

Kinditem

# **L'amour en française**

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts  
[www.harrypotter-xperts.de](http://www.harrypotter-xperts.de)

# Inhaltsangabe

Wohl für beide stand außer Frage, dass das gerade nicht nur mal so war, dass es wirklich Liebe war. Oder zumindest Verliebtheit.

Es war einfach wundervoll, nun war es offiziell.

Sie sahen nicht nur aus wie ein Paar, sie waren auch eins.

Ein frisch verliebtes und glückliches. Ein Paar, dass gegen den Willen der anderen zusammen sein würde.

Weil sie sich liebten.

# Vorwort

Bei Anfall von Langeweile und auf der Suche nach einem Wettbewerb der diese vertreiben könnte, haben wir uns (lilyjay und ich) entschlossen, an einem für vernachlässigte Charas teilzunehmen.

Aus den geforderten 3 Kapiteln sind nun aber mittlerweile 14 geworden und momentan ist auch kein Ende in Sicht.

Wir freuen uns über begeisterte Leser und fleißige Kommentatoren.

P.S.: Bitte stört euch nicht an Fleurs Akzent, aber der musste einfach mit eingebaut werden \*.\*

# Inhaltsverzeichnis

1. Every Breath You Take
2. Almost Lover
3. First Date
4. Breaking Free
5. There Is No Greater Love
6. Keep Your Hands Off My Girl
7. Shut Up
8. Making Memories Of Us
9. Sometimes
10. I'm With You
11. Untitled
12. Still In Love With You
13. Pretty
14. I'll Be There For You
15. Prodigal
16. Love Will Find A Way
17. Rock this Party
18. Beautiful
19. Nachtbaden
20. Alles aus Liebe
21. Spit It Out
22. Kids
23. Things I'll Never Say
24. Love is in the air
25. Marry Me
26. Angel
27. Did My Time
28. Found A Way
29. State funeral
30. You can leave your hat on
31. Counting stars
32. I'm Yours
33. Perfekt
34. Ooh La
35. Dirty Little Secret
36. I Can't Stop This Feeling I've Got

# Every Breath You Take

## *Every Breath You Take - Police*

Etwas gelangweilt schlenderte der Rotschopf durch die marmorierten Flure jenes Gebäudes, in welchem er nun für einige Zeit verweilen musste.

Und es war rein gar nichts los. Nichts, nada, niente, nothing, rien.

Bei jedem Schritt wippte sein Ohrring auf und ab, im sanften Takt zu dem Geräusch seiner Schuhe auf dem Boden.

Er sah sich kurz um, strich sich eine Haarsträhne hinter das Ohr, welche sich gelöst hatte und schwang sich dann elegant auf den Tisch, hinter welchem sie saß.

“Na Fleur, hast du dich schon gut eingelebt?”

Die blonde Schönheit hob den Blick und sah ihn aus blauen-grauen Augen an während ein Lächeln die zarten Lippen umspielte.

Mit einer flüchten Bewegung warf sie sich das silber-blonde lange Haar über die Schulter.

“Isch kann nischt klagen, Bill. Aber bei solch einar netten Gesellschaft ist das doch kein Wundör.”

“Kompliment, dein Englisch ist schon viel besser geworden.”, lächelte er sie charmant an.

“Hast du viel zu tun? Sag mal, wann hast du Mittagspause und bist du dann schon vergeben?”

Er wollte sie einladen, sie war neu hier und sollte sich doch gut einleben.

Außerdem war sie eine nicht zu verachtende Schönheit, die dem Rotschopf den Kopf ziemlich verdreht hatte.

Aber davon wusste sie nichts.

Genauso wenig wie er wusste, dass er ihr gefiel. Sehr sogar.

“Danke, aba isch strenge misch auch an, immahin bin isch ja hia um main Englisch zu verbessern.”

Sie erwiderte das Lächeln, aber eigentlich war sie ja nicht nur wegen ihrem Englisch hier und umso stärker war die Freude als er sie fragte.

“Nain, es `ölt sisch in Grenzen, Mittagspause `ab isch in...” Fleur warf einen Blick auf die Uhr

“Um genau zu sein hab isch sie in 7 Minutön...”

Und vergeben bin isch noch nischt, Nain. Wenn das gerade ein Angebot war, misch mitzunehmen, nehme isch es gerne an.”

“Du gehst so selbstverständlich davon aus, dass ich dich mitnehmen will.”

Er grinste sie an.

Unrecht hatte Fleur ja nicht, aber er neckte sie so gerne.

“Dein Selbstbewusstsein muss sehr groß sein, Madame Delacour. Aber du hast Recht, ich wollte fragen, ob du mit zum Essen kommst.”

“Main Selbstvertrauen ist nischt weniger kleiner als deins, Monsieur Weasley.” Fleur lächelte ihn charmant an “Aba um nun auf das Angebot zurück zu kommen, wann `ast du den deine Mittagspause?”

Sie legte den Kopf leicht schief und sah ihn fragend an, immer noch das Lächeln auf den vollen Lippen.

“In 5 Minuten kann ich hier endlich raus und mich frei entfalten.”

Bill sprang vom Tisch, landete federnd auf seinen Füßen und öffnete dann seinen Pferdeschwanz.

Keineswegs um sie rote Haarpracht zu demonstrieren, auf die er mehr als stolz war, eher, damit er sich den Zopf neu machen konnte.

“Aber mein Büro ist schon seit einer viertel Stunde geschlossen, es kam eh keine Menschenseele mehr”

“Das ist sehr bedauerlich, langweilen ist nisch gerade eine tolle Sache...” sie sah wieder auf ihre Unterlagen und setzte auf ein Blatt in schön geschwungener Schrift ihren Namen Fleur Delacour dann legte sie es zu den anderen und meinte Stirnrunzeln

“Bill, isch freue misch ja sehr üba ihren Besuch, aba tu mir den Gefallen und zerknick meine Unterlagen das nächste mal nischt mit deinem wirklich `inreisendem Popo.”

Sie legte etwas Spott ihn die vom Französischen Akzent gegenzeichnete Stimme, aber eigentlich meinte sie es Wort wörtlich so wie sie es gesagt hatte.

Aber das musste er ja nicht wissen.

“Mein hinreißender Popo sitzt aber gerne auf Blättern, das findet er ganz toll.”, grinste er sie frech an.

“Also, was ist? Darf ich dich einladen auf einen Café au lait und Couque au vin?”

“Sehr gern, aber ich muss noch rasch etwas zu Ende schreiben und dann abgeben, das dauert auch nicht lang.” Fleur war sich erneut das Haar über die Schulter und sah dann wieder auf ihre Unterlagen, einen Moment schien sie zu überlegen, dann lies sie die schwarze Feder über ihr Blatt kratzen und darauf schön geschwungene Buchstaben hinterlassen.

Ab und zu hielt sie inne und überlegte kurz oder tauchte die Feder in die Tinte um dann gleich wieder weiter zu schreiben.

Nach einigen Minuten legte sie das Blatt, und die anderen in eine Mappe, klappte diese zu und machte aus dem Bändchen was daran befestigt war eine Schleife.

Zufrieden mit ihrer Arbeit erhob sich die Franzosin und nahm ihren Mantel den sie sich anzog, er endete etwa in der Mitte zwischen Knie und Unterleib.

“So, können wir gehen ?” fragend blickte sie Bill an und lächelte leicht, die Mappe nahm sie natürlich mit. Die musste sie ja vorne abgeben.

"Madame, seh ich ausgeh-bereit aus?"

Er zeigte an sich herunter und sah grinsend zu ihr.

Natürlich sah er das, aber er hatte noch keine Jacke an.

"Würde die Dame noch zwei Sekündchen auf mich warten? Meine Jacke liegt noch auf dem Tisch."

Direkt neben ihm, aber Bill machte gerne eine große Show um alles, das war seine Natur und sie wusste das auch.

Er strich sich abermals eine seiner roten Strähnen hinter die Ohren und schlüpfte in seine Lederjacke.

"Ich wäre dann soweit."

“Fain, dann lass uns gehen...”

Lächelnd hakte sie sich kurzerhand bei ihm unter und zusammen gingen sie herunter.

In der Eingangshalle löste sie sich jedoch wieder von ihm

“Einen Moment...” sie lief herüber zu einem der Tische an dem die Kobolde saßen, bei jedem ihrer Schritte machten ihre Absätze klackernde Geräusche auf den Marmorboden und ihr Haar wippte leicht auf und ab.

Fleur reichte dem unfreundlich drein schauenden Kobold, die Mappe, dieser rückte seine Brille zurecht und sah auf den Titel der Mappe.

“Das sind die...” wollte sie erklären, doch der Kobold lies sich von seinem Stuhl gleiten und stakste davon.

Sie schnaubte, machte auf dem Absatz kehrt und ging zurück zu Bill, während sie leise vor sich hinfluchte.

“unfreundliche, wiederwörtige Wesen...”

Aber dieses Gefluhe hatte nur zum Ergebnis, dass Bill anfang zu lachen.

“Ja, sind sie wirklich.”

Er schüttelte grinsend den Kopf. Sie war ja so was von süß, wenn sie schimpfte.

Und das tat sie oft, besonders über besagte Kobolde.

“Die sollten nicht in einer Bank arbeiten!” fuhr sie gereizt fort “die ‘alten sich doch für etwas besseres nur weil sie besser komische Substanzen unterscheiden können. Dabei können sie mit so einer Gabe noch nicht mal als Putzfrau anfangen!”

“Aber sie würden gut unter den Tischen putzen können oder in kleinen Ecken oder unter Stühlen. Eigentlich die perfekten Haushaltsgehilfen.”

Sie pustete sich eine Haarsträhne aus dem Gesicht “Die würden doch eher den Staub analysieren um alle wissen zu lassen wie toll sie doch sind!”

“Fleur, wenn du dich weiter aufregst, dann läufst du rot an. Und das steht einer Dame nun wirklich nicht.”

Bill strich ihr Strähne hinter das Ohr und lächelte sie - wie immer umwerfend - an.

Sie fing an zu lachen

“Dann würden wir von der Farbe her, gut zusammen fassen. Aber ich bin ja schon still.”

“Ich finde, wir passen so viel besser zusammen. Also, rein farblich.”

Sie passten auch so gut zusammen, fand er.

Und sie fand das auch.

“Meinst du ?” sie musterte ihn einige Sekunden und lächelte dann ihr schönes Lächeln.

“Mein ich, ja. Blond und rot ist die perfekte Kombination, das hat eine Studie erwiesen.”

Ob das stimmte oder nicht, das blieb dahingestellt und war eigentlich auch egal.

“Hab isch noch nie was von gehört...” meinte sie Stirnrunzelnd und zuckte dann mit den zierlichen Schultern, als die beiden Seite an Seite nach draußen traten blies ihnen ein kühler Wind entgegen.

Fleur fröstelte leicht und knöpfte ihren Mantel zu.

“Und in welsches Café gehen wia ?”

“Ich dachte an das kleine an der Kreuzung, was hältst du davon?”

Gedämpftes Licht, leise Musik im Hintergrund... perfekt!

Sie nickte leicht

“Isch war dort erst einmal aba es hat mir gefallen. Isch bin also dafür.”

Zusammen bogen sie um die Ecke, weg von dem imposanten Gebäude um in eine kleinere Straße zu gelangen, welche schon halb zugeschneit war.

“Ich finde, der Schnee auf den Haaren steht dir sehr gut.”

Sie kicherte

“Dann werde ich mir nun jeden morgen Schnee in die ‘aare streue, damit es dir gefällt.”

“Dafür musst du eigentlich nicht mehr tun als lächeln.”, murmelte er und meinte dann etwas lauter:

“Zu gütig von dir, ich weiß nur nicht, wo du den Schnee herbekommen willst. Und was machst du dann im Sommer? Kunstschnee kaufen? Das geht aber nicht. Kunstschnee sollte nicht auf so einer natürlichen Schönheit liegen.”

“Hmmm... ja, das stellt natürlich ein Problem da... isch werde es wohl sein lassen müssen...”

Sie vergrub die Hände in den Manteltaschen

“Es ist kälter als isch gedacht ‘atte...”

“Wir sind auch fast da.”

Bill nahm sie sanft am Arm und zog Fleur um die Ecke in den kleinen Laden.

Drin roch es nach Kaffee, exotischen Tee und frischem Gepäck.

Die Luft war warm und von Gesprächen und leiser Musik erfüllt, Fleur nahm Bill bei der Hand und zog ihn mit sich zu einem leeren Tisch mit einer Sitzecke etwas weiter hinten.

“Darf ich dich zu einer Tasse Tee und etwas zu essen einladen?”

Er zog sich seine Jacke aus und half ihr dann aus dem Mantel.

“Sehr gern...” sie setzte sich “Aba wollen wir nischt erst einmal schauen was es ‘ier gibt ?”

“Hier liegen doch Karten.”

Er reichte ihr eine und nahm sich selber eine Karte um hinein zu sehen.

“Such dir aus, was immer dein Herz begehrt und ich werd es dir schon besorgen.”

Fleur sah ihn an und fing an zu lachen

“Isch glaube isch würde misch erstmals damit begnügen wenn du es bei dem Besorgen auf einen Tee belässt.” sie grinste ihn an und sah dann wieder in die Karte

“Isch glaube isch möschte Earl Grey mit Zitrone ‘aben.”

Fleur schaffte es doch tatsächlich dem sonst so coolen Bill die Schamesröte auf die Wangen steigen zu lassen.

“Earl Grey? Kommt sofort, die Dame.”

Damit erhob er sich und ging bestellen.

Fleur blieb sitzen und sah ihm kurz nach, dann betrachtete die sie Flamme des Teelichts das auf ihren Tisch stand und wartete bis Bill wieder zurück kam.

“So, da wären wir.”

Er stellte ihr eine Tasse des gewünschten Tees vor die Nase und trank selbst einen Schluck aus seiner.

“Und essen? Hast du da auch einen Wunsch?”

Sie schüttelte den blonden Haarschopf

“Nain, der Tee reicht vollkommen, vielen dank.” sie lächelte ihn an und nahm dann ihren Tee in beide Hände um diese aufzuwärmen und um leicht zu pusten ehe sie einen vorsichtigen Schluck nahm, die ganze Zeit beobachtet von Bill, der aus dem Augenwinkel zu ihr herüber sah.

Sie war wirklich hübsch, wie sie da saß. Die silberblonden Haare, einfach nur ein Traum.

Ihre blaugrauen Augen waren so schön wie Bill selbst und noch schöner.

Ihre zarten Finger sahen so unschuldig aus...

Sie war wirklich perfekt. Und so unannahmbar.

Das blieb aber nicht unbemerkt, Fleur lies den Becher sinken und sah Bill fragend an.

“ ‘ab isch etwas widerwärtiges im Gesischt oder wieso siehst du misch andauend an ?”

“...was....?”

Ertappt.

Bill schüttelte schnell den Kopf.

“Ich hab nur nachgedacht.”

Und ehe er sich versah - er wolle sich ja lässig zurück lehnen - stieß er auch schon seine Tasse mit heißem Tee um, direkt auf ihre Beine.

“Bill!” erschrocken stellte sie ihre Tasse ab und griff nach einigen Serviette die auf dem Tisch lagen.

“ Ist alles in Ordnung ? ‘ast du dir wehgetan ?” sie beugte sich vor um die heiße Flüssigkeit wegzuwischen.

“Nein, nein, ich mir nicht. Bei dir alles klar?”

Er nahm sich ebenfalls eine Serviette und wischte den Tisch vor ihr trocken.

“Nain. Im Gegensatz zu dir ‘ab isch ja auch nischts abbekommen...”

Fleur half ihm natürlich dabei, als der Tisch vor ihr trocken war, beugte sie sich etwas mehr vor ihm auch den Rest des Tees vor ihm wegzuwischen.

Sie war ihm jetzt so nah, dass er ihren lieblichen Duft gar nicht mehr ignorieren konnte.

Sie roch nach... nach allem, nachdem eine Frau ihres Kalibers riechen sollte.

Nach Eleganz, Anmut, Schönheit, Intelligenz.

Bill hörte auf zu wischen und sah sie fasziniert an.

Fleur hob den Blick und sah ihn aus blau-grauen von langen schwarzen Wimpern umrandeten Augen an und lächelte ihn dann.

Ihr Blick wanderte ein paar mal kurz zu seinen Lippen, als wollte sie sagen “Küss mich.” und sie kam auch sogar noch etwas näher.

Seine Hand wanderte in ihren Nacken und zog Fleur noch ein Stück näher an sich heran.

Bill schloss die Augen und kam ihren Lippen so nahe, dass er sie schon fast spüren konnte.

Fleur stützte sich mit den Händen auf dem Tisch ab um nicht auf ihn zu fallen.

Sein Atem streifte sanft und warm ihre zarte Haut, auch sie schloss die Augen und erwartete, dass ihre Lippen jeden Augenblick die seinen berühren würden.

“BILL!”

Erschrocken öffnete er die Augen wieder und setzte sich schnell gerade hin.

“Ginny...”

Fleur die einen Moment lang etwas verwirrt drein geschaut hatte, setzte sich ebenfalls und lächelte dann das Rothaarige ziemlich verdattert und empört dreinschauende Mädchen freundlich an.

“ ‘allo Ginny.”

“Halt dich von meinem Bruder fern!”, fauchte sie sofort los.

“Der ist kein Idiot, er fällt auf keine...”

Sie unterbrach kurz und musterte Fleur von oben bis unten sehr ausgiebig.

“Auf keine dahergelaufene Bordsteinschwalbe rein!”

“Ginny isch glaube du verstehst da etwas falsch...” meinte Fleur etwas verwirrt auf die Beschimpfungen von Ginnys Seite und warf Bill einen Hilfe suchenden Blick zu.

“Da gibt es nichts falsch zu verstehen!” keifte Ginny und stemmte die Hände in die Hüften.

“Ginny, beruhig dich bitte.”

Sachte legte er seiner kleinen Schwester die Hand auf die Schulter.

“Es ist nicht, wie du denkst.”

“Du wolltest sie küssen, oder?”

“Ja..”

“Also ist es wie ich denke!”

“Aba Ginny... ich verstehe nischt wieso du disch so aufregst. Dein Bruder ist erwachsen...”

warf Fleur vorsichtig ein

“Ich rege mich so auf weil Bill etwas besseres als eine daher gelaufene Tussi wie dich verdient hat!”

“Ginny! Jetzt ist aber mal gut, verstanden?! Ich alleine entscheide, was und wie ich mein Leben führe, nicht du!”

“Aber schau sie dir doch an! Erst wickelt sie Ron um den Finger, jetzt dich! Will sie alle Weasleys einmal durchnehmen??”

“Aber das stimmt doch gar nicht! Zwischen mir und Ron war niemals etwas und das weißt du auch!”

“Och, da hätte leicht was entstehen können! Wenn du gewollt hättest, dann...! Du wolltest ihn nur fertig machen! Du bist nichts weiter als eine verwöhnte, Froschfressende Zicke! Arrogant bis zum Gehtnichtmehr, nur darauf aus, von allen angehimmelt zu werden um sie dann fallen zu lassen! Aber nicht mit meinem Bruder!”

Fleur sah sie leicht schockiert an und antwortete dann

“Es geht dir doch nicht wirklich um Bill! Du gönnst deinen Brüdern doch nur nicht glücklich zu sein, weil du es selbst nicht bist! Weil Harry Potter dir kleinem Mädchen keine Beachtung schenkt und weil er nicht merkt wie sehr du ihn anhimmest!” sie packte ihre Jacke und zog sie sich an

“Ich muss zurück zu Gringotts, meine Mittagspause ist vorbei...”

Wir sehen uns bestimmt noch, Bill... und das” Fleur sah zu Ginny “Wollte ich nicht, es tut mir Leid.” und damit verließ Fleur Delacour mit großen, schnellen Schritten das kleine Café.

“Klasse Ginny, hast du toll hinbekommen, einfach riesig!”

“Sie spielt nur mit dir! Merkst du das den nicht?!” rief Ginny aufgebracht.

“Sie spielt nicht mit mir und selbst wenn, dann kann es dir egal sein!”

“Ich will aber nicht, dass sie dich verletzt! Und außerdem ist sie eine Zicke! Das hast du doch gerade selbst mitbekommen! Sie wird mit dir das gleiche machen, was sie mit Ron gemacht hat! Wenn du ihr langweilig wirst, wird sie dich fallen lassen! Wie ein langweilig gewordenes Spielzeug! Wenn du mir nicht glaubst dann frag doch Ron! Der weiß wovon ich rede!”

“Ron ist noch ein Kind, er ist viel jünger als sie! Er ist fast drei Jahre jünger! Außerdem waren wir so kurz davor uns zu küssen, aber nein, du musstest ja alles kaputt machen!”

“Ja und ? Trotzdem hat sie ihn einfach so da stehen lassen ! Ihn keinerlei Beachtung geschenkt! Und sie ist ja auch drei Jahre jünger als du!

Und ich habe nichts kaputt gemacht ich habe dich vor ihr gerettet!”

“Verdammt Ginny, verstehst du es nicht? Ich bin in sie verliebt!”

“Nein, du verstehst es nicht! Sie wird das ausnutzen und dich verletzen!”

“Selbst wenn, dann war ich wenigstens für einige Zeit glücklich!”

“Du bist ein schrecklicher Dummkopf und du wirst bereuen nicht auf mich gehört zu haben und dich auf diese Tasse einzulassen!” Ginny machte auf dem Absatz kehrt und lief aus dem Café.

“Aber ich liebe sie doch...”

# Almost Lover

*Almost Lover - A Fine Frenzy*

Fleur war pünktlich am nächsten Tag bei Gringotts.

Wie jeden Tag holte sie als erstes ihre Unterlagen vorne bei einem der Kobolde ab und ging dann leise fluchend in ihr Büro.

Sie konnte diese Wesen einfach nicht ausstehen und das lag nicht daran, dass sie arrogant war wie Ginny es ihr vorgeworfen hatte.

Diese Wesen waren ja auch einfach unfreundlich und sie war eine Person die so etwas nicht mochte, keiner wurde gezwungen sie zu mögen, aber sie könnten wenigstens höflich sein !

Die hübsche Franzosin zog ihren Mantel aus und hängte ihn auf, dann setzte sie sich an ihren Schreibtisch und erledigte die übliche Arbeit wie immer sauber und schnell.

Nach einer Stunde beschloss sie eine kurze Pause einzulegen, also erhob sie sich und ging in die Küche wo sie die Kaffee Maschine anstellte, den Hängeschrank öffnete und sich auf Zehenspitzen stellte um an eine Tasse zu kommen.

Wer stellte die eigentlich immer so weit nach hinten ?

So sehr sie sich auch streckte, es war einfach vergeblich, bis eine Hand wie aus dem Nichts auftauchte und ihr eine Tasse rausreichte.

“Bitte.”, erklang die sanfte Stimme nah an ihrem Ohr.

Sie wirbelte erschrocken herum und sah in die blauen Augen Bills, wieder waren sie sich so nah wie gestern, doch der einzige Unterschied war, dass Fleur dieses mal sauer war und nicht die Absicht hatte ihn zu küssen.

Sie nahm ihm den Becher aus der Hand

“Vielen dank, aber das ‘ätte ich auch alleine geschafft.”

Mit diesen Worten drehte sie sich um und streute Kaffee Pulver in den Becher.

Bill lehnte sich gegen den Schrank und beobachtete sie eine Weile, ehe er leise seufzte und leicht den Kopf schüttelte.

“Wegen gestern... können wir drüber reden?”

“Ich wüsste nicht worüber wir da reden sollten. Immahin hat sich deine Schwester recht deutlich ausgedrückt und ich kann es dir gerne noch einmal sagen, wenn du dich nicht mehr daran erinnern solltest.”

Fleur goss heißes Wasser in den Becher, trat dann zum Kühlschrank und nahm die Milch heraus, bei jedem Schritt von Bills Blicken verfolgt.

“Ich weiß, was sie gesagt hat. Und ich kann nur sagen, dass mir das leid tut, wirklich. Ich hab keine Ahnung, was mit ihr los ist, aber das ging wirklich zu weit.”

“Das ‘at dich ja gestern wenig interessiert!” Sie nahm sich einen Löffel, streute einen Löffel Zucker in ihren Becher und verließ dann die Küche.

“Aber.. Fleur!”

Bill fluchte leise vor sich hin.

Ja, er hätte eingreifen sollen, aber dazu war er gestern nicht in der Lage gewesen.

Und genau deswegen war sie sauer.

Weil er es gelassen hatte, weil er Ginny sie einfach hatte beschimpfen lassen, weil sie dagestanden hatte wie ein Sündenbock und er hatte daneben gestanden und nichts gesagt.

Fleur drehte sich nicht noch ein mal um sondern ging zielstrebig in ihr Büro, setzte sich, stellte ihren Kaffee ab und klappte wieder eine der Mappen auf.

Nach einer Weile klopfte es an ihrer Tür.

“Darf ich rein kommen?”

Fleur hob kurz den Blick und sah dann wieder auf ihr Blatt das vor ihr lag, das lange Haar fiel seitlich wie eine Schleier vor ihr Gesicht.

“Das deutete ich als ja.”

Bill trat ein und setzte sich auf den Stuhl vor ihrem Schreibtisch.

“Das war nicht fair von mir, ich weiß.”

Fleur sah kein weiteres mal auf sondern schrieb weiter, sie war sauer und hatte nicht die geringste Lust sich mit ihm zu unterhalten.

“Aber eigentlich bin ich wegen was anderem gekommen. Ich wollte ja nur beenden, was wir angefangen hatten, danach kannst du mich hassen oder was weiß ich nicht was mit mir machen.”

Vorsichtig strich er ihr die Haare weg und gab ihr dann einen Kuss auf die Lippen, ehe er aufstand und unter ihrem verwunderten Blick aus ihrem Büro verschwand.

Fleur war vollkommen verdattert.

Was fiel ihm eigentlich ein sie einfach so zu küssen!

Einfach so nach dem ganzen gestern!

Sie lehnte sich in ihrem Stuhl zurück und schloss die Augen.

Wie sollte sie denn ahnen, dass er genau das immer gewollt hatte?

Dass er sie nur küssen wollte?

Ziellos und ohne Plan lief Bill durch die Gänge der Bank bis er irgendwann wieder in seinem Büro stand.

Jetzt hieß es warten, wie Fleur auch, sie saß da und sah die Tür an in der Hoffnung er würde wieder kommen, doch das tat er nicht.

Nach einigem Zögern griff sie nach dem Hörer und wählte die Nummer der Wesleys die sie irgendwo gefunden hatte in ihren Unterlagen.

Nach dem dritten Tuten ging Ron dran

“ ‘allo Ron, ‘ier ist Fleur. Kannst du mir bitte Ginny geben ?”

“ehm...” sie konnte förmlich hören wie er rot anlief “Ja... ha klar.”

Kurze Zeit später hörte sie Ginnys stimme

“ ‘allo Ginny...”

“Was zur Hölle willst du? Bill ist nicht da und selbst wenn, du redest nicht mit ihm!”

“Isch weis das Bill nischt zuhause ist, weil er ‘ier in Gringotts ist. Isch rufe an weil isch mit dir reden wollte...”

“Ich aber nicht mit dir!”

“Ginny ‘ör mir bitte nur kurz zu.”

“Du hast 5 Minuten, ab jetzt!”

“Isch wollte dich eigentlich nur um Erlaubnis bitten mit deinem Bruder zu gehen, weil das Verhalten klappt nischt und wir beide sind mit der Situation unzufrieden.

Isch war anfangs sauer, weil er gestern nichts unternommen ‘at als du mich sehr wortreich zusammen geschissen ‘ast aba das macht es nur noch schlimmer und...

Und wenn mir dein Bruder auch nischt so wichtig wähere würde isch nischt bei dir anrufen.

Ginny, verstehst du den nischt, dass ich Bill liebe und ihm niemals verletzen würde ?”

“Jaja, hör auf mit dem Gesülze. Wer soll das denn glauben? Du redest und redest und redest... aber meinst du ernst? Nein! Du kennst ihn doch gar nicht oder hast du ne Ahnung, was er gerne isst, wie sein Humor ist oder was er mag?”

“was er gerne isst, weis isch nischt, woher den auch ? Aber isch kenne seinen ‘umor und weis was er mag und was nischt. Nun gib mir doch mal eine Chance, isch weis du kannst misch nischt leiden, aber ‘ier geht es nun mal nischt um disch sondern um Bill und misch.

Und wenn du verantworten willst, dass dein Bruder unglücklich ist dann mach so weiter, isch wollte disch fragen, weil er mir ja soviel wert ist, dass ich mich nicht zwischen ihn und seine Familie stellen will.”

“Das hast du schon längst getan, als du ihm den Kopf verdreht hast. Verdammt, du hast es sogar geschafft, dass er dich liebt!”

“Ginny du weisst ganz genau, dass isch nichts dafür kann! Wieso kannst du mir nischt eine Chance geben ? Was ‘indert disch daran ?”

“Deine arrogante Art und Weise.”

Sie seufzte leise

“Wenn isch wirklichsch arrogant währ würde isch nischt bei dir anrufen.

Und du bist momentan die einzig Arrogante von uns beiden. Du denkst gerade nischt einen Augenblick an Bill! Es geht ‘ier doch nur um disch!”

“Ich denk immer an Bill! Er muss sich nicht mit einer wie dir abgeben, er kann jede haben, die er will!”

“Und was ist wenn er aber nur misch will ? Willst du ihn gegen seinen Willen mit einer anderen verkuppeln, weil du die andere lieber magst ?”

“Er will dich eh nur vögeln. Der sieht nur deinen Körper und nicht, wie hohl du eigentlich bist.”

Fleur machte den Mund auf und wieder zu, einen Moment lang schwieg sie das Telefon an, dann meinte sie leicht aus der Fassung gebracht und die zweite Aussage ignorierend

“Das stimmt nischt...”

“Natürlich. Es ist nur die halbe Veela in die, weswegen er dich will. Glaubst du wirklich, er liebt dich wegen deinem Charakter? Sei doch nicht so naiv! Bei Ron war es nicht anders, Fleur. Die Männer wollen nur deinen Körper, mehr nicht.”

“Das stimmt nischt! Du ‘ast doch gar keine Ahnung!” rief sie verzweifelt, Ginny hatte einen Schwachpunkt bei ihr entdeckt und nutzte diesen natürlich auch aus.

“Ich hab schon Ahnung. Alle Jungs waren heiß auf dich, aber sie wollten nur das eine: Sex. Es weiß keiner, was du willst, wonach du dich sehnst, was du gerne hast, worüber du lachst... auch nicht Bill.”

“Das stimmt nischt!” schrie sie ins Telefon “Du ‘ast nischt die geringste Ahnung! Er weis es!”

“Dann frag ihn! Frag ihn, was er an dir mag und du wirst zu hören bekommen, dass deine Augen toll sind, deine Haare, dein Duft und deine Lippen! Kein Wort über dein Innerstes.”

“Weil das die Standard Antwort jeden Mannes ist!”

“Weil er mir selbst gestern gesagt hat, dass ich ihm die Tour vermasselt habe und er kurz davor war, dich ins Bett zu kriegen.”

Fleur starrte das Telefon an, dann fing sie an zu weinen.

Tränen rannen ihr über die zarte Haut und hinterließen nasse, salzige Spuren auf ihr.

Sie schluchzte leise und legte dann auf.

Und sie war drauf reingefallen.

Sie war auf ihn reingefallen.

Auf den, der sie doch wirklich liebte.

Ihr Innerstes, ihren Charakter, alles an ihr.

Nicht nur ihr Aussehen.

Aber Ginny war eben zu geschickt, zu klug. Sie konnte ihr so etwas gut einreden.

Sehr gut, viel zu gut.

Wenn sie gewusst hätte, wie unglücklich sie Bill damit machen würde.

Denn schon als er wieder ihr Büro betrat, blieb ihm fast das Herz stehen.

“Fleur... was ist los?”

“Gar nichts!” sie wischte die Tränen weg

“Lass mich in Ruhe und verschwinde!” schrie sie ihn an

“Isch will dich nie wieder sehen! ‘ast du verstanden ?!” Das Wegwischen hätte sie sich sparen können, denn nun weinte sie nur noch mehr.

“Aber... aber Fleur... was... ich... das versteh ich nicht.”

“Verschwinde! Du bist wirklich das allerletzte! ‘au ab!” sie griff nach ihrer Mappe und schleuderte diese in seine Richtung, er konnte sich aber noch rechtzeitig wegducken.

“Du bist doch nicht viel besser als all die anderen Schweine! Isch ‘asse dich!”

“Ja aber...”

Doch ihre Miene ließ ihm keine andere Wahl als zu seufzen und zu nicken.

“Okay. Aber erwarte nicht, dass ich dich in Ruhe lasse.”

Bill machte auf dem Absatz kehrt und musste erstmal seinen Kopf frei bekommen.

Warum hatte sie das getan? Einfach so? Wegen dem Kuss? Aber das wollte sie gestern doch auch!

Kopflös wie noch nie landete er irgendwann im heimischen Wohnzimmer vor dem Kamin.

Ginny kam mit dem Besen ins Haus und ihr Blick fiel sofort auf die Lederjacke ihres Bruders, ein Lächeln erschien auf ihren Lippen, sie legte rasch den Besen beiseite, zog Jacke und Schuhe aus und lief dann ins Wohnzimmer.

“Hey Bill!”

“Hi...”

Abwesend starrte er in die Flammen, die Gedanken nur bei ihr, nur bei Fleur, nahm Ginny gar nicht wahr.

“Was ist den mit dir los ?” Ginny setzte sich in einen der Sessel und sah ihren großen Bruder fragend an  
“Sie hat dich verletzt, oder ? Einfach so fallen lassen ? Wie ich es dir gesagt habe ?”

“Ginny?”

Ron steckte den Kopf ins Wohnzimmer.

“Warum wollte Fleur dich eigentlich gerade sprechen? Ich mein, Bill war ja nicht... oh... hi Bill.”

“Fleur hat angerufen? Wann? Gerade? Wann ist gerade?”

“Vor ner halben Stunde etwa, sie mein....”

Nach einem mehr als bösen Blick seitens seiner kleinen Schwester beschloss Ron lieber zu schweigen und ich wieder zu verkümmeln.

“Ginny, das erklärst du mir jetzt mal!”

“ich... na ja sie hab angerufen und ich hab ihr gesagt sie soll sich von dir fernhalten...” meinte Ginny nach kurzem zögern und beschimpfte Ron in Gedanken mit allen Schimpfwörtern die ihr einfielen.

“Warum hast du das getan? Und was zur Hölle hast du ihr erzählt, dass sie so neben der Spur war??”

Bill war mittlerweile aufgestanden und vor sie getreten.

“Nichts besonderes! Ich habe nur dafür gesorgt, dass sie dich nicht verletzt!”

“Das hat sie aber! Und anscheinend dank dir! Was mischt du dich in mein Leben ein? Jahrelang bin ich weg, bekomm keine Nachricht von dir und jetzt meinst du dich aufspielen zu müssen!”

“Ich kann doch nichts dafür, dass du meinstest weg zu müssen! Und ich habe dir geschrieben! Du hast doch nie geantwortet !” Tränen traten ihr in die Augen “Sie ist doch selbst Schuld wenn sie hier anruft! Was bildet die sich eigentlich ein ?! Und außerdem bist du besser ohne sie dran!” Ginny war aufgesprungen und lauter geworden.

“Woher willst du das denn wissen? Du hast doch keine Ahnung, wie es mir geht und was ich will, du denkst nur an dich! Daran, wie es dir geht und wie es dir noch besser gehen kann! Warum gönnst du mir mein Glück nicht??”

“Weil ich weis, dass sie dir wehtun wird!” schrie Ginny nun fast “und wenn sie dich hasst dann kann sie dir nicht mehr wehtun indem sie dich einfach so fallen lässt!

Ich hab ihr eben das gesagt, von dem ich wusste, dass es sie verletzt und sie dich dann in Ruhe lässt!”

“Du bist das Allerletzte! Gut, mach ich es wie du. Ich ruf Harry gleich an, erzähl ihm, dass du in ihn verknallt bist Dann erzähl ich ihm auch mal so einige Dinge!”

Natürlich würde er das nicht machen, aber drohen half doch immer.

“A-Aber...” sie sah ihn schockiert an “Das kannst du nicht machen!”

“Und warum nicht? Ich will doch nur dein Bestes. Harry wird dich sicher fallen lassen und dir weh tun, das will ich nicht.”

“Bill hör auf! Harry ist nicht Fleur! Im Gegensatz zu ihr nutzt er nicht einfach Leute aus die etwas für ihn empfinden !”

“Wie war das denn mit Cho, was du mir erzählt hast? Sie hat er ausgenutzt. Und was macht er mit dir? Ein Fingerschnippen und du würdest springen!”

“Nein das stimmt nicht! Und das hat doch rein gar nichts mit Fleur zu tun! Sie stellst sich zwischen uns! Merkst du das denn gar nicht ?”

“WAS bitte tut sie? Sie stellte sich zwischen uns? Ginny, zwischen uns kann sich niemand stellen, du bist meine kleine Schwester und das wirst du auch immer bleiben. Und wenn du Fleur was erzählst, damit sie mich hasst, dann wirst du mich verlieren.”

“Doch das tut sie! Und wenn sie auch noch so idiotisch ist hier anzurufen... ich hab ihr eben das erzählt was man als halb Veela nicht hören will...”

“Tut sie nicht! Sie war nie hier, sie hat mich nie abgehalten, etwas mit dir zu machen, nie! Ich bin immer für dich da, wenn du mich brauchst, aber du bist nicht mein Leben, Ginny! Und was bitte hast du ihr erzählt??”

Sie sah zu Boden und murmelte leise “Das du nicht an ihr sondern nur an ihren Körper interessiert bist... das, das gestern nur dazu war um sie ins Bett zu bekommen...”

“Bitte?? Ginny! Du... ich... Wie konntest du nur? Verdammt, sie will mich nie mehr wieder sehen!”

“Sie ist doch selbst Schuld wenn sie anruft und mich fragt ob sie mit dir gehen darf!”

“Sie hat... sie...”

Vor Schreck sank Bill in den Sessel zurück.

“Sie... wirklich?”

“Ja, doch. Keine Ahnung was sie sich dadurch erhofft hat, dass ich sie vielleicht dann mag oder so. Ich habe keine Ahnung, aber bei ihr muss man ja nicht durchsteigen.”

“Sie hat wirklich...? Ginny, sie liebt mich echt!”

“Das eine hat doch nichts mit dem anderen zu tun!”

“Doch natürlich! Sie hat gemerkt, dass du mir wichtig bist und wollte, dass du sie akzeptierst, weil sie Angst hat, dass ich sie sonst nicht will. Oder so, ich versteh Frauen doch auch nicht.”

“Ich verstehe sie aber nicht solche arroganten Zicken wie sie eine ist!”

“Sie ist nicht arrogant, absolut nicht! Sie ist total bodenständig, sie liebt ihre kleine Schwester über alles, sie ist hier um ihr Englisch zu verbessern, sie macht wirklich was aus ihrem Leben und trauert nicht wie andere nur einer eh verlorenen Liebe hinterher.”

“Ihr Englisch verbessern ? Das glaubst du doch selbst nicht! Total eigenartig, dass sie nachdem sie dich kennen gelernt hat zufällig da ihr Englisch verbessern will wo du arbeitest ! Alle außer dir haben sie längst durchschaut und wissen, dass sie nur wegen dir da arbeitet! Ihr Englisch ist gut genug und es geht ihr auch gar nicht darum!”

“Du sagst es doch selbst! Sie macht es wegen mir, meinst du, dass würde sie machen, wenn es ihr nicht ernst wäre? Und wenn es nicht darum geht, worum dann?”

“Es geht ihr nicht um dich! Sie will dich doch nur benutzen und du bist so blind auch noch darauf rein zu fallen!”

Ginny rannte aus dem Raum und lies ihren großen Bruder alleine zurück.

# First Date

*First Date - Blink 182*

Am nächsten Morgen wachte Bill mit ziemlichem Kopfschmerzen in seinem Bett auf.

Warum musste er sich auch so zulaufen lassen?

Liebeskummer, eine einfache Antwort, wirklich.

Aber mal ehrlich, mussten Fred und George ihm immer und immer wieder einschenken?

Sie konnte Fleur auch nicht leiden, das konnte keiner in seiner Familie. Aber er liebte sie doch.

Bill liebte sie so sehr, dass es ihm das Herz zerriss, als er nach einem Kaffee und einer kalten Dusche wieder in jene Räume kam, in welchen sie beide arbeiteten.

Hinter ihm betrat eine zierliche Blondine die Bank, auf den glänzten silber-blonden Haar und auf den zierlichen schultern lag etwas Schnee, der Kragen war hochgestellt worden um den Hals vor dem kalten Wind zu schützen.

Einen Moment lang streiften ihre blauen Augen ihn, dann ging sie zielstrebig zu dem Empfangstresen

“Guten Morgen, gibt es etwas neues für mich?” wollte sie wissen und sah den Kobold fragend an, dieser nickte und reichte ihr ein paar Blätter.

“Und ein 5 Minuten kommen Herrschaften die in deine Abteilung fallen.”

Die Franzosin nickte und sah die Blätter durch.

Bill gesellte sich zu ihr zum Empfang, würdigte sie aber nicht eines Blickes.

“Morgen Winster, haben Sie Arbeit oder Ablenkung für mich?”

“Nein Sir, es ist nichts da, was in Ihren Bereich fällt.”

Seufzend nickte Bill.

“Danke trotzdem.”

Er fuhr sich durch die Haare, so gut das bei einem Zopf ging, und beeilte sich dann, möglichst noch vor Fleur in ihrem Büro zu sein.

Diese war so in den Unterlagen versunken, das sie im Gehen las und auch umso langsamer war.

Sie stieß die Tür zu ihrem Büro auf, warf ihre Tasche auf das Sofa und sah erst da von den Unterlagen auf.

Als sie Bill sah der sich gegen ihren Schreibtisch lehnte, erstarrte sie.

“‘abe isch mich gestern nischt deutlich genug ausgedrückt?’

“Doch hast du. Aber du hast dir nicht angehört, was ich zu sagen habe. Und du hast mir nicht erklärt, warum du mich hasst.”

Er ging auf sie zu, an ihr vorbei und stellte sich vor die geschlossene Tür.

“Und deine Herrschaften werden draußen warten müssen, bis du mir zugehört hast.”

“Bill ‘öd auf dich so aufzuführen! Du weist doch ganz genau wieso isch das gestern gesagt ‘ab!’”

“Ja, ich weiß es. Und ich weiß es auch nur, weil Ginny mir das gesagt hat! Und dann fragst du mich nicht mal, ob das überhaupt stimmt! Du gehst einfach davon aus, dass ich so ein Arschloch bin. War ich jemals gemein zu dir? Oder unnormal freundlich? Hab ich dir je Anlass dazu gegeben, dass du glaubst, ich will nur deinen Körper?”

Fleur machte den Mund auf und wieder zu, dann sah sie zu Boden und schüttelte leicht den Kopf, ehe sie kleinlaut meinte.

“Nain...”

“Und warum glaubst du dann so einen Mist? Dein Körper ist mir doch ganz egal! Du könntest von mir aus auch aussehen wie meine Mum, es geht mir doch um das was hier drinne ist.”

Er ging auf Fleur zu und legte seine Hand auf ihr Herz.

“Das ist es doch, was zählt.”

Sie nahm die Hand von ihrem Herzen und hielt seine Hand in ihren.

“Isch... sie ist immahin deine Schwester und... Es wäre nischt das erste mal. Das ist wenn man ‘alb Veela ist schon fast selbstverständlich und isch war einfach verletzt.”

“Sie ist ein kleines dummes Ding, das ist sie, wenn es um ihre Brüder geht.”

Mit seiner freien Hand hob Bill ihren Kopf an und sah ihr in die Augen.

“Vertrau einfach auf dein Herz und nicht auf deinen Kopf, der stiftet nur Verwirrung.”

Fleur lächelte leicht, dann klopfte es an der Tür “Miss Delacour ?!”

Sie warf einen Blick zur Tür und meinte dann “ wenn isch auf mein ‘erz öhren soll, ‘ab isch eine Frage... ‘ast du schon etwas in der Mittagspause vor ?”

“Bisher war mein Plan gewesen, mich sinnlos zu zusaufen, aber wenn du eine bessere Idee hast...”

Er lächelte ihr leicht zu.

“ ‘abe ich abar nun musst du wirklich gehen sonst bekomme isch wieder ärger mit einem diesen schrecklichen Kobolden!”

Ein Grinsen huschte über Bills Lippen und er nickte.

“Also, bis dann.”

Kurz strich er über ihre Wange und verschwand dann aus ihrem Büro zurück in seines.

Sie sah ihm nach und lies dann auch schon die Herrschaften in ihr Büro.

Nervös starrte Bill die Uhr an, die über der Tür seines Arbeitsplatzes hing.

Noch zwei Minuten, noch eine Minute, Mittagspause.

Er sprang praktisch auf, schnappte sich seine Lederjacke und ging so schnell es ging zu Fleurs Büro, ohne zu wirken, als würde er an nichts anderes mehr denken können.

Einmal tief durchgeatmet, dann klopfte er an.

Fleur war aber immer noch beschäftigt mit dem älteren Ehepaar, die einfach etwas nicht einsehen wollten, Fleur fing gerade von neuen an zu erklären als es an der Tür klopft.

“Ja ? ‘erein.”

Die Tür wurde geöffnet und Bills Kopf erschien auf der Bildfläche.

“Oh, ‘tschuldigung, ich wollte nicht stören. Ich dachte, du hättest schon Mittag...”

“Isch bin gleich bei dir und werde dir ‘elfen.” meinte sie lächelnd und widmete sich wieder dem Paar die nun doch etwas nach ihrer Aussage präziser wurden.

Derzeit wartete Bill mehr oder weniger geduldig auf dem Flur vor ihrem Büro, tigerte nervös auf und ab.

Wenn er das bloß nicht vermasselte!

Einige Zeit später öffnete sich die Tür wieder und Fleur führte das Paar heraus.

“Isch ‘offen isch konnte ihnen weiter ‘elfen.”

Die beiden nickten und schüttelten ihr die Hand “Vielen dank.” dann gingen sie endlich.

Fleur wandte sich Bill zu.

“Du ‘ast misch gerettet.” meinte sie leise und grinste.

“Nicht der Rede wert.”, lächelte er sie an.

“Können wir dann los oder musst du noch etwas erledigen?”

Sie schüttelte den Kopf “Nain, isch nehme nur rasch meinen Mantel und dann können wir gehen.”

Bill nickte und musterte sie dann.

“Dann mal los, wir haben ja nicht ewig Zeit.”

Sie gab ihm einen Kuss auf die Wange und eilte dann in ihr Büro wo sie sich den Mantel anzog, um dann wieder zu ihm wieder zurück kam.

“Es schneit übrigens nicht mehr... schade, dann kannst du keine Flocken mehr auf den Kopf bekommen.”

Sie lachte als sie zusammen das Bürogebäude verließen

“Und wo soll es hingehen, Miss Delacour?”

“Isch bin mir nischt ganz sischer, wir könnten ja unseren gestrigen Café-Besuch wiederholen.”

“Wiederholen oder lieber neu anfangen und verbessern?”

Er warf ihr ein Lächeln zu und bog mit ihr in die Straße ein.

“Isch finde neu anfangen und verbessern, klingt besser und isch glaube das umkippen des Tees können wir diesmal weglassen...” sie hakte sich bei ihm unter.

Leicht zerknirscht nickte Bill.

“Das tut mir auch unendlich leid, ich wollte das wirklich nicht.”

Dann musste er wieder lächeln und zupfte Fleur ein Blatt aus den Haare, zeigte es ihr.

“Frag mich nicht, wo das herkommt.”

“Isch weis doch, trotzdem ‘ättest du disch sehr verletzen kön...” sie hielt inne und fing dann an zu lachen.

Und ihr lachen war so ansteckend, dass er sofort mitlachen musste.  
Ihr wunderschönes Lachen, so hell, so klar, so lieblich.  
Und sie lachte oft und vor allem gerne.  
Fleur lehnte zufrieden beim Gehen ihren Kopf an Bills Schulter.  
Wie sie da so her schlenderten hätte man die beiden schon fast für ein Liebespaar halten können.  
Zum Ärgernis eben jener beiden waren sie nur keines.  
Ganz gentleman-like hielt Bill Fleur die Tür zum kleinen Café auf und schlüpfte nach ihr hinein.  
Sie betrat wieder das kleine gemütliche Café und ging mit Bill zielstrebig auf einen kleinen Tisch zu um dann ihren Mantel auszuziehen und ihn über die Lehne des Stuhles zu hängen.  
Seine Lederjacke fand den Weg auf einen anderen Stuhl, nur weniger ordentlich darüber gelegt, eher unvorsichtig hingeschmissen, ganz lässig und cool.  
Bill setzte sich neben Fleur auf einen Stuhl und nahm die Karte zur Hand.  
“Und wozu darf ich dich heute einladen?”  
“Du ‘ast doch schon gestern für misch bezahlt...” warf sie ein.  
“Na und? Ich würde dich trotzdem gerne noch mal einladen.”  
“Was ‘äst du davon wenn isch disch mal einlade ?”  
“Nicht viel.”  
Er lächelte ihr zu.  
“Lass mich dich einladen, ja? Sozusagen als Wiedergutmachung.”  
Sie seufzte leise “Einverstanden... abar das ist das letzte Mal! Das nächste mal zahle isch!”  
“Ist okay.”  
Zufrieden nickte Bill.  
“Du hast mir trotzdem noch nicht gesagt, womit ich dich heute erfreuen kann.”  
“Isch ‘ätte gern einen Cappuccino und Kuchen ?”  
“Bekommst du.”  
Er stand auf und kam schon weinige Minuten später mit einem Cappuccino, dem Kuchen und einem Kaffee für sich zurück.  
“Bitteschön. Und ich pass heute sogar auf, dass ich nichts verschütte.”  
Sie bedankte sich lächelnd und nahm die Gabel mit dem sie ein Stück Kuchen trennte und ihm die Gabel samt Kuchen Stück vor den Mund.  
“Mund auf.”  
Etwas verduzt wurde die blonde Schönheit von Bill angesehen, der kurz auflachte und dann brav den Mund öffnete.  
Auf so eine Idee konnte auch nur Fleur kommen!  
Bill bekam den Kuchen in den Mund gesteckt, Fleur lächelte zufrieden und aß selbst ein Stück.  
“Ich muss sagen, du hattest eine gute Idee, Fleur, wirklich.”  
“Womit ?” fragend sah sie ihn an.  
“Mit dem Kuchen, dem hierher gehen und dem mir verzeihen.”  
“Ist ja auch von mia.” meinte sie grinsend und hielt ihm noch ein Stück hin  
Er kaute brav, ehe er meinte: “Wie gesagt, dein Ego ist nicht zu verachten.”  
“Nain, das ischt es nischt, abar das scheint disch ja auch nischt weiter zu stören.” sie schlug die Beine über einander und ihr Bein streifte dabei das seine.  
Ganz unabsichtlich, versteht sich.  
Genauso unabsichtlich, wie sein Fuß ihr Bein leicht hoch wanderte, Bills Miene blieb natürlich wie immer, als sei nichts.  
“Magst du noch mehr ‘aben ?” fragte sie, eben falls mit unveränderten Gesichtsausdruck obwohl ihr Bein sich leicht vor bewegte, so das es erneut das seine streifte.  
“Ich verhungere gleich.”  
Seine Hand lag mittlerweile auf ihrem Knie.  
Fleur lächelte, eher wegen seiner Hand als seiner Aussage und steckte ihm die Gabel dann erneut in den Mund, natürlich inklusiv Kuchen darauf.  
Unauffällig rutschte sie noch ein Stück näher zu ihm und er zu ihr.  
Dann schnappte Bill sich die Gabel - wobei er ‘aus Versehen’ ihre Hand berührte - und begann, sie

ebenfalls zu füttern.

Sie kicherte leise und als er ihr die Gabel in den Mund steckte biss sie zu und lies die Gabel nicht mehr los. Gespielt empört sah er sie an und grinste.

“Hey, was soll das denn? Willst du mir verbieten, dich zu ernähren? Ich kann dich schon ernähren.”

Fleur lies die Gabel los um zu antworten

“Kannst du, ja ? Aber isch ‘abe auf etwas anders ‘unger...”

“Und auf was?”

Er senkte seine Stimme bis auf ein leises Flüstern, ganz nah an ihrem Ohr.

“Rate mal...” meinte sie leise und ihr Gesicht näherte sich seinem.

“Ich glaube, ich habe da so eine Idee...”

Bills Lippen berührten ihr Ohr jetzt schon beim Sprechen.

“Und die wäre?” Ihre Hand strich seinen Arm entlang und dann legte sich ihre Hand auf seine.

“Hmm... willst du das wirklich so genau wissen? Wer weiß, was ich mit dir anstellen könnte..”

Währen er sprach, wanderten seine Lippen von ihrem Ohr, zu ihrem Hals, hoch zu ihrem Lippen, berührten diese aber noch nicht.

Bill lächelte sie keck an, sah dann lange, sehr lange in ihre Augen.

So schöne Augen. Wunderschön. Strahlend, hell, klar, lieblich, ein Traum.

Die Augen der Beiden schlossen sich, seine Hand wanderte ihren Hals entlang, blieb da liegen, zog ihren Kopf zu sich und küsste Fleur sanft.

Ihre vollen Lippen trafen auf seine. Liebevoll und doch mit einer Spur Verlangen.

Es war einfach der perfekte Kuss.

Fast schon atemlos lösten die beiden sich voneinander und sahen sich tief in die Augen.

Fleur war die erste die das tief in die Augen sehen beendete indem sie die Hand hob und sie auf seine Wange legte um ihn dann sanft mit dem Daumen über die Haut zu streichen.

Seine Hand verweilte noch immer in ihrem Nacken, kraulte sie sanft und strich mit seiner zweiten Hand sanft ihr Bein entlang.

Sie lächelte und küsste ihn noch ein Mal, aber dies mal nur kurz, ehe sie sich an ihn lehnte.

Fleur strich sanft über Bills Hand und verhakte dann ihre Finger in seine, während er seine Arme um sie legte.

Wohl für beide stand außer Frage, dass das gerade nicht nur mal so war, dass es wirklich Liebe war. Oder zumindest Verliebtheit.

Es war einfach wundervoll, nun war es offiziell.

Sie sahen nicht nur aus wie ein Paar, sie waren auch eins.

Ein frischverliebtes und glückliches.

Ein Paar, dass gegen den Willen der anderen zusammen sein würde.

Weil sie sich liebten.

# Breaking Free

## *Breaking Free - High School Musical*

“Morgen Fleur.”

Strahlend trat Bill am nächsten Morgen in ihr Büro und gab ihr einen sanften Kuss, den seine Freundin sanft erwiderte und ihn dann anstrahlte.

“Guten Morgen, du siehst ausgeschlafener als gestern aus.”

“Bin ich auch, ganz klar.”

Er setzte sich auf ihren Bürotisch und zog sie an der Hüfte zu sich.

“Was hältst du heute Abend von einem schönen Abendessen?”

“Das klingt wunderbar und wo ?” lächelnd lehnte sie ihre Stirn an seine.

“Bei mir? Mit.. Meinen Eltern und meinen Brüdern... und Harry und Hermine.”

Sie löste sich sanft aber bestimmt von ihm.

“Isch ‘alte das für keine gute Idee...”

Bill seufzte leise.

“Ich möchte dich doch nur vorstellen. Immerhin bist du meine Freundin und meine Familie sollte dich kennen lernen.”

“Ja... schon... aber Bill die ‘assen misch und das weist du auch!”

“Ach quatsch, die hassen dich nicht. Ginny kann dich nur nicht leiden, aber sie wird sich zusammen reißen, das verspreche ich dir. Und Ron und Harry hassen dich auch nicht.”

Fleur seufzte leise und nickte dann “Okay... isch werde kommen, abar nur weil es dir so wischtsch ist!”

Sie wurde wieder zu ihm gezogen und für diese Antwort liebevoll geküsst.

“Danke. Du kannst dir nicht vorstellen, wie viel mir das bedeutet.”

“Soll isch etwas mitbringen ? Wein, Salat oder etwas anderes ?”

“Ich glaube nicht, nein. Aber wenn du willst, kannst du gerne etwas mitbringen. Mein Dad freut sich immer über Muggelsachen.”

Sie nickte lächelnd

“Isch lasse mir schon etwas einfallen, um wie viel Uhr soll isch dann wo sein ?”

“Ich würde sagen, ich hol dich um 19 Uhr bei dir zuhause ab?”

“Abar du weist doch gar nischt wo isch wohne...”

“Dann sagst du mir das?”

Fleur nannte ihm die Adresse

“Also dann bis ‘eute Abend.”

Pünktlich um 19 Uhr und Null Sekunden stand Bill vor ihrer Londoner Wohnung und klingelte an.

Einige Augenblicke später wurde auch schon die Tür geöffnet und Bill wurde von seiner französischen Freundin hinein gezogen.

“Einen Augenblick noch...” Fleur trug ein eisblaues Kleid und die Haare fielen ihr auf die schmalen Schultern, rasch zog sie sich die weißen Schuhe an und dann den schwarzen Mantel, den sie sich anzog.

“Fertisch.” sie gab ihm einen Kuss und nahm dann die kleine Tüte die auf einer Kommode stand.

Zusammen mit Bill an der Hand ging sie raus aus der Wohnung.

“Ich bin mit dem Auto da, ist das okay für dich?”

“Ja natürlich wieso sollte es den nischt in Ordnung zu sein ?”

Fleur schloss hinter ihnen die Wohnung ab

“Ist es weit zu dir ?”

“Eine halbe Stunde, in etwa.”

Galant hielt er ihr die Autotüre auf.

“Wieso bist du dann nischt appariert ?” fragte sie verwundert und setzte sich elegant in den Wagen.

“Weil ich mehr Zeit mit dir verbringen wollte.”

Er startete den Wagen und fuhr los.

Sie lächelte und legte ihm eine Hand aufs Bein, doch auch wenn sie gelassen rüber kam war sie unglaublich nervös.

“Was ‘at daine Familie gesagt, als sie gen’ört ‘aben, dass isch zum essen komme ?”

“Sie waren... sagen wir überrascht. Ron und Ginny eher weniger, aber Mum war wirklich überrascht.”

“Soll isch das positiv oder negativ aufnehmen ?”

“Neutral. Überrascht heißt nicht gerade gut, aber auch nicht schlecht. Mum war überrascht, weil sie nicht wusste, dass ich... also, dass wir eben zusammen sind oder jemals kurz davor standen. Und Dad ebenfalls. Fred und George waren überrascht, dass ich dich jetzt schon einlade, Ginny war eher schockiert, Ron fands okay, Percy hat das gar nicht mitbekommen und Charlie ist ja nicht da.”

Sie nickte leicht und sah aus dem Fenster “Und wenn sie genauso wie Ginny etwas gegen misch ‘aben?”

“Dann ist mir das so ziemlich scheiß egal. Du bist ja meine Freundin und nicht ihre.”

“Und isch will auch niemanden anderes Freundin sein, abar isch mache mia nun mal Gedanken darüber was daine Familie über misch denkt. Immahin würde wenn sie misch nischt mögen, isch misch ja quasi zwischen disch und daine Familie stellen und das will isch auf gar kainen Fall!”

“Du stellst dich nicht zwischen mich und meine Familie. Wirklich nicht. Meine Familie ist und bleibt meine Familie, daran kann niemand was ändern. Und ich nehme mir doch auch Zeit für sie. Keiner kommt zu kurz, weder du noch sie.”

Sie nickte leicht, was sollte sie auch schon dazu sagen ?

Nach einiger Zeit hielt das Auto auf den Hof, Bill und Fleur stiegen gemeinsam aus, Bill legte einen Arm um seine Freundin und zusammen gingen sie auf das Haus zu.

Fleur sah man ihre Nervosität an der Nasenspitze an.

Vor der Tür blieben die beiden kurz stehen.

“Tief durchatmen, Fleur. Keiner will dir etwas böses, okay?”

Sie nickte und er gab ihr einen Kuss, ging dann mit ihr in die Küche.

Der erste der ihnen über den weg lief war Bills jüngster Bruder Ron, Fleur lächelte und umarmte ihn auch gleich.

“Ron! Wie geht es dir ?”

“Ehm... hi Fleur... also ich...” sie bekam gar nicht wirklich mit, dass er bis zu den Ohren rot anlief, denn sie war auch schon dabei Harry zu begrüßen.

Seit er Gabrielle gerettet hatte war sie ihm unglaublich dankbar.

Auch ihn umarmte sie, sie wusste ja das Bill nicht eifersüchtig werden würde.

“Isch freue misch riesig eusch beide wieder zu sehen!” Es waren auch die einzigen beiden von den sie wusste, dass sie, sie mochten. Bei den anderen war sie sich dessen noch nicht sicher.

Bill legte ihr einen Arm um die Taille.

“Wo ist denn der Rest abgeblieben?”

Fleur sah sich um und hielt immer noch die Tüte fest.

Ron räusperte sich leicht “Ginny ist oben und weigert sich runter zum essen zu kommen und Mum versucht sie davon zu überzeugen doch runter zu kommen...”

Ein Seufzer kam von Bills Seite und er drückte Fleur leicht an sich.

“Und Hermine? Und Dad und die Zwillinge?”

“Dad, Fred und George sind draußen im Garten und kommen gleich wieder und Hermine ist kurz nachdem du kamst, weg verschwunden und unauffindbar...”

Fleur schloss kurz die Augen und meinte so leise, dass nur Bill es hören konnte.

“Vielleischt gehe isch doch besser wieder, du merkst doch, dass isch nischt erwünscht bin.”

“Quatsch, du bleibst. Und wenn sie dich alle nicht leiden können, mir ist das egal. Das weißt du auch. Du bist meine Freundin! Nur meine und es ist mir egal, was alle anderen darüber sagen. Wir sind beide Menschen, die wissen, was Liebe ist, und wir sollten wissen, dass die über allem steht.”

Sie schwieg dazu, er musste ja auch nicht die Feindseligkeit der anderen ertragen sondern sie.

Aber er war nun mal ihr Freund und sie liebte ihn, also würde sie bleiben.

Fleur nickte leicht und strich sich eine Haarsträhne aus dem Gesicht, gefolgt von einem Kuss auf ihre

Schläfe, seitens Bill.

“Komm, wir setzen uns schon mal.”

Er führte seine Freundin ins Esszimmer.

Sie setzten sich nebeneinander, Fleur faltet ihre Hände im Schoß und spielte mit einem zierlichen Ring den sie an einem der langen blassen Finger trug.

Als Arthur mit den Zwillingen den Raum betrat sah sie auf.

Das Oberhaupt der Weasleyfamilie - auch wenn Molly immer etwas anderes behauptete - trat auf Fleur zu und reichte ihr die Hand.

“Herzlich Willkommen in unserem Haus.”

Fleur erhob sich und schüttelte Arthur die Hand

“Vielen Dank, isch freue misch sie kennen zu lernen.” sie lächelte und dann fiel ihr wieder der Wein ein.

“Isch aba noch etwas für Sie...” sie holte die verpackte Weinflasche samt tollen Muggel Korkenzieher aus der Tüte und reichte es Arthur.

Bevor dieser noch etwas sagen konnte beschlagnahmten Fleur auch schon die Zwillinge.

“Hallo, ich bin Fred.” meinte der eine und schüttelte ihr Hand, sein Bruder tat ihm das nach.

“Und ich George. Oder anders rum.” meinte er grinsend

“Kann sich eh keiner merken.”

“Oder eher keiner kann uns auseinander halten.”

“Noch nicht mal die Frau die sich unsere Mutter nennt...”

Fleur war ziemlich verwirrt, lächelte dann aber doch amüsiert.

“Sie sind immer so, keine Angst.”, meinte Bill lächelnd zu ihr.

“Das ist normal. Aber wenn man sich anstrengt, dann weiß man auch, wer wer ist.”

Harry und Ron saßen bereits am Tisch, als Hermine mit Molly und Ginny im Schlepptau nach unten kam.

“Hallo Fleur.”, meinte sie zwar freundlich, aber knapp, ehe Hermine sich neben Harry fallen ließ.

Fleur schenkte ihr ein kurzes lächeln und ein “allo ‘ermine.” ehe sie auch die beiden anderen begrüßte, oder es versuchte, denn Ginny ging ohne sie auch nur eines Blickes zu würdigen an ihr vorbei und setzte sich neben Fred, der zusammen mit George ebenfalls schon saß.

Molly reichte Fleur musternd die Hand.

“Guten Tag, Miss Delacour.”

“Nett sie kennen zu lernen, abar bitte bleiben sie bei Fleur...”

“In Ordnung... Fleur.”

Molly war nicht sichtlich begeistert von dem Fang ihres Sohnes, aber nun gut.

Sie versuchte sich nichts anmerken zu lassen und setzte sich ebenfalls, neben Arthur, der völlig begeistert von dem Korkenzieher war.

Fleur setzte sich wieder schweigend neben ihrem Freund und spürte einige Blicke auf sich, sie fand es nicht besonders toll, aber was sollte sie schon machen ?

Am liebsten wäre sie gar nicht hier gewesen...

Unter dem Tisch griff sie vorsichtig nach Bills Hand und drückte diese leicht.

George und Fred waren mit irgendwas was sie zwischen sich unter dem Tisch hielten beschäftigt, ab und zu warf einer von ihnen einen vorsichtigen Blick zu Molly.

Aber diese bemerkte das gar nicht, war viel zu sehr damit beschäftigt, einerseits auf Ginny einzureden und andererseits Fleur zu beobachten.

Bill indes war auch beschäftigt.

Auch damit, Fleur zu beobachten, aber mit ganz anderen Hintergedanken.

Er dachte eher daran, dass sie wunderschön war und einer Elfe glich.

Fleur schenkte ihm ein Lächeln, dann begegnete sie dem Blick Ginnys, sie lächelte ihr ebenfalls zu, doch Ginny erwiderte das Lächeln nicht sondern sah sie an als würde sie ihr am liebsten den Hals umdrehen.

Weswegen sie lieber dann doch ihren Teller anblickte.

Insgesamt war die ganze Situation beim Essen mehr als gespannt, kaum einer redete. Und was war wirklich ungewöhnlich für die Familie Weasley. Nur ab und an hörte man ein kichern von Fred und George.

Fleur hatte nichts anderes erwartet.

Sie hatte es gewusst und war sich sicher, dass Bill es auch gewusst hatte.

Als Molly sich erhob und Geschirr einsammelte erhob sie sich auch.

“Kann isch ‘elfen ?”

“Danke meine Liebe, aber du bist Gast. Ginny und Hermine helfen schon, stimmts ihr zwei?”

Sie warf den Mädchen einen Blick zu, der nicht miss zu verstehen war.

Ginny nickte rasch, und sammelte alle Teller ein die in Fleurs reichweite waren ein, wobei sie sie ununterbrochen mit unfreundlichen Blicken bombardierte.

Also setzte sich Fleur wieder neben Bill und sah dem ganzen schweigend zu.

Bill legte ihr den Arm um die Schulter und zog sie zu sich.

“Mach dir keinen Kopf.”, flüsterte er ihr ins Ohr.

Sie nickte leicht und verhakte ihre Finger wieder in seine, ehe sie zurück flüsterte.

“Meine Eltern würden disch sischer auch gerne mal kennen lernen.”

“Kein Problem, ich komm gerne. Du musst nur sagen, wann und wo.”

“Morgen ist Samstag, isch wollte sowieso zu ihnen, du könntest doch mitkommen, wenn du magst.”

“Mach ich gern, ja.”

Er nickte und gab ihr einen Kuss aufs Ohr.

“Wir gehen auch sofort, ja? Zu dir oder zu mir?”

Er sah frech grinsend zu ihr.

“Es ist mir egal wohin wir gehen, ‘aupsache aus dem Blickfeld von Ginny, ‘ermine und deine Mutter. Denn wenn Blicke töten könnten, ‘ättest du keine Freundin mehr.”

“Klar hätte ich die. Sie wollen dich nicht töten, nur in Narkose versetzen.”

Er küsste sie kurz und stand dann auch auf.

“Also, wir gehen dann mal wieder. Es gibt noch eine Menge zu erledigen.”

Fleur erhob sich ebenfalls und nahm ihren Mantel.

“Vielen Dank für das Essen und auf Wiedersehn.” sie erhaschte einen Blick darauf wie Arthur wieder interessiert den Korkenzieher untersuchte und musste lächeln, dass sie mit so etwas jemanden eine Freude bereiten konnte, hätte sie nicht gedacht.

Arthur nickte ihr freundlich zu und beugte sich wieder über sein neues Spielzeug.

Bill musste ebenfalls lächelnd und nahm Fleurs Hand um mit ihr aus dem Haus zu gehen.

Draußen seufzte sie leise.

“Isch ‘abs dir doch gesagt...”

“Fleur... es tut mir wirklich leid. Aber du hast meinen Dad glücklich gemacht, der vergöttert dich jetzt.”

“Es muss dir nischt Leid tun, du kannst ja auch nichts für dafür. Isch ‘ätte niemals gedacht, dass deine Vater ein Korkenzieher glüsklich macht.”

“Oh doch, er liebt alles, was aus der Muggelwelt kommt. Der ist total vernarrt darin. Das ist... hmmm... Muggelsachen sind seine Fleur.”

Sie fing an zu lachen “Deine Mutter muss unglaublich begeistert davon sein.”

“Eher weniger.”

Bill nickte.

“Sie findet, das ist vergebene Liebesmüh und dazu noch verboten.”

Er hielt seiner Freundin die Autotür auf.

“Wollen wir nischt lieber apparieren ? Das geht schneller und isch mag Auto Fahren auch nischt besonders...”

“Klar, kein Problem. Dann musst du aber mit mir Seite an Seite apparieren. Wenn wir zu dir wollen.”

Gesagt. Getan.

Sie apparierten in Fleurs Wohnung, sie ließ ihn los und zog sich den Mantel aus.

“Wo kann ich meine Jacke aufhängen?”

Bill sah sich in ihrer Wohnung erstmal um.

Wirklich, sie hatte Geschmack, es war alles sehr schön und stilvoll eingereicht.

Aber was sollte man bei Fleur auch anders erwarten?

“ ‘inter dir.” meinte sie lächelnd und hängte ihre auf.

“Ah! Das war gerade noch nicht da, könnte ich schwören.”, grinste er und hing dann seine Lederjacke auf.

“Nain, war er nischt, ‘ast rescht.” meinte sie lachend und gab ihm dann einen zärtlichen Kuss.

Seine Hände legten sich auf ihre Hüften und er zog sie näher zu sich.

“Den hast du da hingehext um mich zu verwirren. Aber dazu braucht es schon mehr als ein paar Zaubertricks.”

“Wieso sollte isch disch verwirren wollen ?” Ihre Hände wanderten in seinen Nacken.

“Das weiß ich nicht. Ich verstehe leider keine so bildhübschen Frauen, wie du eine bist.”

Seine Arme schlossen sich um Fleurs Taille und er hob sie hoch, um sie dann sanft zu küssen.

Sie schlang die Beine um ihn und verhakte sie hinter seinen Rücken.

“Willst du damit andeuten, dass isch so doof bin, dass du das nischt verstehst ?”

“Hmmm... will ich das?”

Er ging soweit zur Wand, dass ihr Rücken daran stieß.

“Will ich nicht. Du bist einfach zu klug für mich. Oder gerade klug genug?”

“Ist doch nun auch egal...” leidenschaftlich küsste sie ihn.

“Ganz egal.”, hauchte er in ihr Ohr und erwiderte den Kuss stürmisch.

# There Is No Greater Love

*There Is No Greater Love - Amy Winehouse*

Fleurs Hände ließen von seinem Nacken ab und während sie ihn weiter küsste glitten sie zu seiner Brust und an ihr herunter um sich dann unter sein T-Shirt zu schieben, sanft über seinen Bauch zu streichen und das Kleidungsstück langsam hoch zu schieben.

Währenddessen wanderten Bills Hände zu Fleurs Po, massierten diesen sachte und er drückte sie noch etwas enger an besagte Wand, küsste dann ihren Hals herunter.

Fleur legte den Kopf in den Nacken bis sie mit ihrem Hinterkopf an die Wand kam und entblößte ihren zierlichen Hals.

Das bot Bill die perfekte Gelegenheit, sich eine gute Stelle zu suchen um an der Haut der jungen Franzosin zu saugen, auch Knutschleck machen genannt.

Diese lachte leise, verstärkte ihre Umklammerung der Beine etwas mehr und beugte sich etwas vor, so dass sie ihm nun das T-Shirt abstreifen konnte.

Es landete, nicht weiter beachtet, auf dem Boden neben den beiden.

Ihr Kleid landete direkt daneben, so schnell es eben ging, damit sie weiter von Bills Lippen und seiner Zunge liebkost werden konnte.

Sie nahm sein Gesicht zwischen ihre Hände und küsste weiter wobei sie sich noch mehr an ihn drückte, um mehr von seiner Wärme und seiner Nähe abzubekommen.

Seine Hände strichen behutsam und liebevoll, gleichzeitig auch verlangend über Fleur mittlerweile nackten Seiten, seine Zunge focht einen unerbittlichen Kampf mit ihrer aus.

Sie schloss die Augen und legte die Arme wieder um seinen Hals, ihre Küsse wurden mehr und mehr verlangender.

Jetzt fielen langsam Fleurs Schuhe zu Boden, während ihr Körper an jeder nur erdenklichen Stelle von Bills Händen gestreichelt und gereizt wurde.

Fleur löste den Kuss und gab ein lustvolles, leises Aufstöhnen von sich.

Die Chance wurde vom männlichen Part in dieser Beziehung gleich genutzt, um ihren Hals mit seiner Zunge zu verwöhnen, hinunter bis zu ihrem Dekollete.

Geschickt befreite Bill Fleurs Oberweite von ihrem BH und ließ ihn zu Schuhen, Kleid und Shirt auf den Boden sinken.

Sie strich ihm über den Bauch und über die Brust und knabberte dann liebevoll an seinem Ohrläppchen, was ihm ein leises Stöhnen entlockte, Bill aber nicht weiter davon abhielt, sich erstmal eine Weile ausgiebig ihren Brüsten mit Zunge, Mund und Händen zu widmen.

Ein paar Mal stöhnte sie auf und ihr Körper spannte sich an, genauso wie ihre Brüste unter seinen Berührungen.

Fleur knabberte weiter an seinem Ohrläppchen und liebkoste dann seinen Hals.

Wäre er eine Katze, hätte er wohl geschnurrt, so gut gefiel ihm, was sie da mit ihm veranstaltete.

Aber er war eine Katze, er war ein waschechter Mann und das stellte sich in diesen Momente auch augenscheinlich sehr deutlich heraus.

Bills eine Hand glitt langsam in ihren Slip, während die andere sich Fleurs Rücken vornahm.

Sie spannte sich an und stöhnte auf, ihre Fingernägel gruben sich leicht in seinen Rücken.

Und es waren verdammt lange Fingernägel, die verdammt weh taten!

Aber das war ihnen beiden egal.

Es entlockte Bill sogar ein erneutes Stöhnen, diesmal nicht ganz so leise, wie gewünscht.

Fleurs Slip betrachtete die beiden jetzt vom Boden aus, wie sie sich gegenseitig verwöhnten, er bei Fleur unten rum und sie oben rum, weil es ihre Position nicht anders erlaubte.

Sie versuchte nach einiger Zeit seine Hose zu öffnen, doch sie war sich selbst ziemlich im Weg.

Die Aktion blieb von Bill natürlich nicht unbemerkt, so ließ er sie kurzerhand ein Stückchen tiefer sinken, damit sie besser an seinen Hosenknopf kam.

Sie lächelte leicht und öffnete dann geschickte seine Hose und ließ sie herunter gleiten, dann küsste sie ihn kurz sanft ehe sie ihn liebevoll in den Hals biss.

Er stöhnte genüsslich auf.

Es war ja nicht so, dass einer der beiden irgendwie sadistisch oder masochistisch veranlagt war, aber etwas Beißen hatte noch nie geschadet.

Sie lächelte, fuhr mit den Finger sanft über seine Lippen und zog ihm anschließend auch die Boxershorts an.

Bill hob sie ein Stück höher - wenn sie so tief war ging das ja nicht - und küsste sie dann stürmisch.

Sie erwiderte seine Küsse leidenschaftlich und massierte dabei leicht seinen Nacken.

Seine Zunge wanderte wieder ihren Hals entlang und er hob Fleur noch ein Stück höher, damit er an ihre Brüste kam.

Fleur musste sich auf die Zunge beißen um ein erneutes, lautes ausstöhnen zu unterdrücken.

“Bill...”

Ihre Stimme klang leicht atemlos, als sie leise in sein Ohr hauchte.

"Ja?", hauchte er zurück.

Sie schluckte „Jetzt...“ die Anspannung ihres Körpers war langsam nicht mehr auszuhalten, ihre Brüste schmerzten und eine einzige weitere Berührung würde, wahrscheinlich reichen um sie zum Schreien zu bringen.

Und es machte ihm so einen Spaß, sie zum schreien zu bringen.

Mit ein paar Küssen hier, einem neckischen Biss dort.

Fleur schrie auf als ihr Körper sich leicht, ohne das sie etwas dagegen tun konnte, aufbäumte.

Ihr Atem wurde immer schneller. “Bitte...” flehte sie leise.

Seine Finger tippten anzüglich über ihren nackten Körper, ihre Brüste, ihren Bauch, ihren Po, nur ganz leicht, kaum berührend, bis ihre Schreie fast ohrenbetäubend waren und Bill sie endlich erlöste.

Sie stöhnte wohligh auf, als es warm zwischen ihren Beinen wurde und die Anspannung erträglich wurde.

Bills Zunge wanderte ihren Hals hinauf, bis hinter ihr Ohr und da fingen seine Lippen wieder an, sie zu verwöhnen, während er seiner Liebe die Anspannung nahm.

Sie stöhnte immer wieder auf und dann begann sie ihn ebenfalls zu küssen.

Seinen Hals hinunter und dann in den Nacken, wo sie ihn dann biss, was ihm ein süßliches Stöhnen entlockte.

Seine Hände waren bemüht, den immer verschwitzter werdenden Körper an der Wand und bei sich zu halten, ohne den perfekten Rhythmus zu unterbrechen.

Sie legte die Arme um ihn um ihn dabei zu helfen, lies aber nicht von seinem Hals ab den sie immer noch liebte.

Doch schließlich ließ sie von Bills Hals ab und machte wieder an seinem Ohr zu schaffen, liebevoll knabberte sie daran.

Er stöhnte leise - oder auch lauter - auf, drehte ihren Kopf zu sich und küsste Fleur willig.

Sie erwiderte den Kuss liebevoll und fuhr mit einer Hand durch seine Haare.

Bill hatte vor, nicht eher fertig zu sein, als sie.

Aber das war leichter gesagt.

Sie war so verdammt... sie war einfach wow! Ein perfektes Team, wie sich sie an der Wand räckelten, sich küssten, liebten und sich gegenseitig zum Höhepunkt trieben.

Fleur ließ das auf und ab noch etwas schneller werden, doch dann mussten sie beide das küssen bleiben lassen, weil sie einen leisen Aufschrei von sich gab der recht schnell von einem etwas Lauteren gefolgt war.

Innerlich musste Bill grinsen, aber äußerlich war er zu nichts als einem lauten Stöhnen mehr fähig.

Nach einigen Stöhnen und Schreien, wurde Fleur aber wieder langsamer, weil sie langsam die Kräfte verließen.

Bill umklammerte seine Freundin, damit sie nicht von der Wand rutschte und lehnte seinen Kopf schwer atmend auf ihren.

Fleurs Atem ging ebenfalls schwer, doch als sie sich ansahen, lächelte sie leicht wobei sie sich immer noch an ihn klammerte um ja nicht runter zu fallen.

Bill wollte gerade ansetzen, etwas zu sagen, als es an ihrer Tür klopfte.

“Miss Delacour? Geht es Ihnen gut? Ich hab Schreie gehört...”

Fleur seufzte leise und meinte dann leise "Meine Nachbarin..." etwas lauter rief sie "Es ist alles in bester Ordnung, Mrs Darewick!"

"Könnten Sie mir bitte dann kurz helfen? Mein Sohn hat mir ein Packet gebracht, aber ich kann es nicht heben!", rief die Frau wieder.

Fleur seufzte leise und gab ihrem Freund einen Kuss, ehe sie sich von ihm löste und ihn in die Küche schob. "Bin gleich wieder da..." dann schlappte sie sich das erst beste zum anziehen -sein T-shirt, dass gerade mal knapp alles bedeckte- und öffnete die Tür.

"Was für ein Packet den ?" Sie strich sich die leicht verschwitzten Haare aus dem Gesicht, doch hätte die junge Franzosin in den Spiegel gesehen hätte sie gewusst, dass nicht nur ihre Haare verschwitzt, sondern auch ihre Wangen gerötet waren.

Etwas schockiert sah die alte Dame sie an.

"Miss... habe ich sie gestört?"

"Nain, nain..." Fleur musste leicht lächeln beim Gesichtsausdruck ihrer Nachbarin.

"Sie sehen aus wie durchgenudelt.", rutschte es ihr raus.

Nun konnte Fleur nicht anders als lachen.

"Das trifft es auch ganz gut... Isch 'atte eigentlich auch vor unter die Dusche zu gehen und das zu ändern..."

"Dann gehen sie meine Liebe, gehen Sie. Ich finde schon wen anders."

Sie zwinkerte Fleur zu und verschwand dann.

"Auf Wiedersehen." Fleur schloss die Tür, fuhr sich durchs Haar und tapste Barfuss in die Küche.

"Weil isch ihrer Meinung nach aussehe wie durchgenudelt, muss isch keine Packete tragen."

Bill grinste und zog sie zu sich.

"Sie hat aber recht."

Er musterte sie und schmunzelte.

"Niedlich siehst du aus, zum Anbeißen."

Und das tat er dann auch, knabberte an ihrem Ohrläppchen.

"appropo anbeißen..." sie schloss die Augen "Isch aba 'unger..."

"Hunger, den man leicht stillen kann oder Hunger, den Mann stillen kann?"

"Wenn du so fragst... beides." sie grinste frech.

"Und was willst du haben?"

Er setzte Fleur auf den Tisch und ging zu ihrem Kühlschrank.

"Sekt, Champagner, Schokosoße, Schlagsahne, Gemüse, Obst, Brot, Butter..."

"Isch finde Schokosoße klingt toll..."

"Ganz meine Meinung."

Die Tür wurde wieder geschlossen und Bill sprang neben sie auf den Tisch.

"Also... bevor du von Tisch das nächste Mal isst, solltest du ihn vorher putzen..."

Sie lachte leise "das werde isch machen, aber jetzt könnten wir erst noch etwas... spielen."

"Spielen, soso."

Er küsste sie sachte.

"Mit der Soße?"

"Die bietet sich doch so an..."

Er lachte leise und nickte dann.

"Schließ die Augen und lehn dich zurück."

Fleur zögerte einen Moment und zog dann sein T-Shirt aus

"An mir gefällt es mir besser als an dir." meinte sie lächelnd und lies es dann zu Boden fallen, ehe sie brav die Augen schloss und sich zurück lehnte.

Die kalte Schokoladensoße lief ihren Hals herunter, lief zähflüssig bis zu ihren Brüsten und wurde da von seiner Zunge aufgehalten.

Sie erschauerte leicht und bekam an den Armen eine leichte Gänsehaut.

Die Soße lief noch etwas weiter, bis zu ihrem Bauchnabel, dicht gefolgt von Bills Zunge.

Sie stöhnte ganz leise auf und biss sich auf die Unterlippe.

Bill drückte sie auf den Tisch und ließ etwas Schokosoße auf ihre Brüste tröpfeln.

Fleur erschauerte erneut als die kalte Schokolade ihre zarte blasse Haut wieder berührte, während Bill sich

auch um diese kümmerte, fuhren ihre langen zierlichen Finger durch sein rotes Haar.

Ein herrliches Gefühl für ihn.

So vertraut und behütet...

Aber das war nur Nebensache. Es war im Moment wichtiger für ihn, ihre Brustwarzen mit seiner Zunge zu liebkosen.

Diese ließen ihn auch ohne ihr lustvolles Aufstöhnen wissen, was sie davon hielten.

Und es war eine durchweg positive Meinung.

Die Soße lief immer weiter, bis zu ihren Schenkeln und dazwischen.

Es war nicht schwer zu erraten, wo Bills Zunge angelangt war.

Sie stöhnte laut auf und ihre Fingernägel kratzten über das Holz des Tisches auf der Suche nach etwas, an dem sie sich festhalten konnte.

Aber da war nichts.

Da war nur das nackte Holz, eine nackte Fleur und ein nackter Bill, dessen Zunge sie immer weiter reizte.

Sie schrie auf und zog dann sein Gesicht zu ihrem, stürmisch küsste sie ihn, ehe sie ihn neben sich auf den Tisch drückte und sich auf ihn setzte.

Mit einem frechen Grinsen nahm sie ihm die Soße aus der Hand und goss nun etwas davon auf seinen Bauch. Gefolgt von ihrer Zunge die sanft über seine Haut fuhr.

Bill sog die Luft scharf ein und biss sich auf die Unterlippe, um ja keinen Ton von sich zu geben.

Fleur lächelte keck und lies noch etwas mehr Soße auf ihn herunter, gefolgt von ihrer Zunge.

Sanft fuhr sie erst über Bills Bauch und dann über seine Brustwarzen, was ihn leise aufstöhnen ließ.

Seine Hände wanderten zu ihren Seiten zu streichelten sie sachte.

Sie saugte leicht daran und folgte dann weiter der Schokolade und leckte ihm über die empfindliche Haut am Hals.

Bill fuhr sich mit der Zunge über die Lippen und stöhnte genüsslich.

Fleur tauchte ihren Finger in die Schokolade und fuhr dann damit sanft über Bills Lippen, ehe sie auch diese mit ihrer Zunge bearbeitete und ihn leidenschaftlich küsste, was er nur zu gerne erwiderte.

Stürmisch und trotzdem sanft.

Sie lies schnell wieder von seinen Lippen ab um mit der Zunge weiter die Schokolade aufzulecken, während bei jeder ihrer Bewegungen sich ihre Körper aneinander rieben.

Bills Fingerspitzen wanderten über alles, was er erreichen konnte.

Und das war im Moment ihr Rücken, ihr Po, ihre Beine.

Fleur lobte seine Arbeit mit einem gelegentlichen Aufstöhnen, ließ sich aber nicht beirren und ließ ihre Zunge weiter wandern.

Immer, wenn sie an besonders empfindliche Stellen kam, zuckte Bill zusammen und stöhnte mal lauter, mal leiser.

Schon bald kannte sie alle seine empfindlichen Stellen und machte sich dann genau an denen zu schaffen. Es war wirklich nicht leicht für ihn, dabei ruhig zu bleiben!

Und nach einer Weile schaffte er es auch nicht mehr und begann hemmungslos zu stöhnen.

Was die Franzosin nur dazu ermunterte genauso weiter zu machen und ihren Freund noch lauter stöhnen ließ.

Bills Körper fing langsam an, vor Anspannung zu zittern, was Fleur nicht innehalten ließ.

Zusätzlich zu ihrer Zunge fuhren auch ihre Hände über seinen Körper und streichelten ihn.

Sein Atem ging nur noch stoßweise, ziemlich laut. Die Anspannung, das Wollen wurde einfach zu groß.

Doch anstatt Bill in sich zu lassen und ihn zu erlösen ließ sie seine Anspannung nur noch stärker werden.

“Fleur...”, keuchte er nur noch.

“Ja ?” ihre Hände wanderten seitlich an seinem Bauch herunter während sie ihren Oberkörper aufrichtete und ihn scheinheilig ansah.

“Ich... bitte...”

Mehr brachte er nicht raus, dann stöhnte er erneut.

Doch Fleur stellte sich dumm, als kleine Rache dafür, dass er sie vorhin hatte bitten lassen.

“Was du ?” ihre Hände massierten weiter seinen Bauch.

Bill zog sie zu sich runter und küsste sie verlangend.

Als sich ihre Lippen wieder trennten strich sie ihm über die Wange “Was ‘ast du den ? Mach isch es nischt

rischtisch ?” das kecke Grinsen blieb.

Er drückte seine Lippen wieder auf ihre und strich ihr den Rücken entlang, bis zum Po und massierte ihn. Sie gab ein leises lustvolles Stöhnen von sich und knabberte dann wieder liebevoll an seinem Ohrläppchen, was ihm einen zufriedenen Seufzer entlockte.

Seine Zunge leckte hinter ihrem Ohr her.

Sie stöhnte erneut leise und machte sich dann wieder an seinen empfindlichen Stellen zu schaffen.

Das Stöhnen wurde wieder lauter, auch das Zittern fing wieder an.

Fleur gab sich sehr viel Mühe jede seiner empfindlichen Stellen einzeln sehr intensiv zu verwöhnen, was ihn immer mehr dazu veranlasste noch lauter zu stöhnen.

Nach weiteren, immer lauter werdenden Stöhnen erlöste sie ihn und gab ihrerseits ein lautes Stöhnen von sich als er in sie eindrang.

Mittlerweile war Bill auch wieder dazu in der Lage, sie sachte zu küssen, was aber nicht so leicht war, wenn man bedachte, dass sie auf ihm saß.

Fleur erwiderte seine Küsse, streichelte seinen Oberkörper und bewegte sich dabei im Rhythmus auf und ab.

Er zog sie so gut es ging zu sich runter und hauchte in ihr Ohr: “Es ist nicht klug, einen Mann so zu reizen. Dann währt der Spaß nur kurz.”

“dann solltest du dir merken eine Franzosin nischt zu provozieren, die revanchiert sisch. Außerdem bist du unglaublich süß wenn man dich so reizt.”

“Ich bin nicht süß, ich bin ein Mann, wie du vielleicht im Moment merkst..”

“Verzeih, Liebster. Isch meinte natürlich nischt süß sondern cool.”

“Schon besser.”

Bill küsste sie liebevoll und strich ihren Bauch runter zwischen ihre Schenkel, so weit er eben kam.

Ihr Stöhnen wurde lauter und sie zog ihn zu sich hoch, so dass sie nun beide saßen.

Sie hatte noch etwas Schokosoße am Hals, die dank Bills geschickter Zunge sich wenig später nicht mehr aufzufinden war, was ihr ein erneutes Aufstöhnen entlockte.

Fleur hob Bills Kopf an und küsste ihn liebevoll.

Bill drückte sie an sich und erwiderte den Kuss leidenschaftlich.

Sie ließ von seinen Lippen ab und liebte seinen Hals, ließ den Rhythmus einige Minuten noch etwas schneller werden, dann lehnte sie schwer atmend ihren Kopf an seine Schulter und schloss die Augen.

Sachte strich Bill ihr über den Rücken und atmete ebenfalls immer schneller.

Fleur ließ das ganze enden und sank dann an ihn, ihre Brust hob und senkte sich schnell.

Bill küsste sie sanft auf die Stirn und strich ihr über die Haare.

“Du bist ganz nass...”

“Ganz dein Verdienst...” meinte sie schwach lächelnd.

“Danke danke.”

Er grinste und küsste sie sachte.

“Aber du warst auch nicht schlecht.”

“Gehst du mit mir duschen ?”

“Hört sich gut an. Aber dafür musst du erst aufstehen.”

Fleur nickte zwar leicht, blieb aber noch einige Augenblicke erschöpft sitzen, ehe sie sich erhob.

Bill hüpfte leichtfüßig vom Tisch und hob Fleur dann hoch.

“Madame darf sich gerne noch ein bisschen schonen.”

“Mit dem größten Vergnügen...” sie kuschelte sich an ihn und schloss die Augen.

“So müde?”

Er irrte etwas durch die Gegend, bis er das Bad endlich fand.

“Kalt oder warm duschen?”

“Son Mittelding...” meinte sie und lies sich wieder absetzen, dann zog sie ihn mit sich unter die Dusche und drehte das Wasser auf.

Das Wasser auf der verschwitzten Haut tat unendlich gut und war irre erfrischend.

“Das tut gut, oder?”

“Ja.” sie nickte lächelnd und gab ihm einen liebevollen Kuss.

Er schnappte sich das Duschgel und fing an, Fleurs Rücken einzuseifen, anschließend tauschten sie Rollen

und sie wusch ihm seinen Rücken.

Bill küsste sie sanft und hob Fleur dann ins Bett, ehe er sich zu ihr kuschelte.

“Du?”

“Hmmm... Isch ‘ab mir einen Fingernagel abgebrochen!”

“Zeig her.”

Er nahm ihre Hand und gab ihr einen Kuss auf besagten Finger.

“Besser?”

“Wenn er nun schneller nachwächst, ja.”

“Bestimmt. Aber was ich noch fragen wollte... nächstes Mal mit Schlagsahne?”

“Typisch. Isch bin schwer verletzt und du denkst mal wieder nur an das eine!”

“Hey, ich hab dich immerhin gesund geküsst!”

“Isch bin dir unglaublich dankbar. Und solange es nicht langweilich wird können wir noch ganz andere Sachen als Schlagsahne nehmen.”

“Anderes als Schlagsahne? Und an was hast du da so gedacht?”

“Isch weis nischt. Isch bin anpassungsfähig, lass deiner Fantasy freien Lauf.”

“Werde ich schon, werde ich...”

Er grinste verschwörerisch und küsste sie liebevoll.

# Keep Your Hands Off My Girl

*Keep Your Hands Off My Girl - Good Charlotte*

Als Bill am nächsten Morgen aufwachte, entschloss er sich dazu, seine Fleur mit einem Frühstück zu überraschen.

Gut, dass sie Toast und Orangensaft da hatte, das vereinfachte alles ungemein.

Mit einem Tablett voll von Toast, Marmelade, Käse, Wurst, Aufstrich, Kaffee, Tee und Saft schlich er sich zurück in ihr Schlafzimmer, wo sie immer noch ruhig schlief.

Jedoch schien sie sein verschwinden vermisst zu haben, denn ihre Hand ruhte auf der Stelle auf der er bis eben noch geschlafen hatte.

“Fleur?”

Sachte beugte er sich zu ihr und gab ihr einen Kuss auf die Stirn.

“Aufwachen, Süße.”

Sie blinzelte verschlafen und fuhr sich über die Augen, als sie ihn sah lächelte sie und setzte sich leicht auf.

“Guten Morgen.”

“Ich hab uns frühstück gemacht. Wir müssen ja auch noch arbeiten gehen...”

“Das ist lieb... abar ‘aben wir ‘eute nischt frei ?” Sie gähnte hinter vorgehaltener Hand.

“Nee, leider nicht.”

Er setzte sich zu ihr ins Bett und küsste sie liebevoll.

Sie kuschelte sich an ihn “Schade... abar an das Frühstücks ans Bett gebracht bekommen kann ich misch gewöhnen.”

“Dafür musst du nur jeden Abend mit mir schlafen.”, grinste er keck.

“Mund auf.”

Brav öffnete sie den Mund und kaute zu Ende ehe sie dann frech meinte

“Daran könnte man sich auch gewöhnen. Abar ‘eute besuchen wia zu maine Eltern.”

“Ja, machen wir.”

Er nickte und küsste sachte ihren Hals.

“Muss ich denn was mitbringen?”

“Musst du nischt.”

“Kann und darf ich denn was mitbringen? Wenigstens was für deine Schwester und deine Mutter.”

Sie nickte

“Kannst du machen, die werden sich sischerlich freuen. Isch muss ihnen noch eine Eule schreiben, dass du kommst.”

“Ist okay. Was kann ich den beiden denn mitbringen?”

Sie zuckte mit den Schultern “Isch weiß nischt, das frage isch misch auch imma.”

Bill musste lachen.

“Kenn ich. Deiner Schwester bring ich einfach irgendwas mit, da find ich schon was. Und deine Mum... Blumen?”

“Klar, gute Idee.” sie nickte leicht und steckte ihm dann auch ein Stück Toast in den Mund.

Er kaute auf und meinte dann:

“Sie werden mich lieben.”

“Jetzt wirst du auch noch größtenwahnsinnig. Als ob dir meine Liebe nischt reichen würde!”

“Klar reicht die. Aber man kann nie genug Liebe bekommen, oder?”

“Mir bleibt ja nischts anderes übrig als misch mit deiner zufrieden zu stellen.”

“Wie nett. Heißt das, die reicht dir nicht?”

“Doch klar, isch wollte dass nur mal klar stellen, wo du doch gerade dabei bist zu planen wie du mehr bekommst.”

“Kannst du ja auch. Mein Dad ist bestimmt in dich vernarrt. Und über Ron will ich gar nicht erst reden.”

“Dein Vater ‘at gerade mal einen Satz mit mir gewechselt und Ron ist sauer, weil...” sie ließ den Satz lieber unbeendet und kuschelte sich mit einem leisen Seufzer an ihn.

“Weil? Komm, sag schon.”

“Weil isch ihm damals schon klar gemacht ‘ab dass das nischts wird und ‘ermine ist sauer, weil Ron misch mag!”

“Hermine steht ja auch auf Ron, das sieht ein Blinder mit Krückstock! Und Ron... mach dir da mal keinen Kopf. Der ist bestimmt nicht mehr sauer.”

“Ja, das sieht ein Blinder mit Krückstock abar nischt dein Bruder! Und deine Mutter schien auch wirklich und glaublich von mir begeistert zu sein.”

“Ist doch egal. Es muss dich nur einer mögen. Und das bin ich.”

Sie nickte und lachte dann “Und mit Soße scheinst du misch noch mehr zu mögen.”

“Dann hab ich dich zum Fressen gern.”

Fleur gab ihm als Antwort noch einen Kuss und erhaschte dann einen Blick auf die Uhr.

“Wir müssen uns beeilen...”

Bill seufzte nur und stand dann auf.

“Also anziehen. Wo sind meine Sachen gelandet...?”

“Im Flur...” Sie erhob sich ebenfalls und öffnete ihren Schrank aus dem sie einen Rock und eine Bluse nahm “und dein T-shirt liegt in der Kösche.” Fleur nahm sich Unterwäsche heraus und zog sie sich auch gleich an, während Bill in besagte Räume ging und dann angezogen wieder zurück kam.

Fleur hatte sich auch bereits angezogen und war Zähne putzen, Haare kämmen und schminken ins Bad gegangen.

“Süße? Hast du mein Haargummi gesehen?”

“Nain, abar du kannst eines von mia ‘aben.”

“Auch ein schwarzes?”

Er umarmte sie von hinten und gab Fleur einen Kuss in den Nacken.

“Andere trag ich nämlich nicht.”

“Schade isch ‘ätte disch gerne mal in einem rosanem gesehen.” sie lächelte und reichte ihm dann ein schwarzes.

“Danke sehr, meine Liebe.”

Er band sich seine Haare zum Zopf und nickte kurz.

“Gut. Ich wäre dann auch fertig.”

“Wieso auch ?” sie nahm ihre Wimperntusche und ließ die ohnehin schon langen Wimpern noch länger und dunkler werden.

“Weil du so wunderschön bist, dass du kein Make-Up brauchst.”

“Isch benutze es aber trotzdem gerne, es hat ja auch ein Verfallsdatum.” sie lächelte ihn im Spiegel an und schminkte dann weiter.

“Das Make-Up? Dann kauf dir kein neues.”

“Liebling, ‘ast du nischt etwas ganz dringendes noch zu erledigen ?”

“Nein, nicht das ich wüsste.”

Er gab ihr lächelnd einen Kuss in den Nacken.

“Ich beobachte lieber schöne Frauen.”

“Dann mach mal den Vorhang auf, um die Zeit rennt meine Nachbarin nackt durch die Wohnung.”

Etwas perplex sah Bill sie an und musste lachen.

“Süße, du bist schlagfertig, keine Frage.”

“Was abar in der Rolle dainer Freundin kain Nachteil ist.” Sie war fertig mit schminken, drehte sich um und küsste ihn liebevoll.

“Das stimmt wohl.”

Er strich ihr sachte eine Haarsträhne aus dem Gesicht.

“Ist Madame dann fertig?”

“So gut wie...” er ertete noch einen kurzen Kuss, ehe sie aus dem Bad ging und sich die Schuhe anzog, was sie etwas wachsen ließ, dann nahm sie ihren Mantel vom Haken.

Bill schnappte sich seine Jacke und hielt ihr die Tür auf.

“Nach Ihnen, Mademoiselle.”

“Vielen Dank.” sie trat nach draußen und schloss dann hinter ihnen die Tür ab.  
 “Wir laufen aber, oder?”  
 Er nahm ihre Hand und verschränkte seine Finger in ihren.  
 “Natürlich, das sind nur 5 Minuten zu Fuß.”  
 “So wenig?”  
 Nach genauerem Umsehen wurde ihm das dann auch klar.  
 “Naja, ich brauch eben eine halbe Stunde mit dem Auto oder zwei Sekunden.”  
 “Isch ‘abe die Wohnung ja auch absichtlich wegen dem Arbeitsplatz gemietet.”  
 “Das ist albern. Du sollst doch in einer Wohnung wohnen, in der es dir gefällt und nicht in einer, die nicht weit weg ist.”  
 “Die Wohnung ist doch vollkommen in Ordnung. Außerdem verbringe isch sehr wenig Zeit darin.”  
 “Und wo bist du dann? Ich meine, du arbeitest ja nicht die ganze Zeit über.”  
 “In Frankreich, isch ‘asse es allein in der Wohnung zu sein.”  
 “Jetzt hast du ja mich, ich bin gern mit dir in der Wohnung. Oder auf dem Mond. Oder in der Hölle. Oder in Frankreich.”  
 Fleur lächelte “Ist doch egal wo. Mit dir bin isch überall glücklich.”  
 Dafür erntete sie erstmal einen Kuss auf die süßen Lippen.  
 “Dann bin ich a erleichtert. Ich dachte schon, ich müsste jetzt jeden Tag in die Hölle, damit du zufrieden bist.”  
 Sie lachte “Was sollen wir den da ?”  
 “In der Hölle? Percy besuchen.”  
 “Percy ? Dein Bruder ?”  
 “Ja, genau den.”  
 “Den kenne isch nischt.”  
 “Sei froh. Da ist dir im Leben auch nichts verloren gegangen.”  
 “Du scheinst ihn wirklich sehr zu lieben.”  
 “Wir alle lieben ihn.”  
 “Isch glaube ich verkneife mir die Frage wie er in Ungnade gefallen ist.”  
 “Durch viel. Sehr viel. Ich erklär es dir, wenn wir Ruhe und Zeit haben.”  
 Sie nickte leicht  
 “Was machen wir ‘eute in der Mittagspause ?”  
 “Außer knutschen? Ich lad dich zum Essen ein.”  
 “Zu liebenswürdig.” Sie lächelte ihn an und gab ihm einen Kuss auf die Wange.  
 “Kennst mich doch.”  
 Er zog sie etwas näher zu sich und gab ihr einen Kuss auf die Stirn.  
 “Was willst du denn Essen?”  
 “Isch weiß noch nischt, wir haben doch noch Zeit...”  
 “Klar, weiß ich. Aber plane gern. Naja... eigentlich nicht. Ach, egal.”  
 Sie lachte und küsste ihn liebevoll, wenn das so weiter gehen würde, würden sie doch zu spät kommen. Aber Bill war das egal.  
 Er war ja eh nicht so der Regel-Freak.  
 “Kannst du in den Schuhen überhaupt laufen? Sie sind unglaubliche sexy, keine Frage... aber trotzdem.”  
 “Sehe ich so aus als könnte isch es nischt oder willst du mir gerade zu verstehen geben, dass du sie schrecklich findest ?”  
 “Ich finde sie sehr schön. Und laufen kannst du da drin auch. Aber tun dir die Füße nicht weh?”  
 Sie schüttelte den Kopf “Nain, wenn man erst in ihnen laufen kann dann sind sie bequem.”  
 “Vielleicht sollte ich das auch mal machen.”  
 “Welsche Schuhgröße ‘at der ‘err den ? Dann schenke ich dir welche zum Geburtstag.”  
 “45. Aber bitte schwarze, rosa passt nicht so zu meinem Teint.”  
 “Du bekommst welsche wenn du mir versprichst mir nischt auf einen mainer Füße zu treten...”  
 “Hoch und heilig versprochen.”  
 “Wunderbar, isch weiß nämlisch nischt ob meine 37 Füße das überstehen würden.”  
 “Bestimmt nicht. Ich pass auf deine zarten Füßchen schon auf. Und wenn mal nicht, dann küss ich sie

wieder heile.”

Sie lachte und er bekam auch noch einen Kuss

“Wunderbar.” und dann waren sie auch schon da “Also bis später ?”

“So lange Zeit ohne dich?”

Bill legte den Kopf schief.

“Ich hol dich einfach ab, wenn Mittagspause ist, ja?”

“Ja...” er bekam noch einen zärtlichen Kuss und dann war sie auch schon weg.

Nach einigen Dokumenten und Eulen, erhob sich Fleur und ging wie fast täglich in die Mitarbeiter Küche um sich einen Kaffee zu holen, bei dem konnte sie sich besser konzentrieren.

Auf ihre Arbeit, was aber ziemlich schwer fiel, wenn Bill ihr die ganze Zeit im Kopf herum geisterte.

“Na Hübsche?”

Kurz nach ihr war Alex Baldwin, ein doch ansehnlicher junger Mann in die Küche getreten.

“ ‘allo Alex...” sie holte sich einen Becher aus dem Schrank.

“Wie geht’s dir?”

Er stellte sich direkt hinter Fleur um ebenfalls eine Tasse zu holen, was sie nicht so toll fand und rasch einen Schritt zur Seite machte.

“Wunderbar, und dir ?”

“Jetzt geht es mir herrlich. Was machen wir zwei gutaussehenden Menschen denn in der Mittagspause zusammen?”

“Garnichts, weil isch schon etwas vor ‘abe.”

“Ja, mit mir zusammen.”

“Nain, nischt mit dir!”

“Doch doch.”

Er legte einen Arm um ihre Taille.

“Lass das!” sie löste seinen Arm “Isch ‘abe nischt vor mit dir irgendetwas zu unternehmen!”

“Natürlich hast du das, du traust dich nur nicht zu fragen.”

“Wenn ich wirklich mit dir ausgehen wollte würde isch disch fragen, mein Selbstvertrauen ist groß, da kannst du meinen Freund fragen.”

“Freund...?”

“Festen Freund.”

“Klar. Und du meinst, das glaube ich?”

“Währe Ratsamer, er währe von dem ‘ier nischt wirklich begeistert.”

“Von unserer Affäre?”

“Die gibt es nischt und die wird es auch nie geben!” Sie goss kochend heißes Wasser in ihren Becher, als Alex seine Arm von hinten um sie legte und ihr einen Kuss aufs Ohr gab.

Fleur fiel der Wasserkocher aus der Hand und kam auf dem Boden auf wo sich das Wasser über den Boden verteilte, sie selbst drehte sich mit einem Ruck um und stieß ihn von sich.

“Fass misch nischt an !”

“Das tu ich doch gar nicht. Sind meine Hände etwa bei dir?”

Sie funkelte ihn an “Isch warne disch, lass misch in Ruhe!” Fleur schnappte sich einen Lappen und machte sich daran das Wasser aufzuwischen, während sie bereute ihren Zauberstab im Büro liegen gelassen zu haben.

Den hätte sie nämlich dringend gebrauchen können.

“Na, wo ist dein toller Freund jetzt?” fragte er, während Alex sich hinter sie stellte und ihren Po berührte.

Fleur richtete sich auf und scheuerte ihm eine “Isch ‘abe disch gewarnt!”

“Oh nein! Eine Ohrfeige! Jetzt bin ich aber baff ...”

Er schüttelte lachend den Kopf.

“Du sollst misch in Ruhe lassen! Isch ‘abe kein Interesse! Isch bin vergeben, glücklich und ‘abe kain Interesse an dir!”

“Klar hast du das. Du willst mich nur eifersüchtig machen, gibt es doch zu!”

“Isch gebe nichts zu was nischt stimmt! Wir können auch gerne zu meinem Freund gehen und dann bestätigt er dir das.”

“Der existiert eh nicht!”

“Doch natürlich existiert Bill!”

“Bill...?”

“Bill. Bill Weasley. Mein Freund!”

“Weasley?”

Er brach in Lachen aus.

“Dieser arme Schlucker?”

Sie klatschte ihm den nassen Lappen ins Gesicht, nahm ihren Kaffee und ging aus der Küche.

“Augeblasender Affe!”

Aber das brachte nichts, Alex folgte ihr, immer noch lachend.

“Aber ich habe doch recht. Er kann dir nichts bieten.”

“Er kann mir mehr bieten als du!”

“Oh nein, mitnichten. Ich kann dir die Welt schenken, ich kann dich zum Essen einladen, jeden Tag. Ich kann dich mit Juwelen überschütten. Und was kann er? Dumm daher reden.”

“Isch will weder die Welt, noch Einladungen zum Essen von dir noch Juwelen! Und wenn du ach so toll bist wieso arbeitest du dann ‘ier ? Wollten sie dich nischt im Ministerium ‘aben ? Stimmt, dass kommt schlecht an wenn dort Leute arbeiten die ‘ässlich wie die Nacht sind und kainen ‘och kriegen!”

Die Wut stieg ihm ins Gesicht, als er ihr eine knallte.

Fleur stolperte perplex einen Schritt zurück und legte dann die freie Hand auf die brennende Wange.

“Also ‘abe isch rescht ? Muss ja stimmen wenn du dich so aufregst!”

“Ich rege mich nicht auf! Nur weil du Schlampe meinst, mich beleidigen zu müssen... du bist so eine Hure! Fickst jeden, der nicht bei drei auf den Bäumen ist und hast den Charakter wie ein Schwein!”

“Das bedeutet dann dass dich noch nischt mal eine Hure ficken will! Main trietest Beileid!”

Er drückte sie unsanft gegen die Wand.

“Ob sie will oder nicht ist mir ziemlich egal.”

“Und wie stellst du dir das vor wenn du keinen ‘och bekommst ? Wenn man einen ‘und ficken würde, würde man e‘er zum Orgasmus kommen als bei dir!”

“Bist ja ne ganz Freche!”

Er drückte seine Lippen auf ihre.

Sie drehte den Kopf weg und stieß ihn dann von sich, im nächsten Moment bekam er auch schon den Inhalt ihres Bechers ins Gesicht.

Der Becher selbst fiel zu Boden und zerbrach in viele kleine Stücke, Fleur lief los.

An ihrem Büro vorbei und weiter die Gänge entlang bis sie endlich vor der Tür hielt auf der ein kleines Messing Plättchen angebracht war auf dem Stand B. Weasley ohne Anzuklopfen stürmte sie herein.

“Bill...”

Er sah von seinen Zetteln auf und war dann auch schon bei ihr.

“Was ist los? Süße, was ist passiert?”

Sachte nahm er Fleur in den Arm und drückte sie an sich, während Fleur ihr Gesicht in sein T-shirt drückte.

“Alex er ‘at...”

“Was hat er gemacht? Hat er dich angefasst?”

Sie nickte schwach “Ja... er ‘at mich belästigt und gemeint isch wolle ihn eifersüchtig machen und er meinte er könnte mir mehr bieten als du. Außerdem ‘at er mich geküsst und mein Arsch musste mit seiner ‘and Bekanntschaft machen. Letztendlich war ich dann aber doch eine ‘ure und Schlampe...”

Bill seufzte leise.

“Naja, er kann dir wirklich mehr bieten als ich, aber das ist mir auch egal. Er wird dich nie mehr belästigen, das schwöre ich dir!”

“Es ist mir aber egal wie viel er mit bieten kann !” meinte sie aufgebracht “Isch will keinen teuren Kram!”

“Das weiß ich. Und ich weiß es, weil ich dich kenne und du meine Freundin bist. Und weil du mir so schrecklich wichtig bist.”

“Bill ich liebe dich und das ‘at nischt das geringste damit zu tun wie viel Geld du ‘ast!”

“Das weiß ich. Ich mach mir da auch gar keine Gedanken drüber. Du willst nicht mein Geld und das weiß ich. Außerdem kann ich dir weiß Gott sehr viel bieten.”

“Isch weiß.” Sie nahm sein Gesicht in beide Hände und küsste ihn liebevoll, was er nur zu gerne ebenso liebevoll erwiderte.

Als sie sich löste seufzte sie leise und sah auf die Uhr "Isch muss eigentlich zurück..."

"Hast du nicht noch ein paar Minuten? Oder Sekunden?"

Sachte strich er ihr über die Wange, als Alex plötzlich reinplatzte.

Erschrocken sah Fleur auf "Was willst du ?!"

"Rache."

Er ging auf sie zu und knallte ihr erneut eine.

"Für den Kaffee."

Fleur keuchte auf wick einen Schritt zurück, auf ihrer Wange war deutlich sichtbar der Abdruck von Alex Hand und die Stelle schmerzte auch sehr. Er hatte nicht gerade sanft zugeschlagen.

Das bekam er aber doppelt zurück als Bills Faust wie aus dem Nichts in Alex' Gesicht raste.

Alex schrie auf und aus seiner Nase kam rotes Blut, das ließ er natürlich nicht auf sich sitzen und schlug Bill mit der geballten Faust in die Magengegend.

Als Contra rammte Bill ihm sein Knie in die Weichteile und kassierte darauf hin einen weiteren Schlag von Seiten Alex.

Fleur fing an zu schreien "Hört sofort damit auf! Aufhören!"

Aber alles schreien brachte nichts.

Am Ende landete Bill mit einer Platzwunde und wohl einem gebrochenen Arm im Krankenhaus.

Alex kam halbwegs ungeschoren davon.

Nur eine gebrochene Nase.

# Shut Up

## Shut Up - Simple Plan

Fleur saß auf einem der weißen Stühle auf dem Gang und starrte auf den Boden vor sich.

Verloren sah die zierliche Franzosin aus.

Sie kaute auf ihrer Unterlippe herum und auf ihrem Schoss lag die Jacke von Bill, dieser wurde gerade behandelt, sie hatte nicht mitgedurft, obwohl sie hartnäckig geblieben war hatte sie am Ende doch nachgeben müssen und sich draußen hinsetzen müssen um zu warten, bis sie fertig waren mit Behandeln und sie zu ihm durfte.

Alex wurde hier auch irgendwo behandelt, doch an ihn dachte sie im Moment gar nicht, sie hatte ihren Zauberstab dabei und würde er es wagen sich ihr zu nähern würde sie schon dafür sorgen, dass er mit mehr als nur einer gebrochener Nase davon kam!

“Was hast du ihm da eingebrockt?”

Wütend stampfte Ginny mit dem Fuß auf.

“Fleur! Hör mir zu!”

Sie redete schon die ganze Zeit auf die Blondine ein, aber es bracht nichts und als sie dann endlich den Kopf hob und das rothaarige Mädchen ansah, war ihr Blick leer und schien durch sie durch zu gehen.

“Fleur! Verdammt, was hast du dir dabei gedacht? Du bist so eine verdamnte Egoistin!!”

“Isch ‘ab nischts getan...” murmelte Fleur jedoch nur und strich mit den Fingern über Bills Jacke, sie war krank vor Sorge um Bill und war nicht im Stande sich mit seiner kleinen Schwester zu streiten.

“Ja eben! Du hättest ihn aufhalten müssen! Oder mit dem Kerl schlafen oder was weiß ich!”

Fleur antwortete nicht sondern starrte weiter den Boden an.

Molly und Ginny waren kurz nach ihr hier eingetroffen, man hatte ihnen eine Eule geschickt und während Ginny über Fleur herzog saß ihre Mutter da und tat so als würde sie das alles nicht mitbekommen.

“Du bist doch sonst so eine Schlampe, da kannst du das eine Mal auch Fünfe gerade sein lassen! Wenigstens wäre Bill dich dann los gewesen!”

“Hör endlich auf damit!” Nun wurde es ihr doch zuviel und sie hatte auch schon davor Gewissensbisse gehabt doch nun schossen ihr die Tränen in die Augen.

“Isch liebe Bill ob dir das passt oder nischt!”

“Du liebst ihn nicht! Er hat auch kein Geld, was willst du dann von ihm?”

“Isch will kein Geld!” Fleur umklammerte Bills Jacke.

“Und was dann, hm? Seinen Körper? Das wollen so viele andere auch!”

“ ‘ör endlich auf damit! Isch liebe Bill und er misch, alleine deswegen sind wir zusammen!”

“Red doch keinen Stuss! Was bitte soll er an dir lieben? Hat er dir je gesagt, dass er dich liebt? Bestimmt nicht!”

“Isch... er...” sie stockte und verstummte dann.

“Sag ich ja! Er liebt dich nicht, er will nur deinen Körper und das weiß...”

“Ginny! Es reicht!”, fuhr Molly ihr dazwischen.

“Das stimmt nischt...” murmelte Fleur, doch salzige Tränen rannten ihr über die Wangen und hinterließen nasse und von der Schminke schwarze Spuren darauf.

“Natürlich stimm...”

“Ginevra Molly Weasley! Du setzt dich jetzt hin und bist still!”

Fleur umklammerte Bills Jacke, drückte sie an sich und hielt ihren Kopf gesenkt, so dass ihre langen blonden Haare ihr Gesicht und die Tränen verdeckten.

Einen Moment zögerte Molly, dann legte sie den Arm um Fleur und zog sie zu sich.

“Es ist ja nichts schlimmes passiert und magisch lässt sich das rasch heilen.”

“Isch... Isch weiß...” schluchzte Fleur, das war es auch gar nicht der Grund wieso sie weinte, sie weinte wegen Ginny.

“Und wenn er dich nicht lieben würde, dann hätte er dich nie mit nach Hause genommen.”

Fleur nickte schwach und wischte sich die Tränen weg, dann umklammerte sie weiter die Jacke.

“Schau mal, da kommt Bill doch schon wieder.”

Fleur hob den Kopf und sprang auf als sie ihren Freund sah und lief auf ihn zu, stürmisch fiel sie ihm um den Hals.

“Womit hab ich das denn verdient?”

Er drehte sich mit ihr um die eigene Achse und küsste sie sanft.

“Tut mir Leid das mit Alex wollte isch nischt...” sie sah auf den Boden und vermied es ihn anzusehen, damit er nicht die leicht verschmierte Schminke sah.

“War doch nicht deine Schuld.”

Bill hob ihren Kopf an und küsste sie innig.

“Hast du geweint?”

Sie nickte schwach “Ja...” Ihr blieb ja nichts anderes übrig als ja zu sagen, er sah es ihr ja sowieso an.

“Warum denn?”

Sachte wischte er die Schminke etwas ordentlich.

“Wegen Ginny?”

“Ist egal... du ’ast für den restlichen Tag frei bekommen, isch muss allerdings noch einmal ’in.”

“Ich komm mit. Ich lass dich da doch nicht alleine hin.”

“Alex ’at ebenfalls frei bekommen du brauchst dir kaine Sorgen machen, geh besser nach Hause und ruh disch aus. Isch schreib mainen Eltern eine Eule, dass wir doch nischt kommen.”

“Mir geht’s herrlich, ich mach mir nur um dich sorgen. Ich bring dich besser nach Hause, da kannst du dich erstmal ausruhen.”

“Wieso sollte isch misch ausruhen ? Außerdem musste isch versprechen wieder zu kommen damit unser Chef misch überhaupt mitgehen ließ. Geh nach Hause und leg disch ’in, isch komme disch nach der Arbeit besuchen.”

“Aber zu deinen Eltern gehen wir trotzdem, das musst du mir versprechen, damit ich dich jetzt gehen lasse.”

Sie zögerte und nickte dann leicht “Einverstanden, wo soll isch disch abholen ?”

“Bei mir zuhause?”

“Wo ist denn das ?”

Bill nannte ihr die Straße inklusive Hausnummer.

“Ganz leicht zu finden.”

“Gut, bis später.” sie gab ihm noch einen Kuss und apparierte dann.

“Sie ist deine Freundin und weiß nicht wo du wohnst ?” wollte Ginny Stirnrunzeln wissen.

“Sie war noch nie bei mir zu Hause. Wir waren gestern bei ihr.”

“Weil ihr noch eine Menge zu erledigen hattet, schon klar. War doch klar, dass sie dir wichtiger ist als wir.”

“Bitte? Ist es schlimm, dass ich gerade nicht verstehe, was du mir sagen willst?”

“Nein, weil es dir doch egal sein kann was ich sage und denke! Du bekommst sicherlich eine Erleuchtung und wirst es wissen wenn du sie vögelst!” und damit drehte sich Ginny um und lief los, Richtung Ausgang.

“Ginny!”

Bill rautte sich die Haare und lief ihr nach.

“Ginny, bleib stehen! Was bei Merlin hast du für Probleme? Soll ich mit dir in den Zoo fahren oder was?”

“Falls du bemerkt hast bin ich nicht mehr 6 Jahre alt!” schrie sie ihn wütend an. “Das ist dir aber wahrscheinlich entfallen oder du hast es nicht mitbekommen! Genauso wie meinen letzten Geburtstag wo du lieber mit Drachen beschäftigt warst! Und nun hast du die Tusse! Du findest immer etwas, was du wichtiger als uns findest!”

“Ich konnte nicht kommen, versteh das doch! Ich hab mich tausend Mal bei dir entschuldigt, ich hab dir dein Geschenk zugeschickt, hab Briefe geschrieben, alles! Ich wäre gern gekommen, ja! Aber du machst es mir auch nicht gerade leicht, Ginny. Ich liebe Fleur, versteh das doch endlich! Und wenn du ihr weiter so ablehnend gegenüber stehst, dann komm ich nur noch zu Geburtstagen und nicht mal einfach so zwischen durch! Sie ist auch nur ein Mensch und kann nicht gut damit umgehen, dass du sie hasst!”

“Das ist mir doch Scheiß egal ob sie damit umgehen kann oder nicht! Sie ist mir scheiß egal und wenn du nicht mehr kommen willst dann lass es doch einfach! Das bestätigt doch nur, dass sie dir wichtiger ist! Und das ist mir jetzt auch scheiß egal! Dann komm eben nicht mehr! Ich will dich nie wieder sehen! Ich hasse sie

und dich auch! Ich hasse euch beide!” schrie Ginny und Tränen liefen ihr über die Wangen.

“Du hasst mich nicht, das weiß ich. Weil ich dein Bruder bin und du mich lieb hast. Akzeptier doch einfach, dass ich mit Fleur glücklich bin. Und ich komm doch zu Besuch, ich versteh einfach dein Problem nicht. Nur meinst du, mir macht es Spaß, wenn meine Freundin von meiner Schwester angefeindet wird? Nein, macht es nicht.”

“Ja und ?! Dann wirst du dich eben damit abfinden müssen, dass nicht immer alles so ist wie du es willst und dass ich nett zu ihr bin weil das gerne willst! Ich hasse sie und wenn du dir so eine dumme Schnepfe als Freundin aussuchst bist du doch selbst schuld!”

“Sie ist nicht dumm! Nur weil du nicht weißt, was Liebe ist, musst du es uns nicht vermiesen.”

“Ich weis es im Gegensatz zu dir sonst hättest du dich nicht in eine wie die verguckt!”

“Wenn du es wüsstest, dann wüsstest du, dass man sich das nicht aussuchen kann.”

“und du hättest dich dann nicht in so eine dumme Kuh verlieben die deine Gefühle kein bisschen erwidert sondern dich nur wie ein Spielzeug ansieht!”

“Jaja. Red nur weiter, du hast keine Ahnung, Ginny!”

“Eindeutig mehr als du!”

“Sie liebt mich und ich liebe sie. Und wenn du das nicht verstehst, dann tut es mir leid. Liegt es an Fleur oder würdest du dich bei anderen auch so verhalten?”

“An Fleur natürlich!” schrie sie, war sich aber letztendlich dessen noch nicht so ganz sicher.

“Das glaube ich dir nicht.”

“Ist aber so! Ich kann sie nicht leiden!”

“Du würdest jede andere auch nicht leiden können.”

“Woher willst du das wissen ? Du kennst mich doch gar nicht mehr!”

“Wenn ich dich nicht mehr kenne, dann du mich auch nicht.”

“Dass muss ich auch nicht um zu wissen wie sie wirklich ist!”

“Du hast dir nicht mal die Mühe gemacht, sie kennen zu lernen!”

“Ich kenne sie länger als du !”

“Nein. Du kennst sie nicht, du hast sie nur eher gesehen.”

“Ich kenne sie besser als du! Und wenn du mich sowieso nicht kennst kannst du ja auch nicht wissen wie gut ich sie kenne!”

“Wie gut kennst du sie? Hast du je mit ihr geredet?”

“ja habe ich! Stell dir das vor!” schrie sie wütend “Ich gehe nach Hause!” sie drehte sich und stapfte wütend davon.

“Ginny!”

Er lief ihr seufzend nach.

“Wir sollten was vereinbaren. Wie erwachsene Menschen.”

“Lass mich in ruhe! Ich gehe zu meinen Brüdern denen ich nicht vollkommen egal bin und die wenigstens wissen wie ich bin.”

“Fred und George? Die sind doch selbst voll verknallt.”

“Aber nicht in arrogante dumme Kühe die nur an sich selbst denken!”

“In Angelina und Alicia, ich weiß.”

“Toll, hast du es aus der Zeitung oder hast du dir ernsthaft die Mühe gemacht dich mit ihnen zu unterhalten ?”

“Ich hab mit ihnen geredet. Und ich würde auch mit dir reden, wenn du das ernsthaft wollen würdest. Aber du schreist und beleidigst nur.”

“Wenn ich das nicht mache dann nimmst du dir nicht die Zeit mir zuzuhören!”

“doch, würde ich.”

“Tust du aber nicht! Und ich will auch nicht mehr mit dir reden! Lass mich einfach in Ruhe und werd mit deiner neuen ach so tollen Freundin glücklich!”

“Ich bin schon glücklich mit ihr, Ginny. Wir können reden, jetzt und immer wenn du willst.”

“Ich will aber nicht mehr mit dir reden! Nicht mit so einem leichtgläubigen Idioten! Sag Mum ich warte draußen auf sie.” Und mit diesen Worten ließ sie Bill stehen.

Etwas perplex sah er ihr nach und ging zurück zu seiner Mutter.

“Hat sie ihre Tage oder was?”

Molly zuckte mit den Schultern und antwortete knapp "Keine Ahnung."

"Und was ist mit dir? Du kannst Fleur auch nicht leiden, hab ich Recht? Was habt ihr denn alle gegen sie? Verdammt, Fleur ist die Liebe meines Lebens und meine Familie hasst sie!"

"Bill... ja wir mögen sie nicht besonders, aber... aber wir sind nun mal alle der Meinung, dass sie nicht die Richtige für dich ist..."

"Und wer sind 'alle'? Du und Ginny? Ich weiß, dass Fred und George sie nicht leiden können. Ron mag sie eigentlich. Und Dad hat auch nichts gegen sie. Aber ich liebe Fleur. Über alles und selbst meine Familie bringt mich nicht davon ab."

Molly seufzte leise und nickte dann.

"Ja, ich weiß. Ich weiß."

"Dann Benimm dich ihr gegenüber wenigstens angemessen und zügel Ginny. Es muss nicht sein, dass Fleur sich wegen ihr immer die Augen ausheult."

"Was soll ich machen ? Fleur vor Ginny beschützen ? Fleur ist kein Kind mehr, auch wenn sie auch noch nicht erwachsen ist."

"Das weiß ich selbst. Aber Ginny muss ihr nicht so zusetzen."

"Ginny ist in einer schwierigen Phase und noch temperamentvoller als sonst, sie zu zügeln ist fast unmöglich."

"Dann... ich red mit Harry."

"Und was erhoffst du dir dadurch ?"

"Dass Ginny zur Vernunft kommt."

"Und du glaubst das wird sie wenn sie beginnt dich zu hassen ?"

"Sie hasst mich schon."

"Sie hasst dich nicht sie vergöttert dich!"

"Ich weiß, das weiß ich auch. Ich will auch gerne mit ihr reden und was mit ihr machen, aber ich weiß, dass es eh wieder im Streit enden wird."

"Vielleicht solltest du Fleur mal einige Zeit von ihr fern halten."

"Fleur von Ginny? Wohl eher Ginny von Fleur. Fleur gibt sich die größte Mühe es meiner Familie recht zu machen und ihr schaut sie mit dem Arsch nicht an. Und es tut mir weh, wenn ihr meine Freundin nicht achtet und akzeptiert."

"Du kannst aber nicht verlangen, dass wir sie mögen weil sie deine Freundin ist wo wir doch sowieso alle gegen diese Beziehung sind!"

"Ihr würdet gegen jede Beziehung sein, egal mit wem."

"Das stimmt nicht Bill und das weißt du auch!"

"Das stimmt. Fleur ist so eine liebe Person, aber keiner macht sich die Mühe, sie kennen zu lernen. Nur weil sie gut aussieht, ist sie doch nicht dumm oder spielt nur! Das mach ich doch auch nicht!"

"Du und sie das sind... zwei ganz verschiedene Welten!"

"Warum? Mum, ich möchte wirklich wissen, warum."

"Weil du ein netter junger Mann bist der das Abenteuer liebt und sein Leben genießen sollte und es nicht bei einer Frau die mehr Wert auf ihr äußeres legt als alles andere beenden!"

"Aber das tut sie nicht. Sie schminkt sich, das macht Ginny auch."

"Dann nenne mir mal den Unterschied zwischen Ginny und Fleur!"

"Fleur ist blond."

"Und dementsprechend doof. Ich muss gehen die anderen warten schon und du hast ja auch was vor. Bis dann, Bill."

"Blond ist nicht gleich blöd!", rief er seiner Mutter noch hinterher, ehe sie auch schon verschwunden war.

# Making Memories Of Us

*Making Memories Of Us- Keith Urban*

Nach der Arbeit klingelte Fleur an Bills Wohnung, sie war vollkommen geschafft. Nicht nur, dass sie hatte die versäumte Zeit nachholen müssen, es war mehr angefallen als sonst und sie hatte keine freie Minute gehabt und dann auch noch Überstunden machen müssen.

“Hey Süße.”, begrüßte er sie lächelnd und zog sie sofort küssend in sein kleines Reich.

Fleur war etwas überrumpelt, ließ ihren Freund aber gewähren bis er sie dann doch erst mal los ließ und sie sich Mantel und Schuhe entledigen konnte.

“Bekomme isch etwas zu trinken ? Isch bin vollkommen fertisch...”

“Klar. Wasser, Saft, Cola, Fanta oder was? Ich hab alles da. Naja... fast alles.”

Er nahm ihre Hand und führte sie in die Küche.

“Saft währe toll...” murmelte sie und ließ sich auf einen Stuhl fallen.

“Welchen denn?”

Bill öffnete den Kühlschrank und sah hinein.

“Kirsche, Blutorange oder Erdbeere?”

“Meine Güte was ‘ast du den da drin ? Den ‘alben Supermarkt ? Abar isch ‘ätte gerne Kirschsaft...”

“Nur Säfte. Aber auch nur drei. Und Obst. Aber auch nur vier oder fünf Sorten...”

Er goss ihr also ein Glas Saft ein und setzte sich dann neben ihr auf den Stuhl.

“Siehst du, du hättest auch frei machen müssen.”

Fleur nahm einen Schluck aus dem Glas.

“Nain ‘ätte ich nischt... weil die ganze Arbeit sisch dann gen’äuft ‘ätte.”

“Hmmm...”

Leicht nickend trank er auch einen Schluck Saft.

“Dann hättest du angerufen, ich hätte doch geholfen.”

“Du solltest disch ausru’en!”

“Hab ich gemacht. Fünf Minuten lang und dann war mir langweilig.”

Sie seufzte als Antwort und ihre Gesichtszüge waren unergründlich.

“Ich lag wirklich im Bett!”, protestierte Bill weiter.

“Und hab dann gelesen, ich bin sogar im Bett geblieben!”

“Na wenigstens etwas...” sie lächelte und gab ihm einen Kuss.

“Alles nur dir zu Liebe, meine Teuerste.”, grinste er zufrieden.

“Hmmm... Bill? Isch ‘ab mir überlegt... also... was ‘älst du davon wenn wir deine Familie mal zum Essen einladen?”

“Können wir gerne machen, ja. Kannst du denn kochen?”

“Ja, und stell dir vor bisher ist auch keiner daran gestorben...”

“Wirklich nicht?”

Er gab ihr einen Kuss auf die Wange.

“Ich koch auch sehr gut, aber meist ägyptisch. Das ist leichter.”

Sie lachte “Was ‘älst du davon wenn isch einfach mal was Französisches koche ?”

“Aber keine Froschschenkel.”

“Keine Sorge.” meinte sie lachend “Die mag isch auch nischt besonders. Außerdem wollen wir beide nischt dass Ginny sisch am Ende noch übergeben muss, was sie mit Sicherheit tun würde, wenn sie erfahren würde, dass sie welsche gegessen ‘at.”

“Bin ich mir sicher.”, lachte er mit.

“Aber gegen Baguette und Muscheln hab ich nichts.”

“Isch lass mir schon etwas einfallen, wovon isch weiß, dass ihr es essen würdet. Dann währe nur noch die Frage ob deine Familie überhaupt kommt...”

“Die werden kommen. Wenigstens Ron und Dad.”

Sie nickte schwach und warf dann einen Blick auf die Uhr “Wie müssen auch bald los...”

“Kein Problem.”

Er zog Fleur auf seinen Schoß und küsste sie sanft, diese legte während sie seine Küsse erwiderte die Arme um seinen Hals.

“Süße?”

“Ja ?” blaue Augen blickten ihn umrahmt von langen schwarzen Wimpern fragend an.

“Ich wollt dir nur mal sagen, dass ich dich liebe.”

Sie strahlte ihn an “Isch disch auch.”

Bill küsste sie innig und hob Fleur dann hoch.

“Also los.”

“ey! Lass mich wieder runter, ich würde mich gerne noch anziehen und isch glaube es wäre auch nicht schlecht wenn du etwas anziehen würdest. Dann könnte ich dir später etwas Paris zeigen.”

“Ich hab was an.”

Er sah entrüstet an sich herunter.

“Im Moment hab ich dich an.”

Sie lachte “Du spinnst...” dann küsste sie ihn liebevoll.

Bill setzte Fleur brav und vorsichtig auf ihren zarten Füßchen ab und grinste dann.

“Also, wie soll ich mich in Schale werfen?”

“Brauchst du nicht, denke isch mal. Isch dachte eher an Jacke und Schuhe.”

“Aber gern doch.”

Bill schlüpfte in Turnschuhe und Lederjacke, während seine Freundin ebenfalls Schuhe und Mantel anzog, anschließend griff sie nach seiner Hand und sie apparierten Seite an Seite.

Fleur öffnete das Gartentor vor dem sie aufgetaucht waren und das zu einem kleinem, weißen hübschen Häuschen am Rand von Paris gehörte, der Gartenweg führte direkt zur Haustür und war links und rechts von Gras flankiert das ebenso wie die Blumenbeete und Hecken zugeschnitten war.

Die Fliesen, aus dem der Weg bestand, waren zwar von dem Schnee befreit worden, doch erneut setzen sich dicke weiße Flocken darauf ab und bildeten eine weiße Decke die nun durch ihre Fußabdrücke zerstört wurde.

“Herrlich. Schnee auf den Haaren meiner wunderhübschen Freundin.”

Sie kicherte “Wenn es nach dir gehen würde, würde es doch die ganze Zeit nur schneien damit isch Schnee in den ‘aaren ‘ab!”

“Oder Schnee auf der nackten Haut. Wobei...”

Er schüttelte den Kopf.

“Der würde gleich schmelzen.”

Fleur runzelte die Stirn “Wenn du perverse Gedanken ‘ast dann vergiss den Schnee dabei!”

“Warum? Schnee ist schön. Nach der Zeit in Ägypten hab ich ihn echt vermisst.”

“Er ist abar kalt... außerdem ‘at man von Schokosoße und Schlagsahne mehr.” Fleur klingelte und man konnte hören wie drin jemand eine Treppe herunter lief.

“Und kalt ist klein.”

Er gab ihr einen Kuss auf die Wange und legte seinen Arm um ihre Taille, als auch schon die Tür aufgerissen wurde und Gabrielle ihrer großen Schwester um den Hals fiel, so dass diese wenn Bill nicht da gewesen wäre sie nach hinten umgekippt wäre “Fleur! Da seid ihr ja endlich!”

Bill musste lachen.

“Dann bist du Gabrielle, schätze ich mal?”

Das Mädchen ließ ihre Schwester los, musterte Bill von oben bis unten, strich sich das Haar aus dem Gesicht und nickte dann lächelnd und hielt ihm die Hand hin.

“Genau und du Bill.”

“Bin ich, wenn meine Eltern mich nicht jahrelang angelogen haben.”

Er nah ihre Hand und begrüßte sie lächelnd, doch Gabrielle hielt sich damit nicht lange auf und zog die beiden herein.

“Isch gehe Mum und Dad bescheid sagen...” sie lief rasch die Treppe wieder hinauf.

“Deine kleine Schwester ist wirklich süß. Vielleicht sollten wir Ginny mal auf sie loslassen.”

“Lass der Armen doch ihre Illusion von einer ‘eilen Welt.’”

“Hey, so schlimm ist meine Kleine jetzt auch nicht. Aber vielleicht könnte Gabrielle Ginny zur Vernunft bringen.”

“Oder ihr einreden wie schlimm isch doch bin.”

Bill seufzte leise.

“Aber... ach Mensch. Denk doch bitte nicht schlecht von ihr, sie ist nur in der Pubertät und hat Angst.”

“Tut mir Leid...” Fleur sah zur Treppe

“Ich weiß, du kannst sie nicht leiden. Aber sie ist eben meine kleine Schwester und ich hab sie lieb.”

Fleur bekam einen Kuss von ihm auf die Lippen.

“Wo kommen denn die Jacken hin?”

“Da vorne...” sie deutete auf einen Hacken und zog ihren Mantel aus “Außerdem ist es nischt so, dass ich sie nicht leiden kann aber... manchmal macht sie misch einfach fertisch und... was soll isch den machen ? Isch geb mir wirklich mühe und bin freundlich und geh nie auf das was sie sagt ein...”

“ich weiß. Das ist auch super von dir.”

Er nahm ihren Mantel und hing ihn auf, seine Jacke daneben.

“Sie wird sich schon irgendwann beruhigen.”

“Isch ‘offe es.” sie lächelte schwach, als Schritte auf der Treppe erklangen und eine Frau herunter kam, die man sofort als Gabrielles und Fleurs Mutter erkennen konnte, so ähnlich sahen ihr ihre beiden Töchter und hinter ihr stieg ein rundlicher Mann die Treppe herunter dessen Gesicht von einem Bart verziert wurde und ganz zum Schluss kam auch Gabrielle wieder, immer noch lächelnd.

Bill hielt Fleurs Mum seine Hand hin.

“Ich hoffe, sie können Englisch. Es freut mich, Sie kennen zu lernen.”

“Ja können wia.” meinte Apolline lächelnd “die Freude ist ganz meiner seits...”

Er reichte auch noch ihrem Vater die Hand, dieser nickte ihm kurz lächelnd zu. Seine Frau umarmte während dessen und redete auf Französisch auf sie ein, was diese leicht erröten ließ und ihre mit einem zufriedenen lächeln in die Küche gehen lies.

“Das essen ist so gut wie fertisch, ihr könnt euch ja schon mal setzen, Fleur kennt sich ja hier aus. Isch geh Apolline ‘elfen...” und damit folgte er seiner Frau.

“Du sag mal...”

Er nah Fleur in den Arm.

“Was hat sie denn zu dir gesagt?”

“Das willst du gar nicht wissen...” meinte Fleur und küsste ihn liebevoll.

“Doch, will ich.”

Sie schüttelte den Kopf und zog ihn mit sich ins Wohnzimmer. “Gehen wir später noch Paris angucken?”

“Wenn wir Zeit haben, dann ja, auf jeden Fall. Und doch, will ich. Ich bin neugierig.”

Fleur warf ihrer kleinen Schwester einen Blick zu “Später...”

“Okay.”

Er gab Fleur noch einen Kuss.

“Ich mag das Haus, siehst sehr schön aus.”

Sie nickte schwach und lächelte.

“Isch auch, wenn du willst könnte ich es dir ganz zeigen. Isch bin mir sischer meine Eltern brauchen noch etwas.”

“Ich würd gern dein altes Kinderzimmer sehen.”

Fleur runzelte leicht die Stirn, nickte dann “Dann komm...” und zog ihn sanft mit sich wieder in den Flur und dann die Treppe hoch. Genauso wie der Rest des Hauses, war der Flur oben hell und einladend, es gab insgesamt fünf weitere Türen. Fleur öffnete eine von ihnen und lies Bill den Vortritt.

“Hmmm...”

Er drehte sich leicht und nahm sie dann in den Arm.

“Sehr... steril.”

“Das meiste hab isch ja auch mitgenommen und die Kindersachen sind in den Schränken.”

“Hell ist es jedenfalls, das ist schön.”

Sie nickte “Das ist es abar im ganzen ‘aus. Wenn du willst kannst du auch in die Schränke schauen.”

“Was soll ich denn da?“, lachte er.

“Das bringt mir doch gar nichts.“

“Das bringt dir mehr als dir ein leer geräumtes Zimmer anzusehen.“

“Stimmt auch wieder. Aber ich mag nicht in Schränken rumwühlen, das finde selbst ich nicht fair und niveaulos.“

Sie löste sich also sanft von ihm und trat zu dem Schrank den sie öffnete, sie stellte sich auf Zehenspitzen und zog eine Kiste hervor die sie auf ihr Bett legte und dann den Deckel abnahm. Darin befanden sich ganz viele Fotos aus Fleurs Kindheit.

“Kinderfotos?“

Er legte seinen Kopf auf ihre Schulter.

“Süß, aber total.“

Und schrecklich steril, so modellmäßig.

“Das sind die Bilder die gemacht wurden, wenn meine Mutter da war.“ meinte sie lächelnd und kramte in der Kiste herum und zog ein paar wenige Bilder hervor auf denen Gabrielle und Fleur beide vom Eisessen schmutzig waren und die hübschen Kleider die sie an hatten fast gar nicht mehr mit den Kleidern von an den anderen Fotos gemeinsam hatten.

“Mein Vater hat die Flecken nie rausbekommen und die Kleider vor meiner Mutter versteckt.“

“Das sind mal echte Fotos.“, lachte er.

“Die gefallen mir richtig gut.“

Sie lächelte und zog noch einige andere ähnliche Fotos hervor, viele hatte sie davon nicht.

“Total süß.“

Klein-Fleur mit viel zu großem Hut und voller Kakao.

“Ich möchte deine aber auch mal sehen...“ sie reichte ihm das nächste Foto auf dem man eine 3 Jährige schlafende Fleur mit einem halben Rosinenbrötchen in der Hand sah.

“Klar. Aber die sind nicht halb so niedlich wie deine. Die von Ron sind alle sehr putzig. Und die von den Zwillingen. Aber meine...“

“Wieso sollten sie es den nicht sein?“ Fleur legte ihren hübschen Kopf leicht schief.

“Weiß nicht. Weil ich der älteste bin. Meine Eltern waren gestresst und verwirrt, Mum gegen das Fotografieren. Deswegen gibt es keine Babyfotos von mir. Fast nur Bilder mit Charlie, Percy und mir.“

“Deine Mutter hatte deinen Vater davon abhalten können Bilder zu machen?“ fragte sie verwundert und schloss die Kiste wieder als die Stimme ihrer Mutter von unten erklang und nach ihnen rief.

“Nein, das nicht. Deswegen gibt es auch welche von mir. Aber eben nicht viele und auch nur, wenn Mum nicht da war. Und sie ist eine Glucke. Aber wir können sie uns gern ansehen.“

Fleur nickte und Bill nahm ihre Hand um mit ihr hinunter zu gehen, wo ihre Eltern auch schon warteten.

Das Essen an sich verlief an sich ganz gut und es wurde auch im Gegensatz zu dem Essen bei Bills Eltern sehr viel geredet, nur Fleurs Eltern gingen ab und zu die englischen Wörter aus und mischten Französische unter die Fleur dann für Bill übersetze.

Draußen war es schon dunkel als Fleurs Eltern Bill und Fleur zusammen mit Gabrielle zur Tür begleiteten, aber es dauerte trotzdem noch fast eine Viertel Stunde bis das junge Paar endlich aus dem Haus waren und sich die Tür hinter ihnen schloss.

“Sie mögen disch.“ meinte Fleur lächelnd und hakte sich bei Bill unter.

“Ja, das denk ich auch.“

Er nickte zufrieden.

“Aber Paris ansehen... wird daraus noch was?“

“Klar, Paris ist im dunkeln am schönsten.“

“Und wo wollen wir zuerst hin?“

“Isch weiß nischt, wia könnten auf den Eiffelturm.“

“Hmm.. Sehr gerne, da war ich noch nie! Und ich möchte mal zum Louvre, mir die Pyramide ansehen.“

“Können wir auch, wia ‘aben ja Zeit. Schreibst du deinen Eltern eine Eule wegen dem Essen? Was ‘äst du von Morgen um 17 Uhr bei mia?“

“Hast du denn genug Platz? Wenn alle kommen, dann sind das ja eine Menge.“

“Ich hab noch einen Tisch im Wohnzimmer den man auseinander ziehen kann und wenn isch den aus der Küche dazu stelle und das Sofa etwas nach ‘inten schiebe, passt das schon. Mach dir mal kaine Gedanken.“

Währe nur lieb wenn du einkaufen könntest.”

“Musst mir nur sagen, was. Dann mach ich das schon. Wozu sind Männer denn sonst gut?”

“Mir fällt noch etwas ein...” sie lächelte frech. “Abar isch schreib dir eine Liste.”

Bill musste grinsen und gab ihr einen Kuss auf die Wange.

“Sehr gut. Und wo soll ich eine Eule her bekommen um ihnen zu schreiben?”

“Ehm... eine gute Frage. Meine Eltern ‘aben eine aber die lassen uns nischt mehr gehen wenn wir rein gehen.”

“Dann ruf ich morgen einfach an, das geht ja auch.”

“Gut. Dann erst zum Eiffelturm?”

“Ja, wollten wir ja. Ist bestimmt schön, wenn er so beleuchtet ist.”

Sie nickte schwach “Und vor allem ist Paris bei Nacht romantisch.”

“Kann ich mir vorstellen.”

Er drückte ihre Hand und sah sich um.

“Welche Richtung, Süße?”

“Hier lang.” Fleur bugsierte Bill sanft zum Eiffelturm, es wurde ein schöner Abend. Sehr schön sogar.

Und romantisch.

“Fleur?”

“Ja Bill ?”

Er nahm sie in den Arm und sah seiner Freundin in die Augen.

Ein schönes Bild, hoch oben auf dem Eiffelturm mit einer wunderschönen Pariser Innenstadt im Hintergrund.

“Ich liebe dich über alles in der Welt und mir ist ganz egal, was andere sagen. Für mich sind wir ein absolutes Traumpaar.”

“Isch bin der selben Meinung wie du und isch liebe disch auch mehr als alles andere auf der Welt.”

Nach einigen weiteren Augenblicken in denen sie sich in die Augen sahen küsste sie ihn liebevoll, was er innig und leidenschaftlich erwiderte.

# Sometimes

*Sometimes - Blink 182*

Am nächsten Morgen als Bill aufwachte war Fleur nicht mehr da, an ihrer Stelle lag ein Zettel auf dem Kopfkissen.

Verschlafen nahm Bill ihn und las ihn sich durch. Darauf stand in schräger, geschwungener Schrift.

*Guten Morgen Liebster,*

*Ich wollte dich nicht wecken, weil du doch so süß aussiehst wenn du schläfst aber ich musste einkaufen auf den Markt für später und noch etwas von meinen Eltern abholen.*

*Frühstück ist fertig und eine Einkaufsliste hängt am Kühlschrank.*

*Wäre lieb wenn du die Einkäufe erledigst, weil ich nicht alles auf den Markt bekommen kann.*

*Ich bin bald wieder zurück.*

*Fleur.*

Leicht durch den Wind fuhr Bill sich durch die Haare und quälte sich aus dem Bett.

Warum machte sie ihm Frühstück? Er war schon groß.

Aber Fleur hatte es nur lieb gemeint, da war Bill sich sicher.

Nach einer erfrischenden Dusche und einem wirklich gelungenen, aber etwas einsamen Frühstück machte der Weasley sich auf den Weg zum Supermarkt.

Als er voll beladen wiederkam war Fleur schon da.

Ihre Schuhe standen im Flur und aus der Küche kamen Geräusche und ein leckerer Duft.

“Süße?”

Er schmiss seine Jacke irgendwo hin und sah in die Küche.

“Du bist ja schon wieder da.”

Bill küsste Fleur sachte hinterm Ohr.

“Sieht sehr gut aus.”

Fleur lächelte und gab ihm einen Kuss während sie weiter in der Pfanne mischte aus der der Geruch kam.

“Danke, ‘ast du bei deinen Eltern angerufen ?”

“Ja, hab ich gemacht. Sie meinten, sie kommen gerne. Was mit Ginny ist, weiß ich nicht, aber die Zwillinge sind für jedes Essen zu haben.”

Sie lächelte “Das freut mich.” und das meinte sie auch so wie sie es sagte, aber dann musste sie sich widerwillig von Bill lösen und sich rasch wieder dem Essen zuwenden, immerhin hatte sie sich eine Menge vorgenommen um es wirklich jedem Recht zu tun.

Als es dann gegen 17 Uhr an der Haustür klingelte war Fleur etwas fertig aber doch zufrieden mit sich selbst. Der Tisch war wunderschön gedeckt, mit Kerzen und Blumen und farblich war alles aufeinander abgestimmt. Das Essen war auch schon fertig und wartete nur noch darauf, dass die Gäste endlich da waren. Fleur hatte alles was warm bleiben musste auf Metalgestelle gestellt unter denen sich Teelichter befanden um es warm zu halten, in der zwischen Zeit in der sie nicht mit kochen oder dekorieren beschäftigt gewesen war hatte sie sich umgezogen und geschminkt.

Bill öffnete seiner Familie die Tür.

“Hallo. Klasse, dass ihr kommen konntet.” Fleur trat neben Bill und lächelte wobei sie versuchte ihre Nervosität zu überspielen, immerhin war das andere Essen nicht besonders gewesen und sie gab sich wirklich Mühe mit Bills Familie klar zu kommen.

“ ‘allo.”

Molly lächelte leicht und gab Fleur die Hand.

“Danke für die Einladung.”

“Nichts zu danken, isch freue misch, dass ihr kommen konntet.”

Bills Mum nickte und scheuchte dann ihre Kinder mitsamt Harry und Hermine in die Wohnung.

“Passen hier denn alle rein?”

“Klar, im Wohnzimmer ist Platz für alle. Das Essen ist auch schon fertig.” Fleur führte alle ins Wohnzimmer und war erleichtert als sie sah, dass sie niemanden vergessen hatte und alle einen Platz hatten, doch Ginny Miene nach urteilte sie, dass sie nicht freiwillig hier war.

Aber damit wollte sie sich auch nicht länger aufhalten.

Mit schnellen Schritten verschwand sie wieder in die Küche und kam sehr schnell mit einem Brot Korb und einer Flasche Wein wieder, der Rest stand bereits auf den Tisch.

Der Brotkorb wurde dazugestellt und Bill bekam die Weinflasche.

“Willst du mich abfüllen?”, grinste er schelmisch und küsste seine Freundin liebevoll.

“Fleur, hinsetzen, lass dich bedienen. Du hast erstmal genug gemacht.”

“Typisch.”, hörte man nur ein leises Murmeln, was irgendwo aus Ginnys Ecke kam.

“Abar...” begann Fleur und setzte sich dann als Bill sie scharf ansah, aber Fleur musste sich eingestehen, dass sitzen gar nicht so schlecht war nachdem sie den ganzen Tag über kein einziges Mal zur Ruhe gekommen war.

Er entkorkte die Flasche und goss jedem der alt genug war für Wein etwas ein.

“Muss ich groß was sagen?”

Arthur schüttelte den Kopf “Nein, ich glaube, dass das nicht nötig sein wird. Außerdem sterben wir alle vor Hunger und es würde dir sowieso keiner zuhören.”

Er schielte kurz zu George und Fred.

“Und die zwei sind schon fast tot. Also setzt dich einfach und lass uns anfangen.”

Gesagt, getan.

Das Anfängliche Schweigen hielt nicht lange an und schon bald wurden am Tisch leise Unterhaltungen geführt.

Fleur hatte sich Anfangs mit Arthur über Navigationsgeräte unterhalten, doch das Gespräch hatte damit geendet das Arthur “Interessant, interessant...” gemurmelt hatte und dann nachdenklich weiter gegessen hatte.

Aufmunternd lächelnd sah Bill zu Fleur.

Klappte doch alles.

Zumindest bist jetzt.

Fleur erwiderte das Lächeln erleichtert und nippte an ihrem Weinglas.

“Ich find, es schmeckt scheußlich.”

Abwartend sah Ginny in die Runde.

“Ehm...” Fleur stellte ihr Glas langsam ab “Ginny es ist soviel da, vielleicht probierst du einfach von allem etwas? Es gibt bestimmt etwas was dir schmeckt.”

“Ich denk nicht, nein.”

“Ginny, bitte.”, unterbrach ihre Mutter sie.

“Es ist vielleicht nicht perfekt, aber Fleur hat sich Mühe gegeben.”

Fleur machte den Mund auf um etwas zu sagen und klappte ihn dann wieder zu, es war besser nichts zu sagen.

“Mum, bitte. Es war doch klar, dass sie nichts kann. Sie ist eben zu nichts zu gebrauchen als zum Vögeln. Und im Kopf hat sie auch nichts.”

Am Tisch wurde es nun endgültig ruhig, aus dem Gesicht der jungen Französin wich das Lächeln mit einem Schlag und es kostete sie wirklich Mühe den Mund zu halten und Ginny nicht etwas an den Kopf zu werfen.

Das übernahm Bill dann ganz gentleman-like.

“Liebste kleine Schwester, versuchs erstmal selbst, dann rede weiter.”

Er bekam einen dankbaren Blick von seiner Freundin, die sich dann rasch wieder ihren Essen widmete und es vermied keinem am Tisch mehr anzusehen.

“Ich seh nicht nut gut aus, ich hab auch was in der Birne. Wenn man sich nur mal ihre Schulbildung anschaut, dann weiß man doch schon, dass sie dumm ist wie Bohnenstroh!”

“Es reicht, Ginny! Immerhin hat Fleur am Trimagischen Turnier teilgenommen.”

Fleurs Geduldsfaden riss auch langsam, sie knallte ihr Besteck auf dem Tisch und erhob sich mit einem Ruck.

“Wenn du auch nur annähernd Verstand hättest würdest du dich nicht wie eine 5 Jährige benehmen die ihren Willen nicht bekommt! Es dreht sich nun mal nicht immer alles um dich!

Isch stand heute den ganzen Tag in der Küche um es euch allen verdammt noch mal respekt zu machen und man könnte erwarten, dass ihr soviel Taktgefühl besitzen würdet wenigstens so zu tun als würde es euch schmecken um mir eine Freude zu machen! Isch gehe Pizza kaufen, das hätte ich gleich machen sollen, anstatt mir wegen euch den Arsch aufzureißen!”

Und damit stürmte sie aus dem Wohnzimmer, zog sich ihre Stiefel an, packte ihren Mantel und verließ ihre Wohnung wobei die Haustür laut hinter ihr zuknallte.

“Schön gemacht, Ginny.”, fuhr Bill sie scharf an und wollte gerade aufstehen, als seine Brüder sich auch schon erhoben.

“Lass nur Bill, wir folgen ihr.”

“Ja, wird besser sein.”, stimmte Fred George zu und gemeinsam verschwanden sie aus dem Haus, hinter Fleur her.

“Fleur, warte!”

Fleur drehte sich und runzelte die Stirn

“Was ist? Wollt ihr mir auch noch sagen, dass mein Essen schrecklich ist?”

“Wir fanden eigentlich echt gut.”, nickte Fred.

“Oder?”

“Ja, war ziemlich gut, hätten wir dir nicht zugetraut.”

“Das fasse ich mal als Kompliment auf... Danke” meinte Fleur und ein schwaches Lächeln stahl sich in ihr Gesicht “Aber ich muss nun die Pizza kaufen gehen.”

“Wir kommen mit.”

“Genau, echte Gentleman wie wir zwei es sind lassen doch eine Dame nicht alleine durch die Straßen irren.”

“Ehm... okay.” Fleur war verwirrt, sie hatte geglaubt die beiden Jungs hätten ebenfalls etwas gegen sie.

“Wisst ihr den was eure Mutter und Ginny für Pizza mögen? Und wollt ihr auch was oder werdet ihr mein Essen überleben?”

“Wir überleben alles.”, lachte George.

“Sogar das Essen, das Dad manchmal kocht. Und das will wirklich was heißen.”

“Gut.” Fleur nickte, das Schild der Pizzeria war beleuchtet und so stach es ihnen schon ins Auge als sie noch recht weit weg waren, die junge Französin schweig den Weg über und versuchte sich zu beruhigen. Immerhin wollte sie nicht, wenn sie wieder zurück kamen bei der kleinsten von Ginnys Bemerkungen zickig werden. Doch das die Zwillinge anscheinend doch nichts gegen sie hatten lies es einfach werden.

Anscheinend war sie doch nur den beiden Frauen der Familie ein Dorn im Auge.

In der Pizzeria war es warm und es roch lecker und verführerisch, auf einem großen bunten Schild über der Theke war das Menü aufgelistet.

“Dann sucht mal etwas für die beiden aus...” meinte Fleur an die beiden Jungs gewandt und betrachtete dann ein Bild an der Wand.

“Ehm... Bruderherz, hast du eine Ahnung, was Mum gern isst?”

“Vielleicht... Artischocken?”

“Nein, das war doch Charlie, oder?”

“War es nicht Percy?”

“Wollte der nicht immer nur Mageritha?”

“Keine Ahnung... wir bringen Mum einfach Paprika mit?”

“Ich dachte Artischocken, warum denn Paprika?”

“Weil ich das sage. Ich bin älter, hör auf mich.”

“Jaja, die paar Minütchen. Also gut. Und für Ginny?”

“Ananas?”

“Ananas?”

“Nicht?”

“Ich weiß nicht... ich dachte, sie isst Hawaii.”

“War das nicht Bill?”

Fleur runzelte die Stirn

“Also ‘abt ihr nicht die geringste Ahnung was die gerne essen ?” Sie seufzte leise und strich sich eine Haarsträhne hinters Ohr, an den Mann hinter der Theke gewandt meinte sie dann.

“Wir nehmen jede Sorte einmal in klein.” der runde Mann war etwas verwirrt, nickte aber und fragte dann auch gleich “Und sonst noch was ?” Fleur sah fragend zu den Zwillingen

“Wollt ihr auch noch etwas ?”

“Nee, wir sind eigentlich satt.”

“Ja, wenn wir bei dir noch was bekommen.”

“Klar bekommt ihr noch was.” Sie wandte sich also wieder an den Mann “Das wars dann auch.”

Er nickte “Es dauert etwas, sie können sich ja solange hinsetzen.”

Fred und George geleiteten Fleur zu einem Tisch und setzten sich mit ihr hin.

“Mach dir über Ginny und Mum mal keine Gedanken.”

“Sie sind Frauen, das ist eben so bei ihnen.”

“Isch bin auch eine Frau.” erinnerte sie die beiden.

“Sie sind anders. Sie sind Glucken.”

“Gut zu wissen...” Fleur seufzte und sah aus dem Fenster.

“Lass den Kopf nicht hängen. Molly will uns alle nur beschützen. Und Ginny ist in der Pubertät.”

“Beschützen ? Vor mir ? Das ist... lächerlich !”

“Sie will auch uns beschützen. Sie will halt ihre Kinder vor allem schützen, was ihnen weh tun könnte...”

“Und sie zählt mich dazu. Also ‘ab isch doch einen Grund mit Gedanken zu machen.”

“Sie zählt auch Hermine in gewisser Weise hinzu...”

“zu ‘ermine ist sie aber freundlich.”

“Hermine kennt sie auch schon seit Jahren und weiß, wie sie tickt.”

“Das ‘eißt in ein paar Jahren werden wir uns vielleicht normal unterhalten können. “

“Wenn du so lange mit Bill zusammen bleibst, dann bestimmt, ja.”

“Werde isch. Und es ist mir egal was ihr dazu sagt.”

Fleur war sich sicher, dass das zwischen ihr und Bill mehr als eine kurze Beziehung war.

Sie hatte noch nie jemanden so sehr geliebt wie ihn.

“Miss, ihre Pizzen sind fertig.” Der Mann stellte die Kartons auf der Theke ab.

Sie erhob sich und bezahlte, sie kam sich leicht beschissen vor.

Immerhin hatte sie nicht den ganzen Tag in der Küche verbracht um nun Pizza zu kaufen.

“ ‘elft ihr mir tragen ?”

“Selbstverständlich.”

Fred nahm einige Kartons entgegen und reichte George ebenfalls welche.

“Ich will gar nicht wissen, was da gerade bei Fleur zuhause abgeht... “

“Ginny wird wahrscheinlich mal wieder heulen.”

“Wird sie nicht, Harry ist da. Sie will sich nicht vor ihm blamieren.”

“Stimmt auch wieder.”

“das ‘at sie sowieso schon.” Fleur nahm die letzten drei Kartons und zusammen verließen sie die Pizzeria.

“Vor Harry geheult oder sich blamiert?”

“Blamiert.”

“Ach, macht sie öfter mal ganz gerne. Aber besser das, als wenn sie eine kleine Schlampe wird.”

Fleur schwieg den restlichen Weg zur Wohnung.

An der Haustür winkelte sie ihr Bein an, stütze die Pizzas darauf und hielt sie mit einer Hand fest, mit der anderen Hand schloss sie die Tür auf.

“Wir hätten dir doch auch helfen können, Fleur.”

Fred nahm ihr die Kartons ab.

“Ist doch leichter so.”

“Es ging doch aber auch so...”

Sie öffnete die Tür und ließ die beiden Jungs herein, dann schloss die Tür wieder hinter ihnen und nahm ihnen die Kartons ab.

“Geht ruhig ins Wohnzimmer, ich schneide dann die Pizza.”

Fleur ging in die Küche und legte die Schachteln auf den Tisch um einen großen Teller aus dem Schrank zu holen.

“Ach was, wir helfen, stimmts Fred?”

“Haargenau, Brüderchen. Also, was sollen wir machen?”

Fleur war etwas verwirrt, das hatte sie nun wirklich nicht erwartet.

“Ihr könntet ‘elfen die Pizzen klein zu schneiden.”

“Immer doch, Madame.”

George schnappte sich ein Messer und fing an, gefolgt von seinem Bruder.

Fleur nahm sich ebenfalls ein Messer und schnitt die Pizza klein, von jeder legte sie drei Stücke auf den großen Teller.

“Sieht doch gut aus.”, nickte Fred zufrieden.

“Haben wir klasse gemacht, wie immer eben.”

“Ja, ihr solltet einen Preis bekommen.” meinte Fleur und lachte, ehe sie ihren Mantel auf einen Stuhl schmiss und den Teller nahm.

“Dann wollen wir mal.”

Fred und George halfen ihr auch, was sie zuhause nie machten.

Aber bei Fleur war es was anderes, sie war nicht ihre Mum und sowieso fertig mit den Nerven.

Zusammen brachten sie die Teller ins Wohnzimmer und stellten sie auf dem Tisch ab, Fleurs Blick streifte kurz Bills, ehe sie sich schweigend wieder setzte. Unter dem Tisch verschränkten Bills Finger sich in Fleurs und er lächelte ihr liebevoll zu.

Das restliche Essen verlief schweigend und ohne weitere Vorkommnisse, am Ende begleitete Bill seine Familie zur Tür, Fleur ging nicht mit.

Sie war nicht in Stimmung ein Lächeln aufzusetzen und so zu tun als wäre alles weiterhin in Ordnung.

Um einen klaren Kopf zu bekommen trat sie hinaus auf den Balkon und zog die Tür hinter sich zu, damit sie die Stimmen der anderen die sich noch im Flur unterhielten nicht hörte.

Es war kalt draußen und Fleur trug nur ein Knie langes, ärmelloses Kleid.

Fröstelnd verschränkte sie die Arme vor der Brust und betrachtete die Schneeflocken die vom Himmel fielen, nach einiger Zeit jedoch schloss sie die Augen.

Bill trat zu ihr hinaus und umarmte Fleur.

“Tut mir leid.”

“Es ist nicht deine Schuld.” Sie lehnte sich an ihn.

“Aber es ist meine Familie. Zumindest ein Teil meiner Familie. Dich zähl ich doch auch dazu.”

Sie lächelte schwach und meinte dann “Tut mir Leid, dass ich so reagiert ‘abe...”

“Das war nur verständlich, ich kanns nachvollziehen.”

“Trotzdem falsch...”

“Nein, ich fand es richtig. Ginny und Mum haben sich falsch verhalten, das hab ich ihnen auch gesagt.”

“Isch kann sie ja nischt dazu zwingen das zu essen was isch gekocht ‘abe wenn es grauenhaft schmeckt.”

“Es hat klasse geschmeckt. Dad mochte es, ich auch, die Zwillinge und der Rest auch.”

Sie lächelte schwach “Freut misch.”

“Und nur weil Ginny zickt, musst du dich nicht schlecht fühlen.”

“Isch weiß tue isch aber trotzdem weil es verletzend ist.”

“Weiß ich. Ginny ist ja bald in der Schule. Sag mal, was machen wir an Weihnachten?”

“Isch weiß noch nischt. Eigentlich denken deine Eltern, dass isch komme und deine wahrscheinlich dass du kommst, oder ?”

“Ich hab ihnen zumindest nichts anderes gesagt. Was hältst du davon, wenn wir den ersten tag alleine verbringen, am zweiten zu deinen Eltern gehen und am dritten zu meinen?”

“Oder wir verbringen den ersten Tag jeder bei seiner Familie und die restlichen zwei Tage dann bei deiner.”

“Warum sollten wir das machen?”

“Es war ein Vorschlag und außerdem würde es doch deine Familie freuen.”

“Aber ich halt es nervlich nicht aus, sie drei Tage am Stück zu sehen!”

“Achso, dann so wie du das vorgeschlagen ‘ast ?”

“Oder wir fragen deine Eltern, wann sie dich sehen wollen.”

“Du weißt doch, dass sie uns am liebsten nischt gehen lassen würden.”

“Ich weiß... aber vielleicht haben sie an einem der tage ja was vor.”

“Isch schreibe ihnen eine Eule und dann sehen wir weiter.”

“Genau, das ist gut.”

Fleur kuschelte sich an ihn, weil ihre Haut von einer Gänsehaut überzeugen war und sie zitterte.  
Sachte drückte Bill sie an sich.

“Weißt du eigentlich, dass du wunderschön bist?”

“Jetzt schon.” meinte sie lächelnd.

“Besonders mit Schnee im Haar...”

Er strich ihr eine Strähne aus den Augen und küsste sie innig.

# I'm With You

*I'm With You - Avril Lavigne*

Der Schnee lag mittlerweile so hoch, dass man die Tür oft nicht mehr öffnen konnte.

In der Küche der Familie Weasley duftete es bereits herrlich nach Essen.

Es war Heiligabend, Fleur und Bill wurden schon erwartet und sie ließen auch nicht lange auf sich warten schon bald tauchte das Pärchen am Gartentor auf. Dick eingepackt und aneinander gekuschelt um den schneidenden Wind kein so gutes Ziel zu bieten stapften sie zur Haustür.

Aber wie immer - und was Bill so liebte - tummelten sich ein paar Schneeflocken auf Fleurs Haaren.

Der Fuchsbau war herrlich festlich geschmückt und das Klingeln an der Tür wurde von einem Weihnachtslied abgelöst, was Fleur ein lächeln entlockte.

“Das ist eine süße Idee.”

“Es ist jedes Jahr ein anderes Lied.”

Fred öffnete ihnen die Tür.

“Hallo ihr zwei, kommt doch rein.”

Das Lächeln wurde noch etwas wärmer

“Fröhliche Weihnachten...” Sie stockte “Fred oder George ?”

“Das weiß keiner so genau...”, hauchte er geheimnisvoll.

“Das ist Fred.”, grinste Bill nur und half Fleur aus dem Mantel.

“Achso, okay und woran erkennst du das ?”

“Er hat mehr Sommersprossen und eine kleine Nase.”

“Wirklich ? Ist mir noch nie aufgefallen...”

“Das merkt man auch nur, wenn man die beiden lange kennt.”

Er hängte seine Jacke auf und ihren Mantel daneben.

“Wo sind denn die anderen alle ?”

“Im Wohnzimmer.”, klärte Fred sie auf doch die Frage hätte sich Fleur sparen können, denn sie wurden sowieso dorthin geführt und Fleur überkam wieder ein komisches Gefühl.

Dieses Gefühl was ihr sagte, dass irgendetwas einfach schief gehen würde und das Ginny sicherlich keine Gelegenheit auslassen würde ihr wieder irgendetwas an den Kopf zu werfen.

Doch es war Bills Familie und so lächelte sie freundlich.

“Fröhliche Weihnachten.”

“Danke, wünsch ich dir auch.”, lächelte Bills Dad sie an.

Ron lief nur rot an und murmelte etwas unverständliches, während Ginny nur verächtlich schnaubte und weg sah.

Fleur tat so als würde sie es nicht sehen und setzte sich zusammen mit Bill aufs Sofa.

“Molly kommt gleich, sie macht noch Kekse.”

“Isch geh mal schauen ob isch ‘elfen kann.” Fleur erhob sich und ging zu Molly in die Küche in der es bereits lecker duftete.

“ ‘allo. Kann isch dir vielleicht irgendwie ‘elfen ?”

“Hm? Oh, Fleur... ehm... es ist nicht viel zu tun. Aber du könntest schon mal den Teller da hinten ins Wohnzimmer bringen.”

Fleur nickte, strich sich die Haare hinter über die Schultern und nahm dann die Teller um sie ins Wohnzimmer zu tragen wo das Thema gerade Quidditch war.

“Wir könnten ja spielen.” schlug Harry vor und Ginny nickte eifrig

“Ja wir haben doch Besen hier!”

“Aber es liegt Schnee...”, murmelte Ron.

“Und außerdem, wir haben gar nicht genug Leute!”

“Brüderchen, denk mal nach. Harry, Ginny, Fred, du, Bill macht auch mit und ich. Fleur können wir auch

fragen. Wir können ja auch nur ein Rennen veranstalten.“

“Ja für ein Rennen sind wir genug Leute.” meinte Harry nickend und sah zu Fleur die sich gerade wieder neben Bill setzte.

“Machst du auch mit ?”

“Du würdest auch eine Hose von einem von uns geliehen bekommen.”

“Und einen Pulli.”, ergänzte Fred George.

Fleur lachte und nickte “Gerne. Aber ich glaube eure Sachen sind mir um einiges zu groß.”

“Und nur ich darf dich in zu großen Sachen sehen, das weißt du.”

Bill küsste sie sanft.

“Und meine Nachbarin.”

“Vielleicht... Hermine?”

Hermine nickte “Ja ich finde bestimmt was, was dir passt, Fleur. Komm mit.” sie erhob sich und verließ von Fleur gefolgt den Raum.

Ron sah den beiden leicht verträumt nach, was ihm ein Knuffen seitens aller seiner Brüder einbrachte.

Fleur sah sich in dem Zimmer in das sie Hermine geführt hatte um. Es gefiel ihr.

“Das ist Ginnys Zimmer, oder ?”

“Ja, das sieht man sofort, finde ich. Wegen den ganzen Quidditchpostern.”

“Aber bei den Zwillingen und Ron sind doch sicherlich mehr, oder ?” Fleur trat ans Fenster und sah hinaus “Der Ausblick ist schön.”

“Es ist auch viel unordentlicher. Aber bei den Zwillingen im Zimmer war ich noch nie...”

“Achso.” Fleur wandte sich wieder Hermine zu und lächelte.

“Also, was brauchst du? Eine Jeans oder eine Sporthose?”

Hermine strich sich eine ihrer Locken hinter die Ohren und suchte im Schrank nach etwas passendem.

“Eine Jeans und ein Oberteil wären toll.”

Sie reichte ihr eine Jeans und einen Pulli raus.

“Ich hoffe, es passt.”

“Danke.”

Fleur nahm die Sachen entgegen und legte sie auf Ginnys Bett, dann zog sie sich das Kleid aus, faltete es zusammen und zog sich die Jeans und den Pullover an.

Lächelnd stellte sie fest, dass es passte.

“Gut, ich hatte schon Angst, dass es zu groß sein könnte, oder zu weit...”

Sie musterte Fleur eingehend und seufzte.

Kein Wunder, dass alle Jungs hinter ihr her waren.

“Was ist den los ?” Die Franzosin sah Hermine fragend an, die leicht deprimiert wirkte.

“Nichts nichts..”

“Sicher ? Du siehst nicht so aus als würde alles in Ordnung sein.”

“Ach, ist wirklich alles klar.”

Sie nickte leicht und lächelte.

“Die Jungs warten bestimmt schon.”

Fleur nickte, sie konnte Hermine ja nicht zwingen sich mit ihr zu unterhalten.

Also trat sie zur Tür und öffnete sie, damit sie beide runter gehen konnten.

“Ich komm nicht mit... ich denk, ich bleib lieber hier. Was soll ich denn da unten?”

“Kommst du den nicht mit uns mit raus ?”

“Nein. Ich kann nicht fliegen, auch wenn Ron das nicht verstehen will.”

“Du magst ihn sehr, oder ?”

“Ron?”

Hermine lachte heiser.

“Er ist einer meiner besten Freunde, natürlich mag ich ihn.”

“Isch meinte eigentlich nicht freundschaftlich.”

“Da ist nicht mehr als Freundschaft. Und außerdem, wir streiten total oft. Und er ist so ein Sturkopf.”

Sie nickte schwach “Tut mir Leid, isch wollte dir nicht zu nahe treten. Wir sehen uns dann später.”

“Ist nicht schlimm, das sagt eh jeder, der Ron und mich zusammen erlebt. Bin ich wirklich so... ich meinte, sieht es wirklich aus, als würde ich..?”

Fleur nickte "Ja es sieht so aus und isch glaube das auch jeder es so auffasst... außer Ron."

"Der ist ja auch total in dich verknallt!"

"Isch weiß das! Und du musst mir glauben dass ich nischt begeistert davon bin und wünschte es wäre nischt so!"

"Du kannst auch nichts dafür. Das weiß ich auch, aber... ich seh das eben nicht so gern."

Fleur nickte "Kann isch mir vorstellen abar isch liebe nur Bill und isch bin mir sischer, dass Ron das auch weiß und seine Gefühle sisch auch bald ändern."

"Er hat dich das erste Mal gesehen und war hin und weg."

"Genau deswegen wünsche isch keinem etwas einer Veela in sich zu 'aben. Das bringt nur Probleme."

"Kann ich mir vorstellen... Jungs sind eben oft oberflächlich. Deswegen haben Ginny und du es leicht."

"'ermine du bist ein wunderhübsches Mädchen und glaub mir Ron wird das auch merken, lass ihm nur noch etwas Zeit."

"Ich will doch gar nichts von Ron...", murmelte sie nicht unbedingt überzeugend.

"Der rischtige wird es sehen. Da bin isch mir ganz sischer." Sie lächelte Hermine aufmunternd zu.

"Viktor 'at es gesehen und die anderen werden es auch tun."

"Viktor ist auch unheimlich lieb und sehr zuvorkommend."

"Das 'at nischts damit zu tun ob er disch schön oder nischt findet."

"Fleur! Wir warten!" rief Bill von unten.

"Außerdem war ich für Ron immer nur eine Notlösung."

Sie seufzte.

"Egal, du solltest gehen."

"Er wird es schon merken... wir sehen uns später." Fleur schloss die Tür hinter sich und lief herunter.

"Da bin isch."

"Super, dann können wir ja los."

Bill gab ihr einen Kuss.

"Mantel?"

"Währe besser, ja." Fleur nahm sich ihren Mantel und schlüpfte hinein.

"Sind den eigentlisch genug Besen da?"

"Klar, wir haben eine ganze Menge. Und Harry hat eh seinen eigenen."

"Ach so." sie lächelte und er bekam noch einen Kuss, weil sich das gerade anbot, dann folgte sie den anderen hinaus in den Schnee und jeder von ihnen bekam einen Besen in die Hand gedrückt.

"Und bis wohin?"

"Ich würde sagen... von hier bis dahinten zum Schuppen?"

George sah die anderen an, die einstimmig nickten.

"Na dann mal los."

Die dick eingepackten Gestalten schwangen sich auf ihre Besen und stießen sich vom Boden ab, oben war es noch kälter als am Boden und der Wind blies ihnen kalte Luft und Schnee ins Gesicht, was es sehr erschwerte etwas zu sehen.

Weit über die Besen gebeugt sausten sie in Richtung des Schuppens.

"Gewonnen!" schrie George und sprang von seinen Besen er strahlte übers ganze Gesicht.

Kurz nach ihm landeten auch die anderen.

"Habt ihr das auch gehört?" fragte Harry und stieg von seinem Besen. "Ich dachte einen Schrei gehört zu haben, aber als ich angehalten hab war da nichts mehr."

George runzelte die Stirn "Du willst dich doch nur rausreden, weil du nicht gewonnen hast!"

"Ja.", stimmte Fred ihm zu.

"Weil du nämlich ein Loser bist."

Ein freches Grinsen huschte beim Anblick von Ginnys Gesichtsausdruck über seine Lippen.

"Ehm... wo ist Fleur?"

Bill sah sich verwirrt um.

"Süße?!"

Fred sah sich ebenfalls um "Sie war direkt hinter mir auf jeden Fall als ich etwa die Hälfte der Strecke geschafft habe..."

“Verdammt! Sie kann fliegen, das weiß ich... und wenn... wenn irgendeine Schneeböe sie erwischt hat? Und wenn sie jetzt irgendwo liegt? Verdammt! Ich kann sie ja nicht da liegen lassen... ich geh sie suchen, wer hilft?”

“Bill auf einem Besen hätte sie keine Probleme gehabt gegen den Wind anzukommen! So stark ist er nicht!” warf Harry ein.

Die Zwillinge nickten “Genau, sie taucht bestimmt gleich auf. Vielleicht hat sie sich verflogen oder den Schuppen nicht gefunden und ist schon wieder beim Fuchsbau.”

“Und wenn nicht? Aber... ja, vielleicht habt ihr ja recht...”

“Sicher, du reagierst total über. Lass uns einfach zurück fliegen, sie wartet sicher schon auf uns.”

“Ich sag doch sie kann nichts außer gut aussehen.” grummelte Ginny und schwang sich auf ihren Besen um sich dann abzustoßen.

“Ginny, halt die Klappe.”, fuhr er sie an.

Bills Nerven lagen gerade blank.

George seufzte “Lass uns lieber zurück fliegen und nachsehen.”

Die anderen nickten und so schwangen sie sich wieder auf ihre Besen und flogen zurück zum Fuchsbau.

Harry sah sich um, doch es war niemand zu sehen.

“Es ist kalt, vielleicht ist sie schon rein gegangen ?”

“Ich hoffe es... mir ist nicht wohl dabei, wirklich nicht. Wenn ihr doch was passiert ist?”

“Dann wären wie sie los.” Ginny stieß die Tür auf und stapfte ins Haus die Zwillinge folgten ihr und stellten fest “Ihr Mantel ist nicht da...”

“Mum ?” Fred ging in die Küche “Ist Fleur da ?”

“Fleur? Ist die nicht mit euch los?”

“Ist sie... Aber sie ist weg und wir dachten, dass sie vielleicht hier ist...” Fred wartete gar nicht erst auf ihre Antwort sondern trat wieder raus zu Bill.

“Sie ist nicht da...”

Harry der in der Zeit mit seinen Blicken den Himmel abgesucht hatte -so weit man etwas sehen konnte - drehte sich wieder zu ihnen herum.

“Vielleicht war der Schrei den ich gehört habe ja von ihr...”

“Aber warum sollte sie schreien... oder fallen oder so? ich hab gerade panische Angst um sie... wenn ihr irgendwas passiert ist...”

“Vielleicht war irgendetwas mit dem Besen nicht in Ordnung und sie hat die Kontrolle verloren ?”

“Ich weiß es nicht, ich weiß es wirklich nicht. Ich wird es mir nie verzeihen, wenn ihr deswegen was passiert ist!”

“Es wird schon alles in Ordnung sein, vielleicht hat sie sich wirklich einfach nur verflogen.” versuchte George ihn zu beruhigen.

Ron der die ganze Zeit nachdenklich in den Schnee gestarrt hatte meinte nun nachdenklich.

“Vielleicht hat Ginny ja was gesehen ? Sie ist doch eine ganze Zeit lang hinter Fleur gewesen...”

“Ginny?”

“Ja, Ginny war direkt hinter Fleur. Auf jeden Fall eine ganze Zeit lang und dann hab ich die beiden aus den Augen verloren.”

Bill nickte und ging ins Haus, im Wohnzimmer fand er seine kleine Schwester.

“Ginny, Ron meint du warst hinter Fleur. Hast du was gesehen ?”

Ginny sah auf “Nein habe ich nicht. Vielleicht hat sie ja endlich verstanden, dass sie hier unerwünscht ist und hat sich aus dem Staub gemacht. Ich hab dir doch gleich gesagt, dass sie dich einfach irgendwann mal sitzen lässt.”

“Ginny, halts Maul. Wirklich, es reicht langsam. Wenn du weiter so über sie herziehst, dann kannst du mich vergessen! Dann waren wir die längste Zeit über gute Geschwister, weil du nämlich eine beschissene Schwester bist, wenn du andauernd auf meiner Freundin rumhackst und sie fertig machst!! Und ich hasse das! Ich liebe Fleur und Punkt!”

Sie funkelte ihn wütend an und sagte nichts mehr.

“Gut, wenn du nichts sagen willst, dann gehe ich davon aus, dass du nichts weißt und bedanke mich für deine Hilfe...”

“Du kannst mich mal!” Ginny stapfte an ihm vorbei und lief dann die Treppe hoch in ihr Zimmer.

Bill seufzte und ging wieder raus.

“Sie weiß auch nichts.”

“Dann suchen wir ?”

“Ich bitte doch darum.”

Ron und Harry schwangen sich auf ihre Besen während die anderen zu Fuß losstapften um Fleur zu suchen. Nach einiger Zeit in der sie durch den hohen Schnee gewatet waren rief Ron von oben herunter.

“Bill! Da vorne liegt ein Besen im Schnee!”

Er rannte so schnell es ging zur besagten Stellen und blieb schockiert stehen.

“Fleur!”

Fleur lag seitlich im Schnee, das schöne Gesicht war noch blasser als sonst und um ihren Kopf herum hatte sich der Schnee blutrot gefärbt.

Bill rannte zu ihr und rüttelte sie sachte.

“Hey, Süße... komm schon, lass mich nicht im Stich...”

Er küsste sie sachte auf die Lippen, wobei sich ein paar salzige Tränen von ihm mit etwas Blut von ihr vermischten.

“Komm schon... Fleur, bitte”

Doch Fleur rührte sich nicht, nur ihre Brust hob und senkte sich. Jedoch nur sehr leicht.

Bill hob seine Freundin hoch und ging mit ihr zu seinen Brüdern.

“Sagt Mum, dass ich im Mungos bin.”

“Wir kommen mit!” meinte Fred und George nickte

“Genau, wir lassen dich doch nicht alleine.”

“Okay...” Er nickte leicht.

“RON! Dann sag du Mum, dass wir weg sind.”

Er nahm seine Brüder bei der Hand und apparierte ins Mungos, wo zwei Ärzte ihm Fleur abnahmen und er gebeten wurde sich solange ins Wartezimmer zu setzen.

Bill lief nervös auf und ab.

“Wie konnte das nur passieren? Ich mein... wenn sie... das geht nicht!”

“Bill nun beruhige dich die flicken sie schon wieder zusammen.”

Eine Krankenschwester kam zu ihnen.

“Ich muss ihnen mitteilen, dass es wohl noch etwas länger dauern wird da es nicht nur eine Verletzung am Kopf ist.”

“Was denn sonst noch alles?”

“Eine Gehirnerschütterung und zwei gebrochene Rippen.”

“Scheiße...”

Er ließ sich neben seine Brüder auf einen Stuhl fallen.

“Scheiße!”

Fred klopfte ihm sanft auf die Schulter “Das wird schon wieder, mach dir keine Sorgen.”

“Und wenn nicht... es ist nichts weiter schlimmes, aber wenn sie mich jetzt hasst? Und sich trennt? Was soll ich denn dann machen?”

“Sie hat doch gar keinen Grund dich zu hassen oder sich von dir zu trennen!”

“Angst hab ich da trotzdem vor. Ich liebe sie doch so...”

“Und sie dich. Hat sie uns selbst gesagt.” Fred lächelte aufmunternd und sein Bruder stimmte ihm bei

“Genau und sie meinte sie wird mit dir zusammen sein, egal was wir sagen. Wobei Ginny und Mum gemeint waren.”

“Der Rest mag sie ja auch... ich hab Angst um sie...”

“Vollkommen unnötig. Die Leute hier im Mungo flicken selbst Leute mit schweren Verletzungen zusammen.”

“Ich weiß. Ich darf trotzdem Angst haben, ich bin ihr Freund.”

Dagegen wussten selbst die Zwillinge nichts mehr einzuwenden.

Nach etwas mehr als einer Stunde kam Fleur ins Wartezimmer, begleitet von der Krankenschwester, weil sie noch nicht so ganz sicher auf den Beinen zu sein schien.

Was aber daran lag, dass ihr schwindelig war. Als sie Bill sah erschien ein Lächeln auf ihrem Gesicht.

“Süße!”

Er sprang auf und nahm sie in den Arm.

“Bin ich froh dich zu sehen.”

“Und isch disch erst, wobei isch gerne wissen würde wie isch ‘ier komme...”

“Ich hab dich her gebracht...”

“Ach so... ich erinnere misch nur noch daran, dass irgendetwas oder irgendwer gegen misch geflogen ist. Isch ‘ab das Gleichgewicht verloren und dann weiß ich auch nischt mehr...”

“Du langst im Schnee und... Moment, es ist wer gegen dich geflogen?”

“Isch weiß nischt. Irgendetwas ‘at misch gerammt...”

“Ginny!”

“Isch weiß ja, dass sie misch ‘asst, aber glaubst du wirklich sie würde misch vom Besen schmeißen ?”

“Ich trau ihr alles zu. Leider.”

Sie seufzte leise und lehnte sich an Bill.

“Ich frag sie bei Gelegenheit... wollen wir nach Hause?”

“Nach Hause oder in den Fuchsbau ?”

“Mir egal, was dir lieber ist.”

“Wir wollten den heutigen Tag im Fuchsbau verbringen, also dahin.”

“Gut.”

Er gab ihr noch einen Kuss auf die Stirn.

“Fred, George?”

“Bereit.” die beiden standen grinsend hinter ihm.

“Hände her.”

Die zwei reichten ihm die Hand und zusammen kamen sie nur wenige Sekunden später wieder im Fuchsbau an.

# Untitled

## Untitled - Simple Plan

Als Bill am nächsten Morgen wach wurde, fiel sein Blick zuerst auf die schlafende Schönheit neben ihm. Sie war so wunderschön, so anmutig. Und das lag nicht an ihrem Veelablut. Das lag einzig und alleine an der Aura, die sie umgab. Sachte gab er Fleur einen Kuss auf die Stirn. Was zur folge hatte das sie leicht blinzelte und sich dann ein lächeln auf ihr Gesicht stahl als sie ihn erblickte.

“Guten Morgen Liebster.”

“Ich find, das klingt komisch.”

Bill grinste leicht und küsste sie sanft.

“Guten Morgen, Süße.”

“Macht nichts, isch bin auch nischt von Süße überzeugt.”

Fleur fuhr sich mit dem Handrücken über die Augen.

“Klingt wie Zuckerwatte.”

Er ließ seinen Blick schweifen und sah zu den Geschenken am Bettende.

Fleur setzte sich auf, schnappte sich eins der Päckchen und reichte es ihm, gefolgt von einem Kuss.

“Fröhliche Weihnachten.”

“Für mich?”

Bill griff neben sich und reichte ihr ebenfalls ein Päckchen.

“Dir auch frohe Weihnachten.”

Fleur öffnete das Päckchen vorsichtig und holte eine schöne Kette hervor mit einem Herz aus Holz daran.

“Die ist wirklichsch schön.” meinte Fleur begeistert

“Dann bin ich erleichtert. Hat eine Weile gebraucht, bis ich es so hatte, wie ich wollte.”

Er küsste sie sanft und öffnete dann sein Packet.

“Nein... Fleur!”

Lachend holte er ein paar Stöckelschuhe in seiner Größe heraus.

“Isch ‘ab sie dir doch versprochen.” meinte sie grinsend “Es ist gar nischt so einfach solche Schuhe in deiner Größe zu bekommen... Abar falls es dich beruhigt da ist noch etwas anderes für disch mit drin.”

“Hm?”

Etwas verwirrt zog er noch ein Lederarmband heraus.

“Wow, das ist klasse!”

“Freut misch, dass es dir gefällt.” sie strahlte ihn an. “Machst du mir die Kette um ?”

“Ja klar.”

Fleur drehte sich so, dass Bill gut an den Verschluss kam.

“So, fertig.”

Sie strich mit den Fingerkuppen über das Herz und lächelte “Danke.”

“Nichts zu danken.”

Sachte küsste er sie.

“Ich hab noch was für dich.”

“Noch etwas ?”

“Ja klar.”

Aus der Schublade holte er eine kleines Päckchen.

“Für dich.”

Etwas erstaunt nahm es Fleur entgegen und öffnete es.

“Ein... ein Ring.” Eine Vorahnung überkam sie die sich auch noch im nächsten Moment als Richtig

entpuppte.

“Ich liebe dich über alles und ich bin mir sicher, dass das mit uns Bestand hat. Willst du mich heiraten?”

Fleur schloss für einen Augenblick die Augen und suchte nach den richtigen Worten, dann öffnete sie sie wieder und nahm Bills Hände in ihre.

“Bill... versteh mich jetzt bitte nischt falsch... Isch liebe disch über alles und kann mir mein restliches Leben mit niemanden anderen als dir an meiner Seite vorstellen... abar... es geht mir alles etwas zu schnell...”

Er schluckte schwer, schüttelte ihre Hände ab, stieg aus dem Bett und zog sich seine Hose an.

“Ich denke, du wirst verstehen, dass ich jetzt erstmal alleine sein will.”

Bill schnappte sich seinen Pulli, zog ihn über und verschwand aus dem Zimmer.

“Bill!” Fleur seufzte leise und schlug dann die Decke beiseite, stieg aus dem Bett und lief ihm hinterher.

Nur in Unterwäsche.

“Bill bitte warte!”

“Lass mich erstmal alleine. Und geh wieder zurück, es hat dich keiner so zu sehen!”

“Aber ich will nicht, dass du gehst... und außerdem kann ich rum rennen wie es mir passt!”

Um ihre Worte zu unterstreichen stampfte sie mit dem Fuß auf.

Ein verschlafender Ron kam die Treppe herunter um zu sehen was es mit dem Geschrei auf sich hatte, als er Fleur sah blieb er angewurzelt stehen, stotterte ein “Gute Morgen.” lief knall rot an und machte auf am Absatz kehrt.

“Nicht, wenn du meinen kleinen Bruder damit scharf machst!”

Er strich sich eine seiner roten Strähnen aus den Augen und ging die Treppe runter.

“Dann komm wieder zurück!”, rief sie verzweifelt, holte ihn ein und hielt ihn am Arm fest.

“Ich will jetzt alleine sein, verstehst du das nicht?”

Tränen schossen ihr in die Augen “Abar isch will nischt alleine sein! Isch will nischt, dass du gehst!”

“Sü... Fleur, ich komm wieder. Wenn ich mich beruhigt habe.”

Er schüttelte sie ab und ging aus der Küchentür nach draußen in den Garten.

“Bill...”

Sie wollte aber jetzt bei ihm sein!

Nicht erst später!

Also lief sie ihm nach “Bill! Bitte!” der Schnee war kalt und sie bekam sofort eine leichte Gänsehaut, doch es war ihr egal.

“Nein! Versteh es: NEIN! Fleur, lass mich in Ruhe, lass mich einfach nur in Ruhe. Es war so ein verdammter Fehler dich zu fragen, aber ich hab mir gedacht, dass es schon keiner ist! Weil du mich schließlich liebst!”

Er warf ihr noch einen Blick zu und disapparierte dann.

Fleur stand wie angewurzelt da und zitterte.

Aber es war nicht nur die Kälte die sie dazu brachte.

Es waren auch Bills Worte, die sie gerade so verletzt hatten.

Sie wollte ihn doch heiraten, aber es ging ihr doch alles noch zu schnell !

Das waren gerade mal 2 Wochen gewesen!

Schluchzend ging sie in die Knie, salzige Tränen rannten ihr über die Wangen und sie schlug die Hände vors Gesicht.

Was hatte sie nur getan...

Ihr ganzer Körper wurde von einem Heulkampf geschüttelt gegen den sie rein gar nichts machen konnte, das einzige wozu sie in der Lage war, war immer wieder leise seinen Namen zu murmeln.

“Fleur?”

Hermine saß auf einem Stuhl in der Küche und hatte draußen jemanden gehört.

Sie war aufgestanden und stand jetzt zitternd im Türrahmen.

“Komm wieder rein, du holst dir...”

Stutzend brach sie ab, ging raus und nahm Fleur in den Arm.

Fleur drückte sich an Hermine, zitterte, schluchzte und heulte gleichzeitig.

“Bill... isch... er...” brachte sie hervor ehe sie wieder von einem Heulkampf geschüttelte wurde und kein Wort mehr heraus brachte.

“Sht...”

Hermine zog sie erstmal sachte in die gut beheizte Küche und legte ihr ihren Morgenmantel über, ehe sie Fleur wieder in den Arm nahm.

“Ich bin mir sicher, was auch immer passiert ist, eure Liebe ist so stark, er wird wieder kommen.”

“Er ‘asst misch! Ganz sischer bestimmt...”, heulte Fleur und war froh, dass Ginny anscheinend noch schlief.

“Ach was, er hasst dich nicht. Was ist denn überhaupt passiert?”

“Er ‘at... er ‘at misch gefragt ob isch ihn ‘eiraten will...”

“Wow! Das ist total süß.. Aber ein bisschen vorschnell.”

“Ja... das ‘ab isch auch gesagt. Es ging mir zu schnell und jetzt... jetzt ist er weg!” sie wischte die Tränen weg, doch umsonst weil es kamen sofort neue Tränen.

“Er kommt auch wieder. Er liebt dich, er kommt wieder, versprochen.”

“Er ‘at gesagt isch soll ihn in Ruhe lassen...” murmelte Fleur weiter und zog sich dann den Morgenmantel wieder aus.

“Egal... isch nerv disch nischt weiter und geh wieder hoch...” Fleur machte sich noch rasch einen Kakao und lief dann an dem verschlafenen und verwirrt dreinschauenden Harry vorbei die Treppe hoch in Bills Zimmer.

Fleur fror schrecklich, also stellte sie den Becher ab und ging zu dem Schrank von Bill. Einen Moment lang zögerte sie noch, dann öffnete sie ihn und nahm sich einen von seinen Pullovern heraus den sie sich über den Kopf zog.

Darin sah sie ziemlich wie ein kleines Kind aus, weil der Pullover zu lang war. Ebenso die Ärmel die ihre Hände verdeckten.

Sie krabbelte ins Bett und kauerte sich zusammen, die Beine zog sie an den Körper, die Arme schlang sie darum und den Kopf legte sie darauf.

Fleur wusste nicht wie lange sie da gegessen hatte und aus dem Fenster gesehen hatte, aber irgendwann ging die Tür auf und Ron lugte rein.

“Hey... ich wollte nicht stören... hab Tee...”, stotterte er leicht verwirrt.

Fleur sah kurz zu ihm und lächelte schwach, mehr brachte sie nicht zu Stande.

“Danke...”

Er stellte den Tee ab und stand eine Weile nur so da, ehe er sich räusperte.

“Bill kommt wieder. Oder... also, er ist unten.”

Fleur nickte nur und zog die Beine etwas näher an den Oberkörper, machte aber nicht die geringsten Anstalten aufzustehen.

“okay...”

“Er lässt fragen... oder naja, nein. Also, er hat einfach nur so in den Raum geworfen, dass er andenkst, eine Pause zu machen...”

Nun sah Fleur Ron wieder an und das total schockiert.

“Isch...” Tränen schossen ihr in die Augen und sie musste tief Luft holen ehe sie weiter sprechen konnte. “Kann er mir das noch nischt mal selbst sagen ?!”

“Er hat nur laut gedacht... ich glaub nicht, dass er das wirklich macht.”

“Lässt du misch bitte alleine ?” Fleur sah wieder zum Fenster und rang mit ihrer Beherrschung, sie wollte nicht wieder vor jemanden heulen. Es reichte es, wenn Hermine und Harry sie in Tränen aufgelöst gesehen hatten.

Ron schüttelte aber nur den Kopf.

“Nee, mach ich nicht. Ich finde, du brauchst jetzt wen. Du solltest nicht alleine sein.”

“Ron das ist wirklichs lieb von dir abar isch würde lieber alleine sein...”

“Okay....”

Er wurde feuerrot an den Ohren und verschwand auch sofort wieder, sie sah ihm nach und seufzte leise.

Dann fing sie an stumm zu weinen und sie kuschelte sich etwas mehr in seinen Pullover.

Hätte sie ja gesagt wäre nun alles super gewesen... sie wären glücklich aber jetzt... jetzt wollte er sie nicht mehr sehen...

Fleur zog sich die Ärmel über die Hände und wischte sich mit einem über die Augen, dann wanderte ihre Hand zu dem kleinem Holzherz das sie um den Hals hatte und umklammerte es.

Unterdessen saß ein nicht minder verzweifelter Bill in der heimischen Küche.

“Mum, ich verstehs einfach nicht... okay, zwei Wochen sind nicht lang, aber... aber trotzdem.”

“Bill ich denke du kennst meine Meinung dazu.” Molly reichte ihm einen dampfenden Becher.

“Sie IST aber die Richtige für mich. Sie ist die Frau, die ich liebe und ich habe keine andere je mehr geliebt als Fleur.”

“Ja, nur vielleicht bist du nicht der Mann für sie den sie heiraten will.”

“Aber... sie hat nur gesagt, dass es zu schnell ist, nicht, dass sie grundsätzlich nicht will.”

“Weil du dir deinen Teil gedacht hättest, wenn sie gesagt hätte sie will grundsätzlich nicht.”

“Sie hat gesagt, sie will mich später heiraten, also glaube ich ihr auch!”

Molly seufzte leise und setzte sich zu ihrem ältesten Sohn an den Tisch .

“Und was willst du jetzt machen ?”

“Pause. Pause von Fleur, ihr zuliebe. Ich will nicht, dass es ihr schlecht geht, deswegen sollten wir erstmal... Abstand halten.”

Molly nickte und nahm einen Schluck aus ihrem Becher.

“Das ist, glaube ich, eine gute Idee.”

“Hmh...”

Er nickte leicht und nahm ebenfalls einen Schluck.

“Dann geh ich mal hoch.”

Erneutes nicken von seiner Mutter.

Bill seufzte, gab ihr einen Kuss auf die Wange.

“Danke, dass du mich in allem unterstützt, Mum.”

Langsam stieg er die Treppen hoch, ehe er an seine Zimmertür klopfte.

Doch es kam keine Reaktion.

Er trat ein und stockte kurz.

“Fleur?”

Sie sah ihn kurz an und sah dann wieder zum Fenster um weiter die Schneeflocken die davor ihren Tanz vollführten zu beobachten.

“Du willst nicht mit mir reden... gut. Ich versteh schon... du willst mich nicht, das akzeptiere ich.

Deswegen denke ich... wir sollten zumindest eine Pause einlegen.”

Sie holte tief Luft und drehte sich dann ganz zu ihm um.

“ISCH will nischt mit dir reden ?! DU bist doch abgehauen als ISCH reden wollte! Und wie kommst du auf die bescheuerte Idee ich würde disch nischt wollen ?!”

Sie sprang von Bett herunter und schnappte sich ihr Kleid.

“Isch scheine ja wie eine Art Spielzeug für disch zu sein! Wenn mal etwas nischt so klappt wie du es dir vorstellst dann ‘ast du keine Lust mehr und isch soll verschwinden!

Schieb mir gerne die Schuld in die Schuhe ‘ier denken es ja sowieso alle und wenn du disch dann besser fühlst dann ‘ast wenigstens du etwas davon!”

Mit Tränen die ihr über die Wangen liefen ging sie zur Tür.

“Dann leg doch deine Pause ein. Misch bist du erstmals los. Ganz wie du wolltest!”

und damit lief sie die Treppe herunter, schnappte sich Schuhe und Mantel und disapperierte.

“Fleur... verdammt!”

Er schlug mit der Faust gegen die Wand, was dafür sorgte, dass eines seiner selbst gemalten Kinderbilder von der Wand fiel und das Glas in tausend kleine Teilchen zersprang.

George steckte den Kopf durch die Tür.

“Bill ? Alles in Ordnung ?”

“Bis auf dass Fleur mich hasst... ja.”

“Was hast du den genommen ? Die Frau kann dich nicht hassen wenn sie sich freiwillig Ginny antut.”

“Sie hasst mich. Sie ist weg.”

“Okay... wie hast du das den geschafft ? Ich meine muss ja wirklich was gewesen sein, wenn du das schaffst was Ginny nicht auf die Reihe bekommt und Ginny war schon ziemlich widerlich.”

“Ich hab gefragt, ob sie mich heiraten will...”, murmelte er kleinlaut.

“Und deswegen hasst sie dich und ist abgehauen ?” Der Rotschopf sah seinen Bruder nicht gerade

überzeugt an.

“Und vielleicht, weil sie nicht wollte und ich alleine sein wollte?”

“Ich versteh aber immer noch nicht weswegen sie dich jetzt hassen sollte.”

“Weil sie jetzt weg ist und wir Pause machen.”

“Wessen Idee war die Pause ?”

“Meine?”

“Moooooment. Damit ich nun auch auf dem Stand bin. Du schlägst vor ihr macht ne Pause und wunderst dich, dass sie weg ist ? Also manchmal habe ich echt das Gefühl ich sei der Intelligenteste in diesem Haus hier.”

“Du hast auch zwei Gehirne.”

“Fred ? Der ist doch zeitweise noch dümmer als du und Ron zusammen und das muss schon was heißen. Wenn du ihr vorschlägst eine Pause zu machen ist es doch total Sinn ergebend, dass sie weg ist! Und weil Fleur dich liebt auch sehr logisch wenn sie etwas oder sehr sauer ist.”

“Aber sie will nicht, versteh das doch! Sie will mich nicht heiraten und ich hab keine Ahnung, ob sie das jemals will! Mum meint, wird sie nicht... “

“Mum würde dich auch am liebsten mit einer der Töchter ihrer komischen Freundinnen verkuppeln die aussehen als wäre vorne hinten. Außerdem meinst du nicht, dass nach zwei Wochen Beziehung fragen etwas früh ist ? Ich meine, ja klar ihr liebt euch, aber mal ehrlich heute machst du ihr einen Heiratsantrag und morgen fragst du sie wie viele Kinder ihr haben wollt oder was ? Sie ist gerade mal 19 und -nun stimm mir mal zu- das ist doch noch etwas früh um ans Heiraten zu denken, oder ?

Wenn interessiert denn, ob ihr einen Ring am Finger habt nach 2 Wochen oder nicht ? Sie liebt dich doch auch ohne!”

“Aber... du verstehst es nicht! Der, dessen Name nicht genannt werden darf ist dabei, wieder an die Macht zu kommen. Wer weiß, wie lange das noch dauert. Wer weiß, wie lange ich noch lebe. Ich will Fleur heiraten, weil ich sie über alles in meinem Leben liebe und weil ich bis ans Ende aller Tage mit ihr zusammen sein will. Und ich finde einfach, dass eine Hochzeit zwei Liebende noch enger zusammen bringt.”

“Das mit dem enger zusammen bringen hast du ja super hinbekommen. Ihr macht Pause. Mit anderen Worten ihr meidet euch absichtlich.”

“Nein...”

“Doch. Solange ihr Auszeit habt wird sie sicher nicht zurück kommen und schon gar nicht wenn die Auszeit deine Idee war und sie sich wahrscheinlich so fühlt als ob du nichts von ihr wissen willst.”

“Sie weiß, dass ich sie liebe. Ich will sie heiraten, nicht los werden! Aber ich muss doch erstmal nachdenken, wie es jetzt weiter geht..”

“Dann tu das. Hast ja Zeit und Ruhe. Ich geh dann auch wieder und stör dich nicht weiter dabei, aber tu mir einen Gefallen und sag niemanden etwas von unserem Gespräch. Am Ende kommt noch raus, dass in mit eine hohe Intelligenz schlummert das würde nicht nur mein Image zerstören, sondern sie würden mich auch noch zu sinnvoller Arbeit zwingen und dann ende ich noch wie du. Und das willst du doch nicht verantworten.”

George grinste breit und zog die Tür wieder hinter sich zu.

“Haha!”

Aber damit hatte er Bill doch zum Schmunzeln gebracht.

# Still In Love With You

*Still In Love With You - No Angels*

“Morgen.”, begrüßte ein nicht gerade ausgeschlafener Bill den Kobold am Empfang.

“Haben Sie was für mich oder Miss Delacour?”

Er hatte sich vorgenommen, zu ihr zu gehen um sich zu entschuldigen.

“Miss Delacour hat sich für heute krank gemeldet, ihr ist nicht wohl.”

“Oh... oh!”

Er nickte und ging dann schnurstracks aus dem Gebäude, direkt zu Fleurs Wohnung.

“Fleur?”

Zaghaft klopfte er an.

Nach einigen Minuten öffnete Fleur die Tür. Sie war blass und trug außer Unterwäsche nur Bills Pullover und Socken.

“Oh... Bill...”, meinte sie überrascht als sie ihn sah.

“Hey...”

Er musterte sie kurz.

“Gut, dass ich das bin... und nicht wer weiß was für ein Kerl. Hinterher würde der dir noch meinen tollen Pulli klauen wollen.”

Ein leichtes Lächeln umspielte seine Lippen.

“Darf ich rein kommen?”

“Ja...” Sie drehte sich um und ging zurück ins Wohnzimmer wo sie unter die Decke schlüpfte die auf dem Sofa lag.

“Du weißt ja wo die Getränke sind.” Fleur musste niesen.

“Gesundheit.”

Bill ließ sich neben sie fallen.

“Weiß ich, ja. Aber ich will nichts trinken.”

Fleur schwieg dazu und schloss erschöpft die Augen, sie fühlte sich schrecklich. Ihr Kopf pochte, durch die Nase bekam sie keine Luft und ihre Stirn glühte.

Sanft zog er Fleur zu sich und strich ihr durch die Haare.

“Ich hab doch gesagt, du sollst wieder rein gehen.”

Sie machte sich von ihm los.

“Bill, was soll das?”

“Was?”

Er konnte einfach nicht anders und zog sie wieder sanft zurück.

“Ich will nur bei dir sein... ich weiß, ich bin sprunghaft.”

“Sprunghaft ?! Du ‘ast es geschafft mit wenigen Worten mein Leben fast vollkommen zu ruinieren!

Die letzten Tage ‘abe isch mit ‘eulen und Schokoeis krank im Bett verbracht und dir fällt nichts anderes ein als du bist sprunghaft ?! Das freut misch ungemein für disch Bill!”

“Meinst du, mir gings besser? Mir geht es verdammt scheiße, weil ich dich so sehr liebe und einfach nicht ohne dich kann!”

“Es war deine Idee! Du wolltest misch nischt mehr sehen! Weil dir meine Antwort nischt in den Kram gepasst ‘at!”

“Ich weiß, dass es meine Idee war. Weil ich verletzt war! Weil ich den Rest meines Lebens mit dir verbringen will und zwar mit dir als meine Frau und ich habe keine Ahnung, wie kurz mein Leben nur noch ist!”

“Und aus diesem Grund willst du mir eine Ehe aufzwingen? Obwohl isch noch nischt bereit dazu bin?

Isch weiß auch nischt wie lange isch noch leben werde, aber werde mein Leben nischt so führen als hätte isch Angst, er würde an der nächsten Ecke lauern! Und wenn du nischt bereit bist auf misch zu warten und meine Entscheidung zu akzeptieren, dann tut es mir Leid, Bill. Abar dann ‘aben wir keine Chance zusammen.”

“Ich will dich zu nichts zwingen. Deswegen bin ich jetzt hier, weil ich dir die freie Entscheidung lasse, was du machen willst. Ich richte mich nach dir, was immer du willst, ich mach es.”

“Und woher soll ich wissen, dass du nicht wieder abhaust wenn dir etwas nicht passt ?

Und misch dann wieder mit den Worten, ich solle dich in Ruhe lassen, einfach stehen lässt ?”

“Ich versprech es dir.”

“Das will ich auch ‘offen. Ich ‘ab wegen dir drei Kilo zugenommen!”

“Und wo?”

“Da.” Sie hob den Pullover an und zeigte auf ihren Bauch.

“Du sollst dich ja auch nicht mit Pulli wiegen, kein Wunder, dass du dann schwerer bist.”

“Danke. Nun weiß ich, für wie blöd du mich ‘ältst und außerdem ist der Pullover toll!”

Zitternd deckte sie sich wieder zu.

“Ich weiß nur noch nicht, wo du ihn her hast...”

Bill drückte Fleur sanft an sich und legte seine Arme um sie.

“Du solltest ins Bett.”

“Ich bin auf dem Sofa und den Pullover ‘abe ich mir an Weihnachten geliehen weil mir kalt war und ich ‘atte nur mein Kleid und dann ‘ast du die total geniale Pause vorgeschlagen.” Sie sah ihn finster an “Und ich ‘ab vergessen ihn dir wieder zu geben, weil ich gerade mit den Gedanken woanders war.”

“Du solltest trotzdem ins Bett.”

Bill hob sie an und nahm Fleur auf den Arm um sie in ihr Schlafzimmer zu tragen.

“Keine Widerrede, lass dich einfach nur von mir tragen...”

Sachte legte er sie ins Bett, zog sich Hose und Schuhe aus und kuschelte sich zu Fleur ins Bett.

“Sht, sag nichts. Schließ einfach die Augen und fühl nur, schalt den Kopf aus.”

“Abar...”, fing sie an, “Du steckst dich an.”

“Egal.”

Er strich ihr über die Stirn und gab Fleur einen Kuss.

“Ganz egal.”

“Finde ich nicht...”, meinte sie in missbilligenden Ton schloss aber brav die Augen.

“Ich hab doch gesagt, du sollst still sein.”

Sanft massierte er ihre Schläfen und küsste ihre Lippen, während sie ruhig da lag, sich dem Ganzen hingab und sich entspannte.

Es tat gut.

Es tat gut, dass er da war.

Bills Finger strichen durch ihre Haare, während er leise zu ihr flüsterte.

“Ich liebe dich, Fleur. Und wenn du noch nicht heiraten willst, dann ist das okay. Aber irgendwann will ich dich schon heiraten. Ich bin ein Wesley, ich steh auf Familie, ich brauch das. Und eine Frau zu haben, das ist für mich Familie. Ich weiß auch, dass Gefühle Familie machen und kein dummes Stück Papier. Aber mir liegt trotzdem unendlich viel daran. Selbst wenn wir nicht heiraten, ich liebe dich trotzdem, mehr als mein Leben. Ich brauch dich, so egoistisch das auch sein mag. Ich kann nicht mehr ohne dich und ich will auch gar nicht. Du bedeutest mir alles, egal was kommen mag, ich stehe zu dir und bleibe bei dir. Und ich bin mir sicher, irgendwann kommt der richtige Zeitpunkt für eine Hochzeit.”

Fleurs Lippen umspielte ein Lächeln und sie schlug die Augen auf um ihn anzusehen.

“Ich liebe dich auch und will dich ‘eiraten, wirklich, abar es ging mir eben alles doch etwas zu schnell.

Irgendwann werden wir ‘eiraten. Aber lass mir noch etwas Zeit...”

Sie kuschelte sich zitternd näher an ihren Freund.

“Bill... kalt...”

“Ich wärm dich doch.”

Sachte drückte er sie an sich und wickelte die Decke noch etwas enger um sie beide.

Fleur schloss die Augen und es dauerte auch nicht lange bis sie einschlief.

Bevor er aufstand, gab Bill Fleur noch einen Kuss auf die Lippen und quälte sich dann in die Küche.

Nach einem Blick in den Kühlschrank entschloss er sich für einen schnellen Einkauf um dann etwas zu kochen, was er sich in Ägypten immer gemacht hatte.

Und gerade als er fertig wurde tapste seine verschlafene Freundin in die Küche und fuhr sich durch das

zerzauste blonde Haar.

“Was machst du denn da ?”

“Gefüllte Aubergine mit Reis... also, was zu essen.”

“Für mich ?” sie sah ihm über die Schulter und spähte auf das Essen.

“Für uns.”

Er drehte sich um und nahm sie in den Arm.

“Hast du denn Hunger mit gebracht?”

“Etwas...” sie lehnte den Kopf an ihn “Ist das schlimm wenn isch nichts schmecke ?”

“Dann kann es wenigstens nicht schlecht schmecken.”

Sie lachte und machte sich dann von ihm los. “Wo essen wir ? Weil wenn ‘ier dann muss isch meine Decke ‘olen.”

“Geh ins Bett, ich bring dir das Essen dann ins Schlafzimmer.”

“Hmm... okay.” Sie hätte ihn ja geküsst, aber das wollte sie nicht, sonst war er ja wieder am Ende doch krank. Doch ehe Fleur wieder ins Bett ging schluckte sie noch ihre Medizin die auf der Arbeitsfläche neben einer Wasserflasche stand und ging danach auch wieder ins Bett und kroch unter die warme Decke.

Wenige Minuten später brachte Bill ihr das Essen ans Bett und setzte sich neben sie.

“Bitte sehr.”

“Danke.” Fleur setzte sich auf und nahm ihm den Teller ab.

“Das sieht lecker aus.”

“Es sollte auch gut schmecken. Also, kochen kann ich eigentlich. Soll ich dich füttern?”

“Meinst du isch bin so krank, dass isch noch nischt mal das kann ?”

“Ich meine, dass du deine Kräfte schonen musst.”

“Vielleicht... abar dann kannst du ja gar nischt essen.”

“Klar kann ich.”

Bill steckte ihr eine Gabel mit Essen in den Mund.

“Eins für dich.”

Fleur kaute erst zu ende und musste dann lachen.

“Du spinnst!”

“Gar nicht.”

Er aß selbst einen Bissen.

“Und jetzt du wieder.”

“Doch.” murmelte sie, machte aber brav den Mund wieder auf.

Sie aßen abwechselnd doch letztendlich musste Bill doch das meiste essen, weil Fleur keinen Hunger hatte und ihn dann einfach nur dabei zusah.

“Ich mag es wirklich nicht, beim Essen beobachtet zu werden...”

Fleur legte sich hin und schloss die Augen.

“Besser.”

Er stellte das Tablett inklusive Teller und Besteck auf den Nachttisch und nahm sie in den Arm.

“Bill ?”

“Ja?”

“Musst du nischt eigentlich arbeiten ?”

“Ich bin einfach nicht da...”

“Bleibst du ‘eute Nacht ?”

“Bei dir? Natürlich.”

Fleur lächelte “Danke.”

“Ich mach das doch gern.”

“Passen dir eigentlich die Schuhe ?”

“Ich kann sogar drin laufen.”

Sie lachte “ ‘ast du geübt ?”

“So sehr, dass ich es fast perfekt kann.”

“ ‘atst du nichts besseres zu tun ?” fragte sie und runzelte die Stirn “Isch gehe ganz sischer nischt mit dir auf die Straße wenn du diese Schuhe an’ast!”

“Ich wollte die auch nur privat tragen, keine Sorge.”

“Das beruhigt mich ungemein. Abar das Armband ‘ast du an.”, stellte sie lächelnd fest.  
“Ja natürlich..”, nickte er.  
“Warum auch nicht, das ist doch klasse.”  
“Abar deinen Pullover kannst du wieder ‘aben der ist doof geworden.”  
“Ich trag dir einen neuen ein, der dann nach mir riecht, okay?”  
Sie nickte “Am besten gleich zwei. Für Notfälle.”  
“Du bekommst nur einen. Zwei machen mich... traurig.”  
“Wieso das den ? Isch finde ich sollte deine ganzen Sachen bekommen, weil sie mir ja sowieso besser stehen als dir.”  
“Es macht mich trotzdem traurig, wenn du zwei Sachen von mir haben willst.”  
“Bill ? Was würdest du davon ‘alten wenn wir zusammen ziehen ?”  
“Du musst das nicht machen, weil ich dich heiraten will...”  
“Isch mach das abar, weil isch disch liebe und gerne mit dir zusammen wohnen würde.”  
“Dir ist dann schon klar, dass wir entweder bei dir oder bei mir einziehen müssen, weil ich nicht genug Geld habe, um eine andere zu mieten...”  
“Färbt Ginny auf dich ‘ab oder wieso ‘älst du mich auch für blöd ? Klar weiß ich das und ich ‘atte auch an nichts anderes gedacht.”  
“Wir müssen uns dann nur entscheiden, in welche der beiden Wohnung wir ziehen.”  
“Die, die dir lieber ist.”  
“Mir ist es egal. Ich mag beide Wohnungen. Aber deine Nachbarin ist nett.”  
Sie lachte “Ja, nur sie kann etwas nervig sein, weil sie oft bei etwas ‘ilfe braucht.”  
“Meine Nachbarn sind eigentlich auch nett. Nur laut. Die schreien beim Sex, da sind wir noch leise.”  
“Dann ‘aben wir ja nun eine ‘erraus Forderung. Isch wette wir schaffen es lauter zu sein.”  
“Also meine Wohnung?”  
“Einverstanden.” Sie nickte und lächelte.  
“Aber wir nehmen dein Bett mit.”  
“Wieso das denn ?” fragte sie irritiert.  
“Es ist größer und neuer, bei meinem hab ich Angst, dass es kaputt geht.”  
Fleur musste lachen. “In Ordnung wir nehmen meins.”  
“Aber meinen Kühlschrank, der ist größer.”  
“Isch kenne deine Wohnung ja kaum also musst du entscheiden was besser ist.”  
“Wir schauen uns meine mal an?”  
“Machen wir, wenn isch wieder gesund bin.”  
“Wirst du ganz schnell, ich helf dir dabei. Wir können ja zusammen Baden gehen. Mit ätherischen Ölen und so.”  
Sie nickte begeistert. “Das klingt wunderbar.”  
“Hast du so was da?”  
“Bestimmt, irgendwo im Bad...”  
Bill nickte und hob sie aus dem Bett.  
“Also ab ins Bad.”  
Im Bad ließen sie dampfendes Wasser ein, so dass sofort die Fenster und der Spiegel beschlugen.  
Die Düfte die sie dazu gaben, füllten das ganze Bad und schlängelten sich durch die Tür in den Rest der Wohnung.  
Doch das war den beiden egal.  
Es war entspannend und zu zwei war es schön in der Wanne zu sitzen.  
Die Nähe des anderen zu spüren der so lange nicht mehr anwesend war.  
Das hatten beide so sehr vermisst.

# Pretty

*Pretty - Korn*

Bills Behandlung wirkte, denn Fleur betrat schon zwei Tage später wieder kerngesund Gringotts. Ihre Schuhe machten Geräusche auf dem Boden als sie die Halle durchquerte und sich ihre Sachen geben ließ. Es war ganz schön viel.

Mit einem Seufzer blätterte sie die Unterlagen durch während sie auf Bill wartete der jeden Moment eintreffen müsste.

Sie hatten die heutige Nacht jeder bei sich verbracht, weil Bill länger hatte arbeiten müssen am Tag zuvor. "Na du?"

Lässig stellte Alex sich neben sie.

"Wartest du auf deinen imaginären Freund?"

"Isch 'abe es im Gegensatz zu dir nischt nötig mir Freunde auszudenken. Isch 'abe welsche."

"Freunde, ja. Einen Freund, nein."

"Er 'at dir die Nase gebrochen. 'ast du schon Alz'eimer?"

"Der ist doch nicht dein Freund."

Alex lachte höhnisch.

"Der steht nur auf dich."

"Redest du von dir?"

"Nein. ICH bekomme nämlich, was ich will."

"Lass mich raten... Du 'ast so wenig weil du unglaublich bescheiden bist?"

"Ich hab genug von allem. Besonders von was ganz bestimmten."

"Freut mich unglaublich für dich. Damit ist dein Leben bestimmt erfüllt und wunderbar. Meins übrigens auch. Das ist dann aber auch das einzige was wir je gemeinsam haben werden."

Fleur sah wieder in ihre Unterlagen und stellte genervt fest, dass vieles davon ziemlich unwichtig war und dass es eigentlich nur am Rande in ihre Abteilung fiel.

Eigentlich musste sie das nicht machen.

Also sortierte sie die Blätter aus die sie nicht machen musste und ging erneut zum Empfang und reichte dem Kobold diese.

"Die fallen in eine andere Abteilung."

"Bestimmt in meine."

Alex war ihr nachgekommen und nahm dem Kobold die Blätter ab.

"Ich bin eben sehr beschäftigt und gut verdienend."

"Freut mich für dich. Abar ich wusste ja gar nischt das du in der Abteilung arbeitest die für die Reinigung der Verließe zuständig ist..."

Fleur grinste leicht, schob ihren Ärmel zurück und sah auf ihre Armbanduhr.

Wo blieb Bill denn nur?

"Wartest du auf den Zeitpunkt, an dem ich dich endlich vögel?"

"Das wär dann der, an den isch mich übergebe. Nein. Tue isch nischt."

"Mädchen sollen doch nicht lügen. Aber ich steh auf böse Mädchen."

"Dann bist du an der falschen Adresse." meinte sie genervt. "Alex versteh endlich, dass isch keine Interesse an dir 'abe!"

"Hast du."

Er sah sich kurz um und zog sie am Arm in ein leeres Büro, schloss die Tür magisch hinter sich.

"Und ob du hast."

"Nain!" Sie riss sich los und versuchte wieder hinaus zu gelangen, doch die Tür ließ sich einfach nicht öffnen. Also drehte sie sich zu ihm und hob den Zauberstab.

"Expelliarmus."

Mit diesen Worten wurde der blonden Schönheit der Zauberstab aus der Hand geschlagen und flog durch den Raum.

Sie fluchte leise und wich einen Schritt zurück, doch stieß mit dem Rücken an die Tür.

“Alex ‘ör auf mit dem Scheiß!” Isch will NISCHT mit dir schlafen!”

“Jaja. Wenn eine Frau ja sagt, meint sie ja und wenn sie nein sagt, meint sie auch ja.”

Er stieß mit dem Fuß ihren Zauberstab weg und hielt seinen an ihre Kehle.

“Und du ‘ast nischt die geringste Ahnung von Frauen...”, fauchte sie wütend und funkelte ihn an.

“Und ob.”

Seinen Zauberstab legte er auch beiseite, drückte ihre Hände gegen die Tür und stellte sein Knie zwischen ihre Beine.

Sie versuchte sich vergeblich los zu reißen und als sein Gesicht sich ihrem näherte drehte sie den Kopf demonstrativ weg.

“Lass misch in Ru’e! ‘ilfe! Finger weg! Elender Bastard!”

“So viel weißt du über mich?”

Alex grinste nur und küsste ihren Hals entlang.

Angewidert wand sich Fleur und versuchte ihm zu entkommen.

“ ‘ör auf! Du sollst misch in Ru’e lassen!”, schrie sie weiter in der Hoffnung jemand würde sie hören.

Doch es schien sie keiner zu hören, als Alex den Kopf hob und sie angrinste, fasste sie einen Entschluss.

Ihre Lippen näherten sich seinen, berührten sie aber nicht sondern wanderten nah an seiner Haut entlang und dann zu seinem Hals.

“Ich sag doch, du willst.”

Fleur sagte nichts, als er den Kopf leicht zurück legte biss sie plötzlich zu.

So fest sie konnte und nicht ansatzweiße so zärtlich wie sie es bei Bill getan hatte.

Sie ließ auch nicht los als sie den metallischen Geschmack von Blut in ihrem Mund spürte, im Gegenteil sie versuchte es noch stärker.

”Du Schlampe!”

Bei dem Versuch, sich von ihr weg zu stoßen, musste Alex ein Stück Haut lassen.

Endlich bekam Fleur ihre Hände frei, sie fuhr sich über den Mund um sein Blut weg zu bekommen und sah sich nach ihrem Zauberstab um, er lag unter dem Schrank.

Blitzschnell ließ sie sich auf alle viere nieder und streckte die Hand nach ihm aus, wenn sie ihn nur zu fassen bekommen würde, dann könnte sie Alex mit einem Fluch außer Gefecht bringen und fliehen.

Ihre Finger hatten ihn fast... sie konnte das Haus schon an den Fingerkuppen spüren, es war nur noch eine Sache von einem, vielleicht auch zwei Zentimetern, aber leider kam sie nicht mehr weiter, als Alex’ Fuß auf ihrer Hand landete und er sie hochriss.

Sie schrie auf und rammte ihm ihr Knie zwischen die Beine.

“Lass misch in Ru’e!”

Er sackte in sich zusammen und ließ seinen Zauberstab fallen.

“Miststück!”

Fleur ergriff ihre Chance und packte seinen Zauberstab den sie auf ihn gerichtet hielt.

“Isch warne disch...” sie wich rückwärts von ihm zurück bis sie die Tür spürte und versuchte sie zu öffnen, ließ ihn dabei aber nicht aus den Augen.

“Du willst es doch auch.”

“Nain! Isch will dass du misch in Ruhe lässt und misch nie wieder mit deinen schmierigen ‘änden berührst!”

Sie richtete den Zauberstab auf die Tür und diese sprang auf, dann verließ sie den Raum und verriegelte die Tür hinter sich.

Mit einem Seufzer lehnte sie sich an die wand und schloss die Augen, wobei sie sich mit der Hand über den Mund fuhr.

Da war immer noch dieser widerliche Geschmack von seinem Blut...

Etwas verwirrt war Bill seit einer halben Stunde auf der Suche nach Fleur, bis er sie endlich fand.

“Was machst du denn hier? Ist Mr. Devian nicht in seinem Büro?”

Sie schüttelte den Kopf und öffnete die Augen. “Nain... Da ist... Alex drin.”

“Alex...? Oh...”

Sachte nahm er sie in den Arm.

“Meinst du, ich sollte Charlie mal einen Brief schreiben? Alex würde bestimmt gerne mit seinen Damen spielen.”

“Charlie? Das ist dein Bruder der mit Drachen arbeitet, oder ?”

“Genau der, ja.”

“Kannst du machen.” meinte sie lächelnd “Isch geh mir meinen Mund ausspülen...”

Bill nickte und küsste sie auf die Stirn.

“Ich bin im Büro, kannst ja vorbei kommen, wenn du willst.”

“Ok. Isch komme gleich...”

Etwa fünf Minuten später betrat Fleur Bills Büro und lächelte schwach, es hatte etwas gedauert den Geschmack von Blut aus ihrem Mund zu entfernen.

“Besser?”

Er strich ihr durch die Haare und küsste sie auf die Wange.

“Was hat er getan?”

“Seine kranke Fantasie verfolgt isch würde gerne mit ihm schlafen.”

“Hat er... mehr als...?”

“Er ‘at misch am ‘als geküsst. Weiter ist er nischt gekommen, weil isch ihn gebissen ‘ab.”

“Gut so. Ich hab die klügste Freundin von allen.”

Bill gab ihr einen sanften Kuss.

“Ich hab Charlie einen Brief geschickt. Alex hat jetzt eine Einladung zum Tanz mit Mira.”

Sie lächelte “Nun musst du ihn nur noch da‘in bekommen.”

“Er hat ein nettes Foto beigelegt. Von seiner Ex, mit der er noch eine Rechnung offen hat.”

Fleur musste lachen und küsste Bill liebevoll.

“Meine Brüder sind eben nicht alle so beschränkt wie die Zwillinge.”

“Och, isch finde die beiden abar nett. ‘ast du ‘eute schon was vor ?”

“Außer dich küssen eigentlich nichts, was sich nicht verschieben lassen könnte.”

“Wunderbar...” sie lächelte “Dann gehen wir nach der Arbeit zu mir ?”

“Sehr gern. Und was machen wir da?”

Er grinste wissend.

“Lass dich überraschen.” er bekam einen Kuss auf die Nasenspitze.

“Immer doch.”

Bill strich ihr eine Strähne hinters Ohr und drückte Fleur an sich.

“Dann bis später, ich ‘ab noch eine Menge zu tun. Wir treffen uns in der Eingangs‘alle.”

Fleur strich sich eine Haarsträhne hinters Ohr und sah auf die Uhr, wo blieb den Bill nun schon wieder?

Sie sah sich um ob Alex irgendwo war und schüttelte dann leicht den Kopf über ihre eigene Dummheit.

Fleur Delacour würde nicht wegen ihm paranoid werden!

Ein Lächeln erschien auf ihren Lippen als Bill endlich kam und sie ging ihm entgegen.

“Süße, ich muss leider absagen...”

Er seufzte leise.

“Wichtige Post bekommen...”

“Okay...” Fleur nickte niedergeschlagen. “Wann bist du denn dann wieder zurück ?”

“Ich weiß es nicht. Gegen 10, denke ich mal.”

“Kommst du dann trotzdem zu mir ?”

“Ja klar, wenn du mich noch haben willst.”

“Isch tu mal so als ‘ätte isch das nischt ge‘ört” Sie gab ihm einen Kuss “Bis später und sei vorsichtisch.”

“Bin ich, versprochen.”

Er küsste sie innig und verschwand dann aus der Bank.

Fleur sah ihm nach und beschloss zu Fuß zu gehen, das sie noch einige Einkäufe unterwegs zu erledigen hatte, nun da sie sowieso alleine war.

Auf ihrer Liste standen der Buchladen, die Apotheke und ein Laden mit Nahrungsmitteln.

Sehr schnell hatte Fleur alleine Einkäufe erledigt und lies sie dann vor sich her die Treppe hoch schweben, um diese Zeit war keiner ihrer Nachbarn anwesend.

Ihren Zauberstab hatte sie sich wiedergeholt und den von Alex vorn am Empfang abgegeben, sollte er ihn sich doch da abholen. Ihrer war ihr viel lieber.

In der Wohnung räumte sie erst etwas auf und machte sich dann daran das Essen zu kochen, für später.

Sie schob gerade das Hühnchen in den Backofen als es an der Tür klingelte, rasch wischte sie ihre Hände an einem Geschirrtuch trocken und lief zur Tür.

Sicherlich eine Nachbarin die sich etwas leihen wollte.

Umso erstaunter war sie als es Alex war der vor ihrer Tür stand und sie breit angrinste, Fleur reagierte schnell, doch Alexs Fuß war schneller zwischen Tür und Türrahmen als sie die Tür wieder schließen konnte.

“Verschwinde!”

“Nichts da!”

Heftig stieß er die Tür auf und warf sie beinahe auf den Boden ihrer Wohnung.

Grinsend verschloss er die Tür und beugte sich über sie.

“Na, hast du mich vermisst?”

“Überhaupt nischt...” meinte sie wütend und rappelte sich wieder auf.

“Verschwinde isch ‘abe keine Zeit für deine Spinnereien.”

“Keine Spinnerein.”

Er grinste und griff in ihre Haare.

“Süß bist du ja schon...”

Sie schlug seine Hand weg “Isch ‘abe Nain gesagt! Und Nain ist bei mir Nain!”

Alex grinste und riss sie zu sich.

“Es wird dir gefallen.”

“Wird es nischt! Isch will nischt mit dir schlafen! Kein Interesse!”

Sie stemmte ihre Hände gegen seine Brust und schob ihn von sich.

“Alex bitte geh!”

“Nein, keine Lust.”

Er zog sie wieder zu sich und gab ihr einen Kuss auf die Wange, wofür es von ihr eine schallende Ohrfeige setzte.

“Isch ‘abe Nain gesagt und das meine ich auch so! Du kannst nischt in meine Wohnung spazieren und verlangen isch soll mit dir schlafen! Und schon gar nischt nachdem du misch geschlagen hast und disch mit Bill geprügelt ‘ast!

Isch bin verdammt noch mal kein Spielzeug und wenn du einfach nur irgendwen vögeln willst, dann geh in einen Puff aber lass misch verdammt noch mal in Ruhe!”

“Ein Puff? Ach, viel zu teuer.”

Mit seinem Zauberstab legte er ihr lächelnd Fesseln an.

“Lass misch sofort wieder frei!” schrie sie leicht panisch und stemmte sich gegen die Fesseln, doch das Einzige was sie damit bewirkte war, dass die Fesseln in ihre Haut schnitten.

“Bitte bitte, reg dich nicht so auf.”

Er warf sich die zappelnde Fleur über die Schulter und trug sie ins Schlafzimmer.

“Was willst du haben? Ich hab Tabletten, Tropfen oder Zauberkraft.”

“Wofür ? Bekommst du ohne keinen hoch ?” fragte sie bissig und machte ihm das tragen schwer.

“Damit du leichter zu haben bist. Ich steh nicht auf kleine Sadistinnen.”

Alex warf sie aufs Bett was Fleur mit einem leisen Aufkeuchen beantwortete.

“Dann such dir wen anderes zum vögeln!”

“Ich mag dich aber so sehr.”

Er hielt ihre Nase zu und zwang sie so, den Mund zu öffnen, damit er ihr die Tropfen einflößen konnte.

Fleur drehte ihren Kopf immer wieder zur Seite, immer wieder abwechselnd nach rechts und links.

Leicht würde sie es ihm sicher nicht machen!

Mit einem Ruck gelang es ihr ihren ganzen Körper zu Rollen, doch leider hatte sie das Bett falsch eingeschätzt und sie fiel unsanft auf den Boden, so dass ihr einen Moment lang die Luft weg blieb.

Dann rollte sie sich unter das Bett. Ihre Gedanken rasten panisch.

Sie wusste nicht was sie machen sollte!

Ihre Nachbarn würden nicht kommen. Nein, da konnte sie schreien so laut sie wollte und Bill kam erst gegen 22 Uhr. Sie musste Alex irgendwie loswerden und sie hatte nicht vor vorher mit ihm zu schlafen!

“Wow, du bist ja eine richtig kluge Schlampe.”

Er zog sie an den Haaren unter dem Bett hervor und schmiss sie wieder auf selbiges, ehe er sich über sie kniete und sie sachte streichelte.

Sie bäumte sich auf und hätte nach ihm geschlagen doch es ging nicht, sie bekam ihre Hände nicht frei. Fleur winkelte ihre Beine an und schlug ihm von hinten an den Rücken.

“Geh von mir runter!”

“Nein!”

Er drückte ihre Beine nach unten und setzte sich dann darauf.

“Weißt du, ich würde dich ja sehr gern ausziehen..”

“Wie schön für dich!” fauchte sie “Abar das lässt du schön bleiben!”

“Ja, ich lasse dich ausziehen.”

Unter den Seilen lösten sich ihre Kleidungsstücke langsam in kleine Fetzen auf und Fleur konnte nicht das geringste dagegen tun.

“So macht das nun wirklich keinen Spaß...”

“Für mich schon. Das ist interessant. Oh, dein BH ist schön.”

“Was ist daran interessant zuzusehen wie sich Kleider auflösen ? Also bitte ! Wie notgeil bist du denn eigentlich ? Außerdem hast nur du was von dem ganzen ‘ier!’”

“Ich weiß, find ich lustig.”

Er strich ihr über die Wange und ließ die Fesseln so fliegen, dass ihre Hände und Füße ans Bett gefesselt wurden.

Sie stemmte sich dagegen “Du bist ja noch bescheuerte als ich dachte! ‘ast du auch schön brav dein Viagra genommen ?”

“Das brauch ich gar nicht.”, grinste er.

“Hmmm... was jetzt? Nackt bist du schon mal.”

“Doch brauchst du eindeutig.” Sie stemmte sich immer noch gegen die Fesseln und zog daran.

Es musste einfach klappen, klappte aber nicht.

Alex strich ihr über den nackten Körper und zog sich dann aus.

“Willst du so oder lieber etwas ruhig gestellt werden?”

“Du hast mich ans Bett gebunden, verdirbst mir wirklich jeden Spaß und stellst auch noch so bescheuerte Fragen ?” Sie seufzte leise “Alex ich bitte dich... wenn ich mir dir schlafen soll, dann mach mich wenigstens los. Ich werde auch brav sein und meine Vorliebe zurück ‘alten.”

“Jaja. Ich bin nicht so blöd.”

“Nun komm schon, ich brauch meine ‘ände und Füße. Das wird dir doch dann auch mehr gefallen... Nun komm schon. Ich bin sadistisch aber nischt masochistisch veranlagt. Wenn ich übertreibe kann du mich immer noch wieder anbinden...”

“Klingt verlockend...”

Er nickte leicht, machte aber erstmal nur ihre Hände los.

Sie lächelte schwach und setzte sich so weit auf wie es ging, nur wie brachte sie ihn nun auch noch dazu ihre Füße zu lösen ?

Alex strich ihr lächelnd über den nackten Oberkörper.

“Du bist wirklich wunderschön.”

Sie musste sich zusammen reißen um nicht etwas zu tun, was ihn dazu bringen würde sie wieder fest zu binden.

Also überwand sie ihren Eckel und legte die Arme um ihn während sie in sein Ohr hauchte.

“Wie weit darf ich denn ge’en ?”

“Soweit du willst, natürlich.”

“Mit meiner Macke ?”

“Naja, da steh ich dann nicht drauf. Es darf ruhig etwas sanfter sein.”

“Och komm schon...” Sie strich ihm mit den Fingern über den Hals. “Nun sei kein Weischei... Bill erträgt es wortlos. Er ist eben doch männlicher als du... Nun weißt du wieso ich ihn liebe und nischt dich. Ich

steh auf echte Männer die auch etwas ab können...”

“Wenn das so ist... Wir testen das einfach mal.”

Fleur lächelte, sie würde es Alex nicht leicht machen und er wusste ja nicht, dass sie keine Sadistin war.

Aber solange er noch angezogen war konnte man das sowieso alles noch hinaus zögern...

Sein Ärmel war zurück gekrempelt und ihr Blick fiel auf die Tätowierung “Du bist ein... Todesser ?”

“Ich bin ein Spion, soll die Todesser beschatten und rausfinden, was sie als nächstes planen.”

Leider konnte Alex nicht wissen, dass sowohl Bill als auch Fleur Mitglieder im ‘Orden des Phönix’ waren.

“Isch glaube dir nischt...” Sie wollte zurück weichen doch weit gelang es ihr nicht, denn die Fußfesseln strafften sich und sie konnte nicht weiter weg.

“Ach Süße. Ich weiß, dass ich toll bin. Es klingt unglaublich, aber es ist wahr.”

“Ganz sicher nischt. Du bist einer dieser widerlichen Todesser.”

“Bin ich nicht. Ich glaube ja nicht an den Mist.”

“Wenn du ein Spion bist, dann kannst du sicherlich interessante Sachen über sie erzählen, oder ?”

“Dir?”

Er schüttelte den Kopf.

“Bitte, ich sag das nur dem Chef.”

“Also doch ein Todesser.” meinte sie und versuchte ihre Beine von den Seilen zu befreien.

“Nein, bin ich nicht!”

“Doch! Ein verdammter Todesser!” schrie sie leicht panisch und stieß ihn weg.

Dafür wurde sie erstmal von ihm geschlagen, dass ihre Lippe aufplatze und ihr Tränen in die Augen schossen.

Doch das hinderte sie nicht daran weiter zu versuchen sich loszureißen, als er sich ihr näherte griff sie nach der Lampe, die auf dem Nachttisch stand , und warf sie nach ihm.

Alex duckte sich und grinste dann leicht.

“Ich bin ja nicht dumm.”

Mithilfe seines Zauberstabes wurden ihre Hände wieder ans Bett gefesselt.

“Nain! Nain lass misch in Ru’e!” Sie wand sich und zog den Seilen, die sich dadurch nur noch enger um ihre Knochen wickelten.

Alex war mittlerweile ebenfalls entkleidet.

“Nain! Alex ‘ör auf damit! Lass misch bitte in Ru’e!” Die junge Franzosin wurde immer panischer und die Fesseln wickelten sich immer fester um ihre Knöchel.

“Fleur, Fleur, Fleur. Tztztz. Wehr dich doch nicht so. Dann tut es auch nicht so weh.”

Er sah sich um und entdeckte einen Schal, mit dem er sie erstmal knebelte, so dass sie nicht mehr schreien konnte. Doch sie riss weiter an den Fesseln und versuchte sich vergeblich loszureißen.

Eine Weile strich Alex ihr nur sachte über den gut gebauten und mittlerweile spliternackten Körper, ehe er sich an ihr verging.

Fleur versuchte immer wieder sich gegen ihn zu wehren, doch es gelang ihr wegen den Fesseln einfach nicht und irgendwann ließ sie es einfach geschehen und versuchte alles um sich herum auszublenden.

Vor allem ihn.

Plötzlich merkte sie, wie er von ihr abließ und sich hastig wieder anzog.

Rauch.

Das ganze Zimmer war erfüllt von immer dichter werdendem Rauch und Alex rannte nur noch raus.

Raus aus dem Flammenherd, raus aus der Wohnung, in der Fleur noch immer ans Bett gefesselt war.

Sie konnte nicht schreien wegen dem Knebel im Mund und auch nicht fliehen.

Das Zimmer begann sich vor ihren Augen zu drehen und sie sah Flammen.

Es fiel ihr schwer zu atmen und irgendwann verschwand dann das Zimmer und alles was sie noch umgab war ein dunkles schwarzes Loch in das sie fiel und fiel und fiel...

# I'll Be There For You

*I'll Be There For You - Rembrandts*

Als Bill gut gelaunt zu seiner Freundin wollte, wurde er aufgehalten.

Und was ihn aufhielt, schockte.

Aus dem Haus schlugen wilde Flammen, genau aus dem Fenster, von dem er sich sicher war, dass dort Fleurs Schlafzimmer lag.

Die Feuerwehr versuchte vergeblich die Flammen unter Kontrolle zu bringen.

Die einzige Information, die man ihm - als ihrem Verlobten, für den er sich ausgeben musste - erteilte, war, dass Fleur im Krankenhaus lag.

Rauchvergiftung, etwas Genaueres würde er dann im Krankenhaus erfahren, in dem bereits ihre Familie saß.

Gabrielle, die draußen auf dem Gang saß, sprang auf als sie ihn sah und lief auf ihn zu.

“Bill! Da bist du ja endlich!”

“Ja... ja, tut mir leid, ich war noch arbeiten. Wie geht's Fleur? Alles klar bei ihr? Wie geht's dir denn überhaupt?”

“Isch wurde rausgeschickt und weiß es nischt...” meinte sie und zuckte mit den Schultern.

“Hmm...”

Er strich ihr seufzend über den Kopf.

“Das wird wieder, bin ich mir sicher... meinst du, ich kann zu ihr?”

Gabrielle nickte “Sicherlich.”

Bill lächelte ihr kurz zu und klopfte dann an die Tür von Fleurs Krankenzimmer die nach wenigen Augenblicken von Fleurs Vater geöffnet wurde.

Als Fleur Bill sah wollte sie sich aufsetzen “Bill...” doch ihre Mutter drückte sie behutsam aber sanft aufs Bett “Liebes du bleibst liegen. Wir lassen euch mal alleine.”

Mrs Delacour lächelte Bill schwach zu, verlies dann mit ihrem Mann den Raum und schloss hinter sich die Tür.

Bill setzte sich auf Fleurs Bett und nahm ihre Hand.

“Hey...”

Fleurs Hand schloss sich fest um seine

“Bill...”

Sachte gab er ihr einen Kuss auf die Stirn.

“Was ist passiert?”

“Isch ‘ab gekocht und dann ‘at es an der Tür geklingelt und dann war da Alex...”

Er... er wollte nischt gehen und ‘at mich ans Bett gebunden und dann ‘at er...”

Tränen liefen ihr über die zarten Wangen.

Er nickte leicht und nahm sie in den Arm, strich ihr die Tränen sanft weg.

“Ich bin ja da, Maus, ich bin da, ich pass auf. Ich leg dieses Arschloch um, das glaub mir mal. Er wird dir nie mehr etwas tun können.”

“Dann ‘at es plötzlich gebrannt und er ist einfach abgehauen...”

Und isch konnte nischt und auch nischt schreien...” schluchzte sie und drückte sich an ihn.

“Es ist ja alles gut gekommen... Shht, schon gut. Du wohnst erstmal bei mir, okay?”

Sie nickte schwach und kuschelte sich an ihn ehe sie leise murmelte.

“Er ist einer von ihnen...”

“Von ihnen? Meinst du von... weswegen ich hier und nicht in Ägypten bin?”

Sie nickte “Ein Todesser ja...”

“Ich werde mich gleich morgen darum kümmern, dass er aus dem Verkehr gezogen wird. Ein Todesser in Gringotts! War eigentlich klar...”

“Abar vor’er trete isch ihm noch in den Arsch.” meinte Fleur bestimmt “Als Sadistin darf isch das.”

“Du bist Sadistin? Hab ich gar nicht gemerkt.”, grinste er und küsste seine Freundin sanft.

“Isch auch nischt. Abar Alex meint das. Also darf isch misch ja Sadistisch gerescht rächen.”

“Alex ist auch bescheuert. Wir denken uns einen schönen Plan aus, wie wir es ihm so richtig heimzahlen und ihn dann erledigen. Mad-Eye macht das schon.”

“Isch würde ihm zwar lieber alleine dafür büßen lassen, abar wie du meinst. Soll mir rescht sein solange er misch nie wieder berührt.”

“Er wird nicht mal mehr die Möglichkeit haben, dich auch nur anzusehen.”

Fleur nickte schwach und schloss dann die Augen während sie an ihn gelehnt dasaß.

“Ist eigentlich meine ganze Wohnung abgebrannt?”

“Ich hab keine Ahnung... die Leute aus dem Haus wurden evakuiert, mehr weiß ich nicht. Ich bin ja direkt zu dir gefahren. Ich wollte doch nur bei dir sein.”

“Dann brauche isch ja einen neuen Pullover von dir.” meinte sie gespielt schockiert.

“Ein neuer Pulli? Wenn das so weiter geht, dann hab ich ja bald keine mehr.”

Er grinste leicht und küsste sie wieder.

“Willst du den hier haben?”

“Ja. Meine Sachen sind weg. Und meine Unterwäsche auch und isch ‘ab nichts zum anziehen und die Leute die misch da raus geholt ‘aben, ‘aben misch nackt gesehen ...”

“Ich hoffe, es waren Frauen.”, murmelte er leicht zornig und zog sich dann seinen Pulli aus um ihn ihr zu reichen.

“Bitte sehr.”

Sie zog ihn sich über und kuschelte sich dann wieder an ihn.

“Selbst wenn habe isch nack, bewusstlos, geknebelt und ans Bett gebunden bestimmt einen wunderbaren Anblick abgegeben.”

“Das kann ich dir versichern. Sah bestimmt nur aus, als würdest du schlafen. Und dann siehst du leider zu gut für andere Männer aus.”

“Als würde isch mit Seilen an mein Bett gebunden und mit einem Schal im Mund schlafen. Genau.”

“Du weißt, wie ich das meine...”

“Und du brauchst nischt eifersüchtisch zu sein, weil isch nur disch liebe und andere Männer misch nicht interessieren.”

“Ich weiß. Ich bin auch nicht eifersüchtig. Nur ein kleines bisschen.”

Sie lächelte und gab ihm einen Kuss

“Ein kleines bisschen darfst du. Abar nischt viel, weil du keinen Grund ‘ast.”

“Dann bin ich ja beruhigt.”

Er strich ihr durch die Haare.

“Wie geht’s dir?”

“Besser. Du bist ja da.”

“Ich weiß, es hat lange gedauert, tut mir leid...”

“Macht nichts. Du ‘attest zu tun.”

“Ja... achso, ja, das wollte ich dir eigentlich sagen. Mad-Eye meinte, wenn wir wollen, dann kann er uns ein Haus besorgen. Es wird langsam gefährlich und wir sollten wo hin, wo uns keiner kennt”

Sie nickte schwach “Gut. Meine Wohnung ist sowieso abgebrannt. Also müssen wir doch dein Bett nehmen.”

“Meins ist scheiße. Wir kaufen uns lieber ein neues.”

“Müssten wir sowieso, weil es zusammen brechen würde, wenn man dir glauben schenken kann.”

“Oder wir treiben es nie im Bett, immer nur auf dem Boden oder an der Wand oder in der Dusche, der Badewanne, auf dem Tisch...”

“Auf dem Sofa, auf der Arbeitsplatte ...” sie grinste “Uns fällt sischerlich noch eine Menge ein.

“Also behalten wir das alte Bett?”

“Erst einmal ja.”

“Gut. Sonst ist alles eingerichtet, hat er gesagt. Also... Schlafzimmer dann ja auch.”

“Also brauchen wir doch kein neues Bett.”

“Nein, das fällt mir auch gerade ein. Sofern das, was da steht, groß und bequem genug ist.”

Sie nickte leicht und meinte dann leicht bekümmert “Isch muss die nächsten zwei Tage ‘ier verbringen.”

“Ich bin doch da. Ich versüß dir den Aufenthalt schon.”  
“Isch steh abar nischt auf Sex im Kranken’aus.”  
Er sah sie an und musste lachen.  
“Ich denke, dein Arzt wird das auch nicht gutheißen.”  
“Mit einer Rauchvergiftung eher nischt, nain.”  
“Kann ich dir eigentlich irgendwas bringen?”  
“Nain. Isch ‘ab ein Glas mit Wasser, eine Nadel im Arm und einen komischen weißen Kittel. Alles was isch brauche also.”  
“Hast du was unter dem Kittel an?”  
“Nain ‘abe isch nischt.”  
“Soll ich dir Unterwäsche bringen?”  
“Isch ‘ab keine... du müsstest welsche kaufen.”  
“Ich nehm welche von Ginny. Die hat Tangas, hab ich festgestellt.”  
“Das ist keine gute Idee, Bill. Ginny wird alles andere als begeistert sein außerdem ‘aben große Brüder nischt zu wissen was für Unterwäsche die kleine Schwester trägt.”  
“Ich wollte es auch nicht wissen, wirklich nicht.”  
Er schüttelte sich leicht.  
“Echt nicht.”  
“Was denn ? Sie ist 14. Was ‘ast du den gedacht was sie trägt ?”  
“Pantys, aber keine Tangas mit Spitze!”  
“Es ist doch ihre Sache was sie für Unterwäsche trägt. Sie wird sischerlich auch Pantys ‘aben. Die sind auch toll. Isch ‘atte auch welsche. Was abar nichts bedeuten muss weil isch auch Boxershorts ‘atte.”  
“Warum hattest du Boxers? Ich mein, ich hatte Strings, aber das waren eher Trophäen.”  
“Weil die toll sind und bequem und man damit toll durch die Wohnung rennen kann.” grinste sie frech.  
“Du darfst so auch gern bei uns durch die Wohnung rennen. Wenn du nicht vor mir weg rennst.”  
“Nun ‘ab isch ja keine mehr.”  
“Du darfst meine haben.”  
“Dann lauf isch sischerlich damit rum.” meinte sie lächelnd  
“Abar was das Anbinden beim Sex geht... du wirst drauf verzichten müssen, wenn du nischt willst, dass isch mit Nachttischlampen nach dir werfe.”  
“Das ist nicht so mein Fall. Wären dir denn Handschellen recht?”  
“‘ab isch noch nie benutz, können wir gerne mal ausprobieren, wenn du willst. Solange du nischt auf Ideen wie Dreier kommst.”  
“Steh ich nicht so drauf, nein.”  
Er schüttelte den Kopf.  
“Fand ich nicht gut.”  
“Isch auch nischt. Außerdem bist du meins.”  
“Ach? So weit gehen wir also schon? Noch sind wir nicht verheiratet, meine Liebe. Dann darfst du erst Besitzansprüche stellen.”  
“Trotzdem bist du meins. Ob ver’eiratet oder nischt und wenn du ‘ier was anderes be’auptest dann kannst du gleich wieder gehen und jeglichen Sex vergessen.”  
“Ich bin dein Sklave, meine Liebste.”  
“Geht doch.” sie zog ihn zu sich und küsste ihn leidenschaftlich.  
Bill erwiderte den Kuss zufrieden, ehe er sich von ihr löste.  
“Besitzansprüche darf ich dann aber auch stellen.”  
“Klar darfst du.” sie nickte leicht.  
“Dann bist du meins, ganz klar.”  
“Ganz klar.” stimmte sie zu.  
Er lachte leicht und küsste sie sanft.  
“Kann ich dir denn irgendwas Gutes tun?”  
“Außer da sein, nichts. Nein.”

# Prodigal

## *Prodigal - One Republic*

Einige Tage später hatte Fleur ihre Garderobe neu bestückt, weil von ihren alten Sachen so gut wie nichts übrig geblieben war und wohnte nun bei Bill.

Doch da das junge Pärchen sowieso die meiste Zeit zusammen gewohnt oder verbracht hatten war das auch nichts besonders mehr, aber schön war es trotzdem.

Fleur stand gerade unter der Dusche als das Handy in ihrer Handtasche, die im Flur hing, anfang zu klingeln.

“Schatz ?” rief sie und drehte das Wasser ab um besser gehört zu werden “Gehst du mal bitte dran ?”

“Ja, sofort.”

Er suchte in ihrer Tasche herum, aber statt des Handys zog er etwas ganz anderes da raus.

Schwangerschaftstest.

Positiv.

Etwas geschockt setzte er sich auf sein Sofa.

“Das... aber... nein.”

Fleur duschte unterdessen zu Ende und kam kurze Zeit später mit tropfenden Haar und nur einem Handtuch um den Körper geschlungen wieder,

“Wer war es den ?” fragte sie und hielt inne als sie seinen Gesichtsausdruck sah.

“Was ist denn mit dir passiert ?”

“Hatte sich nur wer verwählt...”

Er schüttelte leicht den Kopf.

“Sag mal, was hältst du von Kindern?”

“Kinder ? Später ja, aber im Moment nischt, Nain. Isch bin erst 19 und will noch keine Kinder ‘aben.”

“Dann bringst du es einfach um? Ich dachte, du hast ein Herz!”

“Bitte ?” sie sah Bill verwirrt an “Wovon redest du ?”

“Davon.”

Er warf ihr den Test vor die Füße und stand auf.

“Klar, ein Kind war nicht geplant und ich will jetzt auch noch keine, aber mir das zu verschweigen ist einfach das Letzte!”

Sie bückte sich und hob den Test auf.

“Bill jetzt sei nischt albern! Isch bin nischt schwanger! Woher ‘ast du den eigentlich ?”

“Aus deiner Tasche.”

“Aus meiner Tasche ?” fragte sie perplex und sah den Test an. “Das ist nischt meiner!”

“Das muss deiner sein, wenn er aus deiner Tasche ist! Verdammt, warum redest du denn nicht mit mir?”

“Worüber den ? Das ist nischt meiner! Isch bin nischt schwanger, Bill!”

“Und wie bitteschön kommt dann ein positiver Schwangerschaftstest in deine Handtasche?”

“Isch weiß es nischt aber isch bin verdammt noch mal nischt schwanger! Glaubst du isch würde unser Kind einfach so umbringen ?”

“Nein, eigentlich glaube ich das nicht, dafür kenn ich dich zu gut. Aber es hat im Moment einfach den Anschein.”

“Bill das ist nischt meiner ! Isch ‘abe keinen Test gemacht! Wieso auch ? Isch nehme die Pille!”

“Dann erklär mir! Und seit wann hat dein Handy einen andere Klingelton?”

“Mein ‘andy ‘at keinen neuen Klingelton und wenn dann müsste isch dir das ja wohl nischt sagen! Das ist nischt mein Test, weil isch keinen gemacht ‘abe!

Oder meinst du ich ‘ätte Gründe den zu nehmen ? ‘ast du mitbekommen, dass isch misch übergeben ‘abe? ‘ab isch misch mal über Unterleibschmerzen beklagt ? Nain! Isch bin nischt schwanger und isch ‘ab keine Ahnung woher du diesen Test ‘ast abar meiner ist das nischt!”

“Ich habe ihn zum tausendsten Mal aus deiner Tasche!”

Bill stand auf, holte besagte Tasche und reichte sie ihr.

“Aus der.”

“Das ist abar nischt meiner weil isch keinen Test gemacht ‘abe!” meinte sie ziemlich wütend.

“Was soll das den werden ? Willst du misch nun dazu bringen disch zu ‘erraten indem du mir unterstellst isch sei schwanger ?!”

“Jaha, am Besten meinst du auch noch, ich hab selbst draufgepinkelt! Ich will dich nicht mehr heiraten, jedenfalls nicht jetzt und nicht gleich und nicht mehr in diesem Jahr! Also reg dich ab!”

“Und wieso unterstellst du mir dann, isch würde ein Kind abtreiben wollen und wäre schwanger ?!”

“Weil ich mir anders nicht erklären kann, warum du sonst einen positiven test in der Tasche haben solltest. Stinkt das nicht?”

“Isch ‘abe keinen - und isch kann es dir aufschreiben oder sogar buchstabieren damit du es verstehst -Test gemacht!”

“Und wie kommt der dann da rein? Von Ginny oder mir ist er garantiert nicht. Und von wem bitte sonst, wenn nicht von dir?”

“Isch weiß es nischt abar meiner ist es nischt! Isch ‘abe keinen gemacht und du weißt doch selbst, dass isch jeden Morgen die Pille schlucke!”

“Die ist aber auch nur zu 99% sicher. Okay, wenn der nicht von dir ist und du nicht schwanger bist, dann macht es dir bestimmt nichts aus, einen Test zu machen, oder?”

“Doch ‘abe isch! Weil ich nischt schwanger bin und du solltest mir glauben! Immer’ in liebst du misch und glaubst du nischt, dass es ein ziemlicher Vertrauensbruch ist wenn du es mir nischt glaubst ? Ich für meinen Teil gehe misch jetzt anziehen, weil mir kalt ist!” und damit ging sie in das Schlafzimmer der beiden und nahm sich etwas aus dem Schrank um sich anzuziehen.

Sie war ziemlich sauer auf Bill.

Er hatte ihr zu glauben!

Sie war seine Freundin!

Und trotzdem verstand er nicht, was sie eigentlich von ihm wollte.

Bill ging ihr erstmal etwas verwirrt nach.

“Fleur Isabelle Delacour! Du hörst mir mal genau zu! Ich will nicht von dir erpresst werden, mit solchen bescheuerten Aussagen! Wenn der Test nicht von dir ist, dann will ich eine Erklärung haben, wo der herkommt, eher gebe ich keine Ruhe!”

“Und isch sage dir nun zum letzen Mal William Arthur Weasley, dass ich es nischt weiß und es auch nischt meiner ist!”

“Wenn du das so dementierst... das Kind wird doch nicht von Alex sein... oder?”

“Nain! Nain es ist nischt von Alex! Wie bitte hätte isch denn einen Vaterschaftstest machen sollen ?”

“Also weißt du nicht, von wem das Kind ist, das ja angeblich gar nicht existiert!”

“Nain! Wo’er denn auch wenn es nischt existiert ?!”

“Das sagst du! Aber wenn es doch existiert?”

“Tut es nischt weil isch verflucht noch mal nischt schwanger bin!”

“Und wenn du es wärest, es aber nicht wüsstest?”

“Dann wissen wir es in ein paar Monaten, wenn isch aussehe als hätte ich einen Gymnastikball unter meinem Top.”

“Dann wirst du doch bitte keine Tops anziehen, die leiern doch aus.”

“Dann ziehe isch eben deine an, die leiern dann nicht aus.”

“Vielen Dank, ich geh morgen ja schon ins Fitnessstudio und hunger mich auf 50 Kilo runter, wenn du dann glücklich bist!”

“Nain, das ist doof wenn du ungefähr soviel wie isch wiegst und außerdem ist das dann doch auch doof beim Sex wenn du so dünn bist. Aber wenn du ins Fitnessstudio gehst nimmst du misch dann mit ?”

“Damit du mir beim Vögeln zusammenbrichst? Nein danke!”

“Nain, damit isch meine überflüssigen Kalorien loswerde und isch breche schon nischt zusammen. Du solltest dir besser Gedanken darum machen was ist wenn deine Unterstellung wahr ist. Dann werde isch ganze 9 Monate nischt beim Sex zusammen brechen, weil isch disch dann nischt vögeln werde.”

“Schwangerschaft steigert die sexuelle Lust und Frauen sind dann leichter zu befriedigen.”

“Du musst es ja wissen.”, meinte sie genervt, “Isch werde dann abar nischt mit dir schlafen sondern eine Pause einlegen. Zum Wohl des Kindes.”

“Ahja. Kinder haben da nur kein Problem mit. Aber gut, wenn du das so siehst, dann werden wir wohl nie Kinder haben.”

Bill warf ihr noch einen Blick zu und verschwand dann in der Küche.

Sie zog sich an und folgte ihm dann.

“Genau. Weil wenn du misch nischt vögeln kannst willst du keine Kinder. Soviel zu ‘Isch bin ein Familienmensch und will Kinder mit dir ‘aben.’”

“Wenn ich dich nicht vögeln kann, dann kann ich auch keine Kinder mit dir haben, Schatz.”

“Isch meinte was anderes!” fauchte sie wütend “Gut wie du meinst, dann sei doch von mir aus sauer, weil du nischt Rescht ‘ast. Isch gehe zu einer Freundin dann kannst du disch ‘ier alleine abregen und wir sehen uns ‘eure Abend oder was weiß ich wann du disch wieder abgeregt ‘ast.”

“Genau, hau einfach ab. So leicht ist das. Beim ersten Streit schon abhauen, das hab ich gern! Und so sollen wir eine Zukunft haben? Wenn du jetzt gehst, dann brauchst du erstmal nicht wieder kommen!”

“Ach und als du abgehauen bist ? Das war dann okay oder was ? Weil du abgehauen bist ? Isch ‘abe einfach keine Lust mir andauernd Vorwürfe von dir anzuhören, weil du mir nischt glaubst, dass das nischt mein Test ist ?! Glaubst du wir ‘aben eine Zukunft zusammen, wenn du mir noch nischt einmal glaubst oder vertraust und mir nun drohst ?! Außerdem ist es nischt unser erster Streit!”

“Ich vertraue dir! Ich vertrau dir mehr als jedem anderen Menschen auf dieser Gottverlassenen Welt! Und wenn du meinst, wir haben uns vorher gestritten, dann will ich nicht wissen, was das hier jetzt ist? Krieg oder was? Wann fängst du an, mit Sachen zu werfen??”

“Krieg willst du nischt und werfen tu isch nur wenn isch misch sehr sehr sehr aufrege oder verletzt werde! Abar isch ‘atte gedacht, dass wenigstens du mir glaubst und vertraust! Wenigstens du! Und was ist ? Nun glaubst du mir noch nischt mal, dass isch nischt schwanger bin und wirst mir auch noch vor isch würde das Kind abtreiben wollen! ‘ältst du misch für so ‘erzlos ? ‘ältst du misch für eine Mörderin?!”, schrie sie.

“Bitte was? Fleur, ich glaub dir, dass du nicht schwanger bist! Und ich glaube, du würdest mir sagen, wenn es so wäre! Ich habs ja mittlerweile kapiert, aber ich bin leicht empfindlich, was das angeht!”

“Glaubst du isch nischt ? Glaubst du isch finde es nischt verletzend, wenn du mir so etwas zutraust ?!

Was denkst du eigentlich von mir ? Isch wusste ja, dass Ginny und Molly mir so etwas zutrauen, abar ich ‘atte nischt gedacht, dass du das auch tust!”

“Ich traue dir nicht zu, dass du das Kind von dem Mann umbringen würdest, den du liebst und der dich liebt.”

“ES IST NISCHT VON ALEX! UND ISCH BIN AUCH NISCHT SCHWANGER!” Schrie sie wütend

“Und ich werde es dir auch beweisen ! Isch ‘abe verflucht noch mal keinen Test gemacht, aber wenn du dann glücklich bist gehe isch nun zum Arzt und lass es mir schriftlich geben, damit auch du es verstehst!”

“Ich hab doch mittlerweile kapiert, dass du nicht schwanger bist! Aber ein Test würde mich schon beruhigen...”

“Wunderbar. Soviel zum Thema isch vertraue dir, aber du würdest es doch gerne überprüfen lassen ob du mir vertrauen kannst.” Sie funkelte ihn wütend an “Bis später.” und damit apparierte sie aus der Wohnung.

Etwas verdattert setzte Bill sich aufs Sofa und fluchte leise.

Hatte er ja toll hibekommen!

Es dauerte etwas mehr als eine Stunde bis Fleur wieder im Flur der gemeinsamen Wohnung auftauchte. Sie fand Bill immer noch auf dem Sofa sitzend und warf ihm einen geschlossenen Briefumschlag in den Schoss.

“Isch ‘offe du bist nun glücklich!”

Bill warf ihr einen Blick zu und zögerte kurz, ehe er den Brief weg legte.

“Ich muss mir das nicht anschauen, um dir zu glauben. Außerdem hat deine Freundin angerufen, die Tasche gehört ihr.”

Sie schnaubte leise und ging dann in die Küche wo sie sich ein Glas Wasser eingoss und sich dann damit auf die Arbeitsfläche setzte. Sie war immer noch ziemlich sauer auf Bill.

“Süße?”

Vorsichtig steckte Bill den Kopf zur Küche rein.

“Meinst du, wir vertragen uns soweit, dass wir heute Abend Versöhnungssex haben könnten?”

“Zum vögeln bin isch gut, ja ?” sie warf ihm einen wütenden Blick zu und wandte dann den Kopf ab.

“Und zum lieb haben, zum Kuschneln, zum Verwöhnen, zum Verwöhnt-Werden, zum Ansehen, zum Angeben, zum Drauf-Stolz-Sein...”

“Zum Annotzen, beschuldigen, alleine lassen, anschreien...” setzte sie fort “Ach ja und zum nischt vertrauen!” sie trank ihr Glas leer. “Lass misch in Ruhe, ich ‘abe nischt die geringste Lust auf Versöhnungssex. Am Ende werde isch ja wieder schwanger und ‘abe einen Test gemacht, den isch noch nie gesehen ‘abe.”

“Gut, dann lass ich dich auch in Ruhe. Ach ja, dann schlaf ich heute entweder bei meinen Eltern oder auf dem Sofa, mal schauen wozu ich noch in der Lage bin, nachdem ich Saufen war.”

“Ach! Jetzt ist es abar in Ordnung wenn du abhaust oder was ? Abar als isch zu einer Freundin wollte war es nischt in Ordnung!”

“Das war was anderes! Jetzt gehe ich, damit du dich besser fühlst, weil ich mich abregen kann!”

“Isch wollte gehen, damit du disch abregen kannst und isch nischt anfangs doch Sachen nach dir zu werfen oder am Ende noch so verletzt bin, dass isch gar nischt mehr wieder kommen will.”

“Und ich will gehen, damit du nicht mir Sachen nach mir wirfst und am Ende so sauer bist, dass du mich nicht mehr haben willst. Also ist es vom Prinzip her was anderes und dient nur dazu, unsere Beziehung zu retten, die mir sehr am Herzen liegt.”

“Dann verpisst disch doch!” schrie sie wütend und war nun wirklich kurz davor das Glas nach ihm zu werfen.

“War ja klar, dass du findest, es ist okay wenn du abhaust, abar isch darf nischt abhauen und misch abregen!”

“Jaja, immer bin ich der Blöde. Darauf kann ich auch verzichten!”

Bill schnappte sich seine Jacke und ließ dann die Tür nicht gerade leise ins Schloss fallen, ehe er aus dem Haus rauschte.

Als er nach ein paar Stunden mitten in der Nacht leicht angeheitert nach hause kam, schlief Fleur bereits selig vor sich hin. Mit einiger Mühe schaffte er es, sich leise umzuziehen, sein Bettzeug zu nehmen und es im Wohnzimmer auf dem Sofa zu drapieren.

Er hatte ja versprochen, dass er auf dem Sofa schlief und das würde er auch durchziehen.

Nach einiger Zeit jedoch kam eine leicht verschlafende Fleur ins Wohnzimmer und stupste ihn an.

“Rutsch mal.” sie wartete nicht seine Reaktion gar nicht erst ab sondern legte sich einfach zu ihm und kuschelte sich an ihn.

Bill legte den Arm um sie und zog Fleur zu sich.

“Ich weiß, ich stinke. Hab dich trotzdem vermisst.”, flüsterte er und gab ihr einen Kuss aufs Ohr.

“Dann mach den Mund zu sonst überlege isch es mir doch noch anders und gehe wieder ins Bett.”, meinte sie lächelnd und schloss die Augen.

“Bin ja schon still...”

Er grinste leicht und drückte seine Freundin an sich.

Streiten hatte eben doch was Gutes.

“Hmm... du solltest duschen, Schatz.” meinte sie und rümpfte die Nase.

“Dann trag mich unter die dusche. Außerdem liegst du vor dem Sofa, also nicht, aber schon, Und ich will dich nicht platt machen, wenn ich über dich drüber geh.”

“Dann gehen wir zusammen duschen ? Isch war zwar schon, abar mit dir gehe isch auch gerne noch ein zweites Mal.” Sie strich ihm sanft sein Haar aus dem Gesicht.

Bill nickte leicht und hob sie dann an, um sie anschließend auf den Arm zu nehmen und mit ihr ins Bad zu gehen, wo er sie behutsam wieder auf ihre eignen Füße setze.

Sie zog ihn aus und schob ihn unter die Dusche, ehe sie sich selbst schnell auszog und ihm folgte.

Dann drehte sie das Wasser auf. Auf sehr kalt. Erst als sie sicher war, dass er so gut es eben ging wieder nüchtern war und sie fror stellte sie es auf wärmer.

“Fleur... es ist klein.”

Bibbernd nahm er seine Freundin in den Arm und drehte das Wasser noch ein bisschen heißer auf.

“Sehr klein.”

“Wird gleich größer...” meinte sie und kuschelte sich zitternd an ihn.

“Ich weiß. Du bist ja auch da, da wird’s immer gleich ganz groß.”

“Isch fasse das mal als Kompliment auf.”

“War ja auch eins.”

Er gab ihr einen Kuss auf die Stirn.

“Du weißt doch, dass du für mich so oder so die hübscheste Frau der Welt bist.”

“Ja, das ‘abe isch mittlerweile mitbekommen.” Sie küsste ihn liebevoll. “Besser ?”

“Viel besser.”

Er strich ihr leicht über den Rücken.

“Wärmer und größer und gemütlicher. Und nicht mehr so betrunken.”

“Und du stinkst nischt mehr so. Nun kann isch disch auch küssen.” Sie legte die Arme um seinen Hals und lächelte ihn an.

“ ‘ast du eigentlich den ‘alben Alkoholvorrat der Kneipe ausgetrunken, dass du so gestunken ‘ast ?”

“Ich hatte... nicht so viel. Drei oder vier oder fünf Feuerwhiskey, aber irgend so ein Typ hat mich angekotzt.”

“Okay... Danke, dass du es mir überhaupt sagst.”, meinte sie schmunzelnd, ‘ätte isch es früher gewusst, wäre isch doch im Bett geblieben.”

“Ich hab meine Sachen doch auch brav in die Wäsche gegeben. Also alles wieder okay und sauber.”

“Ja jetzt.” Doch eigentlich war es ihr nun auch egal, weil es zu spät war. Sie küsste ihn liebevoll und zog ihn etwas näher zu sich heran.

# Love Will Find A Way

*Love Will Find A Way - The Lion King 2*

“Mir ist kalt.”

Meinte Fleur und kuschelte sich beim gehen an Bill.

“Ist es noch weit ?”

“Du wolltest laufen, nicht ich. Wenn Mademoiselle meint, sie müsste zu Fuß an Silvester durch die Gegend rennen, dann darf Madame sich nicht beschweren.”

Er grinste leicht und gab ihr einen Kuss.

“Noch ein paar Minuten, dann müssten wir da sein.”

“Immer musst du auf mir rum’acken. Isch wollte nur zu Fuß gehen, weil du misch nischt ins Fitnesscenter mitnehmen willst. Dabei will isch doch! Und isch ‘abe keine Lust alleine zu joggen.”

“Ich jogge ja auch nicht. Ich machte Krafttraining und seh Mädchen an. Und freu mich dann, dass meine Freundin tausend Mal hübscher ist als alle anderen zusammen und es auch nicht nötig hat, etwas für ihre Figur zu tun, will die eh perfekt ist.”

“Isch finde abar du ‘ast kein Krafttraining nötig und außerdem gibt es auch andere Geräte an denen isch üben könnte, außerdem könntest du dann misch ansehen.”

“Ich seh dich doch immer. Und selbst wenn du nicht da bist, dann seh ich dich. Außerdem mag ich es nicht, wenn andere Kerle sehen, wie du außer Atem aussiehst. So was gehört nur in unser Schlafzimmer.”

“Escht ? Abar in unserem Schlafzimmer war isch noch nie außer Puste. Nur im Flur, im Bad, im Wohnzimmer und in der Küche. Und wenn isch misch doch dazu entschieße Joggen zu gehen, sehen es viel mehr Leute. Oder isch könnte eben alleine in ein Fitnesscenter gehen.”

“Warum solltest du das tun? Nur um von schmierigen Bodybuildern angegrabscht zu werden? Das kannst du überall haben und wenn ich dabei bin, dann haben die auch noch Glück gehabt.”

“Nain, nischt um von denen abgegrabbelt zu werden. Wozu gehst du denn da’in ? Damit dir Frauen auf Laufbändern auf den Arsch sehen ?”

“Das hab ich nicht nötig. Ich muss laufen und mir wird nachgesehen, ist doch bei dir auch nicht anders. Wir können eben beide nichts dafür, dass wir so gut aussehen.”

“Nain können wir nischt. Abar wenn du misch das nächste Mal nischt mitnimmst gehe isch eben alleine.”

“Solange du mir keinen Personal Trainer engagierst ist mir auch alles egal.”

“’atte isch nischt vor. Nain.” Sie schüttelte leicht den Kopf, so dass ihr blondes Haar hin und her geschüttelt wurde.

“Dann darfst du auch mitkommen.”

Bill gab ihr einen Kuss auf die Wange und zog sie etwas näher zu sich.

Sie lächelte, lehnte den Kopf beim gehen an seine Schulter und wollte dann wissen:

“Ist das da vorne die ‘alle ?”

“Ist sie, ja.”

Er nickte leicht und hielt Fleur die Tür auf, als sie angekommen waren.

Drunten war es ziemlich laut und überfüllt, überall standen, saßen oder tanzten Leute die Fleur noch nie in ihrem Leben gesehen hatte. Bill schien jedoch so ziemlich alle von ihnen zu kennen.

Ehe sie sich versah, stand Fleur auch schon vor einem groß gewachsenen jungen Mann und schüttelte seine Hand.

Bill hatte sie mit den Worten “Ich stell dir mal meinen besten Freund Josh vor.” zu ihm gezogen und sie miteinander bekannt gemacht.

Nach einem kurzen Gespräch stellte Bill ihr auch noch einige andere Personen vor, deren Namen sie sich aber nicht wirklich merken konnte.

Es waren aber auch sehr viele Namen und sehr viele dazu gehörende Personen.

“Bill isch will...” Sie drehte sich zu ihm um, doch er war da nicht mehr.

Verwirrt sah sie sich um, doch ihren Freund konnte sie in der ganzen Menge einfach nicht entdecken. Ihm ging es da nicht anders.

Er wollte Fleur gerade aufgefordert haben, mit ihm zu tanzen, als sich auch schon eine Masse an Menschen zwischen sie schob und ihm den Blick auf die blonde Schönheit verwehrte.

An einem der Stehtische hielt er eine Weile lang Ausschau nach ihr, doch unter den Blondschoöpfen die er in der Menge ausmachen konnte, befand sich nicht der ihre.

Nach einiger Zeit gesellte sich eine junge Blondine zu ihm "Hi."

"Hi. Hat du zufällig Josh hier irgendwo gesehen?"

Er hatte zwar keine Ahnung, wer sie war, aber das war ihm im Moment egal.

"Josh ? Der lief hier irgendwo rum und hat Mädchen angebaggert..." murmelte sie und fand es leicht enttäuschend, dass er auf Josh zu sprechen kam.

Sie kannte da viel bessere Themen !

"Wieso suchst du ihn denn ?"

"Weil er mir noch ein Bier ausgeben muss. Wettschulden sind Ehrensulden."

"Hmm... da kann ich dir auch nicht weiter helfen. Aber was hältst du davon, wenn wir erst eins zusammen trinken und du dann noch eins mit Josh trinkst... später."

"Hört sich doch ganz gut an. Ich bin übrigens Bill und du?"

Die Frau lächelte, zufrieden mit der Wendung des Gesprächs.

"Ich bin Jasmina." Er bekam rechts und links ein Küsschen ehe sie ihnen zwei Bier bestellte.

"ich finde, wir sollten anstoßen und zwar auf.... Hast du eine Idee?"

"Hmm... uns ?" Schlug sie vor und sah ihn immer noch lächelnd an.

Damit war er zwar nicht einverstanden, aber Bill wollte auch nicht unhöflich sein und nickte einfach mal.

"Dann auf uns."

Sie stießen beide an und tranken dann etwas, doch während er noch trank verringerte sich der Abstand zwischen den beiden langsam, aber sicher.

Ganz geheuer war es ihm nicht, aber es war Bill unmöglich, irgendwie höflich aus der Situation zu flüchten.

Jasmina beugte sich etwas zu ihm vor, so dass sie sich nun ziemlich nah waren.

"Was war denn das für eine Wette ?"

"Nur eine Kleinigkeit. Drachenreiten eben, nichts Großartiges."

"Drachen ?" fragte sie nach, mit so etwas hatte sie nun wirklich nicht gerechnet. "Du bist wirklich schon mal auf einem Drachen geritten ? Ach komm. Du willst mich gerade nur verarschen."

"Ich bin nicht nur ein Mal auf einem geritten, es waren sogar mehrere Male. Schwer ist das nicht, es macht echt Spaß und wenn der kleine Bruder welche hütet, dann kann man auch leicht an Drachen kommen."

"Wow. Du bist echt mutig." Da das Bier nun leer war und Jasmina Bill auf gar keinen Fall gehen lassen wollte, ergriff sie ihn bei der Hand und zog ihn mit sich zu der Bar wo sie sich auf die Hocker setzen und sich jeweils noch etwas zu trinken bestellten.

"Das hat nichts mit Mut zu tun, eher mit Langeweile."

"Nein, ich kennen keinen der sich so etwas trauen würde. Ich finde da gehört schon ziemlich viel Mut dazu. Machst du solche Sachen öfters ?"

Ihre Hand wanderte zu seinem Bein und verweilte dann darauf, wovon er nicht begeistert war.

Bill wollte gerade ansetzen zu sagen, sie solle doch bitte ihre Hand entfernen, als Fleur Bill endlich fand.

Doch statt zu ihrem Freund zu gehen, trugen ihre zierlichen Füßchen sie Richtung Josh und neben ihn auf den Barhocker.

Wenn Bill meinte flirten zu müssen, dann würde sie das auch tun.

Sie lächelte Josh umwerfend an.

"Hey Fleur. Geniale Party, oder?"

"Ehm... Na ja. Isch finde es ziemlich langweilich 'ier." Sie warf sich elegant die blonde Haarpracht über die zierlichen Schultern.

Einige Moment lang starrte Josh sie nur an, ehe er sich wieder fing.

Er war eben auch nur ein Mann.

"Langweilig? Kann ich etwas tun, um dir den Abend zu versüßen? Dich einladen, zum Beispiel?"

"Hmm... gerne. Abar 'ättest du nischt vielleicht Lust zu tanzen ?"

“Aber gerne doch. Bei so einer zauberhaften Dame, wer kann da schon nein sagen?”

Josh erhob sich von seinem Platz und hielt ihr die Hand hin.

“Darf ich bitten?”

“Mit dem größten Vergnügen.” Sie strahlte ihn an, ergriff seine Hand und ließ sich auf die Tanzfläche führen. Dazu mussten sie an Jasmina und Bill vorbei und als Fleur sicher war, dass Bill sie auch wirklich sah und Jasminas Hand immer noch da lag wo sie nicht hingehörte, nahm sie Joshs Hände, legte sie auf ihre Taille und schlang die Arme um seinen Hals.

Das konnte Bill natürlich nicht auf sich sitzen lassen.

Auch wenn sein bester Freund ihm nie die Freundin ausspannen würde, das ging eindeutig zu weit!

Josh konnte nichts dafür, dass Fleur nun mal eine Halbveela war, aber das musste sie nicht gezielt einsetzen, um ihm zu zeigen, dass sie begehrenswert war.

Das wusste Bill auch so!

“Bekomm ich denn um Mitternacht einen Kuss von dir, Schönheit?”, wollte Josh von Fleur wissen.

“Hmm... isch denke mal das ist Verhandlungssache.” Natürlich würde sie ihn nicht küssen! Er würde höchstens ein Küsschen auf die Wange bekommen und das nicht genau um Mitternacht. Aber sie spürte deutlich Bills Blick auf sich und deswegen lächelte sie Josh überwältigend an.

“Und wie kann ich dich überzeugen, mich zu küssen? Was willst du dafür haben?”

“Isch bin mir nischt ganz sischer...” meinte sie und legte den Kopf nachdenklich leicht schief.

“’ast du denn einen Vorschlag?”

“Wie wäre es mit...”

“Entschuldigung?”

Bill gesellte sich zu den beiden.

Langsam wurde ihm das Ganze zu bunt.

“Josh, ich hab doch schon gesucht. Du schuldest mir noch ein Bier.”

“Jetzt? Muss das sein, ich unterhalte mich gerade so gut mit der reizenden Dame.”

Fleur lächelte Bill an und machte nicht die geringsten Anstalten sich von Josh zu lösen, im Gegenteil zog sie ihn ganz sanft noch etwas näher zu sich als sich Jasmina zu ihnen gesellte und Bill eine Hand auf die Schulter legte.

“Lass uns auch tanzen, ja?”

“Ehm....”

Bill schüttelte kurz den Kopf.

“Im Moment nicht, nein. Ich bin kein großer Tänzer, tut mir leid, da musst du dir wen anderes suchen.”

Er zuckte nur die Schulter und wandte sich an Josh.

“Also, was ist mit meinem Bier?”

“Kann das nicht warten?” fragte dieser nun leicht genervt.

“Ich warte schon den ganzen Abend und du hast die Wette verloren. Sonst musst du mir zwei ausgeben, das weißt du, du kennst die Regeln.”

Josh seufzte leise, löste sich kurz von Fleur und kramte in seiner Hosentasche herum, dann drückte er Bill das Geld in die Hand.

“Hier, geh dir das Bier kaufen.”

“So war das zwar nicht angedacht, aber wenn du meinst...”

Er warf ihm noch einen Blick zu und ging, dicht gefolgt von Jasmina, wieder zum Tresen zurück.

Dort angekommen bestellte er sich sein Bier und es dauerte auch nicht lange, bis Jasmina wieder eifrig am flirten war und diesmal auch etwas aufdringlicher wurde.

Ihre Hand die recht schnell wieder ihren Platz auf seinen Bein eingenommen hatte, wanderte langsam hoch und sie saßen so nah beieinander, dass sie sich berührten und schon fast aneinander gelehnt da saßen.

Das alles entging Fleur natürlich nicht und es verletzte sie auch ziemlich, dass Bill nicht nur mit einer Frau flirtete sondern ihre Versuche ihn eifersüchtig zu machen und so mit dazu zu bringen sich wieder ihr zuzuwenden ihn vollkommen kalt ließen und ihn mehr ein bei einer Wette gewonnenes Bier interessierte!

Doch als sie Josh ansah lächelte sie wieder. “Wo waren wir stehen geblieben?” Sie zog ihn sanft an sich und lehnte ihren Kopf an ihn um dann die Augen zu schließen. Das war deprimierend.

“Ich wollte dir gerade vorschlagen, was du von mir bekommst, wenn ich einen Kuss kriege. Wie wäre es mit etwas liebevoller Zuwendung? Die scheinst du im Moment zu gebrauchen.”

Sein Blick wanderte kurz zu Bill, der gerade unauffällig Jasminas Hand von seinem Bein schubste.

Die wollte er da nicht haben, da gehörte nur die Hand seiner Freundin hin und keine andere!

“Josh... Isch kann disch nischt küssen...”

“Oh... ja, das hatte ich mir schon gedacht. Macht ja nichts...”

“Isch wollte disch nischt verletzen, wirklich nischt.” Sie hob den Kopf und sah ihn entschuldigend an.

“Das war eine total bescheuerte Idee und es tut mir Leid, wenn isch disch verletzt ’abe. Das wollte isch nischt... Isch ’atte nischt gedacht, dass du darauf eingehen würdest. Tut mir Leid. Isch glaube isch gehe etwas raus...” sanft aber bestimmt löste sie sich von ihm.

“Du hast mich nicht verletzt. Bill ist mein bester Freund und du seine Freundin, ich hab das zu keinem Zeitpunkt ernst genommen, wirklich nicht. Mach dir da mal keinen Kopf. Und Bill setzte sich auch gerade ab, siehst du?”

Er nickte mit dem Kopf leicht in die Richtung, in der Bill und Jasmina sich befanden.

Sie folgte seinem Blick und seufzte leise. “Na ja... Es tut mir trotzdem Leid. Wir sehen uns sicherlich später.” er bekam einen Kuss auf die Wange, dann drehte Fleur sich um und schlängelte sich zwischen den Menschen hindurch zum Ausgang.

Kurz nach ihr trat Bill ebenfalls nach draußen.

“Ich hab dich gesucht, immerhin ist bald Mitternacht.”

Sie sah zu ihm und schlang fröstelnd ihre Arme um den Oberkörper, ihr Mantel lag irgendwo drin.

“Ist die andere langweilisch geworden?”

“Nur aufdringlich und ätzend. Außerdem bin ich eh lieber bei dir als bei irgendwem anders.”

Er hielt ihr seine Jacke hin.

“Zieh an, ist sonst zu kalt.”

“Ja, ’at man ja bemerkt...” murmelte sie leicht beleidigt und sah weg. Sie wollte seine Jacke nicht. Die konnte er behalten.

“Was denn? Wenn ich mich unterhalte, dann unterhalte ich mich eben. Und es gibt auch Menschen, die sich für das interessieren, was ich mache. Wenn das bei dir nicht der Fall ist, dann beschwer dich auch nicht, nur weil ich mal mit anderen Frauen rede.”

“Isch interessiere misch sehr wohl dafür, abar du erzählst ja nie etwas! Und außerdem unter’alte isch misch auch nischt mit anderen Männern indem isch ihnen meine ’and auf deren Bein lege und darüber streiche!”

“Die Hand war auch ganz schnell wieder da weg, weil ich keine Lust habe, so angemacht zu werden, wenn ich vergeben bin!”

“Isch ’abe die ’and da eine ganze Zeit lang gesehen!”

“Dann hättest du einfach mal vorbei kommen sollen, statt nichts zu tun, mich mit der Schnepfe alleine zu lassen und jetzt so eifersüchtig zu zicken.”

“Ja. Geniale Idee. Isch ’ätte misch ja dazu setzen können und eusch beim flirten zu’ören können!

Und außerdem darf isch ja wohl auch mal eifersüchtisch sein! Imma’in bist du es auch andauernd! Genauso wie isch verletzt sein darf.”

“Ich bin nicht andauernd eifersüchtig! Bei dir ist es ja wohl noch extremer durch deinen bescheuerten Veelaeinfluss. Da kommen die Männer nur so angerannt. Lass mir doch einfach auch mal das Gefühl, immer noch begehrt zu sein, wenn du es tagtäglich zu spüren bekommst!”

“Isch kann doch auch nischts dafür und isch ’abe disch doch auch nischt gestört beim flirten. Und wenn es dir nischt genug ist, dass eine Frau disch mehr als alles andere auf der Welt liebt, dann geh doch wieder rein und flirte weiter. Du bist attraktiv, ja. Du findest sicherlich noch einige Frauen die mit dir die nächsten Stunden, Tage, Wochen, Monate verbringen und dir das Gefühl geben werden begehrt zu sein.”

“Deine Liebe reicht mehr las genug und das weißt du auch! Du musst dich hier nicht so aufführen, nur weil ich mal meinen Spaß habe. Wenn du meinst, meinen Freund missbrauchen zu müssen, nur damit ich angelaufen komme, dann ist das ziemlich arm von dir und beschissen für ihn!”

“Isch weiß, dass es eine beschissene Idee war. Und isch ’abe misch auch bei ihm dafür entschuldigt. Abar isch wollte nur, dass du auf misch aufmerksam wirst und dass wir den restlichen Abend zusammen verbringen. Und isch wusste eben keinen anderen Weg.

Es ist nun mal verletzend wenn du mir irgendwelsche Freunde vorstellst und dann den restlichen Abend mit einer anderen Frau verbringst und fleißig flirtest!”

“Ich habe nicht geflirtet. Außerdem habe ich dich nebenbei gesucht, aber Jasmina kam mir immer nach,

egal wo ich hingegangen bin, um dich zu finden. Irgendwann hatte ich halt keine Lust mehr, mich durch die Massen zu quetschen, ich war mir sicher, dass ich dich rechtzeitig finden würde.“

“Na wunderbar. Isch ‘abe fast den ganzen Abend nischts anderes getan als misch durch die Masse zu quetschen und nach dir zu suchen... Vergiss es einfach. Ist ja auch egal.”

“Es ist auch egal, ja. Weil nichts weiter passiert ist und auch nie irgendwas passiert wäre!”

“Findest du, dass es so abwegig ist, dass isch eifersüchtig reagiere wenn isch disch so wie vor’in auffinde ?”

“Ja, finde ich. Weil du mir vertrauen solltest, dass ich dich nie betrügen würde. Ich bin kein Arsch, der sein Glück für ein Abenteuer aufs Spiel setzt.”

“Das weiß isch, abar trotzdem ‘ätte ich lieber mit dir den Abend verbracht als zuzusehen wie sie sisch an disch ranschmeißt! Und außerdem ‘ast du ja was dagegen, dass isch ins Fitnessstudio gehe!”

“Fang doch nicht wieder damit an! Ich dachte, das wäre geklärt. Geh doch dahin, wenn du meinst, dich dann besser zu fühlen, mir doch egal, wie viele Kerle auf die selbe Idee kommen, wie Alex! Aber sag nicht, ich hätte dich nicht gewarnt.”

“Glaubst du isch bin da die einzige Frau ? Außerdem regst du disch auf beim bloßen Gedanken sie könnten misch ansehen, isch rege misch nur auf wenn sie sich an dich ranmachen.

Außerdem könntest du endlich aufhören andauernd von Alex zu reden! Der Typ ‘at misch vergewaltigt! Isch will nischt andauernd an ihn erinnert werden !”

“Dann hör auch endlich auf, so einen Mist zu reden und gut ist. Dann rede ich auch nicht mehr von Alex.”

Bill seufzte leise und gab ihr einen Kuss.

“Frohes neues Jahr.”

Sie sah ihn ziemlich verdattert an und verstand im ersten Moment nicht, was er von ihr wollte, dann lächelte sie.

“Dir auch.”

Anschließend zog sie ihn näher zu sich und küsste ihn abermals.

Sie hatte keine Lust sich mit ihm zu streiten, trotzdem verletzte sie das was er tat und sagte ziemlich.

Immerhin hatte er nicht mit Frauen zu flirten, wenn er vergeben war und es war total beschissen von ihm andauernd Alex zu erwähnen.

Wo sie doch jedes Mal dann kurz davor war in Tränen auszubrechen.

Sie schloss die Augen und kuschelte sich an ihn.

“Wieder gut, erstmal?”

Sachte strich er ihr über die Haare und legte Fleur seine Jacke um die Schultern.

Fleur nickte schwach.

Das Letzte was sie wollte war das neue Jahr mit einem Streit zu beginnen.

“Gehen wir dann wieder rein, bevor du noch zum Eiszapfen mutierst?”

Erneutes nicken von ihrer Seite aus.

Sanft zog er sie mit sich hinein ins Warme, wo ihnen auch gleich Jasmina entgegen kam um Bill herzlich zu umarmen und ihm ein Fröhliches Neues Jahr zu wünschen.

Etwas verloren stand Fleur daneben und sah in eine andere Richtung.

Bill legte behutsam den Arm um ihre Taille und zog Fleur zu sich.

“Danke Jasmina, ich dir auch. Hab ich dir eigentlich schon meine Freundin vorgestellt?”

“Deine wa... nein... hast du noch nicht...” Jasmina sah ziemlich geknickt aus.

“Das ist sie jedenfalls. Meine Freundin Fleur.”

Demonstrativ gab Bill Fleur einen Kuss auf die Lippen und strahlte Jasmina an, doch das hielt nicht sehr lange, denn Jasmina gab ihm eine Ohrfeige, drehte sich auf dem Absatz um und verschwand mit den Worten: “Arschloch.” in der Masse.

# Rock this Party

*Rock This Party - Bob Sinclair*

Etwas verdattert sah Bill zu Fleur und fing leiste an zu lachen.

“Ich glaube, sie ist etwas... enttäuscht?”

“Wie kommst du den darauf ?” wollte sie wissen und nahm ihn bei der Hand.

“Ist mir abar auch nur Rescht.”

“ich hab ihr ja nie gesagt, dass ich Interesse an ihr habe. Und hübsch ist sie auch nicht. Aber es ist eh keine andere außer dir hübsch.”

Er grinste keck und küsste sie sanft.

“Darf ich dich zu einem Glas Champagner einladen, Süße?”

“Klar darfst du, abar nur wenn du disch dazu erbarmst mit mir zu tanzen.”

“Tanzen? Aber gerne.”

Sachte zog er Fleur mit sich durch die Massen zur Bar und bestellte zwei Gläser Champagner, die sie auch sofort bekamen.

“Wir sollten anstoßen, meinst du nicht auch?”

“Meine isch.” meinte sie lächelnd, nahm ihr Glas und wollte wissen:

“Auf uns ?”

“Auf uns und die Liebe.”

Gemeinsam stießen sie an und tranken einen Schluck aus den Gläsern.

“Tanzen?”

“Mit dem größten Vergnügen.” strahlte sie und ließ sich von Bill auf die Tanzfläche ziehen, jedoch hatte sie ihr Glas immer noch in der Hand.

Als ihr Glas fast leer war, orderte Bill ihr ein neues.

“Keine Sorge, ich will dich nicht abfüllen, das hab ich nicht nötig.”

“Nain ‘ast du nischt. Isch schlafe auch mit dir wenn isch nischt betrunken bin. Außerdem kann man mit mir nischt schlafen wenn isch betrunken bin...”

“So schlimm?”

Bill grinste leicht.

“Ja, sehr schlimm.” meinte sie lächelnd “Schlimmer als bei dir.”

“Ich bin nicht schlimm, ich kann dann noch klar denken.”

Er gab ihr einen Kuss auf die Wange und schenkte ihr nach.

“Und ich torkele nicht.”

“Ich torkle doch auch nischt! Okay... doch. In ‘och’akigen Schuhen, weil es eh schon schwer ist auf ihnen zu laufen und noch schwerer dann wenn isch betrunken bin. Abar eigentlich rede isch dann nur zuviel...”

“Noch mehr als sonst? Das ist möglich? Du erstaunst mich immer wieder und das will schon was heißen.”

“Isch rede gar nischt soviel!” meinte sie empört und nahm dann einen Schluck aus ihrem Glas.

“Mehr als manch anderer, wenn er stockbesoffen ist. Irgendwann werde ich dich mal betrunken erleben, bin ich mir sicher.”

Bill strahlte sie zufrieden an und drückte ihr noch ein Glas in die Hand.

“Ja... Bill wieso gibst du mir andauernd neues ?”

“Weiß nicht, einfach so.”

Fleur schmunzelte, ließ es aber dabei bleiben und tanzte lieber mit ihm weiter.

Doch nach einiger Zeit entschieden sie sich dann doch dazu sich wieder hin setzten und Fleur stellte ihr leeres Glas ab.

Sie war trotz einiger Gläser noch nicht betrunken, dafür aber angeheitert.

“Langsam tun mir meine Füße weh...”

Bill seufzte und sah sie lächelnd an.

“Ich tanz nie mehr mit dir, wenn das so endet.”

Sie zog einen Schmollmund.

“Das ist ungerescht. Dabei tanze isch doch so gerne...”

“Schau nicht so, da werde ich weich...”

Er gab ihr einen liebevollen Kuss.

“Abar du tanzt toll und es macht Spaß mit dir zu tanzen und isch will öfters mit dir tanzen...”

Sie nahm noch einen Schluck aus dem Glas, dass Bill gerade erst wieder aufgefüllt hatte.

“Wir können ja öfter mal raus gehen. Aber dabei müssen wir aufpassen, dass ist dir schon klar, oder?”

Sie nickte. “Ja klar. Isch bin blond. Nischt blöd.”

“Weiß ich doch.”

Bill grinste amüsiert und strich ihr leicht über die Wange.

“Das bezweifle isch ab und zu stark!”

“Du bist klug, sehr klug sogar. Zufrieden, Madame?”

“Ungemein.” meinte sie lächelnd und nahm noch einen Schluck.

In den nächsten Stunden sorgte Bill immer dafür, dass Fleurs Glas voll war und jedes Mal wenn sie gerade nicht auf ihr Glas achtete, goss er nach.

Als die Morgenstunden langsam kamen und die Halle auch etwas leerer geworden war, war Fleur nicht mehr nur angeheitert sondern betrunken.

“Süße, wir sollten nach Hause gehen.”

Bill war nur leicht benommen, kicherte ab und an einfach so drauf los.

Fleur nickte und erhob sich, nach zwei Schritten stolperte sie über ihre eigenen Füße und wäre auch hingefallen, wenn Bill sie nicht am Arm ergriffen hätte und festgehalten hätte.

“ ‘oppla.”

“Soll ich dich lieber tragen, meine Maus?”

Er legte seinen Arm um ihre Taille und schleppte sich zusammen mit ihr nach draußen an die frische Luft.

“Nain, Nain. Miss Delacour kann schon alleine gehen! Immahin ist sie schon groß und eine rischtige Frau.”

“Bitte?”

Etwas irritiert sah er sie an und kicherte leise.

“Ja, du bist schon groß und eine echte Frau mit tollen Brüsten.”

“Die müssen ja auch toll sein! Wenn ihre Brüste nischt toll wären, dann würden sie nischt ‘üpfen wenn sie rennt und dass ist dann so wie wenn bei ihrem Freund klein!”

“Was?”

Bill lachte jetzt aus vollem Hals.

“Ich versteh nicht, was du meinst, aber egal.”

“Nain, Nain nischt egal! Dieses egal ist ja grauen’aft! Wie willst du etwas lernen, wenn du meinst es ist egal ?”

“Ich will nichts lernen, nicht heute, nein.”, grinste er und gab ihr einen Kuss auf die Stirn.

“Ich höre dir nur einfach zu.”

“Miss Delacour ist abar davon nischt begeistert, Nain! Wenn sie sisch schon die Mühe macht sisch mit dir zu unter’alten solltest du auch aufpassen und lernen!”

“Was will Mademoiselle mir denn beibringen?”

“Sehr sehr sehr viel! Und wenn der ‘err ihr auch mal zu’ören würde, würde er das schon noch merken!”

“Ich lerne ja viel von dir. Ich lerne, dass man dich nie betrunken machen sollte, da kommt nur Mist bei raus.”

“Das ‘at sie dir schon ganz am Anfang gesagt, abar du wolltest ja nischt ‘ören! Das ‘ast du nun davon!”

Sie stolperte, weil sie den Bordstein übersehen hatte.

“Huch.”

Bill zog sie etwas näher zu sich um sie besser stützen zu können.

“Dann entschuldige ich mich hiermit viel Mals bei dir, dass ich nicht sofort auf dich gehört habe.”

“Kannst ja auch nischts dafür, dass bei uns die Wattestäbchen alle sind... Außerdem...”, sie hob die Stimme, “Kann isch alleine gehen!” Damit machte sie sich los und taumelte und drohte das Gleichgewicht zu verlieren.

Nach einem leichten Kicheranfall legte Bill ihr den Arm wieder um.

“Aber zu zweit gehen ist viel schöner.”

“Moment...” Sie hielt an, bückte sich und hielt sich mit einer Hand an ihm fest um dann auf einem Bein stehend ihren ersten Schuh auszuziehen.

“alt mal.” sie drückte ihn den Schuh in die Hand und zog auch den anderen aus.

“Ich sag doch, man kann auf diesen Schuhen nicht laufen.”

“Miss Delacour ist anderer Meinung, nur ihre Füße schmerzen.”

“Die armen Füße und Miss Dealcour. Möchte Miss Delacour vielleicht von Mr. Weasley getragen werden?”

“Miss Delacours Füße ‘aben sie 19 Jahre lang getragen und werden es auch noch etwas länger!”

“Dann lass ich dich auch weiter laufen, aber jammer ja nicht.”

“Du be’andelst mich wie ein kleines Kind!”, quengelte Fleur und verschränkte die Arme unter der Brust.

“Mach ich nicht, nein.”

Er schüttelte den Kopf, doch Fleur schenkte ihm sowieso keine weitere Beachtung den der Brunnen der sich im Park befand durch den sie gingen war viel interessanter, fand die junge Dame.

“Bill auch mal...” meinte sie total begeistert und ihre Augen glänzten.

“Was? Was willst du oder was soll ich machen?”

“Schwimmen!” Fleur ließ ihm gar keine Zeit mehr zum Antworten, sondern packte ihn an der Hand und zog ihn mit sich.

“Süße, es ist kalt!”

“Egal ?” Fleur lief unbeirrt weiter.

“Du wirst dir den Tod holen... wobei... okay, lass uns ins schwimmen gehen.”

“Ja!” Ihre Augen strahlten und sie sprang fröhlich in das Wasser, schrie aber gleich darauf auf.

Es war eiskalt...

“Ich sag doch, es ist kalt.”

Bill zog sich Schuhe, Socken und Hose aus und folgte ihr dann zitternd.

“Es ist verdammt kalt, Mäuschen.”

“Stört Miss Delacour abar über’aupt nischt!” Wie ein kleines Kind hüpfte sie in dem Brunnen herum und spritze ihn dabei kichernd nass.

“Hey!”

Er spritze lachend zurück, bis sie beide kleddernass waren.

Lachend und zitternd hüpfte Fleur nach einiger Zeit aus dem Wasser. Ihre Lippen waren blau und die zarte, blasse Haut von einer Gänsehaut überseht.

Sie streckte die Hände seitlich von sich und versuchte auf dem Brunnenrand entlang zu balancieren, doch nach dem Alkohol war ihr Gleichgewichtssinn nicht der Beste und sie rutschte immer wieder seitlich ab, bis Bill sich erbarmte und ihre Hand nahm.

“Geht es so besser, Mademoiselle?”

Sie nickte lächelnd, doch es gelang ihr irgendwie trotzdem nicht.

Frustriert gab sie es nach einiger Zeit auf und beschäftigte sich lieber damit fröhlich durch den Schnee zu tanzen und dabei ihre Fußabdrücke zu hinterlassen, bis sie endlich zitternd und erschöpft auf eine Bank sank.

Bill ließ sich rücklings neben der Bank in den Schnee fallen.

“Ich mag Schnee Engel. Die finde ich herrlich.”

Er kicherte leise und machte dann einen seiner Engelchen.

Fleur sah ihm lächelnd dabei zu, erhob sich dann und legte sich auf ihn, behutsam strich sie ihm über die Wange und küsste ihn. Dann legte sie ihren Kopf auf seine Brust und schloss die Augen.

Augenblicke später war sie auch schon eingeschlafen.

“Süße?”

Sachte stupste Bill sie an und lächelte dann sanft.

Zitternd erhob er sich und nahm Fleur auf den Arm, wickelte sie in seine Jacke.

Wie eine blasse, verletzte Puppe sah sie in seinen Armen aus. Das nasse Haar hing ihr Strähnen weise ins Gesicht und sie kräuselte ab und zu ihre Nase.

“Meins...” murmelte sie leise im Schlaf.

“Solange du mich meinst.”, flüsterte er und küsste sie auf die Stirn, als Bill sie zurück nach Hause trug.

Während des ganzen Weges murmelte sie immer wieder etwas vor sich hin.

Als er sie behutsam auf das gemeinsame Bett legte, hielt sie seine Hand fest, als diese sanft über ihre Wange strich.

“Miss Delacour denkt...” ,murmelte sie leise und schlief noch immer fest, “...dass Miss Delacour gerne Mrs. Weasley wäre...”

Fleur rollte sich leicht zusammen und zitterte immer noch, obwohl sie in seine Jacke eingewickelt war.

“Und ich denke, dass ich nicht fragen werde, Süße.”

Er seufzte leise und kuschelte sich zu ihr.

“Nicht jetzt, noch nicht. Ich will nicht wieder ein ‘Nein’ von dir hören.”

Fleur kuschelte sich an ihn, als sie ihn neben sich spürte und versuchte soviel Wärme wie nur möglich abzubekommen, was allerdings nicht viel war, da Bill selbst am ganzen Körper zitterte.

Vorsichtig drehte er seine Freundin zur Seite und stand auf, um zwei Pullis zu holen.

Den einen zog er sich an, den anderen bekam sie über den Kopf gezogen.

Dann nahm Bill sie wieder sachte in den Arm, eingewickelt in alle zwei Decken und küsste sie auf die Stirn.

“Ich liebe dich, Fleur Delacour.”

Sie lächelte ihm Schlaf. Ganz so als hätte sie seine Worte gehört.

# Beautiful

*Beautiful - Christina Aguilera*

Als Bill am nächsten Morgen aufwachte, gab er Fleur erstmal einen Kuss auf die Haare.  
Sie schlief noch so selig vor sich hin, dass er möglichs-te leise unter die Dusche ging und sich anzog.  
Als er gerade Kaffee machen wollte, fiel sein Blick auf einen Brief.  
Er seufzte leise und rief dann bei sich zu Hause an.  
Irgendwer musste ja auf Fleur aufpassen.

“Wer auch immer da ist...”, ertönte Freds schlecht gelaunte und verschlafende Stimme, “wenn du keinen sehr guten Grund hast so früh anzurufen drehe ich dir persönlich den Hals um.”

“Dann kommt Fleur und dreht ihn dir um, dir auch guten Morgen, verkatertes Brüderchen. Du... ich muss weg, wegen dem Orden... kann wer auf Fleur aufpassen? Sie war gestern leicht... angeheitert und ich will sie nicht alleine lassen.”

“Du willst einen Babysitter weil sie leicht angeheitert war ? Wie viel hast du getrunken, dass du so ne Scheiße von dir gibst ? Aber ich kann nicht und George auch nicht. Wir haben... Besuch.”

“Dann sag den Mädels einen schönen Gruß und schick mir Ron, Harry und Hermine oder so.”

“Werde ich... Moment.” Fred hielt den Hören etwas weg und schrie laut “Ron!”

Sein Ruf wurde von mehren Stimmen beantwortet, die alle verlangten er sollte die Klappe halten und nicht durchs ganze Haus schreien.

“Ist ja gut... Ron nun schwingt deinen Hintern hier runter!”

Kurze Zeit später war die verschlafene Stimme Rons dran “Hmm ?”

“Hey Brüderchen. Du hast nicht zufällig Lust, mir Hermine und Harry zusammen auf eine betrunkene Fleur aufzupassen? Ich muss weg, beruflich und sie schläft noch, ich will sie nicht alleine lassen... Tust du mir den Gefallen? Und frohes neues Jahr.”

“Ehm... ja dir auch... klar kommen wir... die anderen schlafen aber noch.” Ron stieß versehentlich etwas um und machte dabei einen Höllenlärm, kurz darauf kam Harry rein.

“Ron verdammt noch mal kannst du nicht ruhig sein.”

“Okay doch nicht.”

“Dann weck Hermine auch noch, ist besser, wenn noch eine Frau dabei ist. Bitte.”

“Ja Ja...” brummte er “Kannst du dir vorstellen, dass es Leute gibt die noch schlafen um die Zeit ? Wir sind da sobald wir Hermine aus dem Bett bekommen haben und uns angezogen haben.”

Dann legte Ron auf.

Bill verkniff sich ein Grinsen und setzte sich wieder zu Fleur ans Bett.

“Schlaf ruhig weiter, Süße.”, murmelte er, während seine Finger über ihre Wangen strichen.

Diese regte sich leicht unter seinen Fingern, schlief aber ruhig weiter.

Keine halbe Stunde später standen Ron, Harry und Hermine vor Bills Wohnung und klingelten an.

“Morgen ihr drei und tschüss. Fleur schläft noch.”

Damit war er auch schon aus der Wohnung verschwunden.

“Der hats aber eilig...” ,murmelte Ron, “Ich für meinen Teil habe Hunger und bin dafür, dass wir nachsehen was die im Kühlschrank haben.”

“Ron, wir können nicht einfach an fremde Kühlschränke.”, belehrte Hermine ihn tadelnd und machte erstmal die Tür zu.

“Aber er hat recht. Ich mach Frühstück, ihr geht nach Fleur schauen?”, schlug Harry vor.

Ron nickte “Einverstanden, mach aber was, was man essen kann und vor allem viel ich habe großen Hunger.” Damit ging er zusammen mit Hermine in das Schlafzimmer seines großen Bruders, wo Fleur immer noch im Bett schlief.

“Sie schläft...”, stellte Ron überflüssigerweise fest und seine Ohren wurden rot.

“Tatsächlich? Das hätte ich ja nicht gedacht.”

Hermine schüttelte den Kopf und deckte Fleur zu, da sie sich freigestrampelt hatte.

Fleur drehte sich auf die andere Seite und ihre Hand tastete suchend über den Platz, wo Bill sonst immer schlief.

“Es ist süß, dass sie ihn sucht.”, murmelte Hermine leise.

Ron nusichelte etwas unverständliches und beobachtete wie Fleurs Hand, als sie nichts fand, sich fest um die Decke klammerte.

“ich weiß, du kannst damit nichts anfangen, aber dein Gefühlsleben ist ja auch nicht gerade ausgeprägt.”

“Haha.” Ron warf ihr einen beleidigten Blick zu “Ich geh zu Harry und nachsehen ob er was zu essen hat.”

“Schau nicht so, ich hab Recht.”

Sie schüttelte leicht den Kopf.

“Bleib du doch bei deiner tollen Fleur, ich geh Harry helfen.”

Sie drehte sich um und verschwand aus dem Raum, verwirrt sah er ihr nach.

Seufzend ließ sie sich in der Küche auf einen Stuhl fallen.

“Ich hoffe nur, Bill kommt bald wieder. Man sollte Ron nicht so lange mit Fleur alleine lassen.”

“Wieso nicht ? Sie schläft. Er kann ihr also nicht auf die Nerven gehen.” meinte Harry und versuchte Spiegelei zu machen.

“Ron kann das.”

Ron machte zwar nichts, er sah nur zu ihr.

Setzte sich neben sie und betrachtete sie mit schiefgelegtem Kopf.

Ja, sie war wirklich wunderschön.

Gerade als er sich herunter beugte um sie etwas mehr zuzudecken, wurde die Franzosin wach.

Verschlafen blinzelte sie und sah einen Rotschopf der sich über sie beugte.

“Morgen...” murmelte sie und gab ihm einen Kuss, mit der Gewissheit es wäre Bill.

Erschrocken taumelte Ron zurück und stolperte über seine eigenen Füße, bis er schließlich auf seinen vier Buchstaben auf dem Boden landete.

Fleur richtete sich auf und war mit einem Schlag hellwach.

“R-Ron...” ,stammelte sie, “Was... was machst du den 'ier ? Isch dachte... Oh Gott...” sie wurde rot bis unter die Haaransätze. “Isch dachte, dass du Bill bist... Tut mir Leid...”

“Ehm... ist... also.... ich.... Bill.... Orden und ... Hermine und Harry ... Küche... Tschüss.”

Er stand auf und verkrümelte sich so schnell es ging aus dem Schlafzimmer.

Fleur sah ihm nach, seufzte und ließ sich zurück in die Kissen fallen während sie ihre Augen so fest schloss wie es nur ging und hoffte, dass das alles nur ein Traum war.

Doch das Pochen ihres Kopfes und die Übelkeit, sagten ihr auf grausame Weise, dass es die Realität war und sie gerade, wenn auch nur versehentlich, Bills kleinen Bruder geküsst hatte der auch noch zu allem Überfluss auf sie stand.

Sachte klopfte es an ihrer Tür und Hermine steckte den Kopf ins Zimmer.

“Fleur, hast du Hunger?”

“Hmm ? Oh... Nain. Nain danke...”, murmelte sie und erhob sich schwerfällig um an den Schrank zu treten und sich etwas zum ausziehen heraus zu nehmen.

Leicht verwundert stellte sie fest, dass sie noch immer ihr Kleid und darüber einen Pullover trug. Genauso wie sie verwischte Schminke in ihrem Gesicht hatte und ihr Haar, dass am Abend zuvor so kunstvoll hochgesteckt gewesen war, nun total verwuschelt war.

Fleur seufzte leise, als sie ihr Spiegelbild sah und zog sich Bills Pullover wieder aus.

“Isch komme gleich... isch würde gerne nur vorher duschen...”

“Ist gut.”

Hermine schloss die Tür hinter sich und ließ Fleur alleine.

Fleur ging mit den Sachen ins Bad und stellte sich unter die Dusche, das Wasser in das sie ihr Gesicht hielt regte ihre Gedankengänge langsam wieder an.

Bill war weg, wegen dem Orden und Harry, Hermine und Ron waren da.

Sie verstand nur noch nicht wieso.

Und das Schlimmste war, sie wusste nicht was sie wegen diesem Kuss machen sollte.

Mit einem leisen seufzten drehte sie das Wasser ab und zog sich dann ein Top und ihre Jeans an, anschließend rubbelte sie ihr Haar trocken und putzte sich die Zähne.

Ein Blick in den Spiegel verriet ihr, dass sie besser aussah doch sie fühlte sich immer noch nicht gut. Als sie die Küche betrat sahen die drei auf "Guten Morgen." Fleur lächelte schwach und trat dann an den Schrank aus dem sie einige Tabletten holte.

"Ich hab dir schon ein Glas mit Aspirin und Wasser auf den Tisch gestellt.", lächelte Hermine leicht und zeigte darauf.

"Und etwas zu Essen auch, ich hoffe, das war okay."

Ron hielt sich lieber ganz zurück, er saß nur auf seinem Stuhl und starrte auf den Boden, während Harry sich an den Türrahmen gelehnt hatte und gähnte.

"Das ist wirklich lieb von dir 'ermine. Aber isch kann im Moment nischts essen. " Sie nahm das Glas und schluckte die Aspirin Tablette herunter, gefolgt von zwei anderen.

"Was macht ihr eigentlich 'ier und wo ist Bill ?", fragte sie nachdem das Glas leer war und sie sich neues Wasser eingoss. Wasser mit Kohlensäure half.

"Bill muss wegen dem Orden was erledigen, wir wissen nicht, was. Und er hat uns gebeten, auf dich aufzupassen, weil du wohl etwas viel getrunken hast...", informierte Hermine sie.

Fleur stöhnte auf "Isch bring ihn um... Ihr müsst nisch 'ier bleiben. Bill übertreibt."

"Wir bleiben erstmal und räumen noch auf. Ron, Harry, spült ihr bitte?"

Die Jungs sahen nicht allzu begeistert aus genauso wie Fleur. "Isch schaffe das schon alleine..."

"Wir können hier nur leider nicht eher weg, als bis uns jemand abholt..."

"Wenn ihr wollt bringe isch eusch zurück in den Fuchsbau." ,schlug Fleur vor und trank einen Schluck von ihrem Wasser, "Isch denke dort ist es allemal interessanter als 'ier sauber zu machen."

"Naja. Fred und George sind... beschäftigt, Rons Eltern schlafen noch, es gibt also auch nichts zu tun."

"Hmm... dann... ach isch weiß auch nischt. Seht eusch eine DVD oder so an, abar isch will nischt, dass ihr 'ier sauber macht. Das kann isch auch alleine."

"Ist ja schon gut."

Hermine schüttelte leicht den Kopf.

"Ich gehe, ihr könnt ja schauen, was ihr macht."

Sie schnappte sich ihre Jacke, warf Ron und Harry noch einen Blick zu und verschwand dann aus Fleurs Wohnung.

Fleur seufzte leise, schnappte sich ihren Zauberstab und brachte die Küche mit einem Schlenker dazu, sich selbst sauber zu machen und während das Geschirr leise klirrte als es sich abwusch ließ sich die Blondine auf einen Stuhl fallen.

"Sollte nischt wenigstens einer von eusch beiden ihr folgen ?"

Harry nickte leicht und nahm sich ebenfalls seine Jacke.

"Ich geh sie suchen, bis nachher."

Fleur stützte ihre Ellbogen auf die Tischplatte und vergrub das Gesicht in den Händen, immer noch pochte ihr Kopf schrecklich und sie bereute, dass sie sich überhaupt erst hatte betrunken machen lassen.

Wobei sie hoffte, dass sie nichts getan hatte was Bill Grund gab sauer zu sein.

Aber daran was sie getan hatte konnte sich Fleur einfach nicht mehr erinnern.

"Also... ehm... und wie war Silvester so?"

Sie sah auf und bemerkte erst jetzt, dass Ron immer noch da war. Schwach lächelte sie ihn an.

"Ja. Ja es war schön und deines ?"

"Ganz nett, ja..."

Er nickte leicht und seine Ohren liefen mal wieder feuerrot an.

Fleur entging das natürlich nicht. "Ron... das eben tut mir wirklich leid, isch wollte disch nischt in Verlegen'eit bringen und eigentlich 'atte isch gedacht, dass du Bill bist. Abar du solltest wirklich vielleicht mal auf'ören rot anzulaufen, wenn du misch siehst. Isch bin doch viel zu alt für disch..."

Leider brachte ihn das dazu, nur noch roter zu werden.

"Ich lauf nicht rot an... ich... das... also... ich hab nie behauptet, ich will was von dir!"

"Isch weiß. Ron... isch bin wirklich sehr geschmeichelt, abar es würde misch mehr freuen wenn wir Freunde sein würden." sie berührte sanft seine Hand und lächelte. "Isch mag disch wirklich gern. Abar das wars auch schon. Es ist Bill den isch liebe und den isch 'eiraten will... irgendwann..."

"Ich weiß.", murmelte er.

"Und das ist ja doch auch kein Problem... ich weiß nicht, warum mir immer alle andichten, ich sei... ich

würde... dass ich... also... hm.”

“Sei ehrlich, stimmt es?”, wollte Fleur mit leicht schief gelegtem Kopf wissen.

Ron nickte leicht, kaum merklich.

Sie seufzte leise. “Findest du nischt, dass isch zu alt bin? Isch meine es gibt so viele ‘übsche Mädchen in deinem Alter die gerne deine Freundin sein würden.”

Er runzelte leicht die Stirn.

“Jahaaa klar. Frag da mal Hermine. Oder Harry, der ist der Held.”

Sie schmunzelte “Wundert es disch wenn du so ein Selbstvertrauen ‘ast? Lass ‘arry doch den ‘eld sein. Das ‘ast du doch gar nischt nötig. Du findest auch so eine Freundin. Und außerdem ‘at ‘arry doch auch keine.”

“Er könnte, wenn er wollte.”

“Dursch was? Dursch seinen Ruhm? Ron, du siehst genauso gut aus wie er und könntest wenn du wolltest eine Freundin ‘aben!”

“Er kann Ginny haben, die ist verrückt nach ihm und Harry weiß das auch. Er soll ihr nicht ständig Hoffnungen machen, das macht sie doch fertig!”

“Isch weiß nischt was ‘arry von Ginny denkt und es interessiert misch auch nischt.”, Fleur erhob sich und trat an den Kühlschrank, “Möchtest du etwas trinken? Abar... welsches Mädchen deiner Schule spricht disch denn an?”

“Keines so wirklich... denk ich... nein... ich glaub nicht...”

“Keines? Vom Aussehen? Vom Charakter?”

“Gibt viele hübsche Mädchen. Naja, zum Beispiel Lavender, sie ist hübsch. Und Hermine ist nett, ja wirklich. Luna auch, liebes Mädchen.”

Fleur setzte sich mit jeweils einem Glas Cola von jedem für sie wieder an den Tisch.

“Und wieso versuchst du es mal nischt mit einer von ihnen?”

“Weil Hermine meine beste Freundin ist. Und Luna ist... nein. Nein, das geht einfach nicht.”

“Wieso nischt? Isch meine nur weil ‘ermine deine beste Freundin ist muss es ja nischt gleich unmöglich sein. Ich kenne einige Leute die sehr lange Freunde vor der Beziehung waren. Und was ist mit Luna?”

“Luna ist Luna. Luna ist nett und das wars.”

“Keine Gefühle? Auch nischt für ‘ermine?”

“Du hast Hermine erlebt.”

“‘abe isch. Abar das ist keine Antwort.” sie nippte an ihrem Glas.

“Hmh.”

Er nickte leicht und trank einen Schluck.

Fleur schwieg nun und setzte sich im Schneidersitz auf den Stuhl.

“Harry findet Hermine doch, oder?”

“Ganz sischer. Machst du dir Sorgen?”

“Ja natürlich mach ich mir Sorgen. Ich hab doch keine Ahnung, was mit ihr los ist.”

“Sie ist wahrscheinlich nur sauer auf misch...”

“Warum? Du hast ihr doch nichts getan. Hermine ist in letzter zeit immer so gereizt, keine Ahnung warum.”

Fleur zuckte mit den Schultern und wusste es.

“Du solltest auf jeden Fall an deinem Selbstvertrauen arbeiten. Dann kommt der Rest von ganz alleine.”

“Leichter gesagt als getan. Quidditch macht alles nur noch schlimmer...”

“Spielst du?”

“Ich versuch es zumindest.”

“Ist doch klasse.” meinte sie lächelnd

“Ist es nicht.”

“Wieso den nischt?” nun war Fleur etwas verwirrt.

“Weil ich es nicht kann und sich jeder über mich lustig macht.”

“Isch kann es auch nischt. Ja und?” ,Sie zuckte mit den Schultern, “Kein Grund Trübsal zu blasen.”

“Aber ich bin im Team!”

“Dann zeigst du ihnen eben, dass du viel besser bist als sie alle denken.”

“Aber das Problem ist, dass ich nicht besser bin.”

“Quatsch! Dein Selbstvertrauen ist einfach nur Müll und das musst du unbedingt ändern!”

“Haha. Dann sag mir, wie. Wenn man so gut aussieht, wie du oder Bill, so klug ist wie Hermine oder so ein Held wie Harry, dann ist das leicht.”

“Schönheit und Klugheit ist etwas relatives, Ron. Du bist auch schön und klug. Jeder ist das, aber es geht nicht darum für wie schön dich die Leute auf der Straße ‘alten, oder für wie intelligent. Die meisten Menschen machen sich doch noch nicht mal die Mühe dich anzusehen oder sich mit dir zu unter’alten um das raus zu finden. Keiner kann perfekt sein und doch ist es jeder auf seine ganz eigene Art. Und jeder Mensch findet einen anderen Menschen der einen perfekt ergänzt, doch du brauchst nicht suchen, sondern einfach nur die Augen aufmachen. Lass ‘arry der ‘eld sein. Du bist du und du sollst dir niemals wünschen wer anders zu sein. Denn jedes Leben ‘at nachteile. Es ist Unsinn wenn du dir Gedanken darum machst, dass du nicht so toll Quidditch spielen kannst. Dafür kannst du andere Sachen wunderbar.”

“Ach? Vor Spinnen weg laufen? Oder Autos in Weiden fahren? Schach kann ich halbwegs gut.”

“Spinnen sind auch widerlich!” ,Fleur verzog angewidert das Gesicht, “Die macht Bill immer weg. Und ja Schach, er ‘at auch erwähnt, dass du super darin bist.”

“Ich bin recht okay. Nichts Großes. Es ist magischer Schach, aber im ersten Schuljahr hab ich mal mit lebensgroßen Figuren gespielt, wegen dem Stein der Weisen.”

“Bill meinte du spielst spitze und dass du bisher ungeschlagen bist.”

“Er hat mich ja auch in den letzten Jahren nicht gesehen. Ich hab aber noch nie verloren, das stimmt wohl.”

“Na siehst du, da kannst du mir doch nicht erzählen du wärst ‘okay’. An deinem Selbstvertrauen musst du wirklich arbeiten!”

“Aber Schach ist nichts, was einem das Selbstvertrauen stärkt!”

“Nun ja. Schach ist ein Spiel bei dem man sehr viel logisches Denken be’errschen muss.”

“Eigentlich nicht. Man muss nur wissen, was man machen muss. Und Hermine kann es nicht, also kann es nicht für Kluge sein.”

“Abar bei Schach muss man anders denken als sonst, es geht nicht darum Wissen aus einen Buch zu ‘aben und etwas auswendig zu können. Es geht darum zu überlegen wie man am Besten setzt und wie man den anderen daran ‘indern einen guten Zug zu machen, der das Aus bedeuten könnte.”

“Ja, aber...”

Er wollte gerade weiter reden, als Bill in die Küche kam.

“Hallo ihr beiden.”

Er gab Fleur lächelnd einen Kuss.

“‘allo.” sie lächelte, warf Ron einen kurzen Blick zu und erhob sich dann.

“Bill... isch muss mit dir reden. Und es geht nicht darum, dass du jemanden dazu angeheuert ‘ast Babysitter für mich zu spielen...”

“Worum dann?”

Das klang in seinen Ohren nicht gerade positiv.

# Nachtbaden

*Nachtbaden - Madsen*

“Du hast was?”

“Das war keine Absicht!” Fleur griff nach Bills Hand.

“Ja und wie... also... erklär mir!”

“Isch dachte er wäre du...”

“Weil du besoffen warst und er rote Haare hat?”

Sie sah ihn empört an. “Tut mir leid! Isch ‘atte vergessen, dass der ‘err nie betrunken war! Außerdem ‘atte isch einen Kater, isch war nischt besoffen! Abar wenn du morgens mit einem Kater in UNSEREM Bett aufwachst, noch nischt wach ist und sisch eine blonde Frau mit blauen Augen über dich beugen würde, würdest du ja denken ‘ ‘ey. Gabrielle ist zu besuch!’ “

Etwas verstört sah er Fleur an, schwieg ein paar Sekunden und lachte dann lauthals los, während sie ihn immer noch beleidigt ansah.

“Das ist das Bescheuertste, was ich je gehört habe!”, lachte er weiter und ihm kamen schon fast die Tränen vor lachen.

Seine Freundin runzelte die Stirn und setzte sich wieder, nahm dann einen Schluck von ihrer Cola und warf Ron einen verständnislosen Blick zu, der aber nur die Schultern zuckte.

Nach ein paar Minuten hatte Bill Bauchweh vor Lachen und beruhigte sich langsam wieder.

“Okay... gut... also... ist ja nicht schlimm.”

“Gut. Dann will isch aber noch wissen wie du auf die bescheuerte Idee gekommen bist die drei auf misch aufpassen zu lassen !”

“Ich wollte dich einfach nicht alleine lassen.”

“Isch bin kein kleines Kind. Isch ‘ätte es überlebt, das war nischt mein erster Kater.”

“Ich hab mir nur Sorgen gemacht, verdammt! Weißt du überhaupt noch, was du gestern alles gemacht hast?”

“Nain. Abar isch ‘ab misch ‘öffentlich nischt wie du von Leuten ankotzen lassen.”

“Nein, du hast andere Dinge getan, die auch nicht besser waren.”

“Isch ‘ab misch ausgezogen ?”, schlug sie vor, “wäre nisch das erste mal gewesen.”

“Hast du nicht, nein.”

“Und was dann ?”

“Du hast gesagt, dass du mich heiraten willst.”

“Isch ‘ab...” Fleur war sprachlos. Das hatte sie nicht sagen wollen. Aber es stimmte. Sie bereute sehr, dass sie an Weihnachten Nein gesagt hatte.

“Denkst du isch muss vollkommen besoffen sein um so etwa zu sagen, dass du dann lieber jemanden auf misch aufpassen lässt?”

“Du warst stockbesoffen, meine Liebe. Wenn du so was sagst, von dir in der dritten Person redest - was sehr niedlich ist - und in einen Brunnen springst, dann bist du besoffen.”

“Isch muss abar nischt besoffen sein um so etwas zu sagen!” meinte sie nun etwas lauter “Außerdem sagen besoffene Menschen generell die Wahrheit!”

“Ich weiß. Dann frag ich mich nur, warum du mir das nicht in nüchternem Zustand sagen kannst! Wartest du etwa, bis ich noch mal frage? Dann warte mal, das dauert nämlich noch eine Weile, wir sind ja gerade mal 3 Wochen zusammen!”

Sie sah ihn an, Tränen schossen ihr in die Augen und sie erhob sich.

“Du musst mir nischt andauernd unter die Nase reiben, dass isch noch nischt bereit war! Isch weiß es jetzt auch langsam und isch bin immer noch nischt bereit! Obwohl isch disch ‘eiraten will. Ja!

Und wenn es disch glücklich macht, isch bereue, dass ich nischt ja gesagt ‘abe. Abar es ging mir nun mal zu schnell! Und isch dachte du würdest das respektieren!”

“Das mache ich ja auch! Aber wenn du dann besoffen mit so was ankommst, dann denk ich mir auch

meinen Teil! Du bist noch nicht bereit und Punkt! Darüber müssen wir auch gar nicht weiter diskutieren, führe zu nichts, außer Streit!”

“Schön.” Sie setzte sich wieder und nahm einen Schluck aus ihrem Glas, wobei sie ihn nicht mehr ansah.

Bill seufzt und schüttelte den Kopf.

“Ich bring Ron jetzt nach Hause.”

“Harry und Hermine sind noch irgendwo draußen...”

“Und was machen sie da?”

“Hermine ist sauer geworden und raus gerannt und Harry war so freundlich ihr zu folgen.”

“Ah ja...”

Er warf Ron einen verwirrten Blick zu.

“Irgendwann werden sie ja schon zurück kommen... ich hab jetzt erstmal Hunger, wollt ihr auch was essen?”

“Nain.” Fleur erhob sich mit ihrem Glas, schnappte sich die Cola Flasche und ging ins Wohnzimmer wo sie sich vor den Fernseher setzte und lustlos durch die Programme schaltete.

“Ehmm... Fleur?”

Leise seufzend stand Bill auf und folgte ihr.

“Was bei Merlin ist los mit dir?”

“Hast du vergessen, dass ich besoffen bin ?” Sie wandte den Blick nicht vom Fernseher ab, obwohl sie diese Kiste nicht wirklich mochte.

“Du warst es, ja. Aber bist du nicht mehr, verdammt.”

“Was verdammt ?” nun sah sie doch zu ihm.

“Du musst dich nicht so aufführen, du hast keinen Grund, so beleidigt zu sein.”

“Ich bin nicht beleidigt.”

“Dann sauer oder was weiß ich.”

“Ich hab einfach beschlossen fern zu sehen und euch in Ruhe zu lassen.”

“Jaja klar. Weißt du, wenn du meinst, dich so aufführen zu müssen, dann mach das. Viel Spaß dabei.”

Er drehte sich um und ging wieder zurück in die Küche wobei er ihren Blick im Rücken spürte.

Fleur seufzte leise und sah wieder auf den Bildschirm, doch die komische Sendung verstand sie sowieso nicht weil es der wer weiß wie viele Teil war.

Kurze Zeit später klingelte es an der Wohnungstür, da Bill nicht hin ging erhob sich Fleur und öffnete.

“Hi Fleur. Ich hab Hermine wieder mitgebracht.”

“Wunderbar.” sie trat zur Seite um ihnen Platz zu machen “Bill ist auch wieder da.”

“Dann können wir ja gleich los.”

Er scheuchte Hermine zu den beiden Weasleys in die Küche.

Fleur schloss die Tür und folgte den beiden dann.

“Soll ich euch drei dann eben nach Hause bringen?”

Die drei nickten auf Bills Frage hin, Fleur lehnte sich in den Türrahmen und schwieg, aber dazu konnte sie ja auch schlecht was sagen.

“Dann anziehen.”

Bill wartete, bis die drei fertig waren, brachte sie eben schnell zum Fuchsbau und kam wieder zurück.

Dabei, einen ganzen Teller voll mit Waffeln, den seine Mum ihm in die Hand gedrückt hatte.

Fleur hatte in der Zwischenzeit nach einer Beschäftigung gesucht und dann rasch die Küche zu Ende aufgeräumt, als er wieder kam sah sie auf und lächelte schwach.

“Mum hat mir was mitgegeben... sie meinte, wir beiden könnten das wohl vertragen.”

“Das ist nett von ihr.”

“Find ich auch.”, nickte er und stellte den Teller ab, um sie in den Arm zu nehmen, worauf er einen Kuss ihrerseits bekam.

“Tut mir leid, Chérie.”

“Was tut dir Leid ?” fragte sie etwas verwirrt.

“Dass ich gemein war.”

“Ich war nicht besser...”

“Wir waren beide etwas bescheuert?”

“Einverstanden.”, sie nickte, “Klingt sehr gerescht aufgeteilt.” Fleur musste grinsen.

“Unentschieden, eben.”, lächelte er.

“Aber was ich eigentlich sagen wollte: wir könnten jetzt ins Haus ziehen. Es liegt ein Schutz darauf, mit Geheimniswahrer ect.”

“Das ist wunderbar.”, meinte sie lächelnd, “und wann ziehen wir dann ein ?”

“Wann immer du willst. Heute, morgen, übermorgen.”

“’eute will isch nischt. ’eute gehen wir Nachts schwimmen, ja ?”

“Aber nicht wieder in dem bekloppten Brunnen! Lieber im Schwimmbad.”

“Brunnen ?” Perplex sah ihn seine Freundin an. “Klar Schwimmbad, ist doch auch sonst zu kalt für Nacktbaden.”

“Du warst im Brunnen, meine Liebe.”, grinste er und nickte dann.

“Nacktbaden, bin ich voll für.”

“Im Brunnen ? Verflucht! Und isch kann misch nischt dran erinnern ...Dann gehen wir ’eute Nacht Nacktbaden.”

“Ja, machen wir. Gibt es hier in der Nähe denn so ein Bad?”

“Nain, nischt dass isch wüsste.”

“Wir schauen einfach mal, ob wir irgendwie was finden. Im Telefonbuch oder so.”

Sie verdrehte die Augen “Wozu kannst du denn apparieren main Lieber ?”

“Aber wenn ich nicht weiß, wo welche sind, dann kann ich da nicht hin apparieren.”

“Wir apparieren in ein normales ‘allenbad dass wie es sisch für ‘allenbäder gen’ört um 22 Uhr schließt.”

“Und dann?”

“Dann gehen wir Nacktbaden... Bill, jetzt sag mir nischt, dass du nischt schon mal in einem Schwimmbad nach den Öffnungszeiten Nacktbaden warst...”

“Nein, war ich nicht. Nur in Seen und im Meer und an Stränden und so.”

“Dann machen wir das ’eute.” sie lächelte und gab ihm einen Kuss, den er nur zu gern erwiderte.

“Hab ich schon lange nicht mehr gemacht.”

“Isch vor zwei Monaten das letzte Mal.”

“Joa, so lange ist das bei mir auch her. Mit meiner Ex im Meer”

“Bei mir waren wir mehr als zwei Leute, das war auf einer Geburtstagfeier. Wir haben ihn ins Wasser geschmissen und weil unsere Sachen zu schade waren und kaputt gehen würden sind wir kurzer’and alle nackt rein.” sie grinste und gab ihm noch einen Kuss.

“Ach, so geht das bei euch in Frankreich.”, lachte Bill und sie fiel kurzerhand mit ein.

“Joa, so ungefähr. Isch nehm disch mal auf eine französische Party mit, versprochen.”

“Ist es da immer so, das am Ende alle nackt sind?”

“Nain, abar man kriegt die Leute schnell dazu sisch auszuziehen. Es wird dir gefallen.”

“Ich glaub auch, hört sich ja herrlich an.”

“Soll isch bei denen mal anrufen ? Die Feiern wie isch die kenne Silvester nach.”

“Warum machen die so was?”, fragte er lachend.

“Weil die jede Geleng’eit zum Feiern nutzen.”, Fleur grinste, “Meinen Geburtstag ‘aben sie drei mal gefeiert, weil es in der Zeit sonst keine Gründe zum feiern gab.”

“Ist ja auch nicht so schlimm.”

Er schüttelte nur leicht den Kopf.

“Macht doch Spaß.”

“Ja. Abar wenn du eine Vor, eine Geburtstags und eine Nach Feier ‘ast wird’s langweilisch.”

“Wenn man immer Geschenke bekommt...”

“Die Leute ‘aben mir Alkohol geschenkt und ihn während der Feier ausgetrunken.” sie grinste.

“Bringt dann doch gar nichts.”

Bill schüttelte leicht den Kopf.

“Von mir bekommst du was besseres.”

“Packst du disch selbst ein ?”

“Ach was, das ist doch nichts besonderes. Das kannst du jeden Tag haben. Nein, lass dich nur überraschen.”

“In Ordnung...”

“Bill können wir ?” Auf ein Nicken von ihm nahm sie seine Hand und sie apparieren zusammen in ein Hallenbad.

Kaum waren sie da, versetzte Fleur ihrem Freund auch schon einen Stoß der ihn ins Wasser fallen ließ.

Das Geräusch klang unnatürlich laut in dem leeren Schwimmbad dessen einziges Licht der Mond war der durch die Glaswand fiel.

Sie lächelte triumphierend und zog sich dann ihr Top über den Kopf.

Prustend tauchte Bill aus dem Wasser auf und schüttelte den Kopf.

“Das war gemein!”

Elegant schwang er sich aus dem Wasser, stellte sich neben sie und zog sich dann sein Shirt über den Kopf.

“Du bist fies.”

“Isch weiß. Abar der Anblick ist es wert.” sie lächelte und schlüpfte aus ihrer Hose die sie achtlos zu Boden fallen ließ.

“Mein Anblick ist alles wert.”, grinste er und zog sich die nasse Hose aus.

“Hmmm.. Darf ich dich ausziehen?”

Sie lachte “Klar, nur zu.”

Er gab ihr einen Kuss aufs Haar, öffnete dann geschickt ihren BH und ließ ihn zu Boden fallen.

Fleur entledigte ihm rasch seiner Boxershorts und auch ihr Slip fiel bald zu Boden.

Bill hob sie dann Hoch und sprang mit ihr ins Wasser.

Rache musste sein.

Sie schrie erschrocken auf und tauchte prustend wieder auf und strich sich, dass blonde Haar aus dem Gesicht.

Bill grinste nur keck und küsste sie sachte.

“Wie du mir, so ich dir.”

“Abar als Mann darf man so was nischt. Als Frau schon!”

“Als Mann ist so was aber viel leichter, meine liebste Fleur.”

“Macht nichts, du darfst das nischt, weil du misch bei so was kaputt machen!”

“Ah ja...”

Er sah sie stirnrunzelnd an und gab ihr dann einen Kuss.

“Du glaubst mir nischt...” Empört sah sie ihn an, machte sich dann los und schwamm los.

“Nein, mach ich nicht.”

Er lachte leise, drehte sich auf den Rücken und ließ sich etwas treiben.

“Das solltest du abar! Sonst geh isch am Ende wirklich noch kaputt!” Sie hatte das andere Ende des Beckens erreicht und kam nun wieder zu ihm zurück.

“Okay, okay. Dann glaube ich mal, dass du zartes Püppchen vom Anfassen kaputt gehst.”

“Nischt vom Anfassen, vom ins Wasser werfen!” Fleur hatte ihn endlich wieder erreicht und schwamm nun neben ihm.

“Es ist nur Wasser.”

“Trotzdem kann isch kaputt gehen...” Sie lächelte ihn an.

“Ich weiß.”

Er grinste zu ihr rüber und ließ sich zufrieden und mit geschlossenen Augen auf dem Wasser dahin treiben, sie beobachtete ihn einige Zeit dabei und stemmte sich dann am Rand hinauf um sich dann, Beine baumelnd, an den Rand zu setzen.

“Ich dachte, wir wollten schwimmen...”

“Ja, wollten wir.”, sie nickte, “abar neben dir her schwimmen ist auch doof.”

“Willst du auf mir schwimmen?”

Fleur lachte und ließ sich brav wieder ins Wasser gleiten, während Bill wartete, dass sie auf ihn kletterte, doch sie war noch nicht ganz überzeugt von der Idee und musterte ihn einige Augenblicke unschlüssig, bevor sie dann doch auf ihn krabbelte und er einen Kuss bekam.

“Siehst du, es geht doch.”

Er strich ihr über den nackten Rücken und grinste zufrieden mit der Welt vor sich hin, während sie zufrieden lächelnd sich an ihn kuschelte.

“Hallo ? Hallo, wer ist da ?” Eine männliche Stimme hallte vom anderen Ende des Schwimmbads zu ihnen herüber.

Leise fluchend glitt Fleur von Bill herunter, wieso konnte dieser Nachtwächter, wie alle anderen Nachtwächter auch, nicht einfach beim Dienst schlafen ?

Er sah sie verwirrt an, grinste dann aber.

“Abenteurer sind schon herrlich.”, lachte Bill leise, nahm ihre Hand und disapparierte.

“Bill, unsere Sachen!” protestierte Fleur, doch sie standen auch schon im Wohnzimmer der gemeinsamen Wohnung.

“Die sind jetzt da.”, nickte er und betrachtete sie lächelnd.

“Süß siehst du aus.”

Fleur kicherte “Du au... isch meine: Du sie’st cool aus.”

“Das steht außer Frage.”, grinste Bill und strich ihr eine Strähne hinters Ohr.

“Aber der Sex muss jetzt nicht flach fallen, oder?”

“Nain...” sie lächelte und schlang die Arme um seinen Hals.

# Alles aus Liebe

*Alles aus Liebe - Die Toten Hosen*

Zwei Wochen später stand Fleur im Wohnzimmer des gemeinsamen Hauses und räumte die Bücher aus einem Karton ins Bücherregal, zwischen den bedruckten Seiten die von zwei Deckeln zusammen gehalten wurden fand sie ein großes Fotoalbum.

Neugierig und in der Hoffnung Kinderbilder von Bill zu sehen schlug sie es auf und runzelte verwirrt die Stirn.

Sie hatte eine Doppelseite aufgeschlagen, auf der einen Seite war ein Foto auf dem ein schwarzhaariges hübsches Mädchen zu sehen war, darunter stand ihr Name, ihre Telefonnummer und noch ein paar andere unwichtige Details. Na ja und eben das Datum wann Bill mit ihr zusammen war.

Auf der anderen Seite war ein Tanga.

Fleur blätterte sich das ganze Album durch und ging dann zu Bill in den Raum nebenan, blieb jedoch im Türrahmen stehen und hielt das Album etwas hoch.

“‘ast du das vor’in so angestrengt gesucht?”

“Was?”

Er drehte sich um und pustete sich eine Haarsträhne aus den Gesicht.

Mit einem Schlag wich sämtliche Farbe aus seinem Gesicht, ein schiefes Lächeln schlich sich auf seine Lippen.

“Ja... du hast doch nicht rein gesehen, oder?”

“Doch ‘ab isch...” sie warf es ihm zu.

“Ja, was soll ich sagen... du sammelst Shorts, ich Tangas.”

“Isch kaufe meine Shorts in Läden.”

“Ich auch. Nur die Höschen eben nicht. Außerdem, hast du auf die Daten geachtet? Da kannst du mir echt nichts vorwerfen.”

“Mach isch doch auch gar nischt. Isch wollte dir eigentlich nur sagen, dass isch die Unterwäsche der Dame auf Seite 8 toll finde und dass es nischt aktuell ist. Sammeln kannst du doch was du willst.”

“Seite 8?”

Er legte den Kopf leicht schief.

“Ach, Daria. Ja, die hatte immer so niedliche Leopardmuster, fand ich süß.”, nickte Bill.

“Na dann.” Fleur interessierte es herzlich wenig, was Daria immer angehabt hatte und wie er das gefunden hatte. Sie fand das recht geschmacklos.

“Denk dran, dass wir ‘eute auf die Party gehen.”

“Wie könnte ich das vergessen, wo du doch heute schon den ganzen tag wie ein aufgescheuchtes Huhn durch die Gegend rennst und mich daran erinnerst.”

Sie streckte ihm die Zunge raus “Weil du mir nischt zu’örst sondern nach Fotoalben suchst! Außerdem kann ich es kaum erwarten diesem schrecklichen englischen Wetter zu entkommen!”

“Es nervt, ich weiß.”, nickte er zustimmend.

“Da ist Ägypten echt besser.”

Als er endlich fand, was er gesucht hatte, strahlte er zufrieden.

“Hier ist es. Das wollte ich dir doch nur geben.”

Fleur nahm ihm das Album aus der Hand und schlug es auf, gleich auf dem ersten Bild war Bill, wenige Stunden alt, zu sehen.

“Süß.”, meinte sie lächelnd und zog ihn auf das Sofa um sich dann auf seinen Schoß zu setzen und weiter zu blättern.

“Und wer ist das?” sie tippte auf eines der Bilder auf dem Arthur mit drei kleinen Rotschöpfen zu sehen war.

“Dad, Charlie, Percy und ich. Percy ist der mit dem dummen Gesichtsausdruck. Also, nicht der, der den Ohrring hat, das bin ich. Der mit den Socken bis zum Knie, das ist Percy.”

Sie lachte und betrachtete die Bilder "Charlie sieht deiner Mutter vom Gesicht 'er sehr ähnlich."

"Er kommt auch nach ihr.", nickte er.

"Und ich nach Dad, so wie Ron auch."

"Die anderen kommen abar auch mehr nach dainem Vater als nach deiner Mutter..." Fleur blätterte weiter und sah sich die anderen Bilder an.

"Ja, Charlie ist soweit der einzige, der nach Mum kommt, Ginny auch ein bisschen."

Er musste lachen, als sie zu einem der Bilder kam.

Darauf abgebildet sah man Fred, George und eine etwa 6-jährige Ginny, wie sie Ron gerade Zöpfchen ins Haar machten.

Fleur schmunzelte und fing dann auch an zu lachen "Der arme Junge."

"Ich kann da nichts zu! Wenn er meint, so weiblich aussehen zu müssen..."

"Isch finde nischt, dass er weiblich aussieht..."

"Auf dem Bild schon, er hat Lippenstift!"

Fleur musterte ihn und musste dann grinsen "Dir würde auch welscher stehen."

"Blätter ein paar Seiten weiter und du weißt, er tut es nicht."

Sie tat wie er gesagt hatte und fing dann erneut an zu lachen. "Ihr 'attet ja alle eine schwere Kind'eit wies aussieht."

"Es war die Beste, die man sich vorstellen kann."

"Mit viel Lippenstift." Sie kuschelte sich an ihn und blätterte weiter.

"Sehr viel, ja. Und Haargummis. Und Dreck. Und Wasser."

"Und wie sehe ich aus ?", fragte Fleur am Abend und drehte sich um die eigene Achse wobei das dünne Sommerkleid in weiß leicht um ihren Körper tanzte, genauso wie das offene Haar.

"Zu schön für diese Welt.", machte Bill ihr lächelnd das Kompliment.

Sie lächelte und zusammen apparierten sie an einen weißen Sandstrand.

Auf der einen Seite wiegten sich die Palmenblätter leicht im Wind, auf der anderen schlug das Meer leichte Wellen.

Bill nahm ihre Hand und ging den Weg durch den Sand bis hin zum Wasser mit ihr zusammen hinunter, schon von Weitem sahen sie die Lagerfeuer und hörten die Musik.

Schemenhaft erkannten sie Leute die um die Feuer saßen oder im Sand tanzten. Ein junger, gut aussehender Mann mit schwarzen Locken die gerade mal so hervor kamen, kam auf sie zu.

"Fleur!", rief er lächelnd, "Da bist du ja endlich!" Bevor sie sich versah hatte er sie auch schon in die Luft gehoben und hatte ihr einen Kuss gegeben.

"Pedro!", protestierte Fleur und sah ihn streng an, "Du solltest das lassen!"

Er grinste nur frech und setzte sie ab, Fleur deutet auf Bill.

"Pedro das ist mein Freund Bill, Bill Pedro."

Pedro schüttelte Bill die Hand "Nett dich kennen zu lernen."

"Ganz meinerseits.", nickte Bill lächelnd und sah sich um.

Es war wirklich schön hier.

Der Mond spiegelte sich im Meer wieder und Bill hoffte inständig, dass Fleur nicht auf die Idee kommen würde, mal wieder Nacktbaden zu gehen.

Zumindest nicht ohne ihn.

"Ich wollte noch wen abholen, wir sehen uns später." Fleur bekam noch einen Kuss auf die Lippen und dann war Pedro weg.

"Schön 'ier, oder ?", fragte sie lächelnd und sah sich um.

"Wirklich traumhaft.", lächelte Bill sie an.

"Aber der Kerl... du hattest nie was mit ihm?"

Fleur sah Bill verwirrt an und fing dann an zu lachen.

"Bill, auf Pedro brauchst du nischt eifersüchtig zu sein! Der würde eher etwas mit dir als mit mir anfangen."

"Das hatte ich mir auch gedacht."

Er sah sie leicht zerknirscht an.

"Er wirkte schon so... angehaucht eben. Aber gut, das beruhigt mich dann doch schon."

“Mach dir keine Gedanken, er ist immar so und eigentlich sollte er es auch lassen abar er lässt es sich nischt abgewöhnen. Außerdem brauchst du auf niemanden eifersüchtig zu sein, die kommen doch alle nischt an dich ‘eran.”

“Solange mich keiner hochhebt soll mir das auch egal sein.”

Er gab ihr einen Kuss auf die Stirn.

“Außerdem weiß ich, dass die alle nicht so sind wie ich. Ich bin viel besser.”

Fleur lachte erneut “Und die ‘aben alle nischt so ein zum erschlagen großes Ego wie du.”

“Ich weiß nur meine Qualität zu schätzen, liebste Fleur.”

“Von denen isch profitiere, na komm du Supermann, lass uns endlich zu den anderen ge’en.”

Sie ergriff ihn bei der Hand und zusammen gingen sie zu den vier Lagerfeuern.

“Dann bist du aber Catwoman.”

Er gab ihr einen Kuss in den Nacken und begrüßte die anderen männlichen - weibliche waren nicht anwesend - Freunde von Fleur.

“Wo sind den die anderen ?” wollte Fleur wissen und setzte sich zusammen mit Bill in den Sand.

“Die Frauen ? Die sind nach dem Nati einen Aufstand gemacht hat Alkohol freie Getränke besorgen...”

Sie runzelte die Stirn. “Was ist es diesmal ? Alkohol macht nischt dick.”

“Nee die Dame ist zum ersten Mal in ihrem Leben mit ihrer Figur zufrieden seit sie eine Mini-Ausgabe eines Babybauches vor sich her schiebt. Aber sie hat uns angeschrien, wir seien nicht rücksichtsvoll Schwangeren gegenüber und nun sind sie eben was Alkoholfreies kaufen.” Er grinste, sichtlich amüsiert.

“Ich finde, ihr hättet euch auch die Mühe machen können, mit zu denken.”

Bill schüttelte leicht den Kopf.

Bei ihm wäre das nicht passiert, es gab immer was alkoholfreies.

Das war zwar dazu gedacht, Bier oder anderes zu mischen, aber das ging ja keinen was an.

“Haben wir, aber mit Cola und Sprite war sie nicht zufrieden. Es mussten Säfte sein und Wasser.”

Er nahm einen Schluck von seinem Bier und Fleur nutzte die Gelegenheit Bill ins Ohr zu flüstern:

“Nati ist die Besitzerin des Schwangerschaftstestes...”

“Ah, die gute Dame.”

Er nickte leicht grinsend.

“Dann lern ich die wenigstens mal kennen und kann ihr sagen, dass sie dringend eine neue Tasche braucht.”

“Weil die aussie’t wie meine ?”

“Weil sie ihren Schwangerschaftstest in deiner Tasche hatte.”

“Nain, sie ‘atte ihren Test in i’rer Tasche und isch ‘atte i’re Tasche.”

“Dann braucht sie eine andere Tasche.”

“Oder isch.”

“Wir könnten mal shoppen gehen.”

“Könnten wir.” sie nickte lächelnd und gab ihm einen Kuss als auch schon die Mädels auftauchten, beladen mit weiteren Getränken und irgendwelchen Knabberzeug. Achtlos wurde alles zu den anderen Sachen in den Sand geworfen um Fleur zu begrüßen.

Es dauerte etwas bis Fleur wirklich jede der ganzen Damen Bill vorgestellt hatte und außerdem wurden ihnen beiden auch noch Leute vorgestellt die selbst Fleur nicht kannte.

Bill saß nach einer Weile mit den Männern alleine am Lagerfeuer, trank fleißig mit und auch die Trinkspiele hatten es ihm angetan, während Fleur von ihren Freundinnen entführt worden war.

“Und das...” ,ein ziemlich angeheiterter Ben schob seinen Ärmel hoch und entblößte ein Tattoo auf seinem Arm, “Ist eine super Methode eine Frau ins Bett zu bekommen, wenn man ihnen eine dramatische Heldengeschichte dazu erzählt!”

“Und welche hast du da so auf Lager?”

“Hatte! Hatte mein Freund ich bin verlobt. Nun hab ich noch eins mit ihren Namen, als Beweis der Liebe so zu sagen.”

“Meinen Glückwunsch! Fleur will noch nicht, aber vielleicht würde ihr so ein Tattoo gefallen. Ich als Frau fänds nicht schlecht und ich hab ja eh schon eins, das gefällt ihr auch.”

“Was spricht dann dagegen wenn du dir noch eins machst mit ihrem Namen ?”

“Nichts. Außer, dass ich keine Nadel, keine Farbe und keinen hab, der es mir in Hieroglyphen sticht.”

“Mal auf und ich steche es dir.”, grinste ein dunkelhaariger Mann, “Und das Zeug bekommen wir hier auch schon irgendwo her.”

Ben nahm einen Schluck von seinem Bier. “In der Nähe ist ein Tattoo-Studio, die haben sicherlich nichts dagegen wenn wir uns mal bedienen.”

“Worauf warten wir dann noch?”

Bill sprang auf, schwankte leicht und fing sich dann wieder.

“Also?”

“Los!” Ben, der dunkelhaarige Mann der David hieß und noch ein anderer erhoben sich. Die anderen bleiben alle sitzen und tranken weiter. Zu viert stapften sie durch den Sand zur Straße und es dauerte auch nicht besonders lange bis sie das kleine Tattoo-Studio erreicht hatten.

David zog seinen Zauberstab und öffnete die Tür in sekundeschnelle lautlos “Hereinspaziert.”, meinte er grinsend und knipste das Licht an.

Bill folgte ihm und schnappte sich sofort einen Zettel und ein Stift.

“Ich schreibs dir auf, du malst es mir dann... irgendwo hin. In den Nacken.”

“Klar, kein Problem.” David machte sich daran die Maschinen zum Laufen zu bringen, während Bill die Buchstaben untereinander gereiht aufschrieb.

*Fleur, Blume meines Lebens* stand in Hieroglyphen auf dem Stück Papier, den Bill David reichte.

Dieser sah es sich an, wartete bis Bill sein T-shirt ausgezogen hatte und malte es dann vor ehe er anfangen zu stechen.

Er hatte gerade das Wort ‘meines’ fertig als die Tür aufgeschlagen wurde und Fleur herein kam.

“Bill, da bist d...” Sie blieb erstaunt stehen und ihr Blick wanderte von ihrem Freund zu David und wieder zurück.

“Was wird das ?” Kritisch zog sie eine Augenbraue hoch.

“Tattoo vom Nacken runter über den Rücken.”

“Du lässt dir ein Tattoo stechen ?” Sie trat näher und stellte sich dann neben David um zu betrachten was er dort aufmalte.

“Was ‘eißt das ?”

“Das heißt *Fleur, Blume meines Lebens*”, erklärte Bill ihr voller Stolz.

“Du...” Fleur war sprachlos und setzte sich dann neben ihn, “Das ist wirklich süß und isch freue mich unglaublich, Schatz abar... konntest du dir das nischt stechen lassen wenn du nischt mehr vollkommen besoffen bist ?”

“Ich bin gar nicht vollkommen besoffen. Aber weißt du, dass ich spreche wie du?”

“Wie du sprichst wie isch ?” Die Franzosin runzelte die Stirn. Bill war besoffen.

“Jaha, nicht so richtig englisch.”

Er meinte damit nur, dass er lallte, die Wörter nicht mehr ganz klar aussprechen konnte.

Sie seufzte leise “Bill du bist eindeutig besoffen.”

“Jaha, bin ich und stolz drauf.”

“Isch merks...” Sie nahm seine Hand und gab ihm einen Kuss.

“Wenn du ‘ier fertig bist ge’en wir oder noch nischt ?” Fleur hoffte insgeheim er würde sich zum Gehen überreden lassen, wer wusste was er sonst noch für Ideen bekommen konnte.

“Gehen? Kommt gar nicht in Frage! Wir sind am Meer, es ist nachts und ich bin betrunken! Was glaubst du, was mir da alles einfällt.”

“Deswegen wäre isch auch unglaublich beruhigt disch im Bett zu wissen...”

“Bett? Strand ist viel toller. Man kann auch im Sand schlafen.”

Fleur gab es mit einem Seufzer auf, dann würde sie eben warten bis er einschlief.

“Tut das nischt we’ ?”, wechselte sie dann das Thema und sah zu David der immer noch mit dem Tattoo beschäftigt war.

“Süße, ich bin stockbesoffen. Meinst du, ich merk das?”

“Misch wundert es, dass du stockbesoffen bist, nischt mehr vernünftisch denkst, aber normal redest.”

“Ich lalle, aber ich bin so toll, dass ich noch normal bin.”

“Wo bist du den bitte normal ?”, fragte sie grinsend, “Außerdem finde isch das Lallen nischt so schlimm, wenn man mal bemerkt, dass isch in der dritten Person von mir rede.”

“Soo schlimm bin ich eben nicht. Siehst du, ich bin ein normaler Besoffener, der längst noch nicht seine

Grenze erreicht hat.”

“ ‘ör auf mir Angst zu machen...”

“Mach ich das? Hey, wenn ich echt stockbesoffen bin, dann bin ich schrecklich.”

“Davor ‘ab isch ja Angst...”

“Fertig.” David trat zurück und betrachtete zufrieden sein Werk.

Fleur löste ihre Hand aus Bills und erhob sich um es ebenfalls anzusehen.

“Er wird sich e’ nischt mehr dran erinnern wenn er aufwacht...” meinte sie schmunzelnd.

“Werde ich ja wohl..”

“Nain wirst du ganz sischer nischt, aber das Tattoo ist klasse.” Fleur lächelte.

“Siehst du, war ne gute Idee.”

Er stand schwankend auf und gab ihr einen Kuss auf die Lippen.

“Mir wäre es abar lieber wenn du so etwas machst wenn du nüchtern bist...”

Sie strich ihm das rote Haar, dass sich aus dem Zopf gelöst hatte aus dem Gesicht.

“Mach ich morgen, dann kommt noch eins dazu.”

Fleur runzelte die Stirn “Reichen zwei den nischt ?”

“Das werde ich morgen entscheiden, wenn ich wieder nüchtern bin.”

“Isch finde, dass zwei reischen. Du bist auch ohne die schön, abar wir sollten zurück zu den anderen ge’en...”

“Können wir gern machen. Fleur?”

“Ja ?” sie ergriff seine Hand und zog ihn heraus an die frische jedoch warme, schon fast stickige Luft.

“Gehe ich Recht in der Annahme, dass du heute nicht mit mir schlafen willst?”

“Isch bin unentschlossen, tendiere abar zu nein, weil du es in ein paar Stunden nischt mehr wissen wirst.”

“Das wir Sex hatten? Der ist so unvergesslich.”

“Abar du bist stockbesoffen und wirst ein Blackout ‘aben.”

“Ich bin nicht mal ansatzweise betrunken.”

“Nain...” sanft zog sie ihn mit sich Richtung Strand, während David und Ben die Spuren beseitigten.

“Echt nicht.”

Er schüttelte heftig den Kopf, ließ ihre Hand los und hüpfte wie ein Flummi neben ihr her.

Fleur fing an zu lachen und sah ihm dabei zu.

“Nein, garnischt, über’aupt und unter keinen Umständen.”

“Wirklich, ich bin so gut wie nüchtern.”

Bill drehte sich um und hüpfte rückwärts vor ihr her.

Sie lachte immer noch. “Pass auf Bordstein...”

Zu spät.

Bill stolperte und fiel rücklings auf den Boden.

“Bill ?” ,Fleur ging neben ihn in die Hocke und sah ihn besorgt an, “Alles in Ordnung ?”

“Klar.”, nickte er und setzte sich wieder auf.

“Aber ich denke, ich will schlafen.”

“Schlafen gleisch schlafen oder schlafen gleisch Sex?” sie sah ihn immer noch besorgt an.

“Schlafen gleich nach Hause ins Bett und kuscheln.”

“Also wenn du nachdem du ‘infällst deine Meinung änderst, solltest du öfters ‘infallen. Isch sag mal eben bescheid, dass wir gehen und dann können wir nach ‘ause.”

“Ich warte so lange hier auf dich.”

Fleur nickte, gab ihm einen Kuss und lief dann rasch zum Strand, während Bill sich wieder zurück legte und in den Sternenhimmel sah.

Kurze Zeit später verspernte ihn Fleur den Blick darauf. “Wir können los.”

“Hi.”

Er grinste strahlend zu ihr hoch.

“Die Sterne sind so schön, willst du sie dir nicht auch ansehen?”

Sie schmunzelte, legte sich dann aber neben ihn.

Bill nahm ihre Hand und gab ihr einen Kuss auf die Wange.

“Siehst du?”

“Ja, isch sehe sie.” Fleur nickte schwach und kuschelte sich an ihn.

“Ich find die Sterne sehr hübsch, sie sehen aus wie kleine Lampen im Weltall, die man nicht ausgeknipst hat.”

“Du wirst ja romantisch, wenn du besoffen bist...”

“Ich bin nicht romantisch, ich bin... kitschig-philosophisch.”

“Und etwas romantisch. Abar der Bordstein ist unbequem.”

“Tja, wärst du betrunken, würdest du ihn nicht merken.”

“Isch bin abar nischt betrunken und isch finde wir könnten uns doch auch ins Bett legen.”

Sie drehte sich auf den Bauch um ihn besser ansehen zu können.

“Aber da sehen wir keine Sterne.”

“Isch zauber dir welsche.”

“Dann können wir heim.”

Fleur erhob sich und half auch ihrem Freund auf die Beine, dann apparierte sie mit ihm zusammen in das heimische Schlafzimmer.

“Süße?”

“Ja, Schatz ?” Fleur zog sich das Kleid aus.

“Wo bleiben meine Sterne?”

Bill zog sich umständlich das Shirt über den Kopf.

“Moment...” Sie warf das Kleid über einen Stuhl, nahm ihren Zauberstab und verwandelte die Decke in einen Sternenhimmel.

“Voilà”

“Herrlich.”

Er ließ sich aufs Bett fallen und sah nach oben.

“Wunderschön.”

Sie krabbelte zu ihm ins Bett und kuschelte sich wieder an ihn.

Bill legte den Arm um Fleur und zog sie zu sich.

“Ich find Sterne toll, wenn ich besoffen bin. Weißt du, woran Sterne mich erinnern?”

“Nain, woran denn ?”

“An die Vergänglichkeit. Alles ist irgendwann zu Ende, das ist traurig.”

“Abar wenn alles unendlich wäre, würde es seinen Reiz und seine Schönheit verlieren.”

“Ich finde es trotzdem bescheuert. Dann bist du irgendwann tot und das ist nicht fair.”

“Isch bin eine Frau und jünger als du. Die Chancen stehen gut, dass isch disch überlebe.”, sie gab ihm einen Kuss, “Abar mach dir keine Gedanken darum, du kannst es nischt ver’indern und des’alb ist es auch keinen Gedanken wert. Wir leben jetzt und sind glücklich.”

“Und betrunken und halb nackt.”, nickte er zustimmend und gähnte leicht.

“Und müde.”, ergänzte sie, “Schlaf gut und träum was Schönes.”

“Hmmm... du auch.”

Er gab ihr einen Kuss auf die Wange und schmiegte sich an Fleur.

# Spit It Out

*Spit It Out - Slipknot*

Am nächsten Morgen war Fleur als Erste wach, sie duschte und zog sich an ehe sie sich einen Kaffee machte und sich an den Küchentisch damit setzte.

Als ein verschlafener Bill herein kam lächelte sie. "Guten Morgen."

"Morgen, Süße... Aspirin?"

Sie erhob sich, goss ihm Wasser ein und reichte ihm dann das Glas sowieso die Tabletten.

"An was erinnerst du dich?"

"Wir waren am Strand."

Er nahm einen Schluck vom Wasser um die Tabletten runter zu schlucken.

"Und da war ein Lagerfeuer und Bier."

"Und sonst nichts mehr?"

"Und da waren Sterne, ganz viele."

"Ja... wir lagen auf dem Gehweg und 'aben uns Sterne angese'en und die einzige Methode dich dazu zu bringen mit nach 'ause zu kommen war dir zu versprechen die Decke unseres Schlafzimmers in einen Sternens'immel zu verwandeln."

Abar mir geht es e'er darum was dazwischen passiert ist..."

"Zwischen was?"

"Zwischen dem Lagerfeuern und den Sternen..."

"Hatten wir da Sex?"

"Nain.", sie schüttelte den hübschen Kopf, "Du bist zusammen mit David und Ben in ein Tattoo-Studio eingebrochen."

"Echt? Und?"

"Und du 'ast nun mainen Namen im Nacken ste'en..."

"Echt?"

Etwas verwirrt sah er sie an.

"Wie jetzt? Nicht wirklich, oder?"

"Doch. Du 'ast dir in den Nacken 'Fleur, Blume meines Lebens' schreiben lassen..."

"Sieht das nicht scheiße aus? Also, ich würd das wenn in Hieroglyphen machen lassen, aber doch nicht so..."

"Es ist in Hieroglyphen und es sieht gut aus, obwohl isch nischt überzeugt war, weil du total zu warst als du es dir 'ast stechen lassen."

"Na und? Die Idee hatte ich schon irgendwann mal. Nur war es da nicht dein Name sondern der von irgendwem anders. Außerdem, sieh es doch positiv."

"Tu isch doch. Abar es 'ätte misch me'r gefreut wenn du zu dem Zeitpunkt es geschafft 'ättest gerade zu stehen."

"Solange das Tattoo nicht verwackelt ist... und es ist doch ein super Beweis dafür, dass ich dich wirklich liebe."

"Ist es nischt, David war nischt so besoffen wie du. Es ist wirklichs süß abar dich würde es doch auch mehr freuen wenn isch dir meine Liebe nüchtern beweisen würde, als besoffen, oder?"

"Besoffen weiß ich aber, dass es echt ernst gemeint ist."

Sie seufzte resigniert und trank ihren Tee zu Ende aus.

"Siehst du, meine Argumente sind ungeschlagen."

"Genauso wie dein Ego, ja ja." sie grinste.

"Das ist groß genug für mich und dich."

Er gab ihr zufrieden einen Kuss auf die Wange.

"Isch 'atte auch nischt vor meines wachsen zu lassen."

"Dann wären wir auch beide dem Untergang geweiht.", grinste Bill frech.

“Was machen wir heute denn noch?”

“Isch ‘abe nischt die geringste Ahnung.”

“Wir könnten weiter Kinderfotos schauen”

“Können wir... Nain. Moment können wir nischt. Isch ‘abe ‘eute Spätschicht mit Alex.”

Bill seufzte leise.

“Wenn er dir auch nur einen Schritt zu nahe kommt...”

“Dann dre’st du ihm eigen’ändig den ‘als um. Isch weiß.”

“Ich komm einfach mit, dann lässt er dich in Ruhe.”

“Das klingt toll.” meinte sie lächelnd und er bekam einen Kuss.

“Aber ich muss erst duschen und so.. .was machen wir denn bis dahin?”

“Du duscht, isch räume noch etwas ein und dann...”, sie überlegte, “ge’en wir am Meer spazieren ?”

“Hmmm... hört sich doch gut an.”, nickte Bill und war auch schon unter der Dusche, während Fleur wie gesagt rasch noch etwas einräumte.

Keine halbe Stunde später wurde Fleur schon von Bill mit nassen Haaren umarmt und in den Nacken geküsst.

Lächelnd drehte sie sich zu ihm und küsste ihn auf den Mund.

“ ‘ast du ‘unger ?”

“Ziemlich viel sogar.”

“Wunderbar isch auch!” sie zog ihn mit sich in die Küche.

“Machen wir typisches englisches Frühstück? Mit Bacon und allem drum und dran?”

“Hmm... ich mag Bacon eigentlisch nischt so gern, aber ja, englisches Frü’sstück.”

“Haben wir denn alles dafür?”

“Isch weiß nischt. Also isch ‘ab nie Bacon gekauft.”

“Ich schon, gestern morgen irgendwann mal”

“Na dann müssten wir eigentlisch alles ‘aben.”

Bill nickte, drapierte Fleur auf einem Stuhl und sah in dem Kühlschrank nach.

“Was wird das jetzt ?”

“Ich mach Frühstück, was sonst? Kakao, Kaffee, Tee oder Saft?”

“Tee... Und isch soll dir nischt ‘elfen ?”

“Nee, ich mach das schon.”

Nachdem Bill das Wasser für den Tee aufgesetzt hatte, deckte er den Tisch und briet sowie den Bacon als auch die Spiegeleier, während Fleur den Tagespropheten las.

Doch Fleur war nie ein Fan von Zeitungen gewesen und so überflog sie, sie nur und legte sie dann beiseite.

“Kann isch dir irgendwie ‘elfen ?”

“Ja, bleib da sitzen und sie gut aus.”

Er drehte sich zu ihr um, gab ihr einen sanften Kuss und machte dann Toast.

“Das ist abar langweilisch!”, protestierte sie.

“Hmm... du könntest mich ja küssen.”

“Dann ‘alte isch disch davon ab essen zu machen und dann dauert das alles noch länger.”

“Stimmt auch wieder.”

Er stellte ihr einen Teller mit Toast, Ei und etwas Tomate hin.

“Pilze auch noch?”

“Muss nischt sein...”

“Dann reicht das so? Oder noch was anderes?”

“Das reicht so. Jetzt setz disch bitte endlisch ‘in.”

“Ich bin aber doch noch gar nicht fertig.”

Für sich brauchte Bill nämlich noch Pilze und überbackte diese mit Käse auf dem Toast.

In diesem Moment klingelte es an der Tür.

“Isch geh schon...” Sie erhob sich und ging zur Tür während sie die Mitglieder des Ordens durchging die von dem Haus wussten und sie besuchen konnte. Doch sie konnte sich beim besten Willen nicht vorstellen wer sie besuchen konnte.

Es fiel ihr niemand ein, trotzdem war ihre Verwunderung nicht allzu groß als sie Molly sah. Das hätte sie sich denken können.

Fleur lächelte freundlich und hielt ihr die Tür auf.

“Das ist ja eine Überraschung.”

“Morgen Fleur. Wieso bist du nicht arbeiten? Ist Bill da?”

“Isch ‘abe Spätschicht. Bill ist in der Küche.” Sie schloss die Tür hinter Molly.

“Achso.”

Sie nickte und ging direkt in die Küche.

“Bill mein Schatz, guten Morgen.”

Verwirrt wurde sie nur von ihrem Sohn angesehen.

“Ehm... morgen Mum.”

Fleur kam ebenfalls in die Küche.

“Möchten Sie etwas trinken ?”

“Nein danke.”

Sie schüttelte den Kopf und nahm sich ein Haargummi von Boden um Bill die Haare zusammen zu binden. Aber mehr als einen erschrockenen Aufschrei vernahm man erst einmal nichts.

Bill und Fleur zuckten beide leicht zusammen.

“Mrs. Weasley ? Alles in Ordnung ?”, fragte Fleur vorsichtig besorgt.

“Was ist das da? Bill, ein Tattoo? Warum hast du das gemacht?”

“Mum, bitte... ich bin alt genug, um das alleine zu entscheiden.”

“Das war ihre Idee oder ?!” Molly wurde immer lauter und deutet nun mit dem Finger anklagend auf Fleur.

“Das war meine Idee! Mum, ich hab das ganz alleine entschieden, als ich betrunken war. Lass Fleur daraus, es ist nicht ihre Schuld.”

“Also du betrunken warst ?! Und was hast du dir tattoowieren lassen ?!”

“*Fleur, Blume meines Lebens*”

“UND DU WILLST MIR SAGEN” ,schrie seine Mutter ihn an, “DASS DU BETRUNKEN WARST UND SIE REIN GAR NICHTS DAMIT ZU TUN HATTE ?!”

“Isch geh schon mal vor...” murmelte Fleur, verschwand aus der Küche zog sich an und verließ das Haus wobei Molly ihr wütend hinterher sah.

“Sie war nicht mal dabei, als ich die Idee hatte! Und selbst wenn, es ist immer noch mein Leben und meine Entscheidung, was ich mache! Es ist doch nicht das erste Tattoo.”

“Und du weißt genau, dass ich etwas dagegen habe und du bist und bleibst mein Sohn! Was ist wenn sie dich endlich verlässt ? Was machst du dann mit dem Teil ?!”

“Es da lassen, ich seh es ja nicht.”

“Das ist krank! Wenn du betrunken warst wird es ein leichtes gewesen sein es dir einzureden !”

“Sie war nicht da, Mum. Ich war mit Männern alleine und keiner hat mir etwas eingeredet!”

“Von alleine kommst du aber nicht auf solche schwachsinnigen Ideen !”

“Doch. Ganz alleine, David meinte nur, er hat ein Tattoo... oder was es Ben? Einer von denen jedenfalls.”

“Du musst wirklich von allen guten Geistern verlassen sein dir ausgerechnet ihren Namen stechen zu lassen!”

“Wessen Namen denn sonst? Mum, ich liebe sie. Ich liebe Fleur, ich will sie irgendwann heiraten und Kinder mit ihr haben!”

“Aber sie nicht mit dir! Nun sieht das doch endlich ein, Junge! Sie sieht dich wie ein Abenteuer! Wieso denn ausgerechnet sie ? Deine letzte Freundin war viel netter!”

“Die letzte, die ich dir vorgestellt habe, Mum. Danach gab es noch ein paar.”

“Und die waren sicherlich alle besser als Fleur!”

“Klar. Weil Fleur ja auch der Teufel in Person ist! Sie liebt mich und ich liebe sie!”

“Und sie wird dich unglücklich machen!”

“Wird sie nicht! Sie macht mich glücklich, so glücklich wie ich es noch nie war.”

Bill stand wütend auf.

“Und solange du das nicht einsehen kannst, will ich dich hier nicht wieder sehen. Mum, verlass bitte unser Haus.”

Molly funkelte ihn an “Wie du willst.” dann drehte sie sich um und rauschte aus dem Haus.

Leise seufzend räumte er den Küchentisch ab und machte alles sauber.

Und Fleur hatte nicht mal vernünftig gegessen!

Um genau zu sein war ihr Teller genauso wie Bill ihn ihr hingestellt hatte.

Sie hatte nicht einen Bissen gegessen.

Aus diesem Grund packte er auch einen kleinen Picknick-Korb zusammen, eher er zu Fleur an den Strand apparierte.

Sie wandte ihren Blick von Meer ab als sie ihn hinter sich hörte und drehte sich zu ihm um

“Deine Mutter ist schon weg ?” fragte sie verwundert.

“Ich hab sie rausgeworfen.”

“Wieso das den ? Isch dachte deine Gastfreundschaft ist größer.”

“Meine Gastfreundschaft ja, aber meine Geduld nicht mehr. Sie soll endlich aufhören, auf dir rum zu hacken.”

“Wenn es i'r Spaß macht.” Fleur zuckte mit den Schultern.

“Es muss aber nicht sein.”

Bill hielt ihr den Korb hin.

“Mit Decke, dann können wir picknicken.”

Sie lachte leise und half ihm dann die Decke auszubreiten.

Nachdem sie gepicknickt - oder eher, sich gegenseitig gefüttert - hatten, packten sie alles wieder ein und apparierten erst nach Hause, dann nach Gringotts.

Fleur stellte sich auf Zehenspitzen und gab Bill einen Kuss.

“Gib mir höchstens eine halbe Stunde, dann sind wir da. Es wird alles so laufen wie Moody das geplant hat.” sie lächelte schwach und strich ihm über die Wange.

“Ich hoffe es. Wenn du dann nicht da bist, dann komm ich sofort zu dir.”

Sie nickte “Isch liebe disch.” Fleur küsste ihn noch einmal und drehte sich dann um, um mit raschen Schritten zu dem Büro zu gehen, in welchem Alex bereits seit einer Stunde saß.

Vor der Tür holte sie einmal tief Luft, dann trat sie schwungvoll hinein.

“Hey.” er bekam ein Lächeln von ihr.

“Miss Delacour, womit kann ich dienen?”

“Seit wann nennst du mich Miss Delacour ?” Sie runzelte verwundert die Stirn und legte ihre Unterlagen auf ihren Schreibtisch.

“Seit ich es will.”

“Ah ja. ‘at der ‘err ‘eute schlechte Laune ?”

“Nein, ich habe sogar äußerst gute, aber das geht dich nichts an.”

Schwungvoll setzte sich Fleur auf seinen Schreibtisch. “Also wenn ‘ier einer einen Grund ‘at sauer zu sein, dann ja wo’l isch. Immer’in wäre ich beina’e umgekommen, weil du einfach abge’auen bist.

Abar dank dir bin isch nun endlich diesen Idioten los.”

“Welchen Idioten?”

“Bill... Abar lassen wir das Thema. Isch wollte disch ja eigentlich was fragen.”

“Ist er endlich tot? Ein Glück. Also, was wolltest du?”

“Tot nischt ganz abar wir ‘aben uns getrennt. Was würdest du davon ‘alten wenn wir die Nacht rischtisch nach’olen würden ?”

“Nein danke. Ich bin nicht mehr auf dich angewiesen. Und wer weiß, vielleicht würdest du mir noch eine Vergewaltigung anhängen wollen.”

“Dann ‘ätte isch das doch schon längst getan. Mein Lieber wenn isch wollte könnte isch disch wegen Vergewaltigung und versuchtem Todschatz anzeigen. Danach würdest du abar 5 Ja’re nur noch das Innenleben Azkabans sehen und das wäre ja nun wirklich Schade.”

“Finde ich auch, dann würde keiner mehr mein umwerfendes Aussehen zu Gesicht bekommen.”

“Also was meinst du ? Versuchen wir es noch einmal ?”

Fleur lies sich vom Schreibtisch gleiten und kam zu ihm herüber um sich auf seinen Schoß zu setzen.

“Hmmm...”

Alex strich ihr nachdenklich über die Seite.

“Woher weiß ich, dass du es ernst meinst?”

“Wieso sollte isch das nischt tun ? Isch ‘abe eingesehen, dass es ein Fehler war disch vor den Kopf zu

stoßen. Isch will disch. Nur disch." Ihre Finger glitten über Alex Wange und dann an seinem Hals herunter. Ein Lächeln huschte über seine Lippen.

"Es wäre schon einen Versuch wert.. allerdings hast du so eine Masche schon mal abgezogen."

"Da warst du auch im Begriff misch zu vergewaltigen und isch war nischt Singel, das kannst du nischt vergleichen."

"Da warst du auch im Begriff misch zu vergewaltigen und isch war nischt Singel, das kannst du nischt vergleichen."

"Und jetzt bist du Single? Kannst du das beweisen?"

"Wie soll isch dir das den bitte beweisen ? Isch könnte dir meine neue Wohnung zeigen in der du keine Spur von einem Freund findest..."

"Hmmm..."

Alex nickte nach einer Weile.

"Ja."

Fleur erhob sich, nahm seine Hand und zog ihn dann hoch.

"Wir verlegen unsere Pause mal etwas vor... Es ist nischt weit."

Sie zog ihn mit sich, aus dem Büro, durch die Gänge und dann aus dem Gebäude.

Draußen befanden sich ziemlich viele Leute die ihren Beschäftigungen nachgingen und eilig durch die Straßen liefen.

"Wie kommst, dass du ihn in den Wind geschossen hast?"

"Mir ist einiges klar geworden..."

"Zum Beispiel, dass ich besser bin und dir mehr bieten kann?"

"Jeder macht Fe`ler. verzei`st du mir ?" Fleur sah ihn fragend aus den hübschen, blauen Augen an.

Fleur nickte "Genau. Das war ein Fe`ler etwas mit ihm anzufangen. Es war amüsant abar ein Fe`ler."

"Ich habe dich von Anfang an gewarnt."

"Jeder macht Fe`ler in seinem Leben und du wirst mir doch verzei`en, oder ?" Fleur sah ihn fragend aus ihren hübschen, blauen Augen an.

"Ich denke, das lässt sich arrangieren."

"Wunderbar." Sie schenkte ihm ein umwerfendes Lächeln und hielt dann vor einem Haus inne, wo sie die Haustür aufschloss.

"Hier wohnst du? Willst du nicht lieber zu mir ziehen?"

"Se`r gern.", Fleur zog ihn sanft mit sich in die Wohnung, "Abar du wolltest doch erst deinen Beweis `aben."

"Und, wo ist der Beweis?"

"Sie` dich um, du wirst `ier keine Spur von einem Mann finden. Obwohl mir ja persö`nlich noch etwas besseres als umse`en einfällt."

"Zum Beispiel?"

Er legte seine Arme um ihre Taille, worauf sie ihren um seinen Hals legte.

"Zum Beispiel könnten wir im Schlafzimmer anfangen..."

"Dann zeig mir mal dein Schlafzimmer."

"Mit dem größten Vergnügen..." sie ergriff ihn bei der hand und zog ihn mit sich in einen der angrenzenden Räume. Darin stand ein großes Bett, eine Schminktisch, ein Bücherregal und ein Sessel. Ein schönes Zimmer, doch Fleurs Geschmack traf er nur entfernt.

Alex wurde zum Bett gezogen und runtergedrückt, so dass sich Fleur auf seinen Schoß setzen konnte.

"Ich denke, ich bin überzeu..."

Er stockte, als wie aus dem Nichts Bill und Moody im Türrahmen auftauchten.

"Wunderbar." ,Fleur grinste, "dann spielen wir so ein ä`nliches Spiel wie das letzte mal, nur das DU diesmal in Lebensgefahr bist."

Moody lies Seile sich um Alex Handgelenke binden und diese banden ihn an das Bett, so dass er unmöglich aufstehen konnte.

Fleur erhob sich schwungvoll und trat zu den beiden Männern, die eben den Raum betreten hatten.

Lächelnd gab Bill ihr einen Kuss und legte den Arm um ihre Taille.

"Meinst du, das ist was für dich, Süße?"

Fleur schien zu überlegen, denn sie sah nachdenklich zu Alex herüber der sie wütend anfunkelte.

“Nain. Am Ende ‘ätte isch noch mitgefü’l. Viel Spaß eusch beiden.”, sie winkte Alex, “Tschüss, Alex.”  
“DU SCHLAMPE!”, schrie er ihr hinterher und bäumte sich so weit auf, wie es ging.  
“Also, Mad-Eye, was meinst du? Erst etwas aufschlitzen?”  
“Ich überlasse es ganz dir, Bill. Sie ist deine Freundin.” Moody beobachtete Alex bei seinen Versuchen sich los zu bekommen.

“Hmmm...”

Mit seinem Zauberstab tippte er Alex auf die Brust.

“Was ist dir denn lieber?”

Alex funkelte ihn an “Was soll das hier ? Kommst du nicht damit klar, dass ich ihr nun mal mehr bieten kann ?”

“Ich will mich nur ein bisschen rächen. Keiner vergewaltigt meine Freundin ungestraft.”

“Vergewaltigen ?” ,Alex lachte auf, “Ich habe ihr das gegeben was du ihr nicht geben kannst.”

“Sex? Jaja. Ich will mein Sexleben hier nicht ausbreiten, das würde zu weit gehen.”

Langsam fuhr er mit der Spitze seines Zauberstabes Alex’ Brust herunter, hinterließ einen nicht zu tiefen Kratzer darauf.

Dieser gab einen Mucks von sich, biss aber die Zähne zusammen.

“Sex ? Ich habe nicht bezweifelt, dass ihr welchen habt. Ich meinte aber richtigen.”

“So richtig richtig? Aufm Tisch, an der Wand, in der Dusche, vor dem Kamin?”

“Ist mir doch egal wo, es geht doch darum wie!”

“So, dass sie zufrieden ist?”

Auf Alex’ Wange blutete es leicht.

“Mehr als das.”

“Dass sie sehr zufrieden ist, keucht, sich wohl fühlt und einen oder mehrere Orgasmen bekommt?”

Die Wunden wurden tiefer und Alex verzog schmerzerfüllt sein Gesicht, während er den Schrei unterdrückte.

“So... das sie es nicht mehr nötig hat sich auf Straßenpenner wie dich einzulassen.”

“Straßenpenner?”

Bill zog die Wunden noch etwas tiefer, weiter über seinen Körper und beobachtete wie die Farbe langsam aus seinem Gesicht wich.

“Hast du was an den Ohren ?”

“Nee, hab ich nicht.”

Langsam ließ Bill von ihm ab.

“Das reicht erstmal. Der Rest kommt später.”

Alex versuchte sich seine Schmerzen nicht ansehen zu lassen, was aber nicht so klappte, wie er sich das vorgestellt hatte.

“Oder doch noch ein bisschen?”

Leicht grinsend ließ Bill kleine Flammen um Alex’ Körper tanzen.

Alex keuchte auf.

“Du Bastard...”

“Stimmt nicht, meine Eltern waren verheiratet, als ich auf die Welt kam. So gerade.”

“Aber nicht als sie dich in ihrem verdrehten Loch gezeugt haben. Schämen sie sich nicht eigentlich so etwas wie dich rumlaufen zu lassen ?”

“Naja, Mum schon ab und an, aber meist nicht, nein. Aber weißt du, meine Eltern sind auch keine Todesser, so wie deine.”

Der Flammenkreis zog sich etwas enger, er schrie auf.

“Weil meine Anstand besitzen und nicht in einem zusammen gezimmerten Schweinestall wohnen!”

“Es war ein Kuhstall.”, lachte Bill und die Flammen züngelten sich auf Alex’ Haut hoch.

Sein Schreien wurde immer lauter, je größer der Schmerz wurde.

Bill ließ die Flammen wieder verschwinden und betrachtete den schwer atmenden, stark blutenden und teilweise verbrannten Alex.

“Na, wars schön?”

“Fleur schreien zu hören, wenn man in sie eindringt ist schöner.” knurrte er.

“Du elender...!”

Bill war außer sich vor Wut.

Eigentlich hatte er sich vorgenommen, besonnen zu sein und Alex nur etwas zu quälen, aber DAS ging zu weit!

Ohne mit der Wimper zu zucken, zückte er seinen Zauberstab, richtete ihn auf Alex und schrie aufgebracht: "Sectumsepra!"

Dieser schrie gellend auf als die Schmerzen unerträglich wurden und überall Blut war.

"Bill, es reicht." ,Moody trat heran, "überlass ihn jetzt mir."

Verächtlich schnaubend trat Bill beiseite und sah zu wie Moody Alex fesselte und dann fort schaffte.

# Kids

*Kids - Robbie Williams feat. Kylie Minouge*

“Schau nur...”

Bill strahlte Fleur total begeistert an, als er sich über das gerade mal ein paar Tage alte Baby ihrer Freundin beugte.

“Ich finde, ihr erstes Wort sollte ‘Bill’ sein.”

“Isch finde, du solltest dir in Erinnerung rufen, dass der Vater nischt Bill ‘eißt und es nischt deins ist.”

Trotzdem stellte sich Fleur neben ihn und sah auf den kleinen Menschen in der Wiege herunter.

“Aber es ist klein.”

“Und süß...” Sie hob es ganz behutsam heraus und strich mit dem Finger über die ganz weiche Haut.

“Und rosa und zerknautscht. Sie sieht aus wie ein Ferkel.”

“Isch finde sie süß. Außerdem legt sich das doch mit der Zeit und du sahst nischt anders aus.”

“Ich war ein hübsches Baby.”

Lachend gab Bill Fleur einen Kuss in den Nacken.

“Aber du hast schon Recht, die Kleine ist sehr süß.”

“Ja.” Sie lächelte und wiegte die Kleine ganz leicht hin und her als sie wach wurde.

“Wo ist eigentlich ihr Daddy?” wollte Bill wissen, doch die Antwort bekam er erst als sich Fleur vergewissert hatte, dass ihre Freundin nicht im Raum war.

“Er ‘at sie sitzen gelassen, als er erfa’ren ‘at, dass sie schwanger ist.”

“Arschloch, würd ich da mal sagen.”

Sie nickte schwach. “Dabei ‘at er eigentlich immar einen se’r netten Eindruck gemacht.”

“Tja, Männer sind Schweine.”

“Rischtisch. ‘ast du super mitbekommen.” sie lächelte

“Außer mir, versteht sich.”

“Wieso ? Bist du kein Mann ?”

“Ich bin ein ganz besonderer Mann.”

“Natürlisch.” ,ein Lächeln huschte über ihre Lippen, als ihre Freundin rein kam. Sie sah schrecklich fertig aus.

“Tut mir Leid. Wollt ihr etwas trinken ?”

“Nain. Nati wie wäre es, wenn du dich ’inlegst und Bill und ich mit der Kleinen spazieren gehen, damit du deine Ru’e ’ast ?”

“Das würdet ihr machen?”

Nati setzte sich auf ihr Bett und nickte leicht.

“Ich will sie nicht loswerden, dass das mal klar ist... aber ihr würdet mir damit wirklich einen großen Gefallen tun.”

“Wir wissen doch, dass du sie nischt loswerden willst. Wir üben nur etwas für später.”, sie lächelte, “leg dich ‘in und wir machen das schon.

“Danke, ihr zwei.“ Sie lächelte leicht und legte sich auch brav hin.

“Zieht sie warm an. Aber nicht zu warm!”

“Wir machen das schon, bis später.” Fleur lächelte, übergab Bill die Kleine und suchten dann die Anzihsachen für sie heraus.

Während er mit dem Baby redete, zog Fleur die Kleine an.

“So fertisch. Wir können ge’en. Der Kinderwagen stand unten im Treppen’aus.”

Bill nickte, verabschiedete sich gemeinsam mit Fleur von Nati und ging dann mit seiner Freundin und dem Baby auf dem Arm nach draußen.

Vorsichtig legte er sie in den Kinderwagen und Fleur deckte sie zu, ehe sie den Kinderwagen vorsichtig los schob.

“In den Park ?”

“Ja, ist für die Kleine ganz gut, frische Luft stärkt die Abwehr.”

“Und sie kann Blätter beobachten.”

“Sie hat nicht mal die Augen auf!”

“Weil sie schläft!”

“Wenn du so weiter schreist, dann nicht mehr lange.”

“Isch schreie nischt.” sie sah ihn sauer von der Seite an.

“Du erhebst deine Stimme?”

“Genau.”

“Das ist fast das Gleiche.”

Er gab ihr lächelnd einen Kuss.

Als sie durch den Park liefen, wurden sie die ganze Zeit von anderen Menschen angesehen.

Sogar Leute kamen um ihnen zum Baby zu gratulieren.

Irgendwann konnte Fleur nicht anders als anzufangen zu lachen.

“Also wir scheinen ja gute Eltern zu sein, wenn die uns das alle abkaufen.”

“Wir sind eben super Eltern.”, nickte er zustimmend.

“Dabei sieht die Kleine uns gar nicht ähnlich.”

“Nain. Kein bisschen.”, Fleur kuschelte sich an Bill, der den Arm um sie gelegt hatte, “Abar isch will auch Kinder.”

“Nicht jetzt. Das geht frühestens in neuen Monaten... aber Süße... zu der Zeit? Ich mein... ich will Kinder, ich bin ein Weasley, klar will ich Kinder! Aber jetzt ist der denkbar ungünstigste Zeitpunkt. Uns wird noch viel bevor stehen.”

“Isch weiß. Wir sollten warten...” sie nickte und seufzte leise, während sie das kleine Baby in dem Kinderwagen beobachtete.

“Außerdem will ich erst verheiratet sein.”

Sie nickte. “Ja. Isch auch.”

“Also wird das erstmal eh nichts mit Kindern. Nächsten Sommer oder so heiraten wir erstmal, vielleicht auch später oder früher, je nachdem, was die Zukunft so bringt.”

Fleur lächelte. “Ja... Isch liebe dich.” Bill bekam einen Kuss auf die Wange von ihr.

“Weiß ich doch. Ich liebe dich auch.”

“Und das weiß isch.”, sie schob den Kinderwagen weiter durch den Park, “Mir ist kalt. Setzen wir uns in ein Café?”

“Wenn die Kleine da in Ruhe schlafen kann, dann ja.”

“Ganz sicher und wenn es zu voll ist, dann suchen wir ein ru’iges.”

“Okay.”

Sie suchten sich also ein hübsches kleines Café, in dem das Baby in Ruhe schlafen konnte und sie alles bekamen, was sie wollten.

Was in Fleurs Fall ein Café au lait war und in Bills Fall ein Kakao mit Schuss.

Sie nahm einen Schluck und griff dann nach seiner Hand.

“Meinst du, wir müssen die Kleine füttern?”

Bill zog eine Augenbraue hoch und sah Fleur fragend an.

“Sie bekommt ja immerhin noch Muttermilch.”

“Isch ‘ab in der Küsche eine Flasche gefunden die abgefüllt war und in so einem Wärme-dings. Isch ‘abe sie eingesteckt, abar solange sie nischt will, müssen wir nischt.”

“Ich find Kinder kompliziert. Das war schon bei Ron und Ginny so. Und immer musste ich aufpassen.”

“Isch musste selten auf Gabrielle aufpassen.”

“Warum das? Kindermädchen?”

Sie nickte. “Ja. Die sind wirklich ätzend Zeitweise. Wir ‘atten se’r lange welsche.”

“Thr habt ja auch das Geld dazu.”

“Geld ist nischt alles im Leben.”

“Ich weiß. Und es hat eigentlich immer total Spaß gemacht, auf die beiden aufzupassen. Außerdem hat es uns viel näher zusammen gebracht.”

“Isch beneide dich um deine Kind’eit.”

“Musst du nicht.”

“Sie war sicherlich schöner als meine, obwohl ich misch eigentlich auch nischt beschweren kann.”  
 “Na also.”  
 Bill lächelte und küsste sie sanft.  
 “Beide waren toll, aber eben anderes.”  
 “Total anders.” sie nah einen schluck aus ihrer Tasse.  
 “Aber eigentlich ist das ja auch egal. Gegensätze ziehen sich an.”  
 Sie lachte auf “Abar da spielen Kind’eiten eine geringe Rolle.”  
 “Egal?”  
 Lächelnd strich er ihr eine Strähne hinters Ohr, als die Kleine anfang zu schreien.  
 “Isch glaube jetzt ‘at sie ‘unger...” meinte Fleur etwas verunsichert und hob sie vorsichtig aus dem Kinderwagen um sie sachte hin und her zu wiegen.  
 “Ich denke auch, ja...”, nickte Bill und holte dann die Flasche aus der Tasche, die er ihr dann reichte.  
 Fleur brauchte einige Minuten, bis sie die Kleine dazu gebracht hatte endlich zu trinken.  
 Bill legte seinen Kopf auf Fleurs Schulter ab und sah der Prozedur versonnen zu.  
 Als die Flasche leer war, stellte Fleur sie auf dem Tisch ab.  
 “Und was kam jetzt ?” Erfahrung mit kleinen Kinder hatte sie kaum.  
 “Bäuerchen machen.”  
 “Ah...” Sie suchte nach dem Tuch, das irgendwo im Wagen sein musste.  
 “Hier.”  
 Bill legte es ihr über die Schulter.  
 “Danke.” Sie hielt das Baby richtig und klopfte vorsichtig auf ihren Rücken bis der Bäuerchen kam.  
 “Ihbah...”  
 Fleur rümpfte leicht die Nase.  
 “Das mit den Kindern überlegen wir uns noch mal...”  
 “Kinder sind nett anzusehen, aber sie machen unglaublich viel Arbeit.”  
 Er lächelte trotzdem.  
 “Aber das gehört eben zum echten Familienleben dazu.”  
 “Isch finde den Weg um Schwanger zu werden toll.”  
 “Das ist eh das Beste an der ganzen Sache.”  
 Fleur küsste ihn “Genau, wir sollten mehr üben.”  
 “Gleich heute abend?”  
 “Geplant ist doch doof... spontan ist mir lieber.”  
 “Dann spontan heute Abend?”, lachte er leicht und küsste sie sanft.  
 “Ja.” sie nickte und grinste.  
 Bill strich dem Baby sanft über den Kopf.  
 “Können wir sie nicht behalten?”  
 “Nati würde uns eigen’ändisch umbringen...”  
 “Das befürchte ich auch. Aber wenigstens hat sie zuverlässige Babysitter.”  
 Fleur nickte und verstaute das Tuch wieder im Wagen und nahm das Baby dann richtig auf den Arm.  
 “Süße, die Leute schauen uns schon wieder an.”  
 “Meinst du wir sind so schlescht als Eltern ?”  
 “Ich denke eher, wir sehen so verdammt gut aus.”  
 Sie lachte “Dein Ego ist ab und zu wirklich überwältigend.”  
 “Du gibst mir aber trotzdem Recht, oder? Wir sind einfach alle beide eine Augenweide. Und dann noch das süße Baby... perfekt.”  
 “Wenn wir ein eigenes Kind ‘aben sollten wir uns in einem Familien-Magazin bewerben.”  
 “Als schönste Familie der Welt?”  
 “Klar.”, sie nickte, “wir ‘ätten super Chancen.”  
 “Wir hätten die besten Chance, meine Liebe. Nur die besten.”  
 Sie nickte und strich vorsichtig über die Wange des kleinen Kindes.  
 “Nati sollte sisch mal für einen Namen entscheiden.”  
 “Ich bin immer noch für meinen Vorschlag. Zoe ist ein toller Name.”  
 “Isch weiß nischt was du an dem Namen toll findest. Das klingt wie eines dieser Brause Bon-Bons die

prickeln wenn man sie isst.”

“Ehm.. Was bitte?”

Er sah sie verwirrt an.

“Welche meinst du?”

“Isch meine sie allgemein. Zoe wäre ein guter Name für die. Er passt.”

“Zu Brause-Bonbons? Ich finde eher, er passt zu der kleinen Dame auf deinem Arm.”

“Brause-Bonbons.”

“Ich bin mir sicher, ich kann Nati zu Zoe überreden.”

“Mit deinem männlichem Charme ?”

“Genau damit. Außerdem ist Zoe total von ihrem Namen begeistert, nicht wahr meine Kleine?”

“Du bist verrückt...”

“Nur nach dir.”

“Isch liebe dich auch.”

Bill lachte leise und gab ihr sanft einen Kuss auf die Lippen.

“Das weiß ich doch.”

# Things I'll Never Say

*Things I'll Never Say - Avril Lavigne*

“Das ist wunderschön.”

Fasziniert blieb Fleur vor dem Schaufenster eines Brautmodengeschäftes stehen und deutete auf ein schönes, langes Kleid.

Bill blieb, da sie seine Hand hielt nichts anderes übrig als ebenfalls stehen zu bleiben.

“Welches von denen? Ich mag das mit der Korsage, das macht glaub ich eine große Oberweite.”

“Ist meine so zu klein ?” ,fragte sie schmunzelnd, “Weißt du was ? Ich probiere es an.”

Und noch bevor er etwas sagen konnte, wurde er von ihr in den Laden gezogen.

“Fleur... Süße...”

Er stolperte ihr nach und blieb dann mitten im Raum etwas verloren stehen, während Fleur zu der Verkäuferin eilte und sich das Kleid geben ließ und damit in einer der Umkleidekabinen verschwand.

Während dessen versuchte die Verkäuferin, eine ältere, braunhaarige nette Dame, Bill in ein Gespräch zu verwickeln.

“Und sie beiden wollen also bald heiraten, ja ?”

“Nein, eigentlich nicht. Wir sind nicht mal ein Jahr zusammen, sie ist noch nicht bereit.”

Die Frau runzelte die Stirn.

“Wieso seht ihr euch dann Brautkleider an ?”

Doch ehe Bill antworten konnte trat Fleur in einem prächtigen Schleppenkleid aus der Kabine.

“Und ? Größer ?”

“Mächtig groß.”, lachte er vergnügt.

“Steht dir. Aber ich finde, mit etwas mehr Tüll und einem Reifrock drunter wäre es noch schöner. Aber deine Brüste sehen klasse aus!”

Fleur betrachtete sich im Spiegel und drehte sich dann um sich selbst, ehe sie sich wieder an die Verkäuferin wandte.

“ ‘aben sie ein Kleid, dass den Wünschen des Herren entspreschen würde ?”

“Bestimmt. Einen Moment bitte.”

Die Verkäuferin wuselte davon und kam wenige Minuten später mit einem Arm voller Hochzeitskleider wieder.

“Wenn Sie die einmal anprobieren würden...”

Fleur schmunzelte, nickte und verschwand dann mit den Kleidern wieder in der Umkleidekabine.

“Also, um darauf zurück zu kommen.”, wandte Bill sich an die Frau, “Meine Freundin und ich wollen nicht heiraten. Wenn dem so wäre und wir schon verlobt wären, dann würde ich nicht mit kommen, um ein Kleid auszusuchen.”

“Und wie darf man das hier verstehen ?”

“Spaß. Und sie will mich drauf aufmerksam machen, dass sie bereit ist.”

Eine frustrierte Fleur kam aus der Umkleide, in ihren normalen Sachen.

“Isch bin zu fett für diese Kleider.”

“Jap, und mein Tattoo ist chinesisich.”

“Isch passe da nun mal nischt rein!”

“Ach was. Hast du dich auch ganz ausgezogen?”

“Bis auf die Unterwäsche. Isch bin nischt blöd!”

“Hmmm... Süße, soll ich mal mit rein kommen und dann probieren wir das zusammen?”

“Das ist keine gute Idee. Am Ende denkt man noch was falsches von uns.”

“Denken die eh schon.”

“Na dann...” sie ging wieder in die Umkleidekabine.

Bill grinste zufrieden und folgte ihr in die Kabine.

“Vielleicht sind es nur die falschen Größen.”

“Die zwei passen nischt. Die bekomme isch nischt zu.” Fleur deutete auf zwei der Kleider.

“Dann ist deine Oberweite zu groß.”

“Vor’ in wolltest du sie größer ‘aben.”

“Für die Kleider da ist sie zu groß, in dem anderen waren sie noch größer und ohne alles sind sie perfekt.”

“Schleimer.”, meinte sie lächelnd und zog sich dann aus.

“Ich bin dein Freund, ich darf das.”

“Du darfst sowieso alles.”

“Auch das?”

Er beugte sich zu ihr runter und küsste sie innig.

“Ja, auch das.”

“Dann ist gut.”

Zufrieden nickte Bill.

“Willst du noch ein Kleid anprobieren?”

“Deswegen ‘abe isch misch doch ausgezogen.”

“Ach? Ich hatte schon gehofft, das wäre wegen mir gewesen.”

“Nischt in einer Umkleidekabine eines Brautmode Geschäftes, mein Lieber.”

“Warum denn nicht? Immer mal was neues.”

“Weil die uns nischt ungestört lassen würden.”

“Verdammt.”

Bill seufzte leise.

“Egal, dann zieh einfach ein Kleid an.”

“Ist ja gut...” Sie nahm eines der Kleider und schlüpfte hinein, dann drehte sie ihm den Rücken zu.

“Dann mach mal zu.”

Bill zog den Reißverschluss zufrieden zu.

“Sieht von hinten herrlich aus.”

Fleur drehte sich um “Und von vorne ?”

“Sehr schön.”, nickte Bill.

“Du wirkst zwar etwas dürr, aber deine Brüste... wow.”

“Isch erinnere mich nicht daran, dass du bis’er jemals so begeistert von denen warst.”

“Hattest du denn jemals ein Hochzeitskleid an und warst mit mir in einer Umkleide?”

“Zusammen nischt. Einzeln ja.”

“Und eben das zusammen ist es, was mich so begeistert.”

Sie gab ihm einen Kuss “Abar in den Teilen kriegt man schlechtere Luft.”

“In den Umkleiden?”

“In den Kleidern.”

“Dann zieh es aus?”

Er zwinkerte ihr grinsend zu, was sie mit einem Stirnrunzeln beantwortete, dann aber doch das Kleid auszog.

“Also, ich muss sagen, ich seh dich immer wieder gern so halb nackt vor mir. Haben wir endlich zu ende geshoppt? Ich bekomme Hunger...”

Sie seufzte und zog sich wieder an. “Du bist wie ein kleines Kind.”

“Aber eins, dass sehr gut aussieht.”

“Kleine Kinder se’ en immer süß aus.”

“Aber nicht sexy.”

“Komm wieder runter.”

“Was denn?”

“Dein Ego passt nischt auch noch in die Kabine, soviel Platz ist ‘ier drin nun auch wieder nischt.”

Bill lachte leise.

“Dann verschwinde ich hier einfach mal.”

Er gab Fleur einen innigen Kuss und ging dann auch wirklich um draußen einige Minuten zu warten, ehe sie angezogen wieder zu ihm kam.

“Wir kaufen aber keines der Kleider, oder?”

“Nain. Isch könnte misch eh nischt entscheiden und die Preise sind überwältigend.”

“Das stimmt wohl. Falls wir mal heiraten, dann gehst du lieber mit deiner kleinen Schwester los, was einkaufen.”

“Nain. Dann würden wir wahrscheinlich in Rosa ‘eiraten. Isch geh dann mit Nati einkaufen.”

“Mit Nati? Ich befürchte, dass dein Kleid dann blau ist.”

“Nain, es wird weiß sein. Obwohl sie blau liebt, wollte sie immer in weiß ‘eiraten. Mach dir also mal keine Sorgen.”

“Dann ist gut. Wir sollten ihr einen Mann suchen. Soweit ich weiß ist Charlie noch Single.”

“Du willst sie doch nischt ernst’aft verkuppeln, oder ? Außerdem ist Charlie bei seinen Drachen und isch glaube Nati braucht e’er jemanden der viel Zeit ‘at um ihr zu ‘elfen.”

“Charlie kann ihr helfen. Er kommt mit Drachen klar, da wird Nati nicht schwerer zu handeln sein.”

“Will er das über’aupt ? Ein Kind ist außerdem kein Drache.”

“Nee, ein Kind ist viel schlimmer.”

“Na sie’st du. Also ist es auch nischt klar, ob er es schaffen würde. Geschweige den über’aupt eine Freundin mit Kind will. Und wir wissen nischt ob sie sisch überhaupt mögen oder sogar lieben werden.”

“Dann stellen wir sie sich gegenseitig vor. Außerdem, Charlie mag Kinder, er ist ein Weasley.”

“Kinder mögen und die Verantwortung für eines ‘aben ist etwas anderes. Außerdem ist es dann wieder etwas anderes, ob das Kind von ihm ist oder nischt.”

“Ich hätte dich auch mit Kind genommen.”

“Beruhigend zu wissen.” meinte sie und lachte leise.

“Wann ‘at den Charlie Zeit ? Nati eigentlich immer, weil sie Urlaub ‘at.”

“Ich kann ihm mal einen Brief schreiben, aber er wollte eh in den Ferien mal vorbei schauen. Und das ist ja schon so in zwei Tagen.”

“Dann überraschen wir die beiden mal, indem wir sie in ein Cafè schleppen. Sonst lässt sisch Nati niemals auf so etwas ein.”

“Auf so was? So etwas nennt sich mein Bruder.”

“Isch meinte auf das Verkuppeln.” sie schmunzelte.

“Dann ist ja gut. Charlie lässt sich darauf aber auch nicht ein. Ich bin mir sicher, das mit den beiden klappt schon.”

“Dann ge’st du mit Bill in ein Cafè wo i’r zufällig Nati und misch antrefft, in Ordnung ?”

“Okay. Nati und dich mit Zoe oder ohne sie?”

“Bill die kleine ‘eiß Leah. Abar isch glaube Natalia nimmt sie mit, ja.”

“Wer? Von wem redest du? Ich dachte, wir treffen uns mit Nati und Zoe.”

“Ja. Nati heißt abar rischtisch Natalia. Was du abar nie sagen solltest, wenn sie dabei ist und was ist daran so schwer, dass das Kind Leah und nischt Zoe ‘eiß ?”

“Das ist nicht schwer, aber die Kleine ist eben meine kleine Zoe. Leah klingt... ich weiß nicht, sie ist meine Zoe.”

“Gut. Dann ‘ast du deine Zoe und wir müssen unsar Kind dann nischt so nennen.”

“Nö, das bekommt einen anderen coolen Namen. So was wie... Skyler.”

“Oh Gott.” Fleur fasste sich an die Stirn.

“Unser Kind braucht eben einen sehr außergewöhnlichen Namen. Skyler oder Autumn.”

“Das kommt gar nischt in Frage! Solsche Namen kannst du gleisch wieder vergessen!”

“Warum denn? Weil es Mädchennamen sind? Jungennamen hab ich auch auf Lager. Jesse, zum Beispiel.”

“Weil isch sie nischt mag.”

“Wer weiß, was du für Namen haben willst.”

“Das weiß ich auch noch nischt. Abar wir ‘aben ja noch sehr viel Zeit.”

“Ja, ich weiß.”

Er nickte leicht.

“Na sie’st du. Dann entscheiden wir, wenn es soweit ist.”

“Falls es so weit kommt.”, murmelte Bill leise.

“Wird es. Ganz sischer.”

“Hmh. Gehen wir essen?”

Fleur nickte “Ja.”

# Love is in the air

*Love is in the air - John Paul Young*

“Bill, renn doch nicht so...”

“Ich renn nicht. Ich mach nur große Schritte, Brüderchen.”

Er sah sich lachend nach Charlie um.

“Außerdem bekommt man bis 16 Uhr einen Kaffee und einen zweiten gratis. Und es ist fünf vor!”

Wenige Sekunden später traten die beiden Brüder auch schon gemeinsam in das kleine Café und suchten sich einen Platz, wenige Minuten nach ihnen betraten zwei Frauen das Café.

Eine von ihnen hatte einen dunkelbraunen Lockenkopf, war etwas kleiner und hatte um die Stupsnase herum einige wenige Sommersprossen.

Ihre kecken, grünen Augen wanderten nach einem Platz suchend durch das Café, während sie den Kinderwagen in dem ihre Tochter schlief leicht vor und zurück schob.

“Ich sehe keinen freien Tisch...”, meinte sie leise seufzend zu ihrer blonden Freundin, die sich ebenfalls umsah und dabei entdeckt wurde.

“Bill, ist das nicht Fleur da drüben?”

In dem Moment entdeckte auch die Blondine die beiden Männer und ergriff die Hand ihrer Freundin.

“Schau mal, da vorn sind Bill und Charlie.”

“Charlie ?” fragte Nati verwirrt, bekam aber keine Antwort, weil Fleur auch schon zu ihnen herüber ging. Natalia folgte ihr und lenkte den Kinderwagen geschickt zwischen den Tischen hindurch.

“Hey.” meinte Fleur lächelnd und gab Bill einen Kuss.

“Hey Süße.”

Sanft erwiderte er den Kuss.

“Hi Nati. Was macht ihr denn hier? Ach ja, Fleur, du kennst Charlie ja schon. Nati, das ist Charlie, mein kleiner Bruder.”

“Hi...” meinte Nati und lächelte schüchtern.

“Hey Charlie.” Fleur lächelte ihn an und setzte sich dann zusammen mit Nati hin.

“Wir waren für Leah Sachen kaufen. “

“Wie geht’s Zoe denn?”

Bill lugte in den Kinderwagen und strich dem Baby sachte über die Wange.

“Moment.. Wie heißt das Kind denn jetzt?”

Nati und Fleur finden beide an zu lachen und Nati erklärte Charlie dann:

“Sie heißt Leah. Aber Bill hat sich in den Kopf gesetzt, dass sie eine Zoe ist und nennt sie so.”

“Aber Leah ist doch ein viel schönerer Name als Zoe. Das hört sich an wie Shampoo.”

“Isch finde es klingt nach Brausebonbons...”, meinte Fleur schmunzelnd.

“Es klingt jedenfalls schrecklich.”, meinte Charlie nickend.

“Leah ist viel schön, da hast du eine gute Wahl getroffen, Nati.”

Nati lächelte und hob ihre Tochter, die gerade wach geworden war aus dem Kinderwagen.

“Wir ‘atten Glück, dass dein männlicher Charm Nati so was von egal war, nischt wahr Bill ?” Fleur lächelte vergnügt.

“Haha.”

Er sah seine Freundin schmollend an.

“Sie ist meine Zoe und Punkt. Ich hab die Kleine eben gern, da darf ich ihr auch einen Namen geben. Außerdem dachte ich doch eh, dass sie dein Kind ist, Süße.”

“Und wie darf man das jetzt verstehen?”

Charlie wurde zunehmend verwirrt.

“Nati und isch ‘aben die selben ‘andtaschen.”, erklärte Fleur, “Und die ‘aben wir mal vertauscht. Als ich dann unter der Dusche stand, ist Bill an mein ‘andy gegangen und ‘at Natis positiven Schwangerschaftstest

gefunden und war der Ansicht es ist meiner.”

“Achso.”

Charlie schüttelte lachend den Kopf.

“Typisch Bill. Einfach machen, und dann erst denken.”

“Als er angefangen ‘at zu denken ‘atten wir riesigen Streit...”

“Ich wills gar nicht genauer wissen.”, murmelte Charlie nach einem Seitenblick auf seinen Bruder.

“Aber sag mal Nati, was ist mit dem Vater der kleinen Maus?”

“Der ist... weg.”, meinte Nati und strich sich das Haar hinter die Schulter, “Er ist abgehauen als ich im zweiten Monat war.”

“Bitte?”

Charlie schüttelte unverständlich den Kopf.

“Wie kann man als Mann seine Freundin mit Kind einfach alleine lassen? Das ist absoluter Wahnsinn und nicht verständlich.”

“Na ja. Er ist weg und unauffindbar. Aber meine Eltern, Fleur und Bill helfen ja.”

“Das kann ich mir lebhaft vorstellen.”

Er runzelte die Stirn und schüttelte dann lachend den Kopf.

Natalia war verwirrt und sah fragend zu Bill und Fleur, diese hatte sich die Speisekarten geschnappt und blätterte darin herum.

“Nati was willst du ‘aben ?”

“Eine Apfelschorle.” Fleur nickte und sah zu den beiden Männern.

“Ihr ‘abt ja schon...”

“War ja auch umsonst.”, nickte Bill zufrieden.

“Zwei Kaffee für einen.”

“Meine Güte ich wusste nischt, dass du so geizig bist. Isch geh mal bestellen, weil die Kellnerin scheint nischt zu kommen...” Bill bekam noch einen flüchtigen Kuss, dann erhob sich Fleur und ging zu dem Tresen.

“Moment, ich wollte noch was essen...”

Bill stand auf und ging ihr nach, während er Charlie und Nati alleine am Tisch ließ.

“Arbeitest du denn oder bist du im Moment im Mutterschaftsurlaub?”

“Ich bin noch im Mutterschaftsurlaub.”

“Und sonst?”

“Und sonst als Aurorin. Und du ?”

“Drachenhüter in Rumänien. Aber Aurorin.. .das ist echt cool, muss ich schon sagen.”

“Drachenhüter klingt aber unheimlich interessant.” meinte sie lächelnd und sah dann herunter auf ihre kleine Tochter, weil diese leise vor sich brabbelte.

“Es ist schon was, ja. Aber Auroren braucht man zur Zeit mehr.”

Charlie lächelte leicht, als er auf Leah sah.

“Aber kannst du den Job denn noch machen, wenn sie größer ist? Immerhin sind da ziemlich viele Gefahren mit verbunden.”

Sie zuckte mit den Schultern.

“Ich weiß nicht. Ich weiß eigentlich überhaupt gar nicht wie ich weiter machen werde, weil ich sie auch nicht alleine lassen kann und sie auch nicht andauernd zu meinen Eltern oder Bill und Fleur geben will.

In den Kindergarten kann sie erst in drei Jahren und selbst, dann wird es problematisch, weil als Auror hat man keine geregelten Arbeitszeiten.”

“Ich meinte eigentlich was anderes... die Gefahr, dass du stirbst ist sehr hoch.”

“Das auch, ja. Aber die Gefahr war die ganze Zeit über da und wird auch nicht gleich mit dem niederlegen des Jobs wieder weg sein.”

“Nein, das nicht.”

Er schüttelte den Kopf.

“Ich bewunder dich da sehr.”

“Wieso ?”, sie runzelte die Stirn, “Ich kann mir nicht vorstellen, dass dein Job ungefährlicher ist.”

“Aber ich muss nicht Job und Kindern unter einen Hut bringen.”

“Musste ich ja auch noch nicht. Das kommt ja noch...”

“Ich bin mir aber ziemlich sicher, dass du das hervorragend meistern wirst.”

“Es wäre besser wenn.”

“Ach, ich glaub schon. Und zur Not kannst du mich auch mal als Babysitter einspannen.”

“Danke.” Sie strahlte ihn an.

“Ach was, nichts zu danken.”, winkte er ab.

“Das ist doch selbstverständlich.”

“Jedem Babysitten anzubieten den man kaum kennt ? Na, ich weiß nicht.”

“Hey, du bist eine Freundin von Fleur, die ist mit Bill zusammen und der ist mein Bruder. Also kenn ich dich doch.”

Sie lachte “Ja, dann kennst du mich schon wahnsinnig gut.”

“Immerhin seit mehr als einer halben Stunde.”

“Ja.”, sie nickte und sah sich dann um “und die beiden scheinen sich verlaufen zu haben...”

“Ich befürchte eher etwas anderes...”

“Und was ?” Sie sah ihn fragend an.

“Bill meinte schon vor ner Weile, ich bräuchte mal wieder eine Freundin.”

“Du meinst doch nicht ?”, sie schüttelte den schwarzen Lockenkopf, “Nein. Das letzte mal als Fleur das versucht hat ist das so schief gelaufen, dass sie meinte sie lässt es in Zukunft. Also bezweifle ich das mal.”

“Man weiß nie. Findest du es denn nicht auffällig, dass Fleur und du rein zufällig in dieses abgelegene Café gehen und uns da begegnet. Und ist es nicht ein Riesenzufall, dass Bill und Fleur so lange zusammen verschwunden sind und uns mit der Maus alleine lassen?”

“Also das Café besuchen wir öfters, aber bei dem Rest muss ich dir Recht geben, ja.”

“Ich finde, wir sollten sie fragen, wenn sie.. Moment, ihre Jacken sind weg!”

Nati seufzte und fuhr sich durchs Haar.

“Also ja. Ich bring sie um.”

“Gehen wir sie suchen ?”

“Ja.” Sie nickte, erhob sich und legte Leah wieder in den Kinderwagen um ihre Jacke anziehen zu können.

“Nehmen wir die Kleine denn mit?”

Charlie beugte sich über den Kinderwagen und rückte Leah das kleine Mützchen zurecht.

“So, jetzt siehst du wieder was.”

“Müssen wir ja und hier drin sind sie ja nicht mehr...” Sie sah sich um.

“Ich weiß aber auch nicht, wo sie sein könnten, ich kenne mich hier ja nicht aus.”

“Ich mich schon, aber wo die stecken weiß ich auch nicht...” sie holte ihr Handy heraus und wählte Fleurs Nummer und tatsächlich erklang kurz darauf Fleurs Stimme.

“Ja ?”

“Fleur wo seid ihr ?”

“Wer ist denn da?”

Bill sah seine Freundin fragend an, diese hielt eine Hand vor das Handy.

“Nati...”

“Ehmm... ich bin umgeknickt und beim Arzt.”

“Fleur ?”, fragte Natalia erneut und diese antwortete dann.

“Tut mir leid, wir sind zum Arzt. Bill ’at einen Krampf im Bein bekommen...”

“Ach ja. Okay...”

“Wir sehen uns morgen ?”

“Klar. Bis dann.” Nati legte auf.

“Wir brauchen nicht suchen, die beiden sind beim ’Arzt’ weil Bill einen ’Krampf’ hat.”

“Ja klar.”

Charlie schüttelte den Kopf.

“Wollen wir den beiden denn wenigstens den Gefallen tun, uns mal zu treffen?”

“Ja, gern.” sie nickte lächelnd.

“Darf ich euch zwei denn heute Abend zum Essen einladen?”

“Wenn du möchtest gerne.”

“Super. Dann hol ich euch ab?”

“Okay.” sie holte einen Kugelschreiber aus ihrer Handtasche und schrieb ihm ihre Adresse auf eine Serviette

“Und wann ?”

“Gegen sieben?”

“Okay. Dann bis dann.” sie lächelte und schob den Kinderwagen aus dem Cafè.  
Bill und Fleur hatten erreicht was sie wollten.

# Marry Me

*Marry me - 18 Summers*

Bill tigerte nervös auf und ab, sah ständig auf die Uhr.

Sie müsste doch endlich von der Arbeit wieder kommen, so lange konnte das doch nicht dauern.

Und was sie dann erwarten würde, würde sie bestimmt überraschen.

Fleur wusste zwar, dass sie heute ihr Einjähriges hatten und auch, dass Bill sie überraschen wollte, aber sie wusste beim besten Willen nicht, womit.

Sie hoffte nur, dass es nicht wieder ein Tattoo sein würde, auch wenn sie es nicht schlecht fand, aber zu viele fand sie dann auch nicht gut.

Zu allem Überfluss hatte man sie nach der Arbeit aufgehalten und so kam sie etwas später nach Hause.

“Bill ? Isch bin wieder da.” rief sie und schloss die Haustür hinter sich.

“Augen zu!”, kam es sofort zurück, ehe Bill so schnell es ging in den Flur kam und die überraschte Fleur sanft küsste.

“Zu..”

“Ja.” Fleur schloss widerwillig die Augen.

Sachte küsste Bill ihren Hals entlang, nahm dann ihre Hand und führte Fleur in ihr Schlafzimmer.

Auf dem Boden tummelten sich unzählige rote Rosenblätter, man bekam kaum einen Fuß auf die Erde, ohne auf eine zu treten.

Bis zum Bett, das ebenfalls komplett mit Rosenblättern bedeckt war, bildete sich eine kleine, freie Gasse, neben der ein Herz aus Teelichten stand.

“So.. kannst wieder aufmachen.”

Fleur tat wie geheißen und sah sich um, mehr als ein “Oh...” brachte sie erst nicht heraus.

Dann umarmte sie strahlend ihren Freund. “Das ist wunderschön!”

“Es kommt noch besser.”

Bill küsste sie sanft und drapierte Fleur dann sachte auf dem Bett.

Er strich ihr sanft über die Wange und kniete sich dann vor ihr nieder, nahm ihre Hand in seine.

“Fleur Isabelle Delacour, du bist das wundervollste Mädchen, die schönste Frau und die klügste Freundin, die sich ein Mann nur wünschen kann. Ich liebe dich über alles und ich weiß, dass du mich auch liebst. Darum möchte ich dich jetzt - mal wieder - fragen, ob du mich heiraten willst.”

Sie machte den Mund auf, doch irgendwie wollte ihr Mund nicht so wie sie wollte, also nickte sie, fiel ihm um den Hals und hauchte leise in sein Ohr:

“Ja. Ja, will ich.”

Sie löste sich wieder von ihm, um ihn anzustrahlen und küsste ihn dann stürmisch, was Bill nur zu gerne erwiderte.

Dann schob er sie leicht von sich weg, holte ein kleines Kästchen aus seiner Hosentaschen, in der sich ein funkelnder, silber-goldener Ring mit Verzierungen und einem blauen Steinchen befand.

Sachte schob Bill ihr den Ring an den Finger und küsste sie dann wieder, danach lies er ihr etwas Zeit um sich den Ring ansehen zu können.

“Der ist klasse, Bill.”, meinte sie und das strahlen auf ihren Lippen blieb.

“Das ist gut. Ich hab mir gedacht, er gefällt dir vielleicht. Du kannst dir gar nicht vorstellen, wie glücklich du mich gerade machst.”

“Und du misch erst! Isch ‘atte bezweifelt, dass du misch erneut fragen würdest...”

“Ich wollte warten, bis ich mir sicher war, dass ich mir keine Absage mehr einfangen würde. Und ich war mir eben sicher. Außerdem plane ich das hier seit zwei Wochen! Eigentlich wollte ich dich draußen fragen, aber bei dem Schneematsch... und ich wusste nicht, wie ich dich dahin bekommen sollte.”

“Hmmm.... Ja dessen wäre ich mir auch nischt sicher gewesen. Aber das...”, sie sah sich um, “Das ‘ast du einfach wunderbar gemacht!”

“Ach, das ist nicht der Rede wert. Es gibt viel bessere Dinge in diesem Raum.”

“Isch weiß...” Sie zog ihn etwas näher zu sich heran um in den Genuss seiner Lippen zu kommen.

“Ich meinte zwar dich, aber ich bin auch nicht schlecht.”, grinste er leicht und küsste seine Neu-Verlobte dann liebevoll.

“Isch meinte auch misch. Abar isch kann misch selbst nischt küssen. Deswegen musst dann doch du ‘er’alten.”

“Als Mittel zum Zweck? Außerdem kannst du dich küssen, auf den Arm, zum Beispiel.”

“Abar das ist bei weiten nischt so toll.”

“Ich weiß.”, grinste er und küsste sie wieder innig, wobei sie sich nach hinten aufs Bett fallen lies und ihn dabei mitzog, so dass er über ihr war, den Kuss unterbrachen sie dabei nicht.

Bill strich ihr leicht über den zierlichen Körper, während der Kuss noch etwas intensiver wurde.

Ihre Hände glitten unter sein T-Shirt und zu seinem Rücken um ihn noch etwas näher zu sich zu ziehen, während seine Finger sich daran machten, sacht über ihre Wange und ihren Hals zu streicheln.

Ihre Lippen trafen erneut aufeinander, wobei Fleur ihm die Hose öffnete und sie ihren Pulli verlor.

Bills Zunge suchte sachte den Weg über ihren Hals, ihr Dekoltée und glitt dann zu ihrem Bauch.

Ihre Bauchdecke erbebte dabei leicht und ihre Hände glitten über seine Hüften auf seinen Po und ihre Hände schoben sich langsam unter seine Hose um diese abzustreifen.

Mit seinen Zähnen öffnete Bill ihren Hosenknopf und den Reißverschluss, ehe er mit seiner Zunge leicht unter ihren Slip fuhr.

Ihr Herz und ihr Atem setzte einen Augenblick lang aus, ehe sie mit beiden Händen behutsam seinen Kopf ergriff, ihn zu ihrem heran zog und küsste ihn stürmisch und leidenschaftlich.

Innerlich grinsend strich Bill ihr über den zierlichen Körper und erwiderte die Küsse feurig.

Ihre Finger schoben sich provozierend langsam unter seine Boxershorts, was ihm zu einem Aufstöhnen verleitete.

Ihre Fingerkuppel malten kleine Kreise auf seiner Haut und schoben seine Shorts Zentimeter um Zentimeter weiter herunter, während Bills Zunge ihr über den Hals strich, übers Dekolltee und seine Finger dann ihrem BH öffneten, selbigen schnell neben das Bett fallen ließen.

Nach kurzer Zeit folgten dem BH auch seine Shorts, schnell auch noch Fleurs Hose.

Bills Zunge wanderte wieder weiter nach unten.

Er war mehr oder weniger dazu in der Lage, ihren Slip nur mit seinen Zähnen auszuziehen und das stellte er jetzt auch unter Beweis.

Was jedoch nicht den erwünschten Effekt hatte, denn Fleur begann zu kichern.

Bill jedoch ließ sich davon nicht beirren, küsste sie noch den Füßen aufwärts ihre Schenkel entlang, diesmal stöhne Fleur auch wie von ihm gewollt leise auf.

Seine Hände streichelten sie weiter sanft, glitten ebenfalls ihre Schenkel entlang, während seine Zunge zu ihrem Bauchnabel hoch fuhr.

Fleurs Bauch erbebte leicht, als ihr ein erneutes leises Stöhnen entglitt.

“Sind wir ‘eute brav und bleiben im Bett?“, fragte sie dann amüsiert.

“Brav?“

Er küsste sie sanft.

“Wir sind nie brav, egal wo.“

“‘eißt das, dass wir ‘ier bleiben?“

“Heißt es.“, nickte Bill und strich ihr über die Wange, wofür er mit einem Kuss belohnt wurde.

Dann zog sie ihn ganz zu sich aufs Bett, wohin er ihr willig folgte, sie weiterhin küssend.

Ihre Hände glitten über seinen Körper, immer wieder innehaltend um eine empfindliche Stelle von ihm etwas zu verwöhnen.

Dann küsste sie einen Hals entlang, bis hoch hinauf zu seinem Ohrläppchen, wo sie ihn kurz behutsam biss um dann wieder seinen Hals in Angriff zu nehmen und einen Knutschfleck dort zu hinterlassen.

Während sie mit seiner oberen Körperhälfte beschäftigt war, machte Bill sich daran, ihren Bauch zu streicheln, sanft immer wieder weiter nach unten, zwischen ihre Schenkel und wieder hoch zu streifen.

Fleur stöhnte auf und musste von seinem Hals ablassen, trotzdem war sie sichtlich zufrieden mit ihrem Werk und strahlte ihn an.

Bill schüttelte grinsend den Kopf, zog sie zu sich und küsste sie innig, wobei sie die Arme um ihn schlang

um ihn noch etwas näher zu sich heran zu ziehen.

Behutsam drückte er sie an sich und strich ihr den Rücken runter bis zum Po worauf sie mit einem leisen Aufstöhnen antwortete.

Seine Lippen wanderten wieder ihren Körper entlang, verweilten hier und da eine Weile um sie zu verwöhnen.

Fleur zog die Beine leicht an, strich mit den Unterschenkeln seine Seiten entlang und verschränkte sie dann hinter seinem Rücken, was ihn dazu veranlasste, sie lächelnd zu küssen.

Sie grinste ihn frech an und lies ihre Hände von seiner Brust herunter wandern, während Bill ihren Hals mit seiner Zunge entlang fuhr und sich eine Stelle suchte, um einen Knutschfleck zu hinterlassen.

“Bill nischt. Isch ‘ab den Ring, da brauche isch nischt noch einen Knutschfleck.”

“Wie du mir, so ich dir.”, lächelte er und machte ihr gleich noch einen.

“Du ‘ast abar einen von mir bekommen, weil du keinen Ring ‘ast... ‘ey! Das ist nun ungerescht!”

“Ist es das? Dann mach du noch einen.”

Sie musterte ihn kurz und machte dann an so einer Stelle am Hals, dass er sie nicht verdecken konnte.

“Geht doch.”

Er zog Fleur zufrieden zu sich und küsste sie leidenschaftlich, wofür er mit einigen Streicheleinheiten belohnt wurde.

Immer tiefer glitten ihre Hände, immer verlangender und inniger wurden die Küsse der beiden.

# Angel

Angel - Leona Lewis

Fleur saß am Küchentisch der Wealeys und versuchte mal wieder Mollys Stimme auszublenden, während sie in den Becher Tee starrte der vor ihr stand und versuchte an etwas anderes zu denken als an Bills Eltern und den Fuchsbau.

Sie ertrug es hier nicht mehr länger.

Vor einiger Zeit hatten sie hier her ziehen müssen, weil es sicherer war, doch es verging kaum ein Tag, an dem sie nicht eine Schimpfparade über sich ergehen lassen musste, kaum, dass Bill das Zimmer verlassen hatte.

Und jetzt war er in Hogwarts.

Mit den anderen und sie hockte in der kleinen, bedrückenden Küche des Fuchsbaus, starrte in ihren Becher und hörte Molly mal wieder nicht zu.

Wie gerne wäre sie mit Bill und den anderen mitgegangen.

Um zu helfen. Um etwas sinnvolles zu tun.

Doch bevor ihr Verlobter gegangen war, hatte er ihr ein Versprechen abgenommen und so schwer es ihr auch gefallen war, sie hatte es ihm gegeben.

Und nun bereute sie es.

“... und es ist doch alles nur deine Schuld! Wenn ihm jetzt etwas passiert, dann bist alleine DU Schuld an seinem Tod! Du hast ihm auf dem Gewissen, eine kleine, eiskalte Mörderin bist du!”

Fleur nickte nur knapp.

“Isch weiß es langsam Molly. Das sagst du gerade zum dritten Mal in Folge.” Scheinbar gleichgültig nippte sie an ihrem Tee, doch in Wirklichkeit kostete sie es eine Menge Kraft sich so zusammen zu reißen.

“Molly, beruhig dich erst einmal.”, versuchte Arthur seine aufgebrauchte Frau zu beschwichtigen.

“Es wird schon nichts passieren, du wirst sehen. Bill ist mir allen Wassern gewaschen, er schafft das schon...”

“Und Ginny? Und Ron?”, kreischte Mrs Weasley erneut, “Was ist mit denen? Die sind noch Kinder!”

“Molly, bitte... die Situation ist schwer genug, lass uns erstmal abwa...”

In dem Moment flog eine sehr zerzauste Eule krachend gegen die Fensterscheibe der Weasley'schen Familienküche und wurde auch prompt vom Herrn des Hauses in Empfang genommen.

Arthur überflog das Stück Pergament kurz.

“Bill wurde von Greyback angegriffen...”

“Was?!” Fleur, die die ganze Zeit ruhig dagesessen hatte, sprang nun auf und der Becher, der vor ihr auf dem Tisch gestanden hatte, kippte um.

“Ge't es i'm gut? Ist er schwör verletzt?” ihre Stimme klang panisch.

“Natürlich geht es ihm NICHT gut!”, zischte Molly sie an.

“Arthur, schnapp dir das Flohpulver, wir müssen zu ihm!”

“Isch komme mit.”, warf Fleur ein und folgte Arthur ins Wohnzimmer.

Molly nickte nur knapp, sie war nicht in der Verfassung für Streitigkeiten und ließ es kommentarlos zu, dass Fleur nach Arthur durch den Kamin rauschte.

McGonagalls Büro war dunkel und nur zwei Kerzen brannten, die stark beim Eintreffen der drei flackerten.

Doch niemand außer den Dreien befand sich im Raum.

“Mir nach.”, meinte Arthur und verließ mit weit ausholenden Schritten das Büro, dicht gefolgt von den beiden Frauen.

Molly eilte dicht neben ihrem Mann, Richtung Krankenflügel, während Fleur etwas zurück fiel.

Ihr schönes, blasses Gesicht war von Sorge gekennzeichnet und die Vorwürfe, die Molly ihr eben noch gemacht hatte, hallten in ihrem Kopf wieder.

Kurz vor der Tür zum Krankenflügel hastete Molly an ihrem Mann vorbei und ließ die Tür mit einem Knall

auffliegen.

“Molly - Arthur -”, sagte Professor McGonagall, als sie schnellen Schrittes auf die Drei zuing.

“Es tut mir so furchtbar leid - “

“Bill”, flüsterte Molly und stürzte an der Lehrerin vorbei, direkt zu dem Bett, in welchem ihr Ältester lag.

“Oh, Bill!”, flüsterte sie, als ihr Blick auf sein zerfleischtes Gesicht fiel.

Sie beugte sich zu ihm herunter und hauchte Bill einen Kuss auf die blutige Stirn, während Arthur sich an Professor McGonagall wandte.

“Du hast gesagt, Greyback hätte ihn angegriffen? Aber er war nicht verwandelt? Was bedeutet das dann? Was wird mit Bill geschehen?”

Mit einem hilfeschuchenden Seitenblick auf Lupin versuchte sie ihm Antworten zu geben.

“Wir wissen es nicht...”

“Er wird wahrscheinlich in gewissem Maße infiziert sein, Arthur.”, warf Lupin ein, “Es ist ein seltsamer Fall, vielleicht einzigartig... Wir wissen nicht, wie er sich möglicherweise verhalten wird, wenn er aufwacht...”

Fleur stand an dem Bett auf dem der Mann lag, den sie über alles liebte, mit dem sie getauscht hätte, wenn es möglich gewesen wäre und blickte mit starrer Miene zu ihm herunter.

Die Gespräche der anderen hallten entfernt in ihrem Kopf wieder, doch es waren nur aneinander gereihete Worte die für sie nicht den geringsten Sinn ergaben.

“... und er w-wollte bald heiraten!”

“Und was meinst du damit?”, wollte Fleur wissen, die mit einem Schlag zurück geholt worden war.

Mühsam hatte sie ihren Blick von Bill abgewandt und sah nun durchdringend Molly an.

“Was soll das ‘eißen, er wollte bald ‘erraten?’

Verdutzt sah Molly zu der blonden Schönheit auf.

“Also - nur dass -”

“Du glaubst, Bill will mich nicht me’r ‘eiraten? Du glaubst, weil er so gebissen wurde wird er mich nicht me’r lieben?”

“Nein, das habe ich nicht - “

“Das wird er se’r wo’l!” Fleur warf mit einer Handbewegung ihr langes blondes Haar über die Schultern und sah Molly trotzig an.

“Es wäre me’r als ein Werwolf nötig, damit Bill auf’ört mich zu lieben!”

“Also, ja, da bin ich sicher...”, stammelte Mrs. Weasley unbeholfen, “aber ich dachte, vielleicht- so, wie er - wie er -”

“Du ‘ast geglaubt, ich würde i’n nicht ‘eiraten wollen?” Fleurs Stimme wurde immer lauter.

“Oder vielleischt ‘ast du es ge’offt?”, wollte sie mit bebenden Nasenflügeln wissen, “Was kümmert es mich, wie er aussie’t? Ich se’e gut genug aus für uns beide, glaube ich. Alle diese Narben seigen nur, dass mein Mann mutig ist und das ‘ier erledige ich selbst!”

Mit diesen Worten entriss sie der vollkommen perplexen Molly das Schälchen mit der Salbe und begann selbst Bills Wunden damit abzutupfen.

In dem Krankenflügel herrschte plötzlich angespannte Stille und keiner wagte es mit einem Wort sie zu unterbrechen, ehe Mrs. Weasley leise meinte:

“Unser Großtanten Muriel hat ein sehr schönes Diadem- von Kobolden gefertigt-, und ich könnte sie sicher überreden, es dir für die Hochzeit zu leihen. Sie hängt sehr an Bill, weißt du, und es würde wunderbar zu deinem Haar passen.”

“Danke se’r...”, murmelte Fleur, ohne aufzusehen, “Ich bin sicher, es wird wunderbar sein.”

Nach wenigen Augenblicken jedoch hob sie schließlich doch den Kopf und sah Molly an, in ihren Augen glitzerten Tränen.

In diesem Moment wurde Molly schlagartig klar, was der Welt schon seit Ewigkeiten bewusst war: Fleur liebte Bill, aufrichtig, innig und über alle Grenzen hinaus.

Ohne ein weiteres Wort zu verlieren, schloss sie ihre zukünftige Schwiegertochter schluchzend in die Arme.

Fleur war Anfangs etwas verwirrt, doch unglaublich dankbar.

Sie schluchzte leise, während ihr Molly sanft den Rücken tätschelte, sie sagte etwas, doch Fleur bekam es wieder nicht mit.

Außerdem war es sowieso nicht an sie gerichtet, sondern an Tonks und Lupin, die angefangen hatten, sich zu streiten.

# Did My Time

*Did My Time - Korn*

Als der Tag langsam zur Neige ging und Fleur noch immer draußen im Sandkasten saß, wo sie sich von ihrem gemeinsamen Kind erklären ließ, wie viele unterschiedliche Arten es gab, Sandkuchen zu backen, wurde Bill immer nervöser.

“Fleur...? Ihr müsstet jetzt reingehen, es ist bald dunkel...”

Hinter den watteweichen Schäfchenwolken vom Vormittag bahnten sich die ersten Strahlen des Vollmondes ihren Weg durch die Dunkelheit, waren ihr spärliches Licht direkt auf die zarten Züge der schönen Blondin.

“Gleisch, Schatz. Wir sind fast fertig, nur noch einen Augenblick, der Kuchen ist noch nicht ganz fertig.”

Sie lächelte ihn bezaubernd an, sodass er wie jedes Mal beinahe dahin schmolz.

Leicht nickend setzte Bill sich auf die Stufen zur Terrasse und beobachtete seine kleine Familie zufrieden beim Spielen.

“Und was ist mit der?”, wollte Fleur wissen und tippte eine der Förmchen an, “Magst du mit der nicht spielen, Zoë?”

Das kleine rothaarige Mädchen schüttelte den Kopf.

“Nein, mit der geht der Kuchen immer kaputt.”, erklärte sie ihrer Mutter und klopfte den Sand in dem blauen Förmchen, dass sie in der Hand hielt fest.

Dann stellte sie es umgekehrt auf den Rand des Sandkastens und hob das Förmchen wieder an.

“Schau mal, Daddy!” ihre großen Kinderaugen glänzten “Ich hab Kuchen gebacken!”

“Super gemacht, Maus!”

Bill erhob sich und trat zu ihnen an den Rand des Sandkastens heran.

“Das ist aber ein toller Kuchen, der sieht ja aus wie ein Elefant!”

Begeistert strahlte Zoë ihn an und nickte artig.

“Wie ein Elefant, jaha. Aber einer mit ohne Stoßzähne.”

“Also wie eine Elefantendame.”, grinste Bill sie an und stockte dann.

“Fleur, ihr müsst rein, so schnell es geht!”

“Noch nicht, Daddy...”, meinte Zoë quengelnd, “Es macht gerade so viel Spaß! Nur noch ein bisschen...”

Eigentlich konnte er ihrem bittenden Blick nicht widerstehen, aber diesmal gab es einfach keine andere Wahl.

Bills Hände verkrampften sich hinter seinem Rücken, als er merkte, wie sich langsam Pranken bildeten und er kniff die Zähne zusammen um nicht zu schreien.

Fleurs Augen weiteten sich erschrocken, sie ergriff ihre Tochter und lief los Richtung Haus.

Ihr war bewusst in was für einer Gefahr sie sich befanden und unter normalen Umständen müsste sie sich auch keine Sorgen machen.

Aber das hier, das war anders.

Ein lautes, schmerzgefülltes Heulen drang durch den paradiesischen Garten der Kleinfamilie, ehe ein weiteres, nicht minder schreckliches Geräusch folgte.

Beinahe schon bedächtig schlich ein großer Wolf ihnen nach, beschleunigte seine Schritte um ein Vielfaches.

Im fahlen Licht des Mondes verzerrte sich die Mimik des Werwolves zusehends, während er hinter Fleur und ihrer Tochter her jagte.

Diese warf einen panischen Blick über die Schulter und setzte ihre Tochter dann ab um ihr einen leicht Stoß zu geben.

“Zoë lauf ins ‘aus und schließ die Tür ‘inter dir zu! Schnell!”

Sie vergewisserte sich, dass das kleine Mädchen wirklich ihrer Aufforderung folgte und drehte sich, dann um.

“Bill!”

Die Schritte der Bestie wurden langsamer, ein fratzenartiges Grinsen erschien um seine Reißzähne, die in den Mondstrahlen gefährlich aufblitzten.

Die junge Frau holte tief Luft, um ihre Angst zu vertreiben und betete, dass Zoë es bis ins Haus schaffte, dann sagte sie mit ruhiger Stimme:

“Bill... du weißt, dass du gegen den Mond ankommen kannst... Bill... bitte...”

Die Distanz zwischen ihr und dem zähnefletschenden Wesen schwand immer mehr dahin, während Zoë die Tür hinter sich verschloss und mit Panik in den Augen zu ihren Eltern sah.

Heute war doch ihr Geburtstag!

Aber leider interessierte sich der Werwolf kein bisschen für Feierlichkeiten, ihm war viel mehr nach etwas Fleisch zwischen den Zähnen.

Näher und näher kam er Fleur, immer bedrohlicher wirkten die gelblichen Augen im Schein des Mondes.

Fleur wich einige Schritte zurück, doch für jeden Schritt den sie nach hinten trat, trat Bill zwei auf sie zu.

“Bill! Bill ‘ör mir zu! Du bist keine Bestie! Bill, bitte ‘ör auf...”

Alles Flehen, Bitten und Betteln wurde jäh von einem Aufschrei unerbrochen, als die spitzen Zähne des Wolfes sich in das zarte Fleisch ihres Armes bohrten, den sie schützend vors Gesicht gehoben hatte, als das gewaltige Wesen zum Sprung angesetzt hatte.

Der Werwolf riss Fleur nach hinten um und begrub sie unter sich.

Schreie halten durch die Nacht, während die Bestie immer und immer wieder zu biss.

“Bill!”, schrie Fleur ein letztes Mal, bis alles Leben aus ihr wich und ihr Körper, blutbesudelt und regungslos auf dem Pflasterweg liegen blieb.

Das Wesen hob den mächtigen Kopf an und wandte seinen Blick zum schicksalbehafteten Mond, ehe sie laut und blutrünstig in die friedliche Siedlung hinein heulte.

Langsam setzte sie ihre Schritte fort, auf Zoë zu, die vor Angst zitternd hinter der Fensterscheibe kauerte.

Mit jedem Schritt, denn der Werwolf näher kam, wuchs ihre Angst.

Sie rappelte sich auf und eilte so schnell sie ihre kleinen Beine trugen die Treppe hinauf in ihr Zimmer.

Mit einem lauten Klirren zerbrach das Glas der Scheiben unten im Wohnzimmer und die massige Gestalt zwängte sich mühsam durch einen Spalt ins Haus hinein, auf der Suche nach noch mehr Opfern.

Schnuppernd hob es die Nase empor und verharrte einen Augenblick, ehe es ein triumphierendes Knurren von sich gab und geschwind die Treppe Stufe um Stufe erklimmte.

Sein Weg führte ihn genau in Zoës Zimmer, einen Augenblick lang verharrte der Wolf an der Türschwelle und lauschte, dann folgte er dem leisen Schluchzen das aus dem Kleiderschrank drang.

Mit aller Kraft warf er sich gegen die weiße Holztür des Möbelstücks und ein hässliches Geräusch erklang, doch das Holz hielt.

Der Wolf hob die Lippen an und knurrte verärgert, dann warf er sich abermals gegen die Tür und diesmal gab sie mit einem lauten Krachen nach.

Zoë die in einer Ecke des Schrankes kauerte drückte ihr Stofftier enger an sich und weinte leise.

Gierig huschten die gelben Augen des Werwolfes über ihren zittern Körper, dann stürzte er sich mit einem Sprung auf sie.

Ein Schrei gellte durch das Haus, der je abbrach und dann war Stille.

Unterbrochen von einigen widerlichen Geräuschen, als sich die Bestie über ihr Mahl hermachte.

Doch schon nach wenigen Minuten lies er von dem kleinen Mädchen ab und seine Pranken trugen ihn in das Schlafzimmer in dem normalerweise er zusammen mit Fleur schlief.

Mit einem Satz sprang er auf das Bett, das unter einem Gewicht leise ächzte und rollte sich darauf zusammen.

Zufrieden mit sich und der Welt, schleckte er sich über die Schnauze, ehe er den gewaltigen Kopf auf der Bettdecke bettete und einschlieft.

Ruhig schlief er, während sich draußen die Farbe des Himmels veränderte und anstatt des so verhassten und gefürchteten Mondes die Sonne ihre Fühler ausstreckte und einen sonnigen, schönen Tag ankündigte.

Vögel sangen auf den Bäumen um die Wette ihre schönsten Lieder und der Werwolf, der die ganze Nacht über auf dem Bett geschlafen hatte und darauf Blutspuren hinterlassen hatte, war verschwunden. An seiner

Stelle lag nun ein junger, rothaariger, nackter Mann dort mit leicht zernarbten Gesicht.

Die Hand besagten Mannes fuhr schläfrig über die freie Bettseite neben ihm, in der Erwartung, dort den Körper seiner Frau oder den seiner kleinen Tochter wieder zu finden.

“Fleur?“, murmelte Bill leise.

“Bist du schon wach?“

Als er jedoch die geduld verlor, auf Antwort zu warten, quälte er sich aus dem gemütlichen Bett des Schlafzimmers, sah sich nach seinen Shorts um und ging dann runter in die Küche.

“Fleur? Zoë? Seid ihr im garten frühstücken?“

Bei dem Wetter der letzten Zeit war dies nämlich durchaus möglich.

Und dem lauten Vogelgezwitscher nach zu urteilen, musste auf der Terrasse des großen Hauses etwas ganz besonderes stattfinden.

Gemächlich trottete der rothaarige Mann mit den zersausten Haaren auf die Glastür zu und schob diese gähnend auf.

Als Bill einen stechenden Schmerz unter seinem Fuß bemerkte, sah er verwundert nach unten und bemerkte erst jetzt, dass die Terrassentür beschädigt war.

Davor auf dem Laminatboden des Wohnzimmers lagen Scherben und dazwischen glitzerte etwas rotes.

Einen Augenblick lang sah er auf das ganze verwundert herunter, dann trat er nach draußen und musste feststellen, dass der Tisch nicht gedeckt und seine beiden Frauen nicht da zu sein schienen.

“Fleur? Zoë?“ Verschlafen sah er sich um und bemerkte erst dann den leblosen Körper, der auf dem Gartenweg, kurz vor den Stufen der Terrasse lag.

Ohne zu zögern stürzte Bill sofort zu seiner Frau, ergriff sie an den Schultern und versuchte verzweifelt, sie wach zu rütteln.

“Fleur! Was ist los? Was ist passiert?“

Einen Sekundenbruchteil lang hielt er inne, als sein Blick auf die unzähligen Biss- und Kratzwunden fiel.

Dann, mit einem Mal, sprang er auf und rannte als ginge es um sein Leben wieder ins Innere des Hauses.

Zoë suchen.

Eine Spur aus umgeworfenen Möbelstücken und getrockneten Blutflecken, welche ihm vorher aufgrund seiner Müdigkeit nicht ins Auge gefallen waren, wiesen ihn auf direkten Weg in das Kinderzimmer seiner kleinen Prinzessin.

Als Bill zaghaft anklopfte, öffnete die nur angelehnt gewesene Tür sich wie von Geisterhand und bot ein ebenso widerliches wie schauderhaftes Bild dar.

Die zertrümmerte Tür des Kleiderschranks lag auf dem Boden und aus dem Schrank sahen ihm die weit aufgerissenen, leeren Augen seiner Tochter entgegen.

Überall auf ihrer Haut, auf ihren Sachen und auf ihren Haaren war Blut und genauso wie Fleur hatte auch sie unzählige Kratz- und Bisswunden.

Vom Schrank weg bis zum Schlafzimmer von Bill und Fleur führten große, blutige Prankenabdrücke.

Fassungslos starrte er minutenlang auf die Szenerie, ehe er sich in eine Ecke sinken ließ, das Gesicht in den Händen begraben.

“Ich hab sie umgebracht...“, murmelte Bill vor sich hin.

“Ich hab sie umgebracht.“

Der anfänglich leise Satz wurde mit jedem der Male, den er ihn sprach lauter, wütender, hasserfüllter.

“Ich habe sie umgebracht!“

Bis dieser einzige, so bedeutende Satz in einem irren Lachen unterging.

# Found A Way

*Found A Way - Drake Bell*

Es war dunkel im Schlafzimmer des Hauses, durch das offene Fenster wurde salzige Luft geweht und die Vorhänge bewegten sich leicht.

Der Mond war hinter dunklen Wolken verborgen und nur wenigen Sternen gelang es sich hinter diesen hervor zu kämpfen und ihr fahles Licht auf die Erde zu werfen.

Auf der einen Seite des Bettes lag ein vernarbter Mann, nur trug nur Boxershorts und die Verletzungen sahen frisch aus.

Unruhig bewegte er sich im Schlaf hin und her bis er endlich kerzengerade im Bett saß.

Hastig suchten seine Augen in der Dunkelheit, bis sie sich auf einen hellen Punkt dicht neben ihm fixierten.

Ein erleichterter Seufzer entfuhr dem jungen Mann, als seine Finger durch das silberblonde Haar seiner Verlobten strichen.

„Ein Glück, Fleur, ein Glück..“

Diese blinzelte verschlafen bei seinen Worten und seiner Berührung.

Ihre langen, zierlichen Fingern hielten eine kleine Schale umklammert mit einer Salbe die sie, bevor sie eingeschlafen war, unermüdlich auf seine Wunden getupft hatte.

„Bill...“ Ihre Lippen bewegten sich kaum, als sie seinen Namen nannte doch die Erleichterung die daran lag, war deutlich heraus zu hören.

Langsam setzte sie sich auf und ihre Hand legte sich vorsichtig, aus Angst ihm wehtun zu können, auf seine Wange und strich darüber.

„Du bist endlich wach... Isch `ab mir solsche Sorgen um disch gemacht...“

„Wir nennen unsere Tochter nicht Zoe!“, kam es entschieden von ihm.

„Auf keinen Fall! Und wir werden auch keinen Wintergarten mit Glastür haben.“

„Wie?“ Fleur blinzelte ihn verwirrt an. „Bill wir `ätten unser Kind sowieso nie Zoe genannt. Das `ätte ich zu ver`ändern gewusst, aber einen Wintergarten mit Glastür `aben wir und isch finde ihn klasse und sehe auch gar keinen Grund ihn nischt dort zu lassen.“

„Der muss aber weg...“, murmelte Bill und ließ sich erschöpft in die Kissen sinken.

„Ich bin ein Monster.“

„Was redest du da?“ Ihre Stimme klang besorgt und ihre Hand legte sich auf seine Stirn um sich zu vergewissern, dass er kein Fieber hatte.

„Du bist kein Monster, im Gegenteil.“

„Doch, ich hab dich getötet... du solltest lieber schnell weg von mir.“

Er schüttelte ihre Hand ab.

„Und unsere Tochter hab ich auch getötet... Fleur versteh doch... ich bin ein Werwolf.“

„`ör auf so einen Mist von dir zu geben! Man weiß noch nischt was genau nun mit dir passiert und keiner kann genau sagen, ob du ein Werwolf wirst oder nischt, aber ich bezweifle es.“

Greyback war nischt verwandelt als er dich verletzt `at.“ sie stellte die Schale mit der Salbe auf den Nachttisch.

„Und du `örst mir jetzt mal genau zu. Es ist mir so etwas von egal was du bist oder nischt! Isch `abe nischt nett geläschelt, als deine Familie misch fertisch gemacht `at, nischt mir diesen ganzen Mist ange`ört und auch nischt deiner Mutter ge`örig meine Meinung gegeigt um mir jetzt von dir anzu`ören, dass isch ge`en soll! Isch bleibe und du kannst rein gar nischt dagegen unternehmen ob es dir passt oder nischt!“

Sie sah Bill mit so einer Entschlossenheit an, dass er schmunzeln musste.

„Du hast Mum die Meinung gesagt? Sehr gut, Fleur.“

Das Schmunzeln wandelte sich in ein Lächeln um, als er ihre Hände in seine nahm.

„Danke fürs Kopfwaschen... aber ich denk, ich rede lieber noch mal mit Remus, was er dazu sagt.“

„Der kann dir da auch nischt weiter `elfen, er ist vollkommen ratlos. Wobei du ganze Arbeit geleistet `ast, mein Lieber. Deine Mutter traut mir nun einiges zu, ja sie ist sogar nett zu mir und Tonks `at Remus auch

gen`orig ihre Meinung gesagt.

Nur leider gibt es auch eine nischt ganz so berauschende Nachrischt...“

„Tonks Remus? Warum? Und welche?“

Bill schloss die Augen und seufzte leise.

„Das ist gerade alles etwas viel für mich... Wie geht's den anderen? Remus und Tonks sind also noch am Leben? Und Mum auch? Das ist schon mal gut...“

„Tonks `at Remus gesagt, dass sie mit ihm zusammen leben will, weil sie ihn liebt und es ihr genauso wie mir egal ist, ob das bedeutet mit einem Werwolf oder nischt zusammen zu leben.

Ja, deiner Mum geht's gut, die war ja auch gar nischt dabei, abar... Bill. Dumbeldore ist tot.“

„Tonks und Remus?“

Bill setzte sich leicht auf und gab ihr einen Kuss auf die Hand.

„Wow... das ist echt... wow.“

Ein Grinsen schlich sich auf seine Lippen.

„Nicht schlecht für das Alter. Aber egal. Und ich mein... Dumbledore... er kann nicht... weil... er ist doch Dumbeldore!“

„Bill, isch meins ernst. Dumbeldore ist tot. `eute ist seine Beerdigung.“ Fleurs Miene war ernst, sie lächelte nicht und gab ihren Verlobten zweifellos zu verstehen, dass sie keine Scherze machte sondern das was sie sagte, auch wirklich stimmte.

„Ich will hin.“

Nervös pustete Bill sich eine Haarsträhne aus dem Gesicht und sah sich um.

„Ich muss hin. Was ist mit Harry und Ron und Hermine? Und Ginny? Geht es ihnen gut? Sind sonst alle am Leben? Hat man schon heraus gefunden, wie genau die Todesser ins Schloss kamen?“

„Bill es geht ihnen sonst allen gut, wirklichsch. Disch `at es am schlimmsten erwischt und ja man weiß wie sie `erein gekommen sind...“

Es gab einen Verräter unter uns, er `at auch Dumbeldore umgebracht.“

„Wer wars? Wer ist dieses Schwein, dass den größten Magier aller Zeiten ermordet hat??“

Der Zorn in Bills Stimme war scher zu überhören und auch den Drang, aufzustehen, sah man ihm an.

„Fleur, hilf mir bitte..“

„Bill nischt... bleib liegen, du kannst nichts tun. Sie sind geflohen und in deinem Zustand wirst du eh nischts gegen sie ausrischten können.“ Fleur drückte ihn behutsam, aber bestimmt wieder zurück aufs Bett.

„Es war... wie `ieß dieser Kerl... er war auch auf den Treffen des Ordens dabei und am Grindmaulplatz. Er `atte so fettiges `aar, das aussah als würde er es nie waschen eine schrecklich große Nase und eine Miene als würde ihn das Pesch verfolgen. Stake ?“

„Snape! Wir haben es alle gewusst! Aber nein, Dumbledore hat ihm vertraut! Fleur... lass mich, bitte. Ich will zur Beerdigung...“

Er zog einen Schmollmund und hoffte, dass es etwas bewirken würde.

„Es ist mitten in der Nacht William Arthur Weasley und du wirst jetzt schlafen und nirgendwo `inge`en.“ Sie sah ihn scharf an.

„Bis zu der Beerdigung sind es noch einige Stunden `in und die würde ich auch gerne noch nutzen um mich auszuru`en bevor wir dort `in ge`en.“

Tatsächlich zeichneten sich unter ihren Augen dunkle Schatten ab.

„Nenn mich nicht so...“, murmelte Bill leise und zog sie zu sich.

„Au... deine Haare hängen irgendwo drin, was weh tut.“

Sie seufzte leise und band ihre Haare mit einem Zopfgummi zusammen.

„Besser ? Wie ge'ts dir eigentlichsch ?“

„Naja, wie es einem eben so geht, wann man halb zerfleischt wurde. Wie durch den Fleischwolf gedreht.“

„So sie`st du auch aus...“ Fleur grinste schwach.

„Abar isch muss disch verbessern. Wenn man `alb zerfleischt wurde und fast drei Tage mit einer übel rieschenden Salbe abgetupft wurde.“

„Ich musste die nicht essen, also geht es noch.“

„Nain, aber nischt besser rieschendes Zeug trinken.“

„Wirklichsch? Warum das denn? Das ist doch nicht gut für die Wunden.“

„Isch `abe nischt die geringste Ahnung. Madame Pomfrey `at das gesagt und isch `ab dir das Zeug

gegeben.“

„Solange es dazu beiträgt, dass ich wieder auf die Beine komme, ist mir das eigentlich egal.“

Sie nickte schwach und ihr vielen die Augen zu, sie hatte seit er verletzt worden war kaum geschlafen.

„Willst du hier bleiben und etwas schlafen, Schatz?“

„Nain, Nain, isch komme später mit...“

„Du kannst aber jetzt ein bisschen schlafen.“

„`atte isch eigentlich vor...“

„Aber?“

„Abar du redest und erwartest antworten und `ältst misch davon ab...“

„Ich... tut mir leid. Ich bin schon still.“

„Isch beantwort dir später alle Fragen...“ Sie kuschelte sich vorsichtig, um ihn nicht weh zu tun an ihn und es dauerte auch nicht lange bis sie eingeschlafen war, weil er auch durch das leichte Streichen über ihren Kopf die Sicherheit zurückbrachte, die beide in den letzten Tagen gebraucht hatten.

Aber Bill konnte noch nicht schlafen, es ging ihm zu viel im Kopf herum.

Es war so viel passiert, der ganze Krieg.... wenn doch bloß keinem was passierte.

Es war schon lange hell als Bill wach wurde, Fleur saß neben ihm auf dem Bettrand und gab ihm einen Kuss auf die Stirn, sie selbst steckte schon in einem schwarzen Kleid, ihre Haare waren hochgesteckt und die Augenringe überschminkt. In den Händen hielt sie einen dampfenden Becher Kaffee.

„Wach auf, Schatz, wir müssen in einer Stunde los.“

„Ich muss noch duschen...“

Mit schmerzverzerrtem Gesicht setzte er sich auf und gab seiner jungen Verlobten einen Kuss auf die Schläfe.

„Du siehst bezaubernd aus.“

„Danke.“ ein schwaches Lächeln huschte über ihre Züge. „Soll isch dir `elfen?“

„Wäre lieb, ja.“, nickte Bill und stemmte sich hoch, sofort legte ihm Fleur einen Arm um die Mitte und er ihr seinen Arm um die Schultern, so dass sie ihn ins Bad helfen konnte.

„Und du bist dir sicher, dass du mitkommen willst?“

„Sehr sicher. Ich muss einfach.“

Fleur nickte. „In Ordnung, schaffst du es jetzt alleine? Dann mach isch dir deinen Kaffee.“

„Wenn ich umfalle, dann schrei ich einfach.“

Sie lächelte schwach und gab ihm einen Kuss. „Okay. Sei bitte vorsichtisch...“

„Ja bin ich. Versprochen.“

Fleur nickte kurz und ging dann in die Küche um ihn sein Frühstück zu machen und ihm sich Zeit zum duschen zu lassen.

„Fleur!?“

„Ja? Du bist doch nischt `ingefallen, oder?“

„Nein, ich brauch nur deine Hilfe.“

„Isch komme.“ Sie legte die Toast auf einen Teller, wischte sich die Hände ab und kam zu ihm ins Badezimmer.

„Ich brauch ganz dringend einen Kuss. Ist das wichtig genug zum Kommen? Außerdem brennt das Wasser in den Wunden.“

Fleur lächelte. „Und isch mache mir schon Sorgen!“ sie beugte sich zu ihm und gab ihm einen Kuss.

„Es sieht auch unglaubschlich schmerz`aft aus...“

„Es tut auch weh...“

Bill erwiderte den Kuss innig.

„Es pocht und brennt und fühlt sich an wie 1000 heiße Nadeln.“

„Mein armer Kleiner..“ sie grinste und gab ihm noch einen Kuss.

„Wenn du fertisch bist, mache isch wieder die Salbe drauf.“

„Du machst dich über mich lustig.“

„Nain, isch necke disch nur liebevoll.“

„Nein...“

Er schüttelte leicht den Kopf.

„Ist auch egal, ich schaff das schon alleine, du kannst weiter machen mit was auch immer.“

„Mit deinem Frühstück, main Lieber.“

„Ja, schön.“, nickte er leicht.

„Das ist lieb.“

„Die Salbe trotzdem drauf?“

„Gleich. Ich muss mich erst rasieren.“

Fleur seufzte. „Dann nischt.“ Sie verlies das Bad, zog die Tür hinter sich zu und ging in die Küche und machte sich daran sein Frühstück zu machen, während Bill befürchtete, dass er sich beim Rasieren die Wunden neu aufreißen könnte.

Und was war weder in seinem, noch in Fleurs Sinne.

Allerdings wusste er auch, dass Fleur es nicht mochte, wenn er einen Bart hatte.

Und nach drei Tagen war ein Bart klar erkennbar.

Leise seufzend ließ er sich auf dem Badewannenrand nieder und starrte auf die Tür, in der Hoffnung, sie könnte ihm Antwort bringen.

Doch seine Hoffnung blieb unerfüllt.

Fleur kam nicht mehr wieder.

Also erhob er sich und zog den Anzug an, welcher zusammengefaltet auf dem Toilettendeckel lag, ehe er sich wieder dem Spiegel zu wand.

„So kannst du dich doch nicht sehen lassen, Bill. Nicht, wenn deine Verlobte so bildhübsch ist und du aussiehst, wie der letzte Penner.“

Er betrachtete sein Spiegelbild was wegen den noch recht frischen Wunden nur entfernt an sein Altes erinnerte. Nur mit Müh und Not widerstand Bill dem Drang, den Spiegel in tausend kleine Teile zu zerschlagen, stattdessen ließ er lieber die Tür etwas lauter als nötig hinter sich ins Schloss fallen.

Fleur zuckte erschrocken zusammen und sah auf.

„Alles in Ordnung?“

„Klar.“

Sie seufzte leise. „Bill, was ist los?“

„Nichts. Was sollte sein, es geht mir gut.“

Er nahm sich einen Apfel aus der Obstschale, betrachtete ihn eine Weile und legte ihn dann wieder zurück wurde dabei von Fleur beobachtet die es dann aber aufgab, auf eine Antwort zu warten und in ihren Becher sah.

„Wo findet die Beerdigung statt?“

„Auf dem Schlossgelände.“

„Hm...“

Leicht nickend ließ er sich auf einem Stuhl fallen.

Sie sah ihn einige Augenblicke lang an, seufzte dann und trank zu Ende aus.

„Wann müssen wir los?“

„In 20 Minuten... Es wäre besser, wenn du wenigstens versuchen würdest etwas zu essen...“

„Ich habe keinen Hunger, danke.“

„Abar du `ast seit zwei tagen nischts gegessen.“

„Aber ich habe wirklich keinen Hunger.“

Sie erhob sich, stellte ihren Becher in die Spüle und warf die Toast weg.

„Das war lieb gemeint.“

„Wieso sagst du mir nischt einfach was mit dir los ist?“

„Es ist alles okay. Mir geht's gut.“

„Sieht man.“ Sie räumte den Rest des Frühstücks weg und verlies dann die Küche um sich im Flur ihre Schuhe anzuziehen.

Bill folgte ihr und musterte sich abermals im Spiegel.

Was Fleur aber nicht entging.

Schweigend stellte sie sich hinter ihn und legte die Arme behutsam, um ihn nicht wehzutun, um ihn und lehnte den Kopf auf seine Schulter.

Nach einer geschickten Drehung hatte Bill seine Fleur in die Arme geschlossen.

„Es ist nicht alles gut...“

„Und was ist es nischt?“

„Ich.“

„Sag so etwas nischt.“

„Es ist aber doch so. Ich bin schwach, Fleur. Ich kann dir nichts bieten und fall dir zur Last.“

„Du kannst mir deine Liebe bieten, Bill. Und Geborgenheit und mehr will isch doch auch gar nischt.

Das war ein Werwolf und du `ast disch wunderbar gegen ihn gewehrt, isch bin unglaublich stolz auf disch.“

„Aber Fleur... ich kann doch gar nichts mehr machen. Ich bin doch nutzlos.“

„`ör auf so einen Mist von dir zu geben. Natürlisch kannst du das. Was erwartest du? Das du nach drei Tagen Bewusstlos im Bett liegen wieder gleich vollkommen Fit bist?

Du bist nischt nutzlos, kein bisschen und das wird alles schon wieder, spätestens auf unserer `ochzeit `ab isch disch wieder Fit gekriegt.“

Er lächelte leicht wehmütig.

„Dann will ich aber einen Anzug, der zu mir passt. Einen, der kaputt ist.“

„Du bist abar nischt kaputt.“

„Doch. Ich seh aus wie ein 12-jähriger, der versucht hat, sich zum erstem Mal zu rasieren.“

Sie schmunzelte und musste dann lachen.

„Nain, du siehst viel besser und männlicher aus.“

„Ach? Tu ich das?“

Er runzelte die Stirn und betrachtete sich im Spiegel eingängig.

„Ich seh doch sehr verwegen aus, nicht?“

Fleur nickte zustimmend.

„Ja. Steht dir.“

„Hm... na gut, überzeugt. Ich bin immer noch klasse.“

„Das auf jeden Fall und selbst wenn brauchst du dir keine Gedanken zu machen, du bist abgesichert mein Lieber.“ Sie hielt ihm ihre Hand mit dem Verlobungsring hin.

„Sehr gut.“

Bill nahm die Hand in seine und küsste sanft ihre Fingerkuppen.

Fleur lächelte und gab ihm so noch einen Kuss.

„Wir müssen los.“

*Auf Grund Stress, Schule, Ferien, Geschwistern, Rechnerausfall und anderen Problemen die leider zu unserem Leben gehören, müsst ihr euch wohl leider bis zum nächsten Kapitel etwas gedulden.*

*Beim Problem Ideenlosigkeit könnt ihr jedoch helfen.*

*Wenn ihr eine Idee habt, was in der FF dringend noch dran kommen muss schreibt es doch bitte ;)*

*Vielen, vielen Lieben Dank im voraus.*

*lilyjay und Kinditem*

# State funeral

## *Anti-Flag - State funeral*

Gestützt von Fleur schritt Bill den Gang zwischen den unzähligen Stühlen entlang, sein Blick schweifte unermüdlich über die Gesichter der Leute, hinüber zum Marmortisch, dann zu Fleur, was ein leichtes Lächeln auf beider Lippen zauberte.

Doch es war keinesfalls die Art von anlächeln wie sie es sonst taten.

Nein, jetzt war es nur eine Weise sich gegenseitig Trost zu spenden.

Natürlich sah Bill, dass seine Verlobte sich zusammen reißen musste um nicht doch zu weinen.

Wortlos half sie ihm sich neben seine Mutter zu setzen und ließ sich dann auf dem Stuhl neben ihn.

“Bill mein Junge, wie geht es dir?”

“Mum... schon okay, mir geht’s gut... mach dir keine Sorgen... Fleur passt schon auf mich auf, wenn ich Unsinn mache.”, flüsterte er zurück, drückte dann die Hand seiner Mutter leicht, um die Finger der anderen Hand in denen seiner Verlobten zu verschränken.

“Fleur, ja.”, nickte Molly leicht, wandte ihren Blick zu besagter Frau, “Guten Tag, Fleur. Es freut mich, dass ihr beide hier seid.”

Fleur nickte schwach und zwang sich zu einem Lächeln.

“’allo Molly. Ja.. Wir ‘aben es doch noch geschafft.”

Ihr Daumen wanderte sanft über Bills Handrücken, als sich die beiden Zwillinge neben Fleur auf die Stühle fallen ließ.

“Hey. Bill, du siehst ja schrecklich aus. Also vielleicht solltet ihr doch von dem sadistischen Sex absehen, wenn du danach jedes Mal so aussiehst... das ist doch ungesund.”

Ein schwaches Grinsen huschte über Bills Lippen.

“Weißt du, Fred, hab du erstmal Sex, dann reden wir weiter, mein Kleiner.”

Er wollte gerade ansetzen, noch etwas zu sagen, als seltsame, befremdliche Musik erklang.

Schnell konnte die Quelle dieser Töne ausgemacht werden, es war der große See, vor dem der marmorne Tisch stand. Sanft legte Bill seiner Fleur einen Arm um die Schulter, zog sie etwas näher zu sich, da er doch der Meinung war, sie brauchte etwas Nähe und Zuwendung, sonst würde das alles zu viel für sie werden.

Fleur lehnte ihren Kopf behutsam, um ihn nicht weh zutun, an seine Schulter und beobachtete wie Hagrid langsam au den Marmortisch zu ging.

In seinen Armen lag Dumbeldore.

Bleich war der einst mächtige Zauberer mit dem langen weißen Bart und der Hakennase und in den riesigen Armen des Wildhüters wirkte er wie eine kleine Puppe.

Ihre blauen Augen glänzten feucht, als der Riese den ehemaligen Schulleiter auf dem Tisch ablegte und einen Augenblick verharnte um in dessen Gesicht zu schauen, dann drehte er sich um und machte sich auf den Weg in die letzte Reihe.

Große, riesengerechte Tränen tropfen in den schwarz-grauen Bart und trotz seiner Größe hatte er in dem Augenblick etwas was ihn zerbrechlich aussehen ließ.

Fleur sah wieder nach vorne zum Tisch. Zu der Musik die aus dem See kam hatte sich nun leises Schluchzen gesellt und das Vogelgezwitscher, dass vom Wald her zu ihnen herüber klang passte so gar nicht dazu.

Aber, musste sie sich eingestehen, Dumbeldore hätte seine Beerdigung lieber als eine lustige Feier gesehen. Mit lauter Musik, lachen und Schokofröschen.

Oder lieber Zitronenbrausebonbons.

Sachte hauchte Bill ihr einen Kuss auf die Haare und lauschte der Rede, die jetzt gerade begann.

Es war eine schöne Rede, voller Gefühl, Tragik und begleitet von vielen Tränen, die vergossen wurden, allen voran Hagrid, aber auch Molly, Tonks, Fleur und Hermine standen ihm in nichts nach.

Selbst seine kleine Ginny vergoss einige Tränen, stellte Bill mit Bestürzen fest, er konnte es einfach nicht mit ansehen, wenn seine Familie traurig war, ohne dass er ihnen helfen konnte.

Bill selbst tat nichts weiter, als sein vernarbtes Gesicht in Fleurs Haare zu drücken und ein paar leise

Tränen fließen zu lassen.

Fleur strich weiterhin über Bills Hand und sah stur nach vorne zu dem Marmortisch und der Leiche, obwohl Tränen über ihre Wangen liefen und auf ihr Kleid tropften, zeigte ihr Gesicht keinerlei Gefühlsregungen.

Viel zu lange dauerte die Beerdigung, viel zu schnell war jedoch jedem bewusst, dass Dumbledore von nun an nie wieder über den Rand seiner Brille hinweg schauen konnte.

Viele Fragen schwirrten in vielen Köpfen umher. Was würde jetzt mit Hogwarts geschehen? Wer würde die Schule leiten? Würde man Snape zur Rechenschaft ziehen? Fand die erneute Machtergreifung des Dunklen Lords kurz bevor?

Gerade Letzteres fürchteten viele, aber alle Ordensmitglieder würden ihr Bestes geben, dies zu verhindern.

Der kleine Mann in dem schwarzen Umhang setzte sich wieder hin und alle wartete gebannt wer nun seine Rede halten würde um Dumbeldore die letzte Ehre zu erweisen.

Doch es erhob sich keiner.

Plötzlich erklangen Schreie, als um den Toten herum weiße Flammen aufloderten.

Sie wurden immer und immer größer bis sie Dumbeldores Körper vollkommen verdeckten und alle anwesenden daran hinderte einen letzten Blick auf den Schulleiter zu erhaschen.

Der Rauch suchte sich spiralförmig seinen Weg hoch in den Himmel und bildete verschiedene Formen.

Dann mit einem Mal war es auch schon vorbei.

Die Flammen erloschen und anstatt dieser stand dort ein weißer Grabstein der den Tisch und den Leichnam der darauf gelegen hatte verdeckte.

Doch es dauerte nur wenige Augenblicke und erneute Schreie erfüllten die Luft.

Ein Regen aus Pfeilen flog im hohen Bogen durch die Luft.

Doch sie landeten weit entfernt von den versammelten in Gras und die Gruppe Zentauren, die so hatten Dumbeldore die letzte Ehre erweisen hatten wollen, verschwanden im Dickicht des Verbotenen Waldes.

Die Beerdigung war damit beendet.

Die ersten erhoben sich und leise Gespräche erfüllten die Luft.

Fleur wischte ihre Tränen weg und strich ihrem Verlobten kurz über die Wange um dann leise zu fragen: "Alles in Ordnung, Cheri?"

Bill nickte schwach.

"Und wie geht es dir, Süße?"

"Es ist in Ordnung." murmelte sie und ihr Blick wanderten wieder zu dem großen Grabstein, auf den alle Stühle auf denen sie saßen, ausgerichtet waren.

"In Ordnung ist der kleine Bruder von ziemlich Scheiße.", flüsterte er und küsste sie sanft auf die Wange.

"Bill, mein Junge, kommt ihr beide mit uns zurück?", wollte Molly von ihnen wissen, woraufhin Fleur einen fragenden Blick ihres jungen Verlobten auffing und diesen mit einem Nicken beantwortete.

"Ja, wir kommen mit, danke Mum." Wieder auf Fleur gestützt, stand Bill auf und folgte seinen Eltern.

Im Fuchsbau herrschte bedrückte Stimmung.

Bill hatte Molly auf das große Sofa im Wohnzimmer verbannt, während Fleur ihr in die Küche gefolgt war um ihr zu helfen Tee für die versammelte Mannschaft zu kochen.

Schweigend hielt sie den Wasserkessel unter den Wasserhahn und wartete bis er voll war.

"Ist Bill heute erst aufgewacht?", durchbrach Molly die angespannte Stille zwischen den beiden Frauen.

Fleur nickte schwach und stellte den Wasserkocher auf die Herdplatte.

"Ja... 'eute Nacht um 3..." sie lehnte sich gegen die Arbeitsfläche und sah Molly zu wie sie Tee in die Becher streute.

"Hmm... achso. Er sieht noch etwas angeschlagen aus, er sollte viel Ruhe haben, die nächsten Wochen lang, kaum Aufregung und besonders wichtig, er darf sich so wenig wie es geht bewegen."

Fleur nickte schwach.

Das wusste sie doch und sie fand, dass es überflüssig war, dass Molly ihr das noch ein mal sagte, aber sie sagte auch nichts dazu.

Fleur war nicht in der Stimmung einen erneuten Streit mit ihrer zukünftigen Schwiegermutter anzufangen.

"Und mit der Hochzeit solltet ihr auch erstmal warten..."

"Molly wegen der 'ochzeit brauchst du dir keine Sorgen zu machen. Bill und isch schaffen das wunderbar

alleine und wir werden schon den richtigen Termin finden.“

“Daran zweifel ich nicht im Geringsten, meine Liebe. Tante Tagen Muriel wollte das Diadem in den nächsten Tagen vorbei bringen, wenn du dann so lieb wärest, es dir anzusehen..“

Fleur nickte schwach. “Ja, vielen Dank, das werde ich tun.“

Die Blondine nickte schwach und war erleichtert, als der Wasserkessel anfang zu pfeifen und ihr Gespräch so fürs erste beendetet.

Wortlos nahm sie den Kessel vom Herd und goss in jeden der Becher kochendes Wasser, als sie fertig war nahm sie zwei der Becher.

“Isch gehe dann zu Bill, schauen wie es ihm geht.“

Und ohne auf eine weitere Antwort von Molly zuwarten verließ sie die auf sie erdrückend wirkende Küche mit raschen Schritten.

Im Wohnzimmer setzte sie sich zu ihrem Liebsten auf das Sofa und hielt ihm einen Becher mit heißem Tee hin.

“Wie geht es dir?“

“Gut..“, murmelte Bill schwach, setzte sich mit schmerzverzerrtem Gesicht auf und nahm einen Schluck von dem Tee.

“Oder zumindest schon besser.“

Fleur betrachtete ihn und hielt ihren Becher mit beiden Händen fest.

“Wir könnten nach ‘ause, dann kannst du dich ‘inlegen und etwas schlafen.“

“Ich möchte aber doch gar nicht schlafen ... es geht mir gut, aber du solltest vielleicht darüber nach denken, dich etwas hinzulegen, mein Schatz..“

“ ‘ör auf mich anzulügen. Du bist wirklich ein kompletter Versager da drin. Natürlich möchtest du schlafen. Du siehst aus wie eine wandelnde Leische.“

Abar du kannst dich ja auch ‘ier in den Zimmer legen. Abar ‘inlegen solltest du dich auf jeden Fall.“

“Ich liege doch schon.. Außerdem, wenn ich schlafe, dann sehe ich dich nicht und dann deprimiert mich das nur noch mehr, als wenn ich nicht schlafe und eine doofe, leere Wand anstarre. Ich seh mir doch so gerne meine außerordentlich hübsche Verlobte an.“

“Du kannst von ihr träumen.“ Fleur nahm ihm sanft den Becher ab und stellt ihn zu ihrem auf den Couchtisch.

“Komm, Schatz. Du solltest dich wirklich schlafen legen. Immerhin warst du ziemlich lange Ohnmächtig und wurdest vor’er von einer stinkenden Flohtöle angegriffen.“

“Und jetzt ist der Prinz ein Monster, Ende des Märchens.“, murmelte er, in der Hoffnung, sie würde ihn nicht verstehen.

“Ein Monster das außerordentlich sexy ist und gleich, wenn es sich nicht ins Bett begibt Entzug von seiner verlobten bekommt.“

Fleurs Lippen streiften kurz die seinen, dann erhob sie sich und sah ihn abwartend an.

“Na gut...“ Bill schwang die Beine vom Sofa und verzog prompt das Gesicht, stöhnte leise und schmerzerfüllt auf.

“Moment noch... ich bin kein D-Zug..“

Fleur nickte und sah ihn besorgt an.

“Und du wolltest mir klar machen, dass es dir gut geht...“ Sie seufzte leise und klemmte ihm eine feuerrote Haarsträhne die sich aus seinem Zopf gelöst hatte hinters Ohr.

“Dein Ego ist wirklich nicht zu verachten, abar du solltest dich die nächsten Tage wirklich schonen um wieder ganz gesund zu werden.“

Deine Mutter hat schon erste ‘offnungen, dass wir unsere ‘ochzeit deswegen verschieben müssen.“

“Müssen und werden wir nicht, versprochen.“

Sachte küsste er Fleur und schleppte sich dann die unzähligen Treppen hinauf zu seinem ehemaligen Kinderzimmer.

“Aber du bleibst?“, wollet er wissen, bevor Bill besagtes Zimmer endgültig betrat.

“Natürlich bleibe ich.“ Fleur betrat hinter ihm das Kinderzimmer. Natürlich hatte sie keine Probleme gehabt ihn einzuholen, nachdem sie noch etwas aus der Küche geholt hatte und bescheid gegeben hatte.

Leise schloss sie die Tür hinter ihnen.

“Und jetzt zieh dich erstmal aus.“

“Fleur, ich dachte, ich solle mich ausruhen.”

Ein Grinsen huschte über seine Lippen, als er sich das Hemd aufknöpfte.

“Sollst du auch.” Fleur half ihm dabei, das Hemd abzustreifen, damit es nicht so sehr wehtat.

“Mhm. Und deswegen ziehen wir mich hier gerade aus.” Seine Lippen streiften sanft ihre Stirn, er küsste sie auf die Schläfe und ließ sich letztendlich doch von Fleur auf das Bett drücken, damit sie ihm die Schuhe ausziehen konnte.

Über Fleurs Lippen huschte ein amüsiertes Lächeln und sie legte seine Schuhe ordentlich neben das Bett.

“Isch will dir deine Illusionen ja nicht rauben, aber das wird in den nächsten Tagen nischts.”

“Keine Küsse? Das überlebe ich nicht.”

Theatralisch ließ er sich rücklings auf das Bett fallen, verzog aber sofort wieder das Gesicht.

“Ist vielleicht auch besser so, nur für den Fall, dass es erstmal nicht besser wird..”

“Natürlich bekommst du Küsse. So viele wie du nur willst, wenn du mir versprichst dich zu schonen und ab und zu etwas nach zu denken bevor du ‘andelst.”

Missbilligend runzelte sie die Stirn und zog sich selbst dann das schwarze Kleid aus.

“Nachdenken ist was für Loser, aber ich denke gerade, dass der BH sehr unvorteilhaft ist, er verkleinert zu viel.”

Bill schloss müde die Augen.

“Und beim Schlafen sollte man so oder so keine tragen, die fördern das Krebsrisiko, hab ich mal gehört.”

Fleur schmunzelte erneut und nahm sich dann aus dem Kleiderschrank eins von Bills Tops, dass sie sich überstreifte, nachdem sie ihren BH ausgezogen hatte.

Sie hätte zwar gar kein Problem damit gehabt nackt bei Bill zu schlafen, aber sie wusste, dass sie sich züngeln müssten und sie wollte es weder ihm noch sich schwerer machen.

“Naja du musst eben positiv denken. Wenn isch wirklich meinen B’a anlasse und dann Krebs bekomme bist du misch los bevor isch alt, faltig und ‘ässlich werde.

Man soll ja bekanntlich auf’ören, wenn es am schönsten ist.” Sie nahm sich die Tube in der die Creme für ihn war und kniete sich neben ihm auf das Bett um diese zu öffnen und etwas der komisch riechenden Paste auf ihre Finger zu drücken.

“Am Schönsten ist es aber erst, wenn wir zwei alt, faltig und hässlich auf der Terrasse unseres Hauses sitzen und unsere Enkel beim Spielen beobachten.”

Geduldig ließ er die Prozedur über sich ergehen, es war ja für einen guten Zweck, wie Bill fand.

“Bist du endlich fertig? Das Zeug stinkt, ich will nicht so stinken...”

“Du ‘ast tagelang so gestunken, mein Lieber... Sogar noch viel me’r, weil isch dich damit alle paar Stunden eingecremt ‘abe.”

Sie bestrich noch die letzte Wunde, schraubte die Tube zu und drückte ihm sanft einen Kuss auf die Stirn.

“Das wars.”

“Mhm...”, murmelte Bill nur noch, er war schon fast eingeschlafen.

“Schlaf gut, Fleur... ich liebe dich.”

Sie lächelte und schmiegte sich behutsam an ihn.

“Ich dich auch... Isch dich auch...”

Fleur zog die Decke über ihn und sich und betrachtete ihn dann noch einige Augenblicke lang, ehe sie die Augen ebenfalls schloss.

Obwohl er verletzt war, sah er nicht schrecklich oder wie ein Monster aus, nein.

Fleur fand, dass er genauso attraktiv war wie früher.

Er machte sich einfach schlicht und ergreifend zu viele Gedanken deswegen.

Bill zog sich selbst runter und das auch noch auf so eine Art, dass er meinte keiner würde das mitbekommen.

Sie blinzelte, als er sich neben ihr bewegte und lächelte schwach um ihn dann einen Kuss auf die Schläfe zu hauchen.

“Schlaf gut, mein Prinz...”

# You can leave your hat on

You can leave your hat on - Joe Cocker

“Na los, komm schon.”

Fleurs Freundin Fran zog sie aufgeregt durch eine Reihe roter Sessel hin zu einer schwach beleuchteten Bühne am anderen Ende der Bar.

“Du wirst Augen machen, das schwör ich dir, meine Liebe. Hier.”

Etwas verduzt nahm Fleur den Kochtopf in die Hand und sah misstrauisch zu den Klamotten die ihre Freundin in der Hand hielt.

“Ehm... Fran, was soll isch mit dem Kochtopf?” Als die nur verschwörerisch grinste sah sie fragend zu Nati, doch die gab ihr auch keine Antwort, sondern grinste wie alle anderen.

“Bitte, Fleur.” Ginny rollte die Augen.

“Tu doch nicht so dumm, sag bloß, du kennst den Brauch nicht. Du ziehst dir Bills Kleidung an und jeder Mann, der dir Geld in deinen Topf wirft, bekommt einen Kuss von dir. Und das hier...”

Ginny reichte ihr eine Flasche Gin.

“Das musst du immer dann trinken, wenn du einen Kuss gegeben hast. So macht man das bei uns.”

“Klingt interessant...” Fleur runzelte ihre Stirn, zuckte dann aber grinsend die Schultern und lies sich von ihren Freundinnen die Klamotten anziehen.

Nachdem sie auch noch einen großen, weißen Hut auf den Kopf gesetzt bekommen hatte, zogen ihre Freundinnen auch schon auf die Straße und Fran hatte auch sogleich einen jungen Mann im Visier.

An der Hand zog sie Fleur mit sich zu ihm.

“Hallo die Damen.”, begrüßte er sie schmunzelnd, “Darf ich der Braut etwas spenden?”

Fleur fing an zu lachen. “Isch frage mich immer noch, wieso isch eigentlich diese Bräusche erfülle...”

Klar dürfen sie! Nur zu.”

“Oh lala, eine Französin.” Der junge Mann holte seine Brieftasche heraus und warf Fleur einen 5 Pfund Schein in den Topf.

“Und jetzt mein Kuss.” Grinsend zog er Fleur an der Hüfte zu sich und küsste sie kurz.

“Vielen Dank, die Dame, das versüßt mir doch gleich den Abend.”

“Dann ‘atte das alles ja wenigstens einen Sinn.”, grinste Fleur breit und strich sich das Haar aus dem Gesicht. “Viel Spaß noch wobei auch immer...”

Sie wurde an der Hand weiter gezogen und während sie hinter ihren Freundinnen her stolperte, nahm sie einen großen Schluck aus der Flasche.

Na, das würde ja noch was werden.

“Und da ist gleich der nächste.”, lachte Fran und schubste Fleur etwas unsanft zu einem älteren Herren mit grau melierten Haaren.

“Eine Spende für die Braut bitte, dann gibt es einen Kuss.”

Der alte Mann lachte leise und warf ein paar Pennies in ihren Topf.

“Also me’r ‘aben sie nischt? Wie sollen wir uns den davon bitte besaufen?” Also gab es für den älteren Herren nur einen Kuss auf die Wange, ehe es auch schon weiter ging.

Nach gut einer Stunde war die erste Flasche leer und sie hatten gut 100 Pfund im Topf.

Fleur war nicht nur leicht angeheitert. Sie sang fröhlich mit ihren Freundinnen, während die sie durch die Straßen lenkten.

Ab und zu wurde dann doch noch ein Kuss verteilt, doch nun hatten sie ein Ziel und irrten nicht mehr durch die Straßen.

“Da wären wir.”, lallte Fran nach einer Weile fröhlich, als sie zusammen eine Bar betraten.

Dort war nicht viel los, genauer gesagt eigentlich gar nichts. Das Licht war aus, es blinkte nur ab und an am anderen Ende eine kleine rote Lampe auf.

Mit dem Wegstecken des Schlüssels knipste Fran das Licht an und erleuchtete die ganze Bar.

Sie war klein und gemütlich, mit Kirschholzmöbeln und einer Bühne gegenüber der Bar, an welcher ein

gutausschender Barkeeper stand.

“Jim, schenkst du uns was ein?”; rief Louise ihn zu, während eine andere von Fleurs Freundinnen den Topf hinter die Bar stellte.

“Gibt es den ‘ier keine Musik?!” wollte Fleur laut wissen und torkelte zu einem der Stühle um die Jacke und den Hut darauf zu werfen.

“Isch dachte wir feiern! Mit Alko’ol und tanzen und... und Alko’ol! Und... Pustekuchen!

Verfluchte englische Bräusche! Noch nischt einmal rischtisch saufen kann man da!”

Lachend stellte sich eine ihrer Freundinnen neben Fleur und reichte ihr einen Cocktail.

“Was zum saufen, der Rest kommt gleich noch.”; zwinkerte sie Fleur zu und schlürfte etwas an ihrem Getränk, während die Bar wieder in etwas gedimmteres Licht getaucht wurde. Nur auf der Bühne ging ein Scheinwerfer an, grell und gleißend.

Musik ertönte aus den Lautsprechern und aus dem Vorhang ragte eine Hand mit Hut hervor.

Kurz darauf erschien ein Mann auf der Bühne, ein gut gebauter Mann, und trat auf Fleur zu, welche ihre Freundinnen schon auf einen Stuhl gesetzt hatten.

Fleur war im ersten Moment etwas schockiert, als sie den Mann sah, dann konnte sie nicht anders und fing an zu lachen.

Sie musste so sehr lachen, dass sie sich gar nicht mehr ein bekam.

Auch nicht, als der Mann um sie herum tanzte, immer wieder seine Hände über ihre Schenkel, Schultern und Bauch wandern lies.

Der junge Mann lies sich davon aber gar nicht beeindrucken und außerdem spendeten Fleurs Freundinnen hörbaren Applaus um das Ganze etwas voran zu treiben.

Der Mann tat seinen Job auch ziemlich gut. Das musste man ihm lassen.

Gekonnt ignorierte er das Kichern der jungen Frau, die er umwarb und öffnete langsam, Knopf für Knopf, sein Hemd und nahm dann Fleurs Hand, um sie auf seine Brust zu legen.

Von da aus führte er ihre Hand weiter runter, zum Knopf seiner Hose, wo sie diesen dann immer noch weiter kichernd öffnete.

Der Stripper tanzte abermals um Fleur herum, strich ihr durch die Haare und über den Hals. Kurz darauf landete seine Hose auch schon auf dem Boden, aber das hinderte ihn nicht daran, sein Schauspiel weiter fort zu führen und stetig spielerisch um Fleur und einige ihrer Freundinnen herum zu tanzen.

*Es vergingen einige Stunden in denen sie durch die Kneipen zogen und Bill ein halbes Vermögen in ihnen zurück ließ, weil seine Kumpels alles andere als sparsam beim saufen waren.*

*Endlich erreichten sie die letzte Bar für den Abend und natürlich wurde sofort Alkohol in Gläser für die Gruppe Männer eingegossen.*

*“Bill...” einer seiner Freunde legte den Arm um seine Schulter und führte ihn in die Mitte der Kneipe. “Nachdem du wie es sich so gehört den ganzen Alkohol bezahlt hast und jetzt auch bald heiratest, haben wir uns gedacht, dass wir dir auch noch was Gutes tun...”*

*Ein Grinsen legte sich auf die Lippen des jungen Mannes, als der Raum abgedunkelt wurde und Musik ertönte.*

*“Ich ahne schon, was das Gutes sein soll.”, schmunzelte er und ließ sich lässig auf einen Stuhl fallen.*

*“Ist wohl typisch, was? Na gut, dann zeigt mal her, was ihr habt, ich tu auch so, als sei ich völlig überrascht.”*

*“Nun stell dich nicht so an. Wenn du erst mal verheiratet bist, dann kannst du so etwas nicht mehr tun ohne das eine Scheidung ins Haus fällt. Also halt die Klappe und hab Spaß, ehe es für ein paar ... oder mehr Jahre nur noch eine Frau wird.”*

*In dem Moment betraten zwei junge Frauen mit Musik den Raum.*

*Beide steckten in knapper, sexy Unterwäsche in hohen hochgeschnürten Stiefeln und gingen direkt auf Bill zu.*

*Ein Lächeln zierte ihre Lippen, als sie langsam anfangen um Bill herum zu gehen und ihre Hände über seinen Körper wandern ließen.*

*Eine von ihnen öffnete sein Hemd langsam, ließ ihre Hände über seinen Oberkörper wandern und setzte sich dann auf seinen Schoss, während die andere ihr ein paar Eiswürfel reichte.*

*Diese Eiswürfel landeten auch sogleich zwischen den Lippen der jungen Dame, von wo aus die Blonde sie über Bills Lippen und seinen Hals wandern ließ, öffnete dabei sein Hemd um die Eiswürfel auch über Bills Brust gleiten zu lassen. Die Brünette legte seinen Kopf sanft aber bestimmt in seinen Nacken und flößte ihm etwas Hochprozentigen ein, was Bill sich aber auch gerne gefallen ließ.*

*Im nächsten Augenblick hatte die Blonde sich einen neuen Eiswürfel in den Mund geschoben, drückte ihren Körper eng an Bills und hielt seinen Kopf sanft fest um seine Lippen mit den ihren zu öffnen und den Eiswürfeln mit Hilfe eines innigen Kusses in seinen Mund zu befördern.*

*Anschließend nahm sie seine Hände und lies sie langsam über ihren Körper wandern, während die Küsse weiter runter wanderten.*

*Als Krönung des Ganzen wurde ihm am Hals ein Knutschfleck hinterlassen, dann tauschten die beiden Frauen. Die braunhaarige legte sich seine Hände auf die Hüfte und ging langsam in Bewegungen zur Musik in die Hüfte. Lies ihre weiblichen Kurven mit geschmeidigen Bewegungen perfekt zur Geltung kommen. Dann drehte sie sich wieder zu ihm um, griff nach der Flasche mit dem Alkohol und ließ ihn erneut davon trinken, ehe sie sich auch einen Schluck gönnte.*

*Die klare Flüssigkeit floss ihr Kinn herunter, ihren Hals und verschwand in ihrem Ausschnitt.*

*Mit der Zeit und mit steigendem Promillegehalt seines Blutes fand Bill immer mehr gefallen an der ganzen Sache. Es tat seinem Ego ziemlich gut, so umworben zu werden. Zudem hatte die Blonde eine gewisse Ähnlichkeit mit Fleur, deswegen störte es ihn auch nicht sonderlich, als besagte Dame ihm das Hemd vom Leib streifte und die Eiswürfel weiter darüber gleiten ließ, immer weiter runter und erst knapp vor seiner Hose Stopp machte.*

# Counting stars

Counting stars - Sugarcult

Bill ließ sich seufzend aufs Bett fallen und öffnete die ersten Knöpfe seines Hemdes.

Ausgenüchert war er nicht wirklich, eher im Gegenteil. Seine Angst, dass seine Mutter auf ihn hätte warten können, hatte sich Merlin sei dank nicht bestätigt. Sie hätte ihm auch wahrlich den Kopf abgerissen, wenn sie ihm um 6 Uhr morgens stockbetrunken angetroffen hätte.

Sein Blick schweifte durchs Zimmer, blieb an der Kommode und dem Spiegel darüber hängen. Bill stand auf und trat darauf zu, warf sein Hemd aufs Bett und betrachtete sich gründlich.

In diesem Moment ging die Tür auf und Fleur torkelte herein. Ihre Frisur hatte sich gelöst, einige Strähnen fielen ihr ins Gesicht. Sie trug nur einen Schuh, den anderen hatte sie in der Hand, weil der Absatz auf dem nach Hause weg abgebrochen war.

Sie lächelte, als sie ihn sah und schloss leise wieder die Tür hinter sich, ehe sie auf ihn zutrat und die Arme von hinten um ihn legte.

Sie lehnte ihren Kopf an seine Schulter und schloss wortlos die Augen. Sie war schrecklich müde.

“Hallo mein Schatz.”, murmelte Bill leise, drehte sich um und schloss sie in seine Arme.

“Soll ich dich ins Bett tragen, Fleur? Oder bist du dazu noch imstande?”

Dass er lallte, bekam Bill selbst gar nicht wirklich mit, aber Fleur störte es auch nicht sonderlich, sie lallte doch selbst noch ziemlich.

“Isch bin noch dazu im Stande...”, murmelte sie, “Ist ja nischt weit weg...” Sie hob ihren Kopf und lächelte ihn müde an.

Dann zog sie ihn sanft mit sich zum Bett und zog sich ihr T-shirt aus.

Bill legte seine Arme um sie und ließ sich mit Fleur aufs Bett fallen, ehe er an ihrer Hose zu nesteln begann.

“Die geht nicht auf.”, beschwerte er sich nach einer Weile fruchtlosen Versuchens, das Kleidungsstück auszuziehen, “Lassen wir sie einfach an..”

“Isch ‘elfe dir...” Sie öffnete ihre Hose und streifte sie etwas umständlich ab, ehe sie ihn auch aus seiner Hose half. Zufrieden mit ihrer Leistung schmiegte sie sich an ihn und gab ihm einen sanften Kuss.

“Schlaf gut, mein Liebling.”

Bill drückte sie sachte an sich, verzog kurz das Gesicht. Manchmal schmerzten seine Rippen noch etwas, nicht alles war vollständig verheilt.

“Du auch...” Sie strich ihm das Haar zurück und stutzte dann kurz. Ihre Finger fuhren sanft über den Knutschfleck an seinem Hals.

“Hm? Was ist denn?”

Er blinzelte sie etwas verwundert an, wollte doch gerade eigentlich nur noch schlafen und nichts mehr.

Mit den Gedanken schon wieder wo anders, zog Bill die Decke über sie beide und strich ihr eine Haarsträhne hinters Ohr.

“Nichts. Traum was schönes.” Fleur schloss die Augen und schmiegte sich sanft, um ihn ja nicht wehzutun, an ihn.

“Isch liebe disch...”, murmelte sie leise, schon halb eingeschlafen.

“Ich liebe dich auch.”, erwiderte Bill ebenso leise.

“Mehr als du dir denken kannst.”, fügte er fast gänzlich stumm hinzu, ehe er wieder die Augen schloss und ebenfalls ins Land der Träume entschwand.

Am nächsten Morgen tapste Bill völlig verschlafen nach unten in die Küche. Auf halbem Weg blieb er im Flur stehen, betrachtete sich im Spiegel und band sich die Haare zurück. Stutzig warf er noch einen Blick hinein und seufzte dann leise. Der Knutschfleck, Bill hatte ihn entdeckt. Das erklärte auch, was Fleur gestern Nacht - oder viel eher heute morgen - an seinem Hals entdeckt hatte. Auf einen Streit legte er es nicht an, hoffentlich nahm sie ihm es nicht übel. Mit deutlich schlechterer Laune und einer üblen Migräne setzte er sich

an den Küchentisch zu Molly, Ginny und den Zwillingen.

“Morgen.”, murmelte er leise und nahm die Tasse Kaffee und das Glas Wasser mit Aspirin entgegen, die seine Brüder ihm reichten.

Als er die Zeitung aufschlug, purzelte ihm ein Packen Bilder entgegen.

“Was ist das?”

“Schau es dir doch einfach an.”, schlug Ginny vor und wandte sich wieder ihrem Tee zu, während Bill die Fotos in die Hand nahm und sie sich genauer ansah.

Dadarauf war genau die gleiche Frau zu sehen, die eben jetzt gerade die Küche betrat: seine Verlobte Fleur. Küssend, in den Armen fremder Männer.

“Guten Morgen...”, murmelte diese noch sichtlich verschlafen und band sich das Haar zurück, ehe sie Bill einen Kuss auf den Kopf gab und an die Arbeitsfläche trat um sich einen Kaffee einzugießen.

Der Kater den sie hatte gehörte definitiv nicht zu der netten Art.

“Was hast du da?” wollte sie wissen, als sie sich mitsamt ihres Bechers zu ihnen an den Tisch setzte und einen großen Schluck nahm.

Ihr Kopf brummte schrecklich und es ging ihr einfach miserabel.

Dadurch, dass Bill wortlos die Bilder auf den Tisch knallte, wurde es auch nicht besser.

“Das erklärt einiges, meine Liebe. Einiges.”

Mürrisch starrte Bill in seinen Kaffee, nahm zwischenzeitlich einen Schluck und strich sich eine Haarsträhne aus den Augen, um ihre Reaktion abzuwarten.

Sie sah ihn verwirrt an und nahm sich dann die Bilder um sie sich anzusehen.

“Und was erklärt das?”

Sie verstand nicht, worauf er hinaus wollte und was sie den nun wieder falsch gemacht hatte.

Außerdem verstand sie ebenfalls nicht woher die Bilder kamen, aber Ginnys Grinsen war Antwort genug.

“Das erklärt zum Beispiel, warum dich der Knutschfleck nicht aufregt. Das erklärt zum Beispiel, warum du heute morgen so müde warst, wenn du dich so herrlich mit attraktiven Männern vergnügtst.”

Bill warf einen Blick zu seiner Familie, die daraufhin wortlos aus der Küche verschwand. Wenn die zwei im Begriff waren, sich zu streiten, wollte keiner dazwischen sein.

“Isch weiß gar nischt wieso du dich gerade aufregst. Wir ‘aben den Junggesellen Abschied gefeiert. Isch fand es auch nischt gerade berauschend, aber alle, einschließlic deiner Schwester, ‘aben mir erklärt, dass es sich so ge’ört. Willst du mir deswegen jetzt Vorwürfe machen? Du ‘attest doch auch deinen Spaß, wo ist den jetzt dein Problem?”

“Mein Problem besteht darin, dass du dich mit zig Männern vergnügt, während es bei mir nur zwei Frauen waren. Mein Problem besteht darin, dass ich dir einfach nicht zu reichen scheine. Es tut mir leid, dass ich nicht reich bin, es tut mir leid, dass ich nicht mehr gut aussehe. Wäre es dir lieber gewesen, Greyback hätte mich zerfleischt? Dann müsstest du jetzt nicht aus Schuldgefühlen bei einem Krüppel bleiben, während draußen tausende von attraktiven Männern nur darauf warten, dich ihr Eigen nennen zu dürfen.”

“Bill... Wir ‘aben gefeiert. Nischts mehr. Es war amüsant, aber eben eine einmalige Sache und auch ganz ohne ‘intergedanken und anderes. Mal abgesehen davon, dass isch betrunken war und es nie mehr als ein kurzer Kuss war.

Es ist mir doch egal wie viel Geld du ‘ast, oder nischt.

Es ist mir egal wie viele Narben du ‘ast.

Es ist mir egal, verstehst du?

Du bist kein Krüppel und wie kannst du denken, dass isch es besser gefunden hätte, wenn Greyback disch umgebracht ‘ätte?

Du müsstest langsam wissen, dass isch keine der Frauen bin, die aus Schuldgefühlen bei jemanden bleiben. Wenn meine Gefühle nischt mehr da wären, dann wäre isch auch nischt mehr da.”

Sie warf die Bilder wieder auf den Tisch und nahm einen großen Schluck von ihrem Kaffee.

“Ich sehe mir einfach nur die Tatsachen an ,das ist alles. Und die sprechen eben ganz klar gegen mich. Das ist auch gar kein Problem, ich verstehs voll und ganz, aber dann sag mir bitte, wenn es so ist und gaukel mir nicht irgendwas vor. Wir sind beide erwachsene Menschen und sollten auch eigentlich in der Lage sein, unsere Gefühle ... unsere Gefühle offen auf den Tisch zu legen und sie nicht zu verschleiern nur was weiß ich nicht weswegen. Ich liebe dich, aber ich kann dir nicht das bieten ,was du haben willst, was du brauchst und was du verdienst. Du solltest einen Mann bekommen, der dir dein Leben finanzieren kann, der dich auf Händen trägt

und von dem du hübsche Kinder bekommen kannst.”

Sie knallte ihren Kaffeebecher auf den Tisch, wobei der Inhalt überschwappte.

“Was willst du ‘ören? Isch liebe disch, Bill, und isch war noch nie so glücklich mit jemanden wie mit dir.

Wir sind Verlobt, wir werden ‘erraten... doch anstatt das alles zu genießen muss isch mir andauernd Vorwürfe an’ören. Für wen ‘ältst du misch? Mach so weiter. ‘ör auf deine Schwester. ‘ier scheint misch wirklich jeder für eine oberflächliche Tussi zu ‘alten, was?

Wie oft soll isch dir noch beweisen, dass isch dich liebe? Wieso unterstellst du mir andauernd, dass isch lüge? Ginny, okay... Deine Mum, auch gut, aber ich ‘abe gedacht, dass wenigstens du weißt wie isch bin.”

“Ich dachte auch, ich wüsste das. Aber es will einfach nicht in meinen Kopf, warum eine Klasse Frau wie du sich mit so was wie mir abgibt. Du kennst mich gut genug, du weißt, dass ich mir nie darum Sorgen gemacht habe, dass mir das ziemlich egal was, weil ich mir immer sicher war, dass du mich liebst. Aber seit ich so entstellt bin, weiß ich nicht mehr, wem oder was ich glauben kann, darf oder sollte.”

“Was ‘at Liebe mit ein paar unwichtigen Narben zu tun? Du bist nischt entstellt, du bist männlicher.

Und ‘ast du auch nur einen Augenblick lang darüber nachgedacht wie isch misch eigentlich dabei fühle, wenn alle andauernd an meiner Liebe und Aufrichtigkeit zweifeln?”

“Glaub mir, ich denke oft genug nach, über alles mögliche. Ich soll männlicher sein? Da merke ich nichts von, rein gar nichts. Ich fühle mich schwach und wie ein Versager, da ist nichts männliches dran, das ist auch nicht heldenhaft oder sonst was. Jeder andere wäre ohne Blessuren davon gekommen, nur ich nicht, ich klappe schwach zusammen, wie ein Jammerlappen, nur ich sterbe halb bei dem Versuch dabei, die Menschen zu schützen, die ich liebe. Kein anderer hätte Probleme gehabt, nur ich stell mich scheiße dabei an.”

Sie seufzte leise.

“Nain. Nain isch denke du ‘ast dich am meisten bemüht. Du ‘ast versucht unsere Leben mit deinem zu verteidigen. Du bist kein Jammerlappen und auch kein Versager. Du ‘ast einfach zu große Selbstzweifel.

Du siehst immer noch genauso gut aus wie vor dem ganzen auch und isch liebe dich genauso, wenn nischt sogar noch mehr.”

Fleur hatte begriffen, dass es ihm nicht direkt darum ging, dass sie wirklich die anderen Kerle geküsst hatte.

Sie stand auf und griff nach seiner Hand. “Komm, isch zeig es dir.”

Ein leises Seufzen entglitt ihm, als er ebenfalls aufstand und seiner Verlobten ins Bad folgte.

Dort blieben sie gemeinsam vor dem Spiegel stehen. Noch verstand Bill nicht ganz, was das alles sollte, er wollte es auch nicht verstehen, wandte den Blick von seinem Ebenbild an der Wand ab.

“Schatz... Sieh ‘in. Was siehst du?”

Widerstrebend blickte er sich selbst im Spiegel an.

“Ich sehe mich, was auch sonst? Ich sehe William Arthur Weasley, einen Mann mit Prinzipien. Und ich sehe dich. Eine wunderschöne Frau mit Zielen und Träumen, mit Visionen und Hoffnung.”

“Weißt du was isch sehe? Isch sehe meinen Verlobten. Den Mann den isch liebe.

Mit tollen, langen roten ‘aaren. Mit wunderschönen, tiefgründigen Augen, männlichen Gesichtszügen und wunderbaren Lippen, mit denen du ausgezeichnet küssen kannst.”

Fleur strich ihm sanft mit den Fingern über die Lippen, dann wanderten ihre Hände seinen Oberkörper entlang.

“Und du bist muskulös. Schau doch mal hin! Du ‘ast einen Sixpack und einen super Körper. Die Narben sind nebensächlich. Darauf achtet doch keiner, weil es so viel anderes gibt. So viel auf das die Menschen eher schauen, als auf ein paar dämlische Narben.

Du bist groß, attraktiv und männlich... Du merkst gar nischt, dass dir immer noch alle Frauen ‘interner schauen.”

Sie setzte sich auf den Toilettendeckel.

“Isch liebe disch Bill. Isch bin keine Oberflächliche Nutte die es mit jedem treibt, okay? Isch brauche disch. Die anderen Typen waren Bedeutungslos und wenn ich gewusst ‘ätte, dass es dich so sehr verletzt ‘ätte ich es doch nie getan.

Was willst du? Willst du das ich gehe nur weil du nischt einsehen kannst wieso isch disch so sehr liebe? Ist das vielleicht so eine Art Schluss zu machen?

Du ‘ast gesagt, dass wir erwachsen genug sind unsere Gefühle auf den Tisch zu legen... Dann mach das endlich!”

“Natürlich will ich nicht Schluss machen ,das ist Schwachsinn.”

Er schüttelte leicht den Kopf und beobachtete sie durch den Spiegel.

“Und natürlich will ich dich noch immer heiraten, was denkst du denn? Das legt sich alles wieder, ganz sicher. Hab nur ne komische Phase. Angst vor der Hochzeit, ich weiß es nicht. Das legt sich wieder, versprochen. Tut mir leid.”

Bill drehte sich zu ihr um und lächelte schwach. Er hatte weder Lust noch Kraft für einen Streit mit ihr.

Sie sah ihn einige Augenblicke lang an. “Isch weiß nischt was isch denke, Bill. Isch ‘abe gedacht, dass wir ‘eiraten werden, glücklich werden, Kinder kriegen... Aber mittlerweile weiß isch das nischt mehr.

Es ist mir egal, wenn Ginny mir Vorwirft, dass isch eine Nutte bin und disch nur ausnutze, aber zu wissen, dass du ähnlisch denkst tut weh. Verdammst weh.” Sie erhob sich und sah ihn einige Augenblicke lang an, ehe sie an ihm vorbei aus dem Bad und in das Zimmer ging das sie sich teilten um sich etwas zum anziehen aus dem Schrank zu nehmen.

Wenige Augenblicke später öffnete sich die Tür hinter ihr und Bill kam herein. Leise verschloss er die Tür wieder, trat auf Fleur zu und legte seine Arme um sie, vergrub sein Gesicht in ihren Haaren und zog begierig ihren Duft ein.

“Ich will dich heiraten. Ich will dich schon seit Monaten heiraten und ich habe auch keine Lust mehr, noch länger zu warten. Ich will aber nicht, dass unsere Tochter Zoe heißt und ich bin auch eigentlich dagegen , dass Ginny Blumenmädchen wird. Das hat sie nicht verdient.”

Fleur schloss die Augen und seufzte leise.

“Es geht ‘ier nischt um Ginny. Ginny ist mir egal. Sie kann erzählen was sie will... es tut nur weh zu wissen, dass du ihr so etwas glaubst und das du nischt einmal nachdenkst.”

“Sie ist immerhin noch meine Schwester und mein Vertrauen in sie ist noch nicht gänzlich zerstört. Aber wenn es dir lieber ist, dann glaube ich ihr nichts mehr. Sie gehört zu meiner Familie, sie gehört bald auch zu deiner Familie und wenn es dir lieber ist, dass ich gleich davon ausgehe, dass sie lügt, dann okay, dann werde ich davon ausgehen. Ich vertraue dir und ich weiß, dass du mich nicht hintergehen würdest, egal in welcher Form.”

Bill ließ sie los und setzte sich aufs Bett.

“Isch will nischt, dass du alles was sie sagt als Lüge siehst. Aber du glaubst ihr ja auch so ziemlich alles. Du machst dir gar keine Gedanken darüber was eigentlich ‘ätte passieren können. Du gehst sofort davon aus, dass isch beschlossen ‘abe mir einen anderen Freund zu suchen.

Wir ‘aben gefeiert. Und die Aktion mit dem Küssen war eben Brauch. Isch bin in deinen Sachen durch die Stadt geschleift worden und ‘abe für einen Kuss Geld bekommen und mit dem Geld ‘aben wir später den Alkohol bezahlt. Und am Ende ‘aben die Mädels noch einen Stripper organisiert.

Aber bevor du dich aufregst, isch ‘atte nischt ‘alb so viel Spaß wie du. Isch saß auf einem Stuhl, der ist um misch ‘erum getanzt und ‘at sich ausgezogen, während isch gelacht ‘abe und das einfach nur bescheuert fand. Isch versteh einfach nischt wieso du mir nischt vertraust.”

Fleur setzte sich neben ihn auf das Bett.

“Isch war betrunken, okay ? Das war das erste und das letzte mal. Die ganzen Typen können mir doch gestohlen bleiben. Isch ‘abe den Mann gefunden den ich ‘eiraten werde.”

Sie lehnte ihren Kopf an seine Schulter.

“Ich kenne den Brauch. Ich kreide dir das auch gar nicht an. Ich finde es einfach nur mies, mir dann solche Fotos zu präsentieren und da werde ich mit meiner Schwester auch noch mal ein Wörtchen drüber reden. Ich zeig dir ja auch keine Videos, was da genau gestern passiert ist. Und ich bin mir sicher, dass die Jungs das gefilmt haben. Es ist einfach nur ,dass ich es dir nicht verübeln kann, wenn du dich nach anderen Typen umschaust, weil bei uns seit Wochen nichts mehr läuft, weil ich scheiße aussehe, weil ich praktisch bis vor ein paar Tagen noch ans Bett gefesselt war. Das ist einfach kein guter Zustand.”

Sie setzte sich auf seinen Schoß, so dass sie sich ansehen konnten.

“Isch wusste bis gerade eben noch nischt einmal, dass solche Fotos existieren und isch will auch gar nischt wissen was du gestern getan hast. Es war dein Abend und egal was du getan ‘ast, isch weiß, dass du misch liebst.

Und ‘ör endlich auf damit, dass du es verstehen würdest, wenn isch mir einen anderen Freund suche. Versteh doch endlich, dass isch disch liebe. Isch liebe disch so sehr, wie man nur jemanden lieben kann und das ist auch unwiderruflich. Isch werde misch nicht nach jemanden anderen umsehen. Isch denke gar nischt

daran und isch finde nischt, dass du Scheiße aussiehst. Isch ‘abe dir gerade eben gesagt, was isch an dir finde und selbst wenn du bis vor ein paar Tagen ans Bett gefesselt warst und wir längere Zeit keinen Sex ‘atten, ist das halb so schlimm. Isch liebe dich auch so. Isch muss nicht mit dir schlafen, allein deine Nähe genügt mir um glücklich zu sein. Versteh das doch bitte endlich. Egal wie du aussiehst, egal wie lange du verletzt bist und wir keinen Sex ‘aben können, isch liebe disch.”

Bill nickte schwach und legte seine Arme um sie, drückte Fleur leicht an sich.

“Okay. Ich denke, das verstehe ich langsam wirklich. Muss wohl meine umwerfende Aura sein, die dich so an mich fesselt, was?”

Er brachte ein schwaches Grinsen zustanden und küsste seine Verlobte sanft auf die Stirn.

“Es tut mir leid, dass ich mich in letzter Zeit so daneben benehme.”

“Macht ja nichts...” Sie schmiegte sich an ihn und lächelte. “Oh ja, deine Aura ist wirklich umwerfend und lässt mich einfach nicht mehr los.”

“Dann hab ich ja mal was im Leben richtig gemacht. Sofern man Aura irgendwie verdienen kann. Oder es sind die Gene. Hmm... nein. Ich hab das schon alleine geschafft. Fast ganz alleine, du hast auch ein bisschen dazu bei getragen.”

“Aber auch nur ein kleines bisschen und eine Aura kannst du dir aufbauen.” Sie strich ihm das rote Haar hinters Ohr und gab ihm einen sanften Kuss.

“Was meinst du, gehen wir zusammen duschen?”

“Zusammen duschen klingt gut, ja. Solange ich dich nicht ins Bad tragen muss... das ist zu weit weg und ich werde langsam alt, mein Schatz. Außerdem wollen wir die anderen ja nicht neidisch machen. Oder wütend. Kommt aufs Gleiche raus. Meinst du, du kannst alleine laufen?”

“Isch bin mir nischt sicher, aber wenn du ‘ändschen ‘ältst wird das sischer klappen. Außerdem ist al t werden doch auch nischt zwingend etwas positives und tröste disch, wir werden beide alt und faltig und sitzen irgendwann zusammen auf der Veranda und schauen unseren Enkeln beim spielen zu. Aber das dauert ja auch noch und vorher müssen wir noch ganz viele Sachen erledigen.

Wie zum Beispiel das duschen.” Lächelnd erhob sie sich und zog ihn sanft mit sich hoch.

“Oh ja, das Duschen ist natürlich sehr, sehr wichtig.”, nickte Bill zustimmend, schmunzelte leicht, als sie gemeinsam, Hand in Hand, aus der Tür traten und den Flur hinunter ins Bad gingen.

“Und mit ein bisschen Glück, ist das Bad sogar nicht von irgendwem belegt.”

“Selbst wenn, isch kenne da ein paar nette Beschäftigungen die uns die Wartezeit verkürzen würden.”

“Ach tatsächlich? Dabei habe ich im Moment gar keine Lust auf Eis essen oder Backgammon spielen. Musst du dir wohl etwas anderes ausdenken.”

Lächelnd küsste er sie auf den Haarschopf und zog Fleur sanft mit ins Badezimmer.

# I'm Yours

So mal vorne weg wollen wir uns dafür entschuldigen, dass wir so lange kein neues Kapitel mehr veröffentlicht haben, aber ein mal wieder mangelte es bei uns an der nötigen Zeit.

Schuld war größtenteils mal wieder die Schule.

Danke für all die die trotzdem noch mitlesen und auch fleißig Kommentare schreiben und wer das nicht tut der sollte das tun.

Lg, lilyjay und Kinditem

I'm Yours - Jason Mraz

Fleur stand vor dem großen Spiegel in Bills altem Zimmer und betrachtete sich kritisch.

Das Kleid, welches sie trug war lang und weiß. Zwar war es schlicht und hatte keine Schnörkel oder ähnliches, doch auf eine Schleppe hatte sie nicht verzichten wollen.

Das lange blonde Haar fiel ihr auf die freien Schultern und umspielte die Kette, die sie sich von ihrer besten Freundin geliehen hatte.

Um den Brauch nach zu kommen hatte sie natürlich auch noch etwas neues, altes und blaues.

Das Strumpfband, das sie bereits um Oberschenkel trug, war die neue Sache, das Diadem, das den Schleier hielt alt und blau war die Farbe der Steinchen ihres Armbandes.

Die junge Französin war fertig für die Hochzeit. Sie war geschminkt, angezogen und frisiert.

Das Einzige was ihr fehlte war der Mut.

Sie konnte das Zittern ihrer Hände nicht verhindern und ballte sie zu Fäusten, den Blick immer noch auf sich gerichtet, dann murmelte sie leise:

“Isch glaube isch kann das nischt...”

“Was kannst du nicht?” Hermine drehte sich um und strich sich einmal kurz durch die Haare, ehe sie neben Fleur trat.

“Du siehst fantastisch aus, Bill kann sich wirklich glücklich schätzen, dich zu haben. Du musst dich nicht verrückt machen, etwas Angst ist ganz normal, wirklich. Ist es denn so schlimm?”

Nun da Hermine neben ihr stand wandte Fleur den Blick vom Spiegel ab und sah zum Fenster hin um ihren Blick nicht zu begegnen, dann nickte sie schwach.

“Ja...”

“Aber ... aber du bist dir sicher, dass du Bill heiraten willst?”, forschte Hermine zaghaft nach.

“Fleur, sieh mich an, bitte.”

Widerwillig kam sie der Bitte nach.

“Versteh misch jetzt bitte nischt falsch... Isch liebe Bill. Isch liebe ihn wirklich, aber... aber isch ‘abe Angst vor dieser Endgültigkeit...”

“Du kannst ihn nicht heiraten, wenn du dir nicht sicher bist. Du bist noch jung, Bill wird das sicherlich verstehen. Wenn du jetzt noch nicht bereit bist... Ihr könnt doch noch warten. Du musst auf dein Herz hören, das sagt dir schon, was richtig ist und was nicht. Es gibt eigentlich nur ein paar Dinge, die du wissen musst. Liebst du ihn? Kannst du dir vorstellen, mit ihm zusammen zu leben? Kannst du dir ausmalen, wie eure Kinder aussehen werden? Hast du dir überlegt, wie ihr alt und grau zusammen irgendwo sitzt und auf euer Leben zurück schaut? Wenn du alle Fragen klar und ohne Zögern mit Ja beantworten kannst, dann bist du bereit.”

Fleur ließ sich bei ihren Worten auf das Bett sinken.

“Isch kann ihn nischt schon wieder versetzen und es steht außer Frage, dass isch ihn heiraten will und davor ‘abe isch keine Angst. Es macht mit viel mehr Angst zu wissen, dass dieser eine Moment mein ganzes Leben ändern wird. Verstehst du?”

Wenn isch ihm mein Ja-Wort gebe wird fast nichts mehr sein wie vor’er...”

Hermine setzte sich zu ihr aufs Bett und nahm Fleurs Hand.

“Ihr wohnt doch schon zusammen, da wird sich also nichts ändern. Ihr liebt euch, das wird sich höchstens zum Positiven ändern. Was sollte denn sonst anders werden, hm? Du kannst doch weiterhin die gleichen Sachen machen, wie jetzt. Nur steht jetzt auf einem Stück Papier, dass du einen anderen Nachnamen hast, mehr nicht. Eine Hochzeit ist eigentlich nur eine Formsache, nichts wird da durch anders, weil ihr doch vorher schon so gelebt habt, wie ihr danach leben werdet. Oder glaubst du, Bill wird jetzt dick, setzt sich vor den Fernseher und lässt sich von dir Bier bringen? Er wird der alte bleiben, da gibt es keinen Grund zur Sorge. Das einzige, was sich ändert, ist dein Nachname, sonst bleibt alles gleich.”

Fleur nickte schwach und sah auf Hermine und ihre Hand herunter.

“Ja, du ‘ast Rescht.”, gab sie dann zu.

“Ich will dich nicht überreden, ihn zu heiraten. Wenn du wirklich solche Angst hast, dann musst du es sein lassen. Bill wird das schon verstehen, er wird dir alle Zeit der Welt geben, weil er dich liebt. Du musst dir und deinen Gefühlen mehr Rechte geben, als deinem Gewissen oder seinem Stolz. Wenn du nicht bereit bist, dann musst du das Bill sagen, Fleur. Das ist wichtig, sonst wirst du nicht glücklich.”

Fleur atmete tief durch. Wie gern würde sie in diesem Moment noch ein mal Bill vor dem ganzen sehen und seine beruhigende Stimme an ihrem Ohr hören, aber er würde sofort wissen, dass etwas nicht stimmte und sie wusste auch, dass sein Selbstbewusstsein so etwas momentan nicht einfach so hinnehmen würde.

“Es wird Zeit. Gehst du schon einmal vor? Isch komme gleisch nach.”

Hermine nickte schwach.

“Ja, natürlich. Versprich mir, dir genau zu überlegen, was du tust und ob du es wirklich willst oder ob die Angst zu groß ist.”

Sie stand auf und strich ihr Kleid glatt, ehe Hermine aus der Tür nach unten zu den Anderen verschwand.

Fleur ließ ihren Blick langsam durch das Zimmer wandern, nach dem die Tür hinter Hermine ins Schloss gefallen war.

Hängen blieb er an dem Bild auf dem Nachttisch und sah sich selbst in Bills Armen mit ihm um die Wette strahlend und ihr Entschluss stand fest.

Sie erhob sich vom dem Bett und trat noch ein mal vor den Spiegel um ihr Kleid zurecht zu zupfen, ehe sie ebenfalls das Zimmer verließ und Hermine folgte.

Ihr Vater wartete schon am Fuß der Treppe und sah zu ihr hoch, als sie vorsichtig die Stufen herunter kam um das Kleid nicht zu beschädigen.

Ein Lächeln legte sich auf seine Lippen und die Augen füllten sich mit Tränen.

Fleur lächelte zurück und umarmte ihren Vater, ehe sie wartete bis er ihr den Arm anbot und sie heraus führte.

Sie gingen langsam auf das Zelt mitten im Garten zu und mit dem Schritt war Fleur sich sicherer das richtige zu tun.

Als sie endlich den Eingang erreichten wurde es still und alle drehten sich zu ihr herum. All die Blicke auf ihr verursachten ein prickeln auf ihrer Haut, doch sie ignorierte es und hatte nur Augen für ihren Liebsten.

Während Bill lächelnd zu seiner hoffentlich-bald-Frau sah, musste er einen kurzen Moment den Atem anhalten, um zu begreifen, dass sie wirklich heiraten würden.

Im Kopf ging er den heutigen Morgen noch ein mal durch, wie er mit Fred, George und Charlie im Zimmer der Zwillinge gestanden hatte, um sich vor zu bereiten, während ihm seinerseits Zweifel kamen.

“Und ihr meint wirklich, dass sie mich heiraten wird? Immerhin war ich mir beim ersten Antrag auch sicher, dass sie sich freuen würde, was ja nun nicht wirklich der Fall gewesen ist...”

“Du bist der einzige der bescheuert genug ist einer Frau nach zwei Wochen Beziehung einen Antrag zu machen und sich zu wundern, dass sie noch nicht Ja sagt...”, meinte Fred schmunzelnd und George fuhr fort: “Und jetzt ist das doch was vollkommen anderes. Sie hat den Antrag ja immerhin angenommen und zu unserer Überraschung hat sie auch noch nicht das weite gesucht, also wird sie das heute auch nicht tun. Und die meisten Menschen heiraten doch und lassen sich dann nach einem Jahr trennen...”

Fred nickte “Genau. Also mach dir besser Gedanken wie du sie das erste Jahr hältst und nicht ob sie heute Ja sagt, weil das wird sie sicher.”

“Danke Jungs, ihr seit ja wirklich nett zu mir.”, murmelte Bill und machte sich einen ordentlichen Zopf.

“Da denkt man, man könnte mit seinen Brüdern über ernste Themen reden, sie seien langsam alt genug dazu, aber anscheinend ist das doch nicht der Fall.” Er schnaubte leise und ließ sich von Charlie die Krawatte geben, um sie zu zu binden. Bill betrachtete sich im Spiegel, schüttelte leicht den Kopf und nahm die Krawatte wieder ab, ehe er die ersten beiden Knöpfe seines Hemdes öffnete. Ja, das sah doch gleich schon viel besser aus, nicht so spießig und langweilig. Irgendwas musste er ihr ja bieten können.

Vom Nachttisch nahm er sich noch sein Lederarmband und legte es an, nachdem die Manschetten geöffnet und die Hemdsärmel etwas hochgekrempt wurden.

“Ich denke, so kann ich gehen..” Bills Blick fiel auf eine Narbe, die man noch so gerade sehen konnte. Seufzend fuhr er mit den Fingerspitzen darüber, knöpfte das Hemd wieder zu.

“....besser.”

“Nein, nicht besser.” Charlie betrachtete seinen Bruder und schmunzelte.

“Jetzt rei dich doch mal zusammen und mach das Hemd wieder auf du siehst nicht aus wie du selbst sondern wie ein Spieer. Ich versteh dein Problem nicht.

Dann hast du eben ein paar Narben, ja und? Bill, Fleur liebt dich nicht wegen deinem Aussehen!

Sie würde doch auch bei dir bleiben, wenn du nur noch aus Narben bestehen würdest.

Hr auf die solche Sorgen zu machen. Sie wird Ja sagen und du wirst dann aussehen wie du selbst.”

Er hielt ihm den Ohrring hin, den Bill raus genommen hatte.

“Also?”

“Ihr versteh das einfach nicht. Keiner versteht das, aber das ist schon okay. Dann stempelt mich als bescheuert ab, nur weil ich für die Frau, die ich liebe, gut aussehen will, mir egal. Ich weiß, dass sie mich liebt und ich weiß auch, dass es albern ist, trotzdem kann es sein, dass sie sich im letzten Moment dagegen entscheidet, einen Krüppel zum Mann zu nehmen. Ach, was rede ich überhaupt mit euch, ihr werdet es nie verstehen.”

Bill schüttelte leicht den Kopf, nahm Charlie trotzdem den Ohrring ab.

“Ich ziehe mich an, wie ich will und nicht wie ihr meint, dass ich auszusehen habe.”

“Und willst du deswegen aussehen wie ein anderer?” Fred trat zu ihm.

“Vielleicht verstehen wir es nicht, aber du fhrst dich auf wie der letzte Idiot. Du willst doch nicht allen ernstes an deiner Hochzeit, einem Tag den du nur ein mal in deinem ganzen Leben erleben wirst, aussehen wie jemand anderes!”

“Und wenn du wegen so ein paar Narben so einen Aufstand machst, was soll ich dann bitte tun?” George hob eine Augenbraue.

“Mir fehlt ein Ohr, also halt mal deine Klappe und denk ein wenig nach was du eigentlich von dir gibst und nenn dich nicht gleich einen Krüppel.

Keiner außer dir achtet auf diese Narben! Sie sind alle egal, außer dir.

Und denkst du Fleur will bei ihrer Hochzeit einem Mann gegenüber stehen der nicht aussieht wie er selbst? Glaub mir da sind ihr Narben lieber die sie sieht, wenn du dann aussiehst wie du selbst!”

“Ich sehe schon lange nicht mehr aus, wie ich selbst. Mein Gesicht ist ein Trümmerhaufen, aber keine Sorge, ich werde meine Klappe halten und schön brav Theater spielen, damit jeder zufrieden und glücklich ist.” Bill zog eine Kette mit Drachenzahnanhnger aus der Hosentasche und setzte sich aufs Bett, um ihnen Ruhe zu betrachten.

Charlie seufzte leise und setzte sich neben seinen Bruder um ihm die Hand auf die Schulter zu legen.

“Du musst wissen wie du aussehen willst, keiner von uns kann das für dich entscheiden.”

“Schlaue Erkenntnis, Brüderchen, ich bin begeistert.”, murmelte Bill und drehte den Anhänger in seinen Fingern.

“Ihr habt gut reden, ihr heiratet heute nicht, sondern feiert einfach nur nett eine Party und das wars dann. Mit genug Essen und Musik. Aber ich heirate heute, für mich geht es um alles oder nichts, da will ich wenigstens gut aussehen.” Bill strich sich eine Haarsträhne hinters Ohr und seufzte lautlos.

“Ich glaube, ich möchte das lieber alleine machen, wenn es euch nichts ausmacht.”

Charlie nickte und stand auf. “Kein Problem.”

Dann scheuchte er die Zwillinge aus dem Zimmer und zog die Tür leise hinter sich zu.

Bill stand wieder auf und stellte sich erneut vor den Spiegel, musterte sich eingehend und sah sich selbst in die Augen. Fleur liebte ihn. Sie liebte ihn, weil er gut aussah, weil er sich selbst liebte und sie dadurch noch

mehr liebten konnte. Weil er diese Spur Arroganz hatte, die es ihm erlaubte, er selbst zu sein und sich Getränke ausgeben zu lassen, die es ihm erlaubte, sie und sich als Paar zu lieben, einfach weil sie gut zusammen aussahen. Mit einem Seufzer zog Bill sein Hemd aus, schmiss es beiseite und griff nach einem dunkelroten, das er anzog, ehe er Kette und Ohrring anlegte und noch mal einen prüfenden Blick in den Spiegel warf, sich selbst zuzwinkerte und dann nach draußen zu seinen Brüdern ging.

“Männer, ich bin so weit, lasst uns heiraten.”

Fred musterte seinen großen Bruder kurz und nickte dann zufrieden.

“Na, geht doch. Jetzt siehst du auch wieder aus wie unser Bruder.”

“Der war ich dir ganze Zeit über, du Depp. Los jetzt, Abmarsch, ihr dürft Tante Muriel von mir fern halten, ich muss ja noch ein wenig warten... oder? Ich weiß nicht. Ich komm einfach jetzt schon mit.”

Bill zuckte die Schulter und folgte seinen kleinen Brüdern nach draußen in den Garten, zum großen Zelt. Nach und nach trudelten auch die ersten Gäste ein, Fred und George waren schon nach kurzer Zeit hinter ein paar von Fleurs Veela-Cousinen her und flirteten, was das Zeug hält. Charlie und Bill stellten sich nach vorne, warteten gespannt, bis Fleur im Zelt erschien.

Nach ein paar Minuten - oder Stunden, wie sie Bill erschienen - traten seine Eltern ins Zelt und setzte sich auf ihre Plätze, dicht gefolgt von einer bezaubernden Fleur und ihrem Vater.

Es schien fast so, als würde ein silbriges Licht von Fleur ausgehen und jeden um sie herum hübscher erscheinen lassen. Mit den letzten Klängen der Musik blieb Fleur bei ihrem Verlobten stehen, ließ auch ihn silbrig strahlen und es war, als wäre er noch immer der Alte, ohne Narben, ohne Wunden, eben so, wie er sich gerade in diesem Moment in seinem Innersten fühlte.

Bill griff nach ihrer Hand und lächelte Fleur zufrieden an.

“Du siehst wunderschön aus, Chérié.”, flüsterte er gradeso leise, dass nur sie es hören konnte und das Lächeln auf ihren Lippen wurde eine Spur wärmer.

“Danke, aber das muss isch ja auch sein, wenn isch den attraktivsten Mann ‘ier ‘eirate.”

Er strahlte sie zufrieden an und lächelte Fleur liebevoll zu, ehe der Pfarrer anfang:

“Meine Damen und Herren, wir sind heute hier versammelt, um die Verbindung zweier treuer Seelen festlich zu begehen.”

Der Pfarrer redete und redete und redete, Bill kam es schrecklich lange vor, bis er endlich zur wichtigsten - oder zweitwichtigsten - Stelle kam:

“William, wollen Sie Fleur noch etwas sagen?”

“Ehm... ja.” Bill nickte und drehte sich zu seiner Verlobten, endlich musste er diesen hässlichen kleinen Mann nicht mehr ansehen.

“Ich hatte mir aufgeschrieben, was ich sagen will, ich war nur zu faul, das auswendig zu lernen, deswegen improvisiere ich einfach. Außerdem weiß ich, was ich sagen will, schließlich liebe ich dich. Du bist mein Ein und Alles, meine... naja, nicht bessere Hälfte, du bist genauso toll wie ich, würde ich sagen. Du bist eben perfekt, du ergänzt mich, baust mich auf und außerdem machen wir eh jeden neidisch, alleine weil wir wir sind und dieses wir soll für immer anhalten. Fleur, je t’aime.”

“Und Sie Fleur wollen sie William noch etwas sagen?”

Die Braut nickte und überlegte einen kurzen Augenblick.

“Was soll isch dazu noch sagen? Du ‘ast ja alles auf den Punkt gebracht. Isch liebe disch über alles und isch kann mir gar kein Leben mehr ohne disch vorstellen und isch bin überglücklich disch zu ‘aben.

Außerdem kann man disch sowieso nischt ersetzen, weil isch zumindest kennen keinen Mann der auch nur ansatzweise so attraktiv ist wie du. Du siehst gut aus, kannst misch zum lachen bringen und bist die perfekte Schultern zum anlehnen. Tu est le soleil dans ma vie.”

“Wollen Sie, William Arthur Weasley die hier anwesende Fleur Isabelle Delacour zur Frau nehmen, sie lieben und ehren, bis das der Tod euch scheidet, so antworten Sie mit Ja, ich will.”

Bill grinste und nickte.

“Ja, ich will.”, antwortete er dann ohne das geringste Zögern.

“Wollen Sie, Fleur Isabelle Delacour den hier anwesenden William Arthur Weasley zum Mann nehmen, ihn lieben und ehren, bis das der Tod euch scheidet, so antworten Sie mit Ja, ich will.”

“Ja, isch will.”, antwortete Fleur sofort und der Mann fuhr fort.

“Dann dürfen sie die Braut jetzt küssen.”

Das ließ Bill sich nicht zwei Mal sagen. Er legte seinen Arm um ihre Taille, zog sie zu sich und küsste Fleur leidenschaftlich unter Beifall beider Familien und aller Freude.

# Perfekt

## *Perfekt - Die Ärzte*

Bill machte erstmal die Tür auf und nahm seine Frau dann auf den Arm, um sie dann ganz dem Brauch nach über die Türschwelle zu tragen.

Als die beiden in den Flur ihres Hauses traten, leuchteten ihnen hunderte von Teelichten entgegen, umsäumt von noch mehr Rosenblättern und Rosen auf dem Boden oder magisch von der Decke regnend.

Bill küsste seine Fleur liebevoll, ehe er sie ins Wohnzimmer vor den Kamin trug und auf ein warmes, großes Fell setzte. Um das Fell herum sammelten sich ebenfalls Blütenblätter und Kerzen, rote, schwarze, weiße, große, kleine Kerzen. In der Mitte des Felles stand ein kleines Tischchen mit einer Kerze unten drunter und einem Topf heißer Schokolade obenauf, rings herum standen kleine Schälchen mit Obst: Apfel, Ananas, Banane, Birne, Cranberry, Erdbeere, Mango, Kiwi, Papaya, Weintraube, Melone, Maracuja und noch ziemlich viel mehr. Zudem noch eine Flasche Champagner und zwei langstielige Gläser.

Fleur lächelte gerührt. "Das 'ast du wunderbar gemacht.", flüsterte sie ihm leise ins Ohr, als würde es die Stimmung zerstören, wenn sie etwas lauter sprechen würde.

Sanft zog sie ihn zu sich herunter und ihre Lippen kamen in den Geschmack der seinen, dann löste sie den Schleier aus ihren Haaren und öffnete die Spange, so dass sich ihr Haar über ihre Schultern ergoss.

Bill strich ihr sanft durch die Haare, legte seine Hand in ihren Nacken und küsste sie noch ein Mal innig, ehe er sich von ihr löste.

"Sekt? Obst mit Schokolade? Was möchtest du haben, Cherié? Du bekommst, was immer du willst."

"Isch 'abe alles was isch je 'aben wollte." Sie konnte nicht anders, als ihn noch ein mal zu küssen, dann schmunzelte sie. "Aber Sekt und Obst mit Schokolade klingt auch ziemlich gut, Darling."

Lächelnd tunkte Bill eine Erdbeere in Schokolade und hielt sie Fleur hin.

"Pour toi, ma Cherié." Er strahlte sie stolz an. "Une fraise avec chocolate."

"Wann 'ast du Französisch gelernt?" Sie sah ihn fragend an und öffnete dann gehorsam den Mund um die Erdbeere abzubeißen. Dann musste sie kichern und wischte sich mit den Fingerkuppen über die vollen Lippen um die Schokolade abzuwischen.

"Jeder Mann hat so seine Geheimnisse, meine Liebste. Mein Französisch ist allerdings wesentlich schlechter als dein Englisch, es reicht aber für ein paar Sätze zwischendrin."

Zufrieden küsste er ihr einen Rest Schokolade von den Lippen, ehe er die Erdbeere ganz auf aß.

"Noch etwas? Wir haben noch viel, viel mehr und auch noch mehr als Schokolade.", fügte Bill grinsend hinzu und küsste seine Frau liebevoll.

"Und was wäre das?", grinste sie und kroch dann auf seinen Schoß um sich an ihn zu kuscheln und ihm einen Kuss auf dem Hals zu geben und nahm sich dann selbst noch eine Erdbeere und tunkte sie in die Schokolade um sie ihn hinzuhalten.

"Tja, das wüsstest du wohl gerne, was?" Fleur bekam sanfte Küsse auf den Hals, ehe er von der Erdbeere ab biss. "Nicht halb so lecker wie du, Madame Weasley." Bill küsste ihre Stirn, ihre Nasenspitze, ihren Hals und ihr Dekolletee.

"Das liegt an meinem Duschgel.", erklärte sie ihm zufrieden grinsend und aß den Rest der Erdbeere und lächelte dann. "Genau... Isch bin wohl die einzige Mrs. Weasley mit bloden 'aaren."

Liebevoll strich sie ihm durchs Haar und gab ihm einen Kuss auf die Wange.

"Eigentlich kann isch es immer noch nischt glauben...", gab sie zu, "Heute morgen war isch noch Delacour und jetzt schon Weasley... Deine Frau."

"Jetzt musst du dir eine neue Unterschrift angewöhnen und dich anders am Telefon melden. Ganz schön gemein, was?" Er küsste ihre Schläfe und drückte sie sanft an sich.

"Sekt, Madame?", wollte Bill lächelnd wissen und entkorkte die Flasche, goss etwas Sekt in die beiden Gläser und reichte ihr eins.

"Und worauf wollen wir anstoßen? Auf uns wäre langweilig. Auf die Liebe, die Lust und die

Leidenschaft?”

Fleur nickte “Ja, das klingt gut. Auf das sie nie endet.” Sie hob ihr Glas ein wenig.

“Aber in die Augen sehen, sonst gibt es 7 Jahre lang schlechten Sex und das wollen wir uns ja nicht zumuten, oder?” Bill stieß mit ihr an und nahm dann einen Schluck.

Sie tat es ihm nach und schmunzelte. “Kein Fluch dieser Welt ist stark genug um unseren Sex schlecht werden zu lassen.”

“Da hast du auch wieder recht, aber sicher ist sicher. Ich will es nicht drauf ankommen lassen, dafür schlaf ich zu gerne mit dir.” Sie bekam wieder einen Kuss, diesmal in den Nacken.

“Hmm, du riechst heute noch besser als sonst immer.”

“Das weiß ich...”, flüsterte sie ihm leise ins Ohr und knabberte dann liebevoll an seinem Ohrläppchen.

“Dann ist ja gut.” Bill widmete sich wieder ihrem Nacken, küsste sie sanft hinterm Ohr und am Hals.

Ein wenig frierend zog Fleur die Decke über sich und ihren nackten Mann, dann drehte sie sich auf den Bauch und strich ihm liebevoll eine nasse Haarsträhne aus dem Gesicht und betrachtete sein Gesicht mit einem Lächeln auf den Lippen.

Liebevoll strich sie mit ihren Fingerkuppen über seine Wange und dann über eine der Narben.

Bill ließ bis zu diesem Punkte alles anstandslos und lächelnd über sich ergehen, aber als sie seine Narbe berührte, zuckte er leicht zusammen. Es gab zwar keinen Schmerz, auch sonst nichts, es war einfach nur sein Kopf, der ihm einen Streich spielte.

Sofort zog sie ihre Hand zurück. “Tut mir Leid das wollt isch nischt...”

“Schon okay, du hast ja nichts gemacht.” Er legte ihre Hand sachte wieder auf seine Narbe.

“Es tut nicht weh, es ist nur eine Narbe, sie wird nicht aufbrechen oder bluten oder was weiß ich nicht was. Es ist schon okay.”

“Isch mag sie.”, gab sie zu, “Sie lassen dich männlicher aussehen, mutiger und verwegener.”

“Und ich hasse sie. Sie lassen mich kaputt aussehen, zerfleischt und schwächlich. Wie Charlie, der hat auch welche, aber wenigstens Brandnarben, die sind besser, die sind männlich.”

Sie seufzte leise. “Isch für meinen Teil finde deine männlicher und zerfleischt siehst du ganz sicher nischt aus. Außerdem bin ich deine Frau und du ‘ast mir zu glauben. Isch würde dich doch nischt anlügen und keiner außer dir achtet so sehr auf diese Narben. Sie sind ein Teil von dir, aber nichts was die Aufmerksamkeit bündelt. Wenn isch dich ansehe, dann sehe ich an erster Stelle deine wunderbaren blauen Augen, deine Nase...” Sie gab ihm einen sanften Kuss auf gerade diese, “Deine Sommersprossen und deine gebräunte Haut und die wunderbaren, atemberaubenden roten ‘aare...”

Fleur strich ihm durch gerade jenes und nahm dann seine Hand in ihre.

“Du ‘ast schöne ‘ände und bist groß, muskulös und sowieso gut gebaut. Einfach perfekt. Mach doch die Augen auf. Du bist genauso attraktiv, sexy und ansehnlich wie früher auch. Nur jetzt siehst du nach der Meinung deiner Frau nach männlicher aus und was willst du mehr?”

“Hmm... ich will einen Kuss.”, nickte Bill und drückte sie sanft an sich.

“Den bekommst du...”, nickte sie und küsste ihn liebevoll, “‘abe isch schon gesagt, dass isch finde, dass du jetzt reifer aussiehst, als vorher?”

“Das heißt, vorher sah ich aus wie ein kleiner Junge und jetzt wie ein Teenager?”, lachte er leise und küsste seine Frau innig.

“Na gut, vielleicht hast du ja Recht. Vielleicht seh ich jetzt reifer aus und vielleicht bin ich auch etwas reifer geworden, aber das bleibt nicht aus, wenn man mit einem Werwolf kämpft, oder?”

“Natürlich nischt und ich weiß auch gar nischt was du ‘ast. Wer kann schon von sich aus be’aupten, dass er mit einem Werwolf gekämpft ‘at? Isch bin unglaublich stolz auf dich, weißt du das? Welsche Frau kann schon von sich aus sagen, dass ihr Mann sich einen Kampf mit einem Werwolf geleistet hat? Rischtisch. Keine.”

Bill lächelte zufrieden vor sich hin.

“Stimmt allerdings, da hast du wohl einen der mutigsten Männer abbekommen, was? Und keine Sorge, ich bin auch weiterhin mutig, so mutig wie ich sein muss, um meine Familie zu schützen.”

“Das weiß isch doch.”, meinte sie lächelnd und gab ihm einen Kuss, “Und das weiß jeder der dich sieht, sieht das sofort, weil jeder dieser Narben ihm zeigt wie mutig du bist und was du alles tun würdest um deine

Familie zu beschützen.”

“Ich würde alles tun, alles alles, damit dir kein Leid geschieht. Wäre ja dumm von mir, dich erst zu heiraten und dann wieder her zu geben, ich will dich schließlich eine Ewigkeit lang genießen dürfen, den Duft deiner Haut und deiner Haare, den Geschmack deiner Lippen und jede kleine Stelle an deinem wundervollen, attraktiven Körper.”

“Das wirst du.”, meinte sie lächelnd und gab ihm einen liebevollen Kuss, “Aber hör auf dir so viele Gedanken wegen ein paar Narben zu machen. Das passt nicht zu dir und es ist vollkommen überflüssig. Isch liebe dich, auch mit diesen Narben und es macht mich fertig, dich so am Boden zu sehen.”

Sie schmiegte sich an ihn und gab ihm noch einen Kuss auf den Hals.

“Ich bin nicht am Boden, ich mein, es gibt schließlich schlimmeres, oder? George hat kein Ohr mehr, das ist viel schlimmer. Da hab ich wegen so einem Mist nicht zu jammern, das ist nichts gegen das, was mein Bruder geleistet hat...”

Sie seufzte. “Jetzt fängst du schon wieder an! Jetzt sei doch mal stolz auf dich. Klar, George ‘at kein Ohr, aber er nimmt es nicht so schwer und das war nur Zufall, dass es gerade George getroffen ‘at. Snape ‘ätte genauso gut auch dich treffen können.”

Fleur strich ihm durchs Haar. “Isch liebe doch alles an dir und dein Ego leidet wegen so ein paar Narben, wobei die es eigentlich aufbauen sollten.”

“Mein Ego leidet nicht, dem geht’s gut, keine Sorge.”, nickte Bill brav, “ich bin schon still, ich weiß, dass es albern ist, deswegen sollten wir das Thema jetzt, sein lassen, es führt zu nichts, nur zu Streit und schlechter Laune. Tut mir leid, dass ich so dumm bin.”

“Du bist nicht dumm.” Sie gab ihm einen Kuss “Du ‘ast nur zu ‘ohe Erwartungen an dich und kritisierst dich selbst. Das ist doch in Ordnung, aber in diesem Fall doch unnötig. Die Frauen drehen sich immer noch nach dir um und Lucy die letztens zu Besuch war konnte sich gar nicht an dir satt sehen. Wegen Narben. Frauen finden so etwas unglaublich toll, weil sie dann der Ansicht sind, dass der Mann dann mutig und stark ist.”

Liebevoll strich sie ihm wieder über die Wange.

“Versprichst du mir, dass du mit mir redest, wenn irgendetwas ist, ja?”

Bill nickte leicht.

“Ja, ich rede mit dir, das ist Ehrensache, immerhin bin ich dein Mann. Aber du redest auch mit mir, falls mal irgendwann ein Moment kommen sollte, in dem es dir nicht gut geht, was ich doch arg bezweifle, immerhin bist du eine Veela und somit immer wunderschön, da kann die Welt auch untergehen, deiner Schönheit tut es keinen Abbruch. Aber trotzdem, falls es dir irgendwann einmal schlecht geht, dann möchte ich das erfahren, auch wenn ich dir das so oder so an der Nasenspitze ansehen werde.”

“Ja, isch verspreche es dir, aber es dreht sich aber nun mal nicht alles ums Aussehen. Selbst wenn du der ‘ässlichste Mann der Welt wärst ich ‘ätte dich trotzdem gen’ehratet, weil du mich zu lachen bringst, weil du mich verstehst und weil isch dich über alles liebe und isch mir ein Leben mit dir vorstellen kann und jeden Moment mit dir genieße.”

“Das sollte auch so sein, Cherié, das sollte auch so sein.”

Bill küsste sie sanft auf die Nasenspitze und die Stirn.

“Sonst hättest du mich ja nicht heiraten müssen. Apropos Heirat, tut mir übrigens leid, die Sache mit dem Patronus, den Todessern und der abgebrochenen Feier...”, murmelte Bill, seufzte lautlos und drückte seine Frau an sich.

“Das mach doch nichts und außerdem kannst du doch auch nichts dafür.”

Sie legte die Arme um ihn und gab ihm einen Kuss auf die Wange.

“Und das wichtigste ‘aben sie doch nicht gestört, immer’in sind wir ver’ehratet und so ‘aben wir mehr Zeit für uns beide.”, lächelte sie glücklich.

“Das stimmt allerdings. Nur mach ich mir Sorgen um Ron, er, Harry und Hermine sind schließlich alle drei verschwunden... Ron ist doch noch unreif, er ist doch noch jung und unschuldig und verliebt. Wir drücken ihm die Daumen, das alles gut geht und er Hermine endlich rum bekommt.” Bill schmunzelte leicht. “Sieht doch ein Blinder, dass er sie liebt und sie ihm auch nicht abgeneigt ist. “ Seufzend vergrub er das Gesicht an ihrer Schulter und strich ihr über die Wirbelsäule und durch den Nacken.

“Sie sind noch jung, sie haben es nicht verdient, in so einem Krieg zu kämpfen, keiner von uns hat das. Aber wir werden kämpfen und wir werden gewinnen. Und danach, es wird nicht so lange dauern wie vor 16

Jahren, danach leben wir hier weiter, machen ein paar Partys, Mottopartys mit verkleiden und so was. Was hältst du davon? Dann feiern wir, üben brav und dann, dann haben wir schon bald niedliche, sommersprossige, blonde oder rotblonde Kinder hier durch die Gegend laufen.”

“Die werden es schon schaffen.”, meinte sie zuversichtlich, “da bin ich mir ganz sicher, immer’ in sind die drei nicht dumm und wissen worauf sie sich einlassen und wenn Ron auch nur ein wenig deiner Gene ‘at, dann wird er sie schon noch rumbekommen.”

Dann erschien ein glückliches Lächeln auf ihrem Gesicht.

“Ja, das werden sie. Wunderbare, kleine Kinder. Unsere Kinder und kleines Fußgetrappel.”

“Und klirrende Fensterscheiben.”, lachte Bill, “Weil beim Fußball spielen im Haus bestimmt irgendwas kaputt geht, das ist gar nicht anders möglich. Aber du, ich lass mir keine Perlen ins Haar flechten, das kannst du dann mit unseren Kleinen durch machen, ich bin da zu männlich zu, denke ich. Wobei ich großen Kinderaugen nicht widerstehen kann.”

Sie lachte leise.

“Gut, dann lass ich mir Perlen ins ‘aar fleschten und was die Scheiben angeht... Die kann man ja wieder ‘eil zaubern, also können die Kinder ruhig spielen. Es gibt hier ja auch keine Nachbarn denen es auffallen könnte, dass unsere Scheiben sich von selbst wieder zusammen setzen.”

“Ganz genau. Und es gibt keine Nachbarn, die sich an uns ergötzen können, wenn wir hier nackt rum laufen oder vor dem Wohnzimmerfenster liegen, nicht? Sehr praktisch, wirklich.” Bill küsste sie sanft in den Nacken und seufzte zufrieden.

“Und auch niemand der uns daran hindern wird nackt im Meer schwimmen zu gehen...”

# Ooh La

Es war ein weiterer ruhiger Tag im Haus des frisch gebackenen Ehepaares.

Bill stand gerade unter der Dusche, während Fleur in der Küche zu gange war und Frühstück für die beiden machte, als es plötzlich an der Tür klingelte.

Ein wenig verwundert schlüpfte sie in ihren Morgenmantel und ging hin um zu öffnen.

“Ron... Was machst du den ‘ier? Ist etwas passiert?” Sie nahm ihn bei der Hand und zog ihn mit sich ins Haus und schloss die Tür hinter ihm.

“Was ist mit den anderen? Es geht ihnen doch gut, oder? Bist du verletzt?”, bombardierte sie ihn besorgt und vor allem schnell mit Fragen.

“Nein nein...” Ron schüttelte leicht den Kopf, “Also ja. Also, es geht ihnen gut.... Denke ich. Es ist nichts passiert, nein. Ich bin... sozusagen verloren gegangen und ich brauch eure Hilfe, damit ich die beiden wieder finde. Aber kein Wort zu Mum!”

“Wir überlegen uns da schon was...” Fleur strich sich das Haar zurück. “Bill kommt gleich runter er duscht noch. Möchtest du etwas essen oder trinken?”

Sanft, aber bestimmt schob sie ihn in die Küche auf einen Stuhl und musterte ihn besorgt von oben bis unten.

“Und es geht dir wirklich gut?”

“Ich hab keinen Hunger, danke.”, murmelte Ron und fuhr sich durch die Haare, “Ich will wirklich wieder zurück und ich will nicht, dass Mum irgendwas erfährt, sie würde ausrasten und mich zuhause einsperren... Braucht Bill noch lange? Er hat bestimmt eine gute Idee... hoffe ich. Vielleicht kann Charlie mir ja auch helfen. Ich kann ja mit einem Drachen durch die Gegend fliegen, dann sehen sie mich bestimmt!”

“Molly wird nichts davon erfahren. Das verspreche ich dir. Möchtest du etwas trinken?” Sie goss sich einen Becher Kaffee ein. “Nain, isch denke nischt, dass er noch lange braucht, aber das mit dem Drachen klappt nischt, Ron. Dann wüsste gleich die ganze Umgebung wo ihr eusch auf’altet. Außerdem... ‘ermine ist doch nischt dumm. Sie wird eusch außerdem nischt einfach irgendwo ein Lager ohne Schutzzauber aufgebaut ‘aben. Das wird nischt so einfach werden.”

“Aber es MUSS klappen, verstehst du? Es muss einfach! Ich kann doch nicht.... Ich meine, Hermine.... Und Harry, Harry natürlich auch... und das geht doch nicht!” Er seufzte leise und ließ seinen Kopf auf den Holztisch knallen.

“Trinken will ich auch nichts, danke...”

“Ron...” Fleur setzte sich auf einen Stuhl neben ihn und nahm seine Hand. “Wir kriegen das schon irgendwie ‘in, mach dir keine Gedanken. Du wirst schon sehen.” Sie lächelte zuversichtlich.

“Wo ‘ast du sie den das letzte mal gesehen?”

“Im Zelt. Im Wald, aber frag mich nicht wo, Hermine hat es mal erwähnt, aber... aber ich war anderweitig beschäftigt als mit Zuhören, um ehrlich zu sein. Wie dem auch sei, ich schaff das schon, aber kann ich wohl... geht es wohl das... also...” Seine Ohren liefen leicht rot an, “Könnte ich wohl solange hier bleiben oder wollt ihr lieber... alleine sein?”

“Du kannst so lange ‘ier bleiben wie du möchtest, Ron. Das ist gar kein Problem, wirklich und Bill ‘at ganz sicher nichts dagegen... Möchtest du den jetzt etwas essen oder trinken? Isch ‘abe gerade Frühstück gemacht.”

“Nein danke, ich hab wirklich absolut keinen Hunger.” Ron lächelte schwach, als auch schon Bill in die Küche kam - nackt.

“Oh. Hey Ron.” Bill gab Fleur einen Kuss in den Nacken und legte die Arme um sie.

“Was machst du denn hier und stört es dich, wenn ich nichts anhabe?”

Fleur verdrehte die Augen. “Nain tut es nischt. Wer will den nischt wissen wie sein großer Bruder nackt aussieht?”

“Ach, als ob er das nicht wüsste, ich bin doch früher öfter mal mit ihm baden gewesen, als wir Kinder waren. Bis auf Percy waren wir da alle immer nackt, aber dem ist eh ein Buch auf den Kopf gefallen. Wie auch immer, was ist jetzt?”

Ron zuckte leicht die Schultern.

“Ich bin... verloren gegangen und würde gerne wieder zurück zu Hermine.”; nickte er leicht, “Ach, und zu Harry auch. Ja, zu Hermine und Harry, so schnell es geht, aber ich weiß nicht, wie ich das anstellen soll und kann ich solange hier bleiben, bitte und sagst du Mum nichts, bitte?”

“Nein, keine Sorge, sie erfährt nichts von uns und du kannst gerne hier bleiben, bis wir einen Weg gefunden haben, dich zu ihr zurück zu bringen. Und zu Harry, natürlich.” Bill schmunzelte und gab Fleur noch einen Kuss.

“Wenn du jetzt duschen gehst, leihst du mir dann deinen Morgenmantel?”

“Mache isch. Du kannst ihn gleich ‘aben isch wollte doch sowieso jetzt duschen gehen.”

Fleur erhob sich, gab ihm einen Kuss und zog dann ihren Morgenmantel aus und verschwand dann hoch ins Bad.

Bill schlüpfte in den Mantel, ehe er ihn wieder auszog und ihn sich um die Hüften band, damit alles verdeckt war.

“Also, dann erzähl mal, was war denn los, hm?”

“Gar nichts. Ich hab sie einfach verloren.”

“Warum hast du Hermine verloren? Oder willst du lieber nicht drüber reden? Weißt du zufällig, welche Zauberei sie genau verwendet hat? Dann können wir sie kurzzeitig durchbrechen, damit du zu ihnen kannst.”

Er schüttelte den Kopf und seufzte leise.

“Ich weiß es nicht... Es hat mich nie interessiert.”

“Dann... dann weiß ich auch nicht so genau, wie wir sie finden sollen. Aber ich versprech dir, wir finden schon einen Weg, dich da wieder hin zu bringen, versprochen. Fleur und ich, wir helfen dir. Charlie und Nati unterstützen uns ganz sicher, wir schaffen das schon, Kleiner.” Bill klopfte seinem Bruder aufmunternd auf die Schulter.

“Dann kannst du zurück zu deiner Hermine.”

Er nickte schwach. “Danke, wirklich.”

“Weißt du Ron...” Bill rückte mit seinem Stuhl näher zu ihm.

“Manchmal macht man ein paar bescheuerte Sachen, weil man verliebt... weil man sehr gut mit wem befreundet ist. Dann kann es schon mal passieren, dass man einfach so verloren geht. Fleur und ich hatten auch so unsere Probleme, aber letztendlich wird eben alles gut, wie du siehst.”

“Wenn du mir damit sagen willst, dass Hermine und ich auch irgendwann nackt rumlaufen, wenn Ginny zu Besuch ist dann... baut mich das ja ungemein auf, aber ich hab mich nicht mit Hermine gestritten.”

“Ja, ist gut. Naja, wir schaffen das schon. Willst du was essen? Ich hab schrecklichen Hunger!”

“Nein ich hab keinen Hunger, danke. Ist bei euch eigentlich wieder alles in Ordnung?”

“Na klar, warum denn auch nicht? Uns geht’s prima, so gut wie eigentlich noch nie.”

“Ach so. Ich dachte nur, wegen der Sache bei der Hochzeit.”

“Nee, da ist alles wieder klar. Ich kann ja nichts dazu, dass auf einmal Todesser meinen, auftauchen zu müssen.”

“Ja ja klar, aber das meinte ich auch gar nicht.”

“Was denn dann, hm?”

Ron sah ihn an und seine Ohren wurden feuerrot.

“Du weißt es... oh. Nichts, nichts.”

“Ronald Bilius, du sagst mir jetzt sofort, was los war, sonst zieh ich mich wieder aus!”

“Es ist doch nichts!”

“Oh doch, wenn du aussiehst wie ein Feuerlöscher, dann ist etwas los!”

“Nein ist es nicht! Was soll den auch sein?”

“Was weiß ich nicht, das wüsste ich jetzt ja gerne von dir, herzallerliebstes Brüderchen.”

“Ich weiß aber auch nichts.”, beteuerte er.

“Ron, bitte. Bitte, sag es mir, es ist wichtig.”

“Ist es nicht. Es ist vollkommen unwichtig und eigentlich weiß ich es auch nicht.”

“und uneigentlich? Ronald Bilius, jetzt sag schon, keiner bringt dich um.”

“Wirklich? Versprochen?”

“Versprochen. Keiner wird dir irgendwas antun, ich werd dir den Kopf nicht abreißen und dir auch sonst nichts antun.”

“Okay...” Er holte tief Luft. “Denk dran, dass du es mir versprochen hast...”

Hermine meinte, dass Fleur Angst vor der Hochzeit hatte und gezögert hat und deswegen dachte ich eben, dass nicht alles in Ordnung ist...“

“Das... oh.” Bill nickte schwach. “Wow, also das... naja, das wusste ich nicht. Aber.... Ich rede mit ihr. Du kannst dir hier zu essen nehmen, was du willst, ich bin gleich wieder da... sofern Fleur mich nicht umbringt oder ich sie.” Er stand auf und ging leicht verwirrt nach oben ins Bad.

“Cherié?”

“Ja?” Sie stieg aus der Dusche und wickelte sich in ein Handtuch. “Ist alles in Ordnung mit Ron?” Sie gab ihm einen Kuss.

“Klar doch, ihm geht’s herrlich, er hat mir gerade eröffnet, dass du mich nicht heiraten wolltest.”

“Natürlich wollte isch das und das ‘ab isch auch... du erinnerst disch?”

“Ja klar, aber warum sagt er dann, dass Hermine das gesagt hat und das du ihr das gesagt hast und nun bin ich verwirrt. Jedenfalls meinte er, dass du gezögert hast und Angst hattest.”

“Isch ‘ab ein wenig Panik bekommen, aber das wars auch schon.”

“Na und warum? Ich meine, hab ich dir Anlass dazu gegeben? Sind es die Narben? Der Sex? Der Job? Die Sprache?”

“Nain, Bill. Es lag nischt an dir. Es war eher die Entgültlichkeit die mir einen Moment lang Angst gemacht ‘at.”

“Aber das war dir doch vorher klar, oder nicht? Oder hattest du vor, nach ein paar Jahren eh die Scheidung einzureichen, wenn es dir nicht passt?”

“So ein Unsinn!” Fleur nahm seine Hand in ihre. “Isch weiß auch nischt was das war, aber es war wirklich nur einen kurzen Moment lang und es ‘at nichts zu bedeuten. Wirklich nischt. Isch liebe disch und isch ‘ab disch ge‘eiratet und bin sehr glücklich.”

“Ja, aber wenn du Angst hast, den Rest deines Lebens mit mir zu verbringen, dann... dann ist das ziemlich verletzend. Ich meine, was soll ich denn da denken? Ich weiß, dass ich für immer und Ewig mit dir zusammen sein will, aber wenn du Angst hast, wenn du dir.. was weiß ich nicht was, wenn du meinst, dass du dein Leben noch nicht genug genossen hast, wenn du das Gefühl hast, dass du was im Leben verpasst, dann... dann meine Güte, dann mach wonach immer dir der Sinn steht, egal was, ich halt das schon aus.”

“Das ist es doch gar nischt! Isch bereue es nischt, dass isch disch gen‘eiratet ‘abe und isch ‘atte auch keine Angst disch zu ‘eiraten. Es war eher der Gedanke, dass dieser Augenblick mein ganzes Leben ändern wird, das nur ein Wort reischt. Das ‘at mir Angst gemacht.”

“Und ist es jetzt so schlimm? Hat sich so viel geändert? Ich finde nämlich nicht, ich finde, dass es noch immer ist wie früher, bis auf das der Sex länger ist.”

“Nain es ist nicht schlimm es ist wunderbar!”

“okay, dann ist gut...”, nickte er schwach und gab ihr einen Kuss.

“Dann sollten wir uns jetzt wieder um Ron kümmern, würd ich sagen, oder?”

“Du bist jetzt nischt sauer? Es tut mir auch wirklich Leid und es lag nischt an dir.”

“Ach was, ich bin nicht sauer. Du liebst mich, wir haben tollen Sex, sind verheiratet und irgendwann haben wir mal Kinder. Außerdem bin ich so umwerfend, welche Frau will da nicht den Rest ihres Lebens mit mir verbringen?”

“Die reißen sich noch immer darum.”, lächelte sie und legte die Arme um seinen Hals. “Isch werde täglich mindestens von fünf verschiedenen Frauen gefragt ob isch es mir vielleicht doch nischt anders überlegt ‘abe und du zu ‘aben bist...” Fleur küsste ihn liebevoll, was Bill zufrieden erwiderte.

“Tja, du wirst es dir aber nicht anders überlegen, Cherié. Tröste dich, ich bekomm manchmal noch Drohbriefe zur Arbeit, dass ich die Finger von dir lassen soll, immerhin sollte doch so eine perfekte Frau wie du nicht einen Mann heiraten, der auch tolle lange blonde Haare hat und all so was. Den meisten schreib ich dann zurück, dass Lucius Malfoy leider schon vergeben ist und du dich deswegen für mich entschieden hast.”

“Lucius Malfoy ist ‘ässlich und isch stehe nischt auf blonde Männer.”

“Ja, ich weiß das. Du stehst nur auf mich und das sollte auch so bleiben.”

“Das wird es auch und jetzt ziehe isch misch mal an.”

“Schade. Ich find es so toll, aber so...” Er löste den Knoten ihres Handtuchs und nickte, “So ist es noch viel besser.”

Sie lachte leise. “Gut, dann ziehe isch misch eben nischt an.”

“Das freut mich doch.” Er zog sich ihren Mantel aus und hing ihn über die Dusche.

“Und Ron hat da keine Probleme mit zu haben.”

“Isch glaube der wird doch zu eurer Mutter gehen, aber isch ‘abe ‘unger. Lass uns bitte runter gehen, ja?”

“Ja, kein Problem.” Bill nahm sie auf den Arm und stieg mit Fleur die Treppe runter, setzte sie in der Küche ab.

“Und Kleiner, hast du schon was gegessen?”, wollte er von Ron wissen, während er die Toasts mit Schinken belegte.

“N-nein...”, stammelte Ron und vermied es auffällig unauffällig Fleur anzusehen die sich ihre Kaffeetasse genommen hatte und einen großen Schluck nahm, ehe sie ans Waschbecken ging und den Kaffee wieder ausspuckte.

“Dein Kaffee ist kalt und bitter und bäh, Bill!”

“Cherié, wann soll ich Kaffee gekocht haben? Wir hatten Sex, dann war ich duschen und pam, da bin ich.”

“Ehm... ich hab den Kaffee gemacht... tut mir leid..”; murmelte Ron verlegen und seine Ohren wurden noch eine Spur roter.

“Weil... als Dank. Und ich hab den gemacht, wie zuhause immer...”

“Zuhause macht man pro Tasse einen Löffel Pulver, hier aber für zwei Tassen einen.”

“Oh... das... ich... Entschuldigung...”

“Macht nichts, trotzdem vielen Dank für den Kaffee.”

Fleur gab Ron einen Kuss auf die Wange und machte sich dann daran neuen Kaffee zu machen, hielt dann einen Augenblick inne und nahm ihren Zauberstab vom Küchentisch und ließ die Kaffeemaschine von alleine laufen und die Eier brieten sich ebenfalls von selbst.

“Wollt ihr beide Eier?” Sie sah die beiden kurz fragend an, dann zuckte sie die Schultern.

“Ist ja auch egal, ist sowieso zu spät um nain zu sagen.”

“Fleur, mein Schatz, wir haben beide Eier, meinst du nicht, dass zu viele da stören würden?” Bill küsste ihren Nacken und ihre Schultern, ehe er Ron einen Teller mit Toasts vor die Nase stellte.

“So und du isst was, bist ja ganz dürr und ich kann mir auch nicht vorstellen, dass ihr sonderlich viel zu Essen bekommen habt.”

Fleur sah kurz an ihren Freund herunter, grinste nur und setzte sich dann an den Tisch, während Ron etwas vor sich hinmurmelte und sich beeilte sich den Toast zu widmen.

“Ron, nackte Menschen sind nichts schlimmes, du kannst uns ruhig ansehen, wir wissen, dass du Fleur nicht verführen willst oder sonst irgendwas. Naja gut, wenn du auf mich neidisch bist, das könnte ich schon verstehen, aber das musst du nicht sein, schließlich liebt jede Frau was anderes, nicht?”

“Bill keiner ‘ier ist neidisch auf dich, aller‘östens auf das Toast. Das kann schimmeln.” Fleur schmunzelte. “Und isch wäre dir dankbar, wenn du mir mal die Milsch aus dem Kühlschrank reischen könntest.”

“Nö, du bekommst keine Milch, die würde glatt kochen, wenn ich die Verpackung anfasse, so heiß bin ich, meine Liebe.”

“ast du auf die ‘erdplatte gefasst?”

“Hab ich nicht.” Er strich ihr über die Seite und ging dann zum Kühlschrank, reichte ihr die Milch.

“Bitte sehr, Madame.”

“Danke. Na geht doch.” Sie zog ihn zu sich herunter rund küsste ihn, ehe sie Milch in ihren Kaffee goss.

# Dirty Little Secret

*Dirty Little Secret - All American Rejects*

Die Hände in den Taschen vergraben schlenderte Bill die Einkaufsstraße entlang. Warf hier und dort einen Blick in die Schaufenster. Man konnte ja nie wissen, ob nicht etwas interessantes irgendwo im Schaufenster stand. Vor einem Dessous-Laden blieb er stehen und sah sich die Ware genauer an. Er würde Fleur nie Dessous kaufen, so was machte Mann einfach nicht. Außerdem konnte seine Frau sich ganz gut selbst mit netten Sachen eindecken, die sowohl ihm als auch ihr gefielen. Bill strich sich eine rote Haarsträhne aus den Augen und legte den Kopf leicht schief. Also, was es für Dessous gab! Welche Frau würde so was denn freiwillig anziehen. Kopfschüttelnd wollte er gerade weiter gehen, als sein Blick auf eine Blondine im Laden fiel. Fleur. Das wäre nicht weiter verwunderlich, sogar ziemlich erfreulich, wäre da nicht die Tatsache, dass irgend ein Typ ihr gerade die Korsage zurecht rückte.

Die Blondine schmunzelte und stellte sich vor den Spiegel um sich hin und her zu drehen und sich selbst zu betrachten. Dann zog sie es ein wenig herunter, zupfte es wieder hoch und drückte ihre Brust ein wenig in die Höhe bis sie den Kopf heftig schüttelte und etwas zu dem Mann zu sagen schien.

Dieser musterte sie eingehend von oben bis unten und zuckte dann schwach die Schultern. Er schien nicht vollkommen mit der Meinung der Blondine einverstanden zu sein.

Die aber ließ ihm keine Zeit zum protestieren und packte ihn an der Hand um ihn zurück zu den Kleiderständern zu ziehen.

Fleur zog ein rotes Dessou heraus und hielt es sich an den Körper und sah den Typen fragend an.

Dieser musterte sie erneut und schüttelte dann den Kopf. Doch nun war er es der etwas heraus zog und es ihr den Körper hielt und grinsend nickte. Fleur sah an sich herunter und nickte dann. Zufrieden lächelnd zog sie den Mann an der Hand hinter sich her zu den Kabinen, ließ ihn jedoch alleine davor warten.

Mit Skepsis folgte Bill der ganzen Szenerie. Er verstand nicht, was an dem ersten Teil so schlecht gewesen war, es hatte Fleur wirklich gut gestanden. Aber naja, sie musste das ja wissen.

Rot war aber wirklich nicht ihre Farbe, nein. Blau war klasse, weiß stand ihr auch sehr gut. Gelb war schrecklich, schwarz machte sie blass, grün war die Hölle. Violett war okay und pink stand ihr auch, aber rot... nein. Rot nicht.

Neugierig war er ja schon, was die beiden darin machten, aber er dachte sich einfach mal, dass sie vielleicht etwas Neues für ihren Jahrestag haben wollte. Bill hatte sich da einfach mal nichts gekauft, was sollte er sich auch großartig kaufen? Elefantentangas mit Rüssel? Da würde Fleur doch nie und nimmer aus dem Lachen herauskommen und ihn jahrelang damit aufziehen. Nein danke, da holte er ihr doch lieber Massageöl und ein paar andere Kleinigkeiten.

Bill runzelte die Stirn, als seine Frau diesen unbekanntem jungen Mann auch noch mit sich in die Umkleidekabine zog.

Was sollte denn das jetzt werden? Konnte sie sich etwa nicht selbst anziehen? Nach kurzem Zögern betrat Bill selbst den Laden und schritt durch die Gänge und zwischen den Kleiderständern umher, sodass er einen guten Blick auf die Umkleidekabinen hatte, ohne selbst gesehen zu werden.

Doch weder Fleur noch der unbekanntem Mann verließen die Umkleidekabinen. Dafür erklang Fleurs Lachen das dann abgrubt verstummte. Einige Augenblicke lang herrschte Ruhe, dann kicherte Fleur leise und der Vorhang der Umkleidekabine bewegte sich weil scheinbar jemand immer wieder dagegen geraten zu schien.

Bill wollte erstmal abwarten, wie sich das entwickelte. Er kannte Fleur und er wusste, dass sie laut war. Zumindest lauter als sie jetzt gerade im Moment war, also musste er sich keine Gedanken machen. Kichern war okay, kichern war doch wirklich beruhigend. Wobei... Nicht ganz so beruhigend, wie wenn sie einfach nur nett draußen in einem Café sitzen würden. Aber jetzt hieß es erstmal warten.

Dann gab es ein dumpfes Geräusch und Fleur stöhnte laut, ehe sie dann eindringlich meinte.

“Verflucht, Jason, nun reiß dich doch ein wenig zusammen! Nischt so stürmisch!”

Leise seufzend schlich Bill sich etwas näher zu den Kabinen, sah sich um und schlüpfte dann unbemerkt in die Kabine neben Fleur und ihrem... Begleiter. Von dort aus konnte er genauer lauschen, was die beiden dort

trieben.

“Tut mir Leid...”, murmelte Jason schuldbewusst, “hab ich dir wehgetan?”

“Ein wenisch.”, seufzte Fleur leise, “Das macht aber nischts. Schon Okay, lass uns weiter machen, ja?”

“Klar.” Dann verstummten die Stimmen für einige Zeit und aus der Kabine waren nur deutlich Bewegungen wahr zu nehmen.

Dann seufzte Fleur laut auf. “Das ist gut! Wundervoll, Jason!”

Nun reichte es Bill aber wirklich! Bevor noch schlimmeres passierte, fasste er einen Entschluss.

Rasch trat er aus der Kabine und klopfte an das Holz nebenan, räusperte sich dann.

“Ich will ja nicht stören, aber ich tus trotzdem. Schätzchen, die blaue Korsage war gut, das rote war echt scheiße, ja.”

Einen kurzen Augenblick lang herrschte Ruhe, dann zog Fleur den Vorhang ruckartig zur Seite.

“Bill... Was tust du ‘ier?”

Sie trug ein blaues, enges Korsett das ihre Brust noch größer erscheinen ließ. Das ganze hatte ein ebenfalls hellblaues Muster und zusammen gehalten wurde es von einem blauen Band das an ihrer Brust zu einer Schleife zusammen gebunden war.

Das Höschen war ebenfalls blau und war vom Muster her auf das Korsett abgepasst. Ein wenig Spitze und auch eine kleine blaue Schleife. Daran befestigt waren Strapse. Natürlich ebenfalls hellblau.

Jason stand so, dass man ihn von Bills Position heraus nicht sehen konnte.

“Ich? Nichts nichts, ich wollte mich nur etwas umsehen. Eigentlich wollte ich nicht mal hier rein, aber ich hab da so was hübsches im Fenster gesehen und wollte es genauer betrachten. Sieht übrigens gut aus, mir gefällt die Schleife. Beziehungsweise die Schleifen.”

Sie seufzte leise.

“Bill, wenn du mir sagen kannst, dass das rote Scheiße war, dann ‘ast du uns längere Zeit beobachtet. Wieso bist du nischt rüber gekommen, sondern erst jetzt?”

“Naja, ich wollte mich noch etwas umsehen und nicht stören. Außerdem war ich neugierig, was ihr alles so in einer Umkleidekabine treibt, bin doch immer so gespannt auf neue Sachen.”

“Was willst du damit sagen?” Fleur sah ihn durchdringend an, schüttelte dann aber den Kopf.

“Wunderbar. Nun ‘ast du es gesehen. Jason, würdest du bitte wieder raus gehen damit ich das wieder ausziehen kann? Ich glaube ich werde mir doch nichts für den Jahrestag kaufen.”

“Klar.” Jason nickte und verließ dann die Kabine. Er war vollkommen angezogen. Trug sogar noch seine Jacke. Fleur warf ihrem Mann einen kurzen Blick zu und zog dann den Vorhang wieder vor die Tür.

Jason schmunzelte und ließ sich auf einen der Stühle sinken die an der Wand gegen über den Kabinen standen, damit die die warteten sich setzen konnten.

Bill rollte nur die Augen.

“Dann eben nicht. Ich brauch keine Dessous geschenkt bekommen, oder eine Frau darin. Wenn du jetzt zickig sein willst, dann sei das. Dessous sind so oder so egoistische Geschenke, egal von welcher Seite aus sie kommen. Na okay, jedes andere Geschenk auch, aber das ist wirklich irrelevant. Bis heute Abend dann, falls du noch nach Hause kommen willst. Aber solltest du dich doch entscheiden, was zu kaufen, dann doch bitte die blaue Korsage, die war wirklich ziemlich heiß, Schatz.”

Nachdem er sich noch einmal durch die Haare gestrichen hatte, nickte er Jason knapp zu und verschwand wieder aus dem Laden.

Erstmal was trinken, etwas Essen und dann ab nach Hause.

Fleur kam tatsächlich erst gegen Abend nach Hause. Sie schloss die Tür hinter sich und schlüpfte aus ihrer Jacke um sie aufzuhängen und aus ihren Schuhen zu schlüpfen.

“Isch bin zuhause.”, rief sie, damit Bill bescheid wusste, wobei sie sich sicher war, dass er das schon wusste.

“Hab ich mir schon fast gedacht.”, rief Bill zurück und öffnete die Tür zum Flur.

“Hast du Hunger? Ron und ich versuchen gerade zu kochen, aber mein Brüderchen will nicht, wie ich will. Er meint, so blanchiert man nicht. Dabei wissen wir beide nicht, was das ist, also muss er sich nicht so aufspielen.”

“Nischt wirklichsch, isch war essen mit meiner Umkleidekabinenaffäre Jason.”

Sie seufzte leise und fuhr sich durchs Haar.

“Isch zeigs eusch, ja?” Ohne überhaupt eine Antwort abzuwarten ging sie in die Küche.

“allo Ron.”, begrüßte sie den Rotschopf lächelnd, nahm sich dann einen Topf und füllte ihn mit Wasser um ihn dann auf den Herd zu stellen.

Die Pfanne mit dem karamellisierten Zucker stellte sie beiseite um sie später sauber zu machen, wenn sie abgekühlt war.

Dann wartete sie, dass das Wasser begann zu kochen und goss sich ein Glas Wein ein.

“Wollt ihr auch?”

“Ron hat nicht zu trinken und ich will nichts, danke.”, nickte Bill leicht, setzte sich neben seinen Bruder und sah Fleur beim Kochen zu.

“Blanchiert man nicht mit Zucker?”

“Nain.” Fleur schüttelte den Kopf. “Das nennt man karamellisieren. Das ist wieder etwas anderes.

Was wollt ihr dazu ‘aben?”

“Wir haben uns etwas Fleisch gebraten, mit Limettensoße.” Er zeigte auf die Pfanne, in der das blutige Steak lag, “Mehr oder weniger gebraten, so ist das schon gut, nur Ron meckert, weil er meint, das Tier würde noch halb leben.”

Fleur schmunzelte. “Tut es nischt, aber wenn er es nischt so mag, dann hättest du es ja ein wenig länger drin lassen können.”

Sie holte das Steak raus und schnitt es in zwei Stücke.

Eins legte sie säuberlich auf den Teller, das andere warf sie zurück in die Pfanne um die noch ein mal anzuwerfen. Den auf den Teller beträufelte sie kunstvoll mit Soße.

“Dann wollt ihr die Kartoffeln also Blanchieren?”

“Theoretisch schon. Damit es süß ist, als Kontrast zur Soße. Weil die grün ist und dann eben sauer und wenn man blanchiert ist es süß und gelb, weil die vorher noch in Safran einlagen... wegen dem Geschmack.”

“Ach so...” Fleur runzelte die Stirn und warf die Kartoffeln in das kochende Wasser.

Einige Augenblicke später holte sie sie auch schon wieder raus und zerschnitt sie mit zwei Bewegungen kunstvoll um sie dann ebenfalls mit Soße zu garnieren und noch ein wenig Limette drüber zu raspeln.

Dann stellte sie den beiden die Teller hin.

“Guten Appetit.”

Fleur drehte sich wieder um und machte sich daran die Küche wieder auf zuräumen.

Die beiden hatten wirklich wundervolle Arbeit geleistet und die ganze Küche eingesaut. Ab und zu nahm sie einen Schluck von ihrem Wein.

“Wir räumen gleich auf, immerhin haben wir auch alles dreckig gemacht. Du kannst dich ja... entspannen oder baden gehen oder was weiß ich, worauf du Lust hast. Wir machen das schon, ist ja nicht mehr viel.”

“Ist doch in Ordnung.” Fleur räumte die letzten Sachen in die Spülmaschine und schloss diese um sich an die Arbeitsfläche zu lehnen, ihren Wein zu trinken und den beiden zuzusehen.

“Wird dir nicht langweilig dabei?” Bill runzelte die Stirn und warf ihr einen Blick zu, aß dann sein Steak weiter auf, oder eher, schlang es herunter, er war schrecklich hungrig, wie immer eigentlich.

“Ich mein, es gibt bestimmt interessanteres, als uns zuzusehen.”

Fleur überlegte einen Augenblick lang was sie sagen sollte, dann nahm sie sich die Weinflasche und ihr Glas um damit hoch ins Badezimmer zu gehen und sich ein Bad einzulassen.

Während die Wanne sich mit Wasser füllte zündete sie sich noch einige Kerzen an und holte sich ein Buch. Damit legte sie sich dann in das warme Wasser und begann zu lesen.

Etwa eine halbe Stunde später betrat ein splitterfasernackter Bill das Badezimmer und legte sich zu ihr in die Wanne, gegenüber von Fleur, lehnte sich zurück und machte sich dann den Zopf auf.

Doch seine Frau würdigte ihn keines Blickes und las weiter ihr Buch, weswegen Bill langsam mit seinem Fuß an ihrem Bein hoch- und wieder runter strich.

Zu seiner Enttäuschung reagierte sie nicht ein mal ansatzweise. Nein, ließ sich nicht ein mal anmerken, dass er überhaupt da war.

Die Augen immer noch auf das Buch gerichtet, streckte sie die Hand nach ihrem Glas aus und führte es zum Mund um einen Schluck zu nehmen.

Bill strich mit seinem Fuß sachte noch etwas höher, zwischen ihre Oberschenkel und über ihren Bauch, ehe er den Fuß wieder zurück nahm und dann die Augen schloss.

Fleur klappte hörbar das Buch zusammen und stand auf um vorsichtig aus der Wanne zu steigen.

Sie nahm sich ein Handtuch und wickelte sich darin ein. Dann nahm sie die Flasche, das Glas so wie das Buch und verließ das Badezimmer um herüber ins Schlafzimmer zu gehen um sich abzutrocknen und ein Nachthemd über zu streifen.

Dann knipste sie das Licht aus um sich ins Bett zu legen und die Augen zu schließen.

Währenddessen folgte Bill ihrem Beispiel, pustete alle Kerzen aus und trocknete sich ab, ehe er sich ins Wohnzimmer verzog, dort irgendeinen Western anschaltete und sich aufs Sofa setzte. Er würde heute Nacht hier bleiben, bei Fleur zu schlafen hatte im Moment so oder so keinen Sinn.

# I Can't Stop This Feeling I've Got

*I Can't Stop This Feeling I've Got - Razorlight*

Am nächsten Morgen war Fleur relativ früh wach.

Verschlafen kam sie die Treppe herunter und betrat das Wohnzimmer in dem Bill schlief.

“Unglaublich...”, seufzte Fleur leise, “Man ‘ört ihn wirklich Meilenweit.”

Sie trat zu ihm und deckte ihn wieder richtig zu. Sanft strich sie ihm die roten Haare aus der Stirn und gab ihm dann einen Kuss auf die Nase, ehe sie in die Küche ging und die Kaffeemaschine anwarf.

Während die Kaffeemaschine sich ratternd säuberte, holte sie die Post und die Zeitung rein. Damit setzte sie sich an den Küchentisch und begann die Zeitung durchzublättern auf der Suche nach etwas Interessantem.

Bill schnarchte unterdessen einfach weiter vor sich hin, wenn er einmal schlief, dann schlief er wirklich und wurde nur schwer wach. Nach einer Weile jedoch, als er sich umdrehen wollte, plumpste Bill vom Sofa und fiel auf den Boden.

Seufzend rappelte er sich wieder auf und strich sich seine Haare aus dem Gesicht. Vielleicht sollte er sie einfach abschneiden. Das würde einiges erleichtern. Müde tapste er ins Badezimmer und wusch sich das Gesicht, band sich seine Haare zusammen und tapste dann in die Küche, um sich Milch aus dem Kühlschrank zu nehmen und sie aus der Packung zu trinken.

Fleur warf ihm einen missbilligenden Blick zu und sah dann wieder in die Zeitung, dann schüttelte sie den Kopf und warf das ganze in den Müll.

Stand nur Schwachsinn drin.

Aber das war auch nicht weiter verwunderlich, immerhin war die ganze Zeitung von Todessern oder ihren Sympathisanten verseucht. Bill fischte die Zeitung aus dem Müll heraus, setzte sich ihr gegenüber, schlug die Zeitung auf und begann zu lesen.

“Möchtest du auch Kaffee?” Fleur erhob sich um einen Becher aus dem Schrank zu nehmen und ihn unter die Maschine zu stellen. Das Gerät rattete ein wenig, als der Kaffee gemahlen wurde, dann füllte sich ihre Tasse mit dampfenden Kaffee.

“Ja, das wär nett.”, nickte er leicht und blätterte um.

Sie stellte ihm also den Becher hin und machte sich selbst dann auch noch eine Tasse, kippte da allerdings noch Milch dazu.

Damit setzte sie sich wieder zu ihm an den Tisch und rührte in ihrem Becher herum.

“Ich muss heute wahrscheinlich länger arbeiten, im Ministerium und danach noch was für den Orden erledigen. Kann also spät werden, du kennst das ja selbst.” Bill zuckte leicht die Schultern und nahm einen Schluck von seinem Kaffee, ehe er die Zeitung weg legte und sich gähnend auf dem Stuhl zurück lehnte.

Sie nickte schwach und rührte weiter, so dass im Schaum weiße Milch Spiralen entstanden.

“Schon in Ordnung. Wir wissen ja beide, dass isch misch auch wunderbar ohne disch amüsieren kann.”

Fleur nahm einen großen Schluck von ihrem Kaffee.

“Außerdem treffe isch misch ‘eute Abend sowieso mit Jason.”

“Mach das, mach das.” Bill nahm sich eine Scheibe Brot und schmierte Nutella drauf.

“Gehst du dann wieder essen oder soll ich was kochen?”

“Isch weiß noch nischt.” Sie zuckte die Schultern. “Kommt drauf an wie es sich entwickelt, denke isch.”

“Gut, dann plan ich nichts ein und geh mit irgendwem dann was essen. Willst du jetzt duschen oder kann ich gehen?”

“Geh nur, isch muss ‘eute später raus.”

“Okay.” Bill nickte schwach und kippte seinen Kaffee runter, dann stand er auf und ging ins Badezimmer, drehte die Dusche auf und stellte sich dann darunter. Ausziehen musste er sich nicht, schließlich hatte er sich nach dem Baden nichts mehr angezogen.

Währenddessen räumte Fleur im Wohnzimmer auf und brachte die Bettwäsche nach oben um dort erst einmal das Bett zu machen.

Kurz darauf betrat Bill das Schafzimmer und suchte sich irgendwas aus dem Schrank raus, was er sich dann

einfach überzog. Passte zwar weder farblich noch stilmäßig zusammen, aber das war ihm gerade auch egal.

“Bis heute Abend dann, vielleicht. Oder so.” Bill gab ihr einen Kuss auf die Schläfe und verschwand dann aus dem Schlafzimmer.

Bill hatte schon seinen halben Arbeitstag hinter sich, als jemand an die Tür klopfte.

“Herein!”, rief er ohne aufzusehen.

Die Tür wurde geöffnet und der junge Mann betrat das Büro. Blieb erstaunt stehen, als er sah wer hinter dem Schreibtisch aus dunklem Holz saß.

“Oh, Hallo Bill.”

“Hm?” Bill sah auf und runzelte die Stirn.

“Jason. Was gibt es?”

“Ich hab ein Amulett von dem ich wollte, dass es sich mal jemand ansieht und man hat mich in dein Büro geschickt. Hast du Zeit?”

“Ist ja mein Job. Dann zeig mal das Amulette.” Bill nahm das glitzernde Schmuckstück entgegen und sah es sich genauer an.

“Aztekengold, kann das sein? Wo hast du es her?”

“Geerbt.” Er setzte sich auf einen Stuhl. “Das hab ich schon länger. Ich bin mir nicht sicher ob es verflucht ist oder nicht deswegen habe ich es einfach im Schrank liegen lassen. Allerdings meinte Fleur gestern, dass ich das mal hier her bringen soll und da bin ich.”

“War auch schlau von ihr, so was sollte immer untersucht werden, gerade in dieser Zeit.” Mit seinem Zauberstab tippte Bill gegen das Stück Gold, murmelte einige Zaubersprüche.

“Nur ein kleiner Fluch, nichts gefährliches. Ich nehm ihn trotzdem runter, sicher ist sicher.”

“In Ordnung.” Er nickte und musterte Bills Gesichtszüge.

“Ich hoffe doch, dass sich wegen gestern alles wieder geregelt hat...”

“Ich bin nicht sauer auf sie, falls du das wissen wolltest. Oder auf dich. Also keine Sorge.”

Mit einigen Handgriffen hatte Bill den Fluch vom Amulett genommen und reichte es Jason wieder.

“Bitte. Fluchfrei.”

“Danke.” Jason steckte es ein. “Hör mal, Bill, das brauchst du auch nicht. Zwischen Fleur und mir lief nie etwas und wird auch nie etwas laufen, weil ich sie nicht attraktiv finde, also schon, aber nicht so wie du sie attraktiv findest. Das ich sie noch nie nackt gesehen habe, kann ich nicht bestreiten, aber das ist Jahre her.”

“Jason, es ist mir egal, okay? Ich vertraue ihr und es geht mich nichts an, was sie in ihrer Freizeit macht, weils ihr Leben ist, weil sie genau wie ich auch ihre Privatsphäre hat.”

Er hob abwährend die Hände.

“Ich mein ja nur, ich mein ja nur.” Jason stand auf.

“Aber so etwas wie gestern solltest du lassen. Das macht nichts besser und außerdem bin ich schwul, Bill. So schwul, dass es mich nicht jucken würde, wenn sie sich mir nackt und geil an den Hals werden werfen würde.”

“Du musst es ja wissen. Es geht nicht ums schwul oder nicht schwul sein, also lass einfach gut sein, ja? Das ist mein Leben, meine Ehe, meine Frau und es ist ihre Sache, mit wem sie sich in welcher Umkleidekabine rumtreibt, das geht keinen was an:”

“Geniale Einstellung, wirklich, nur kommst du mit so einer nicht weit. Das ist der letzte Schwachsinn.

Ihr seid verheiratet und sie erwartet von dir, dass du mit ihr redest. Über alles.

Und um ehrlich zu sein ist sie verdammt enttäuscht von dir, wegen gestern und weil du es nicht für nötig empfunden hast sich mal mit ihr einfach darüber zu unterhalten.

Und was meinst du bitte mit ‘mit wem sie sich in welcher Umkleidekabine rumtreibt’? Ich hab ihr geholfen die Teile hinten zuzumachen und habe ansonsten draußen gewartet.”

“Ich habe es nicht nötig, mir von dir oder sonst irgendwem Tipps für meine Beziehung geben zu lassen. Wenn du keine weiteren verfluchten Gegenstände hast, dann würde ich dich bitte, jetzt zu gehen, ich habe noch eine Menge zu erledigen.”

Er setzte an noch etwas zu sagen, schüttelte dann nur den Kopf und verließ Bills Büro wieder.

Für Bill verlief der Tag weitesgehend ruhig, bevor er Abends jedoch völlig kaputt wieder nach Hause kam. Es war bereits weit nach Mitternacht, als Bill die Haustür aufschloss und die Jacke auf die Treppe schmiss, die Schuhe mitten in den Flur feuerte. Leise fluchend verzog er sich ins Badezimmer, cremte hier und dort eine

noch leicht blutende Schnittwunde ein oder desinfizierte größere Kratzer. Danach wusch er sich erstmal gründlich, das ganze Blut musste weg, zum Großteil war es nicht sein eigenes. Außerdem war er dreckig, verschwitzt, müde und hungrig, keine gute Kombination. Bill wickelte sich ein Handtuch um die Hüften und ging dann in die Küche, vielleicht ließ sich da noch was einfaches zu Essen finden.

Er machte sich ein Brot mit Schinken und trug alles ins Wohnzimmer, als sein Blick seufzend auf die schlafende Fleur fiel. Leise stellte Bill seinen Teller ab, ehe er Fleur hoch nahm und sie nach oben ins Schlafzimmer trug, um sie dort ins Bett zu legen und zu zudecken.

“Schlaf gut.”; murmelte er leise, küsste ihre Stirn und schlich sich wieder nach unten ins Wohnzimmer.

Eine Augenblicke später jedoch tapste eine verschlafene Fleur die Treppe wieder herunter und betrat das Wohnzimmer.

“Du siehst schrecklich aus...”, stellte sie fest und gähnte hinter vorgehaltener Hand, ehe sie sich zu ihm aufs Sofa setzte.

“Danke, danke, welch ein Kompliment, ich fühle mich geehrt. Was machst du hier? Du solltest schlafen gehen. Siehst müde aus, Chérie.”

“Bin isch auch. Aber isch würde ungern auch noch ‘eute Nacht alleine schlafen. Deswegen ‘abe isch auf disch gewartet und diese wenigen Minuten jetzt ‘in oder ‘er sind auch kein Weltuntergang.

Abar wenn es dir lieber ist, dass isch gehe, dann werde isch dir den Wunsch natürlich auch erfüllen. Sag mir nur bescheid.”

Sie zog die Beine an den Körper und legte die Arme darum, den Kopf betete sie auf ihren Knien und pustete sich eine Haarsträhne aus dem Gesicht die sich dorthin verirrt hatte.

“Du solltest wirklich schlafen gehen. Ich esse noch eben auf und putz mir die Zähne, dann komm ich hoch. Ist das ein Deal?”

Sie seufzte leise, nickte und erhob sich um wieder hoch ins Schlafzimmer zu gehen und sich ins Bett zu legen.

Fünf Minuten später knipste Bill das Licht aus, zog die Tür hinter sich zu und kuschelte sich zu Fleur unter die Decke.

“Schlaf gut, Chérie.”

“Du auch...”, meinte sie nur leise und ließ die Augen geschlossen.

Bill setzte an, ihr einen Kuss zu geben, entschied sich dann jedoch anders. Also streiften seine Lippen nur flüchtig ihre Schläfe, dann zog er Fleur in seine Arme.

Fleur drückte ihm einen Kuss aufs Schlüsselbein und legte ihren Kopf dann an seine Brust, so dass sie seinen Herzschlag hören konnte.

Sachte strich er ihr durch die Haare und schloss erschöpft die Augen, gähnte noch einmal leise vor sich hin, während er seine Frau weiter sanft streichelte.

“Terry ist übrigens auch schwul.”

“Schön für Terry... Wer ist Terry und willst du mir damit sagen, dass du schwul geworden bist oder was soll die Bemerkung?”

“Terry ist irgend so ein Typ aus der Buchhaltung und... ach, egal. Ist schon gut. Wir sollten vielleicht schlafen.”, gähnte Bill leise und kuschelte sich müde an Fleur. Er war wirklich ziemlich geschafft von der Arbeit.

“Nun sag schon...”, hakte sie nach.

“Nein, schon gut, schon gut. War nur so ein Gedanke, der Müdigkeit wegen, denke ich mal..”

“Bill...”

“Ich dachte nur, Jason könnte vielleicht einen Freund vertragen.” Er zuckte die Schultern und gähnte abermals, “ich bin wirklich müde, Fleur. War anstrengend heute...”

“Willst du auf das Gespräch zwischen dir und Jason ‘inaus?”

“Nein, eigentlich nicht. Das wäre mir jetzt zu anstrengend, glaube ich.”

“Zu anstrengend?” Sie hob eine Augenbraue und schloss dann wieder die Augen. “Gute Nacht, Bill.”

“Nacht Fleur..”, murmelte er leise und war sich natürlich im Klaren darüber, was er angestellt hatte, aber es ging ihm gerade wirklich nicht gut.

Fleur lag einige Zeit lang wach da und lauschte seinem ruhigem Atem, doch sie konnte nicht einschlafen und so erhob sie sich nach einiger Zeit wieder und ging herunter in die Küche.

Sie machte sich einen Kakao und setzte sich damit ins Wohnzimmer aufs Sofa und schaltete den Fernseher

ein um herum zu zappen, jedoch lief um diese Uhrzeit nichts was Fleur sich gerne ansehen würde. Also schob sie das Hochzeitsvideo in den DVD-Player und wickelte sich dann in eine warme Decke ein. Während sie all die freudestrahlenden Gesichter auf dem Fernseher beobachtete nippte sie an ihrem Becher. Doch gleichzeitig schien die ganze Müdigkeit wie verschwunden.

Als der Film zu Ende war machte sie ihn erneut an, stellte den leeren Becher auf den Couchtisch und kuschelte sich in die Decke.

Irgendwann, kurz bevor der Film erneut ausging und der Bildschirm blau wurde, schlief Fleur endlich ein.

### 37. Won't Go Home Without You

Am nächsten Morgen wachte Bill relativ spät auf, strich mit der Hand über den leeren Platz neben sich im Bett.

“Fleur?” Müde setzte er sich auf und blinzelte verwirrt in der Gegend umher.

“Chérie?” Bill schwang die Beine aus dem Bett und tapste müde nach unten ins Wohnzimmer.

“Ach Fleur.. Du kannst doch nicht immer auf dem Sofa schlafen..” Behutsam hob er sie hoch und trug sie wieder nach oben in ihr gemeinsames Bett, deckte sie sanft zu, in der Hoffnung, dass sie so noch ein Weilchen schlafen würde, damit sie vernünftig ausgeruht war.

Und tatsächlich schlief die Blondine an ihn geschmiegt noch eine Weile, ehe sie wach wurde und verschlafen blinzelte.

Fleur strich sich mit der Hand über die Augen und sah sich dann ein wenig verwirrt um.

Sie brauchte einen kurzen Augenblick um darauf zu kommen, dass er sie wahrscheinlich hoch getragen haben musste.

Neben ihr schlummerte Bill noch leise schnarchend vor sich hin, drehte sich von Zeit zu Zeit unruhig von der einen Seite auf die andere, bis er irgendwann plötzlich wach wurde und sich im Zimmer um sah.

“Oh... hey Fleur. Hab ich dich geweckt...?”

Fleur schüttelte den Kopf. “Nain. ‘ast du schlescht geträumt?”, wollte sie besorgt wissen.

“Nur ein bisschen, nichts schlimmes, war ja nur ein Traum.” Er drückte sie leicht an sich und küsste ihre Stirn.

“Was war das denn für ein Traum?”, wollte sie neugierig wissen und strich ihm das wirre Haar aus dem Gesicht.

“Ich weiß nicht.. Ich bin mir nicht so sicher... überall war Blut und Leute haben geschrien und ich weiß auch nicht so genau, es war schrecklich verwirrend.”

Sie nickte schwach und gab ihm einen Kuss auf die Stirn. “Was ‘ältst du von Frühstück im Bett?”

Bill nickte ebenfalls und erhob sich.

“Klar, bekommst du. Ich mach dir eben welches..” Gähmend stand er auf, streckte sich leicht und tapste nach unten in die Küche.

Fleur seufzte nur leise und wartete dann darauf, dass er wieder kam.

“Isch meinte eigentlich, dass isch uns welsches mache...”, erklärte sie ihm dann, als er zurück zu ihr ins Bett kam.

“Hm.. Naja. Nun ist es zu spät, aber Frühstück hast du trotzdem.” Bill setzte sich neben sie und platzierte das Tablett auf seinen Beinen.

“Lass es dir schmecken, Chérie.”

“Danke, du dir auch...” Sie nahm sich ein Toast und bestrich es mit Marmelade um zu essen anzufangen, während Bill sich mit Kaffee begnügte. Ihm war nicht gerade nach Essen zumute, er war noch immer erledigte und sehr müde.

“Was hast du für heute vor?”

“Nichts... Du?”

“Genauso viel, also nichts.” Er zuckte die Schultern und umklammerte die Kaffeetasse mit seinen Händen.

“Haben wir ja nicht gerade viel vor.”

Fleur musterte ihn sichtlich besorgt. “Du solltest dich noch ein wenig schlafen legen. Du siehst müde und erschöpft aus. Ich bin mir sicher, dass ein wenig mehr Schlaf dir gut tun würde.”

“Ich hab doch schon genug geschlafen. Gestern Nacht und heute Morgen und ja... ich geh einfach duschen, dann wird das schon besser, denk ich. Und schlafen kann ich eh im Moment nicht, jetzt bin ich einmal wach und wird auch nur schwerlich wieder einschlafen können, du kennst mich ja...”

“Ganz wie du meinst...”, murmelte sie und nahm sich einen Becher Kaffee um daran zu nippen.

Bill gähnte leise und lehnte sich zurück, schloss für wenige Momente die Augen um sie dann wieder zu öffnen. “Wann musst du denn übermorgen arbeiten gehen?” Da war ja immerhin ihr Jahrestag.

“Ich muss früh morgens ‘in, ‘abe abar schon gegen 16 Uhr Schluss.”

“Hm, achso.”, nickte er schwach, “Das ist dann ja recht gut, denke ich. Passt dann ja ganz gut.”

Bill seufzte lautlos und stellte seine Kaffeetasse wieder aufs Tablett.

“Kommst du gleich mit duschen oder lieber nicht?”

“Ich denke nischt, nain.” Sie schüttelte den Kopf.

“Okay.” Er stand aus dem Bett auf und verzog sich ohne ein weiteres Wort ins Badezimmer.

Fleur räumte in dieser Zeit das Frühstück weg und suchte sich dann etwas zum anziehen aus dem Schrank heraus, während sie wartete, dass Bill wieder kam.

Das jedoch dauerte erstmal eine Weile, Bill kam erst nach einer dreiviertel Stunde wieder ins Schlafzimmer zurück und nahm sich dann stumm Kleidung aus dem Kleiderschrank.

“Redest du jetzt nischt mehr mit mir?”

Sie nahm ihre Sachen vom Bett und sah ihn fragend an.

“Ich rede doch noch mit dir. Aber was soll ich denn sagen? ‘Hallo, da bin ich wieder’? Das siehst du ja doch wohl, oder nicht?”

“Das wäre ja immerhin etwas, abar reden scheint ja nischt deine Stärke zu sein. Mach dir also keine all zu große Mühe.” Sie drehte sich um und verschwand im Badezimmer.

“Tja, ich kann halt nur ficken.”, rief er ihr hinterher, schlüpfte dann in seine Hose, zog sich ein Shirt über und setzte sich dann raus in den Garten, um sich die schöne Schneelandschaft anzusehen und sich selbst etwas abzuregen.

Von Fleur hörte er nichts mehr, weil die gar nicht das Bad nicht wieder verließ, aber das bekam Bill gar nicht mit, da er seinerseits den Garten nicht eher verließ, als seine Hände anfangen, von der Kälte zu schmerzen. Drinnen machte er sich erstmal einen heißen Kaffee und setzte sich zu seinem Bruder ins Wohnzimmer.

Schweigend sahen sie sich irgendeinen Film im Fernsehen an, bis Ron aufstand und ins Bad wollte.

Da sich die Tür nicht öffnen lassen wollte, klopfte er an.

“Fleur? Bist du da drin?”

“Ja, bin isch. Geh weg, Ron.” kam es gedämpft von drin.

“Ich müsste aber mal duschen und unten im Bad gibt es keine Dusche und baden will ich nicht und du kannst dich ja auch unten einsperren.”

“Und du kannst auch in einer Badewanne duschen.”

“Fleur, bitte... ich kann nichts dazu, dass mein Bruder ein Idiot ist. Also musst du doch euren Streit nicht auf meinem Rücken austragen. Dann redet doch einfach miteinander oder so was.”

“Dein Bruder kann nischt reden, nur ficken und außerdem kannst du auch genauso gut das Bad unten benutzen, weil isch werde ganz sicher nischt runter gehen und jetzt verschwinde.”

“Dann schlaf halt mit ihm, wenn ihr nichts anderes könnt. Ich würde einfach nur gerne duschen gehen und das geht in der Wanne nicht.”

“Natürlich geht das in der Wanne auch und nur weil du anscheinend unfähig bist, werde isch das Bad nischt verlassen. Verschwinde doch endlich Ron! Hau ab und lass mich in Ruhe!”

Er schwieg einige Augenblicke lang.

“Okay. Wenn du das willst, dann geh ich. Viel Spaß noch ihr beiden.”, murmelte Ron und ging dann auf sein Zimmer zurück, aber nur, damit wenige Minuten später Bill vor der Badezimmertür stand und klopfte.

“Du kommst da jetzt raus.”

“Wieso? Isch will aber nischt. Isch bin bei mir zuhause, isch kann tun und lassen was isch will und die letzten Stunden ‘at es disch auch nischt gekümmert. Ihr könnt ja auch gefälligst das Badezimmer unten benutzen, mehr interessiert ja weder disch noch Ron! Also ‘au doch einfach wieder ab!”

“Tut mir ja sehr leid, dass wir Madame stören, aber wenn du meinst, meinem Bruder erklären zu müssen, dass er abhauen soll und er daraufhin seine Tasche packt und ohne ein weiteres Wort einfach aus dem Haus geht, dann hätte ich einfach nur gerne eine Erklärung, wie du zu so einer Bitte kommst.”

Fleur schwieg einige Augenblicke, schloss dann die Tür auf und ging schweigend und verheult an ihm vorbei zurück ins Schlafzimmer wo sie einen Koffer vom Schrank runter holte und begann ihre Klamotten rein zu werfen. Als der Koffer voll war, schloss sie ihn und schleppte ihn so schnell sie konnte die Treppe herunter.

“Und was soll das jetzt werden?”, wollte Bill wissen, “Flucht? Na herrlich, ich bin begeistert. Einfach super heute der Tag, da hätten sie mich ja gleich umbringen können, dann wäre mir dieses Theater wenigstens erspart geblieben.”

“Vielleischt. Vielleischt ‘ättest du aber auch einfach nur auf deine Mutter ‘ören sollen und misch nie ‘erraten sollen, dann ‘ättest du jetzt nischt solsche Probleme.”

“Ich habe keine Probleme, bis auf das draußen gerade der schlimmste Krieg seit 16 Jahren tobt, Moody tot ist, mein einer Bruder sein Ohr verloren hat, mein anderer Bruder nervlich ein Wrack ist, meine Frau aus einer Mücke einen Elefanten macht und irgendwelche beschissenen Todesser zum dritten Mal nacheinander versucht haben, mich um die Ecke zu bringen!”

“Tja, ‘ört sisch ja nischt nach einem wunderschönen Leben an, aber weißt du was? Wenn du einfach mal mit mir reden würdest, anstatt misch zu befummeln, obwohl du weißt, dass es mir nischt sonderlich gut geht, dann wäre es immer noch eine Mücke! Immer’in willst du auch nischt, dass isch disch befummle, wenn du bedrückt bist und mit mir redest. Aber glücklicher Weise bist du das Problem ja jetzt los.” Fleur packte ihre Jacke und zog sie sich über, dann schlüpfte sie in ihre Schuhe und öffnete die Haustür um den Koffer raus zu tragen.

“Oh ja genau, ich bin ja so oder so immer das Arschloch, egal was ist! Mal rede ich zu wenig, dann wieder zu viel, dir kann man es auch nie recht machen, egal was los ist! Ich kann doch tun und lassen, was ich will, es ist nie gut genug, es wird dir nie reichen, weil ich dir nie reichen kann, weil ich dir nun mal keine spannenden Abenteuer und keine aufregenden Weltreisen bieten kann, weil ich deinen Lebensstil nicht unterstützen kann! Es tut mir sehr leid, dass du unsere Hochzeit bereust, aber rückgängig kann und ich will ich das nicht machen, als musst du dich irgendwie damit abfinden, dass ich eben bin wie ich bin oder du läufst davon, was auch immer dir lieber ist.”

Sie sah ihn einige Augenblicke lang an, während ihr die Tränen über die Wangen liefen, dann meinte sie aufgebracht.

“Und du bist allen ernstes der Ansicht misch zu kennen? Das ist lässerlich! Du ‘ast doch gar keine Ahnung! Nischt die geringste!

Isch liebe disch, verfluch noch mal!

Isch wollte nie irgendwelsche Scheiß Weltreisen und die Hochzeit die isch deiner Meinung nach bereue das war der schönste Tag meines Lebens!

Isch wollte doch nur, dass du mit mir redest! Mehr nischt! Aber du bist ja gleisch der Ansicht, dass die ganze Welt gegen disch ist und deine Frau eine verwöhnte, bescheuerte Blondine die man nur vögelt, nischt?”

Sie zog ein Päckchen aus dem Koffer und warf es ihm vor die Füße.

“Alles gute zum zweiten Jahrestag.”

Dann verließ sie mit dem Koffer das Grundstück und apparierte.

Bill sah ihr wütend nach, schnaubte leise und hob dann das Päckchen auf, um es im Flur auf den Sims zu legen, ehe er die Tür hinter sich schloss.

Kurz darauf saß er auch schon in irgendeiner Absteige und bestellte sich einen Whiskey nach dem anderen um wenigstens für ein paar Stunden zu vergessen.

### 38. Say It Right

In den frühen Morgenstunden zwei Tage später klopfte es an Fleurs Hotelzimmertür. Da auch nach einigen Minuten das Klopfen nicht enden wollte, knipste die hübsche Blondine das Licht an und erhob sich seufzend aus dem Bett. Fleur schlüpfte noch schnell in ihren Morgenmantel und strich sich durch das blonde Haar, ehe sie die Tür öffnete.

Verwundert stellte sie fest, dass niemand da war. Niemand, bis auf ein kleines Körbchen, in dem ein Hundewelpen eingerollt vor sich hin schlummerte. Der Kleine hat eine riesige, hellblaue Schleife um den Hals gebunden und daran befestigt war ein zusammengerollter Brief oder zumindest war es Papier. Sie nahm stirnrunzelnd das Körbchen mit in ihr Zimmer, schloss die Tür hinter sich.

Fleur setzte sich auf ihr Bett und entrollte den Brief, fing an ihn zu lesen:

*”Chéré Fleur,*

*Je sais que je faisait une faute. C’est pourquoi je me veux excuser.*

*Ich hoffe, dass das nun alles so richtig war. Der Grammatik wegen. Und falls mein Französisch so schlecht ist, dass du nicht verstehen kannst, was ich dir mitteilen möchte, hier noch mal auf Englisch: Ich weiß, dass ich einen Fehler gemacht habe und deswegen möchte ich mich bei dir entschuldigen.*

*Ich weiß, dass ich mit dir hätte reden sollen, aber eigentlich war das für mich jetzt keine großartige Sache. Du kannst dich ja treffen, mit wem du willst, auch wenn ich nicht immer damit einverstanden und des Öfteren doch mal eifersüchtig bin. Ich bin kein Mensch großer Worte, das weißt du, aber ich will wirklich versuchen, mich zu bessern. Und wenn ich mal wieder zicke, dann musst du mich einfach mit der Nase drauf stoßen, dann hör ich damit auf, versprochen. Ich kann mich nicht von jetzt auf gleich ändern, aber ich will es zumindest versuchen.*

*Die letzten Tage ohne dich waren schrecklich, ich hab dich unglaublich vermisst und seit langem nicht mehr so viel getrunken. Aber keine Sorge, ich hab brav geduscht und mit die Zähne geputzt, sodass ich nicht stinke. Schließlich musste ich doch vorzeigbar sein, um den Welpen abzuholen. Der Kleine ist übrigens ein Beagle-Golden-Retriever-Mischling und braucht noch einen Namen. Und solange es nichts kompliziertes Französisches ist bin ich mit allem einverstanden. Schließlich sollte ich da auch ein Wörtchen mitzureden haben, wenn er jetzt bei uns wohnt, irgendwie muss ich ihn doch rufen können! Jedenfalls ist er dein Geschenk zum Hochzeitstag, ich hoffe, es gefällt dir.*

*Und falls du dich dazu entscheidest, mir Idioten noch eine Chance zu geben, dann wartet zuhause noch etwas auf dich. Nur was kleines, aber mit viel Liebe gestaltet. Irgendwo hin musste ich doch all meine Liebe packen, wenn du nicht da bist! Die war irgendwie so überflüssig, ohne dich.*

*Bitte, verzeih mir noch ein letztes Mal.*

*Je t'aime.*

*Bill."*

Unten in der Ecke hatte Bill ein kleines Bild hingekritzelt und Pfeile darüber gemalt, hingeschrieben, was darauf zu sehen war. Über dem einen, der auf ein blondes Strichmännchen zeigte, stand *Fleur*, über dem mit roten Haaren stand *Bill* und zwischen den beiden Figürchen hatte er versucht ein Herz zu zeichnen. Es stand noch mal extra drüber, falls sie das nicht erkennen konnte.

Fleur las sich den Brief jedoch zwei mal durch. Sie war sich nicht vollkommen sicher ob er verstanden hatte worum es ihr wirklich gegangen war, aber es tat ihm auf jeden Fall leid.

Sie legte den Brief beiseite und nahm den kleinen Welpen hoch. Sanft kraulte sie ihm das kleine Köpfchen "Na, kleiner? Jetzt musst du wohl als Geschenk 'er'alten was?"

Mit dem Welpen setzte sie sich aufs Bett und streichelte ihn behutsam weiter. Eine Weile saß sie nur da und betrachtete das kleine Tierchen, dann setzte sie es auf dem Boden ab und ging ins Badezimmer um zu duschen und sich fertig zu machen. Anschließend zog sie sich an, packte ihre Sachen wieder in den Koffer und schlüpfte in ihre Schuhe.

Mit dem Koffer in der Hand und dem Welpen auf dem Arm verließ sie dann das Zimmer und verschloss es hinter sich.

Vor ihrem Zimmer befand sich eine Art roter Teppich, umrahmt von etlichen Teelichten und geschmückt mit unzähligen Rosenblättern. Er führte von ihrer Zimmertür aus um die Ecke, bis hin zum Fahrstuhl.

Fleur folgte dem Pfad und drückte ihm Fahrstuhl dann die eins, um in die unterste Etage zu kommen.

Als sich die Türen öffneten und Fleur aus dem Lift stieg, fiel ihr Blick direkt auf Bill, der sich an die Rezeption gelehnt hatte, sich betont lässig umsah und dabei mit dem Drachenzahn an seiner Kette spielte.

Sie blieb vor dem Fahrstuhl stehen und sah ihn einfach nur an. Sicher was sie in diesem Moment sagen sollte, war sie sich nicht und er schien sie auch noch nicht gesehen zu haben.

Als sein Blick dann jedoch auf sie fiel, lächelte Bill sie sanft und liebevoll zugleich an, trat einige vorsichtige Schritte auf sie zu.

"Guten Morgen, Fleur. Schön, dass du da bist."

"Guten Morgen..." Sie erwiderte das Lächeln schwach und stellte den Koffer neben sich auf den Boden um sich das blonde Haar aus dem Gesicht streichen zu können.

"Das Geschenk ist wirklich klasse... Danke dafür."

"Ach, nichts zu danken.", nickte er sachte, trat noch ein paar Schritte auf Fleur zu und strich ihr leicht über die Wange, küsste sie dann sanft.

Fleur erwiderte den Kuss und sah ihn dann einige Augenblicke lang an und meinte dann leise.

"Isch 'abe Ron nischt raus geschmissen. Isch 'abe ihm gesagt, dass er verschwinden soll, aber er sollte nur nischt weiter vor der Badezimmertür stehen."

"Ja, ich weiß. Aber du kennst auch Ron, er ist... empfindlich. Ich weiß, dass du es nicht böse gemeint hast, deswegen ist es okay."

"Weil isch eine verwöhnte, oberflächliche, materielle Blondine bin die man nur gut ficken kann und die sonst zu nichts zu gebrauchen ist. Isch weiß, Bill."

"Das ist Schwachsinn, wir wissen beide, dass es nicht stimmt. Naja. Das mit dem Ficken stimmt schon, aber der Rest eher nicht."

"Wissen wir? Isch bin mir da zeitweise nischt sischer."

Sie warf einen wütenden Blick zu dem Mann an der Rezeption der ihr Gespräch interessiert verfolgte.

"ast du nischts besseres zu tun, als Ehepaare bei Krisen zu begafften? Meine Güte! 'ier wird es ja wohl irgendwelsche Teller zum Abwaschen geben oder ein Bett um es neu zu beziehen!"

"Fleur, der Typ kann nichts dazu, lass ihn doch. Wenn er meint, zuhören zu müssen, dann soll er das eben tun. Er kann sein armseliges Leben eben nicht anders füllen. Aber egal, das tut auch eigentlich gar nichts zur Sache. Wie auch immer, was machen wir jetzt? Mehr als entschuldigen kann ich mich nicht und es tut mir wirklich leid. Es tut mir leid, was ich gesagt und was ich nicht gesagt habe. Und nun liegt es an dir zu entscheiden, ob du mir noch eine Chance gibst, oder nicht. Wenn du willst, dann geh ich auch vor dir auf die



Lebens. Isch liebe dich, Bill und ich 'abe dich schrecklich vermisst, aber isch werde mir nischt von dir sagen lassen, dass isch eine verwöhnte Ziege bin. Das tut mir weh, verstehst du? Genauso wie es mir weh tut, wenn du nischt bereit bist mit mir zu reden und disch mal mit meinen Problemen auseinander zu setzen."

Fleur fuhr sich mit den Hand rasch über die Wangen um die Tränen wegzuwischen, die sich den Weg über gerade jene gesucht hatten.

"Ich finde dich nicht verwöhnt, das weißt du genau. Aber es war meine einzige Hoffnung, dass du nicht gehst, weil du dich dann aufregst und bleibst und mich nicht weiter ignorierst und das hat ja auch zeitweise geklappt. Du bist ja da geblieben und du hast mit mir gesprochen. Und jetzt hör doch bitte auf zu weinen, das kann ich nicht sehen..." Er zog sie sanft zu sich in seine Arme, selbst wenn es nun falsch war, das störte ihn nicht.

"Du 'ast mir wehgetan...", meinte sie leise und drückte sich weinend an ihn, jedoch aber nur so, dass sie dem kleinen Hund nicht zerdrückte, "außerdem 'ätte es doch gereicht, wenn du mich in den Arm genommen 'ättest oder mich einfach mal gefragt 'ättest was überhaupt los ist. Mehr wollte isch doch die ganze Zeit nischt..."

"Ich werde mich bessern.", murmelte er und strich ihr behutsam über den Rücken.

"Was meinst du, wollen wir nach hause?"

Sie nickte schwach. "Ja, lass uns gehen."

Bill nah Fleur an die Hand und zog sie sanft mit sich um die nächste Ecke, apparierte dann mit ihr nach Hause.